

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

19.12.1936 (No. 297)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948662)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aueich, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden L70 RM und 80 RM Bestellgeld, in den Landgemeinden L65 RM und 51 RM Bestellgeld. Postbezugspreis L80 RM einschl. 80 RM Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 RM Bestellgeld. Einzelpreis 10 RM

L/E

Folge 297

Sonnabend, den 19. Dezember

Jahrgang 1936

Reifloser Einsatz beim Vierjahresplan

Der Führer vor der deutschen Wirtschaft

Das Wort „unmöglich“ gibt es hier nicht Einzelinteresse der Gemeinschaft untergeordnet

Berlin, 19. Dezember.

NSA. meldet: Ministerpräsident Generaloberst Göring hielt am Donnerstag nachmittag vor den Männern der deutschen Wirtschaft einen grundlegenden und umfassenden Vortrag über die Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft bei der Durchführung des Vierjahresplanes zu erfüllen hat.

Als grundsätzliche Erkenntnis stellte der Ministerpräsident seinen Ausführungen die Feststellung vor, daß die Wirtschaft nicht das Primäre ist, sondern der Staatspolitik zu dienen habe. Das Ziel der nationalsozialistischen Politik ist auf das Wohl des Volksganzen gerichtet. Das ist Sinn und Inhalt aller Kämpfe und Maßnahmen, die die nationalsozialistische Bewegung bisher durchgeführt hat.

Es ist selbstverständlich, daß nun auch die veralteten Grundsätze des liberalistischen Wirtschaftsdenkens im nationalsozialistischen Deutschland keinerlei Geltung mehr haben.

Bis in die letzten Einzelheiten gab Ministerpräsident Göring die Richtlinien über die einzuschlagenden Wege und wies an zahlreichem treffenden Beispielen darauf hin, daß durch den Vierjahresplan den Männern der deutschen Wirtschaft Gelegenheiten gegeben sind zum erfolgreichen Einsatz der eigenen Initiative.

Zum Schluß seiner zweistündigen Ausführungen richtete Ministerpräsident Göring die Aufforderung an die deutsche Wirtschaft, die letzten Kräfte zu mobilisieren, um die Leistungen zu erfüllen, die der Führer von ihr fordert.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten, die mit gespannter Aufmerksamkeit und Zustimmung aufgenommen wurde, ergriff zur freudigen Überraschung aller Anwesenden

Der Führer und Reichskanzler

selbst das Wort.

Die politische Führung, so erklärte der Führer u. a., müsse die Interessen des einzelnen einordnen und sie dem größeren Interesse der Gemeinschaft unterordnen, in der Erkenntnis, daß die Wirtschaft nicht im luftleeren Raum leben könne und nicht auf Doktrinen und Theorien aufgebaut sein dürfe, sondern daß am Ende auch ihr Schicksal mitbestimmt werde durch den gesamten Lebenslauf des Volkes.

Weihnachtsfeiern der Hitler-Jugend

Der Jugendführer des Deutschen Reichs hat die nachstehende Verfügung erlassen:

Weihnachten ist und bleibt das Fest der deutschen Familie. Da die Gemeinschaft der Hitler-Jugend eine einzige große Familie darstellt, sollen auch ihre Einheiten Weihnachtsfeiern veranstalten, bei denen nach Möglichkeit am brennenden Weihnachtsbaum unsere Kameradschaft bekräftigt wird. Wir wollen nicht die schönen alten Bräuche unseres Volkes zerstören, zu denen vor allem auch die Weihnachtsfeier gehört, sondern wollen im Gegenteil dieses Fest zu einem wirklichen Erlebnis der in der Hitler-Jugend geeinten deutschen Jugend werden lassen. Die Weihnachtsfeiern der Hitler-Jugend sind selbstverständlich so zu legen, daß der Abend des 24. Dezember ausschließlich der Familie vorbehalten bleibt. Baldur von Schirach.

Ueber die besondere Stellung der deutschen Wirtschaft und die ihr gestellten Aufgaben gab der Führer sodann einen eingehenden Ueberblick, in dem er die Notwendigkeit darlegte, zur Grundlage des Ausbaues der eigenen Produktion auf allen Gebieten zurückzukehren.

„Das Wort „unmöglich“ gibt es hier nicht!“ — so rief der Führer den Männern der Wirtschaft zu, indem er auf den unerhörten Willen und die Entschlußkraft hinwies, mit der die nationalsozialistische Bewegung ein großes Reich erobert habe, und mit der die deutsche Staatsführung dann in knapp vier Jahren dieses Reich frei und unabhängig gemacht habe. Mit dem gleichen Willen und der gleichen Entschlußkraft werde es jetzt unternommen, zu leisten, was Menschen zu leisten vermögen, um alle unsere Hilfsquellen auszunutzen.

Darum habe er mit der Durchführung des Vierjahresplanes einen Mann mit unbeugbarem Willen beauftragt, von dem er wisse, daß für ihn das Wort „es geht nicht“ nicht existiere. Dieser Mann, sein alter Mitkämpfer und Parteigenosse Göring, werde seinen Entschluß und seinen Auftrag in die Wirklichkeit umsetzen.

Die Worte des Führers schlossen mit einem Appell an die Männer der deutschen Wirtschaft:

„Vertrauen Sie dem Mann, den ich bestimmt habe. Es ist der beste Mann, den ich für diese Aufgabe habe. Ein Mann größten Willens und größter Entschlußkraft. Gehen Sie alle geschlossen mit ihm. Damit legen wir die festen Grundlagen einer deutschen Wirtschaft, die in der Stärke, in der Stabilität und Sicherheit des Deutschen Reiches wurzelt. Wenn wir uns dieser Aufgabe fanatisch verpflichtet fühlen, dann werden beide vor der Nachwelt bestehen: die politische Führung, weil sie und ihre Männer etwas gewollt und erreicht haben, und die deutsche Wirtschaft mit allen ihren Arbeitern, weil sie ihre ganze Kraft für die Durchführung dieses Werkes einsetzten.“

Die Worte des Führers, die von stürmischem Beifall begleitet waren, hinterließen einen tiefen Eindruck bei allen Berammelten, die ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer ausbrachten.

„Wann kommt Ordnung im Hause Frankreich?“

Note Polizisten und Beamten terrorisieren die Regierung Blum

Paris, 19. Dezember

„Intransigent“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Zeichen der Zeit“ eine Betrachtung, die ein bezeichnendes Licht auf die in Paris herrschenden politischen Verhältnisse wirft. Darin wird berichtet, daß sich dieser Tage in den Straßen von Paris ein Zug von Polizisten gebildet hat, die zum Hotel „Matignon“ marschierten, um Léon Blum Forderungen zu unterbreiten. In dem Bericht heißt es weiter: „Die Polizisten waren aus der Provinz gekommen. Aber ob aus Paris oder aus der Provinz, ein Polizist ist dazu da, für Ordnung zu sorgen und er ist nicht dazu da, die Ordnung zu stören. Er hat außerdem die Pflicht, den Behörden zu gehorchen, und er habe nicht mit ihnen auf gleichem Fuße verhandeln zu wollen.“

Man erzählt, daß der Ministerpräsident anderweitig beschäftigt war. Aber man hatte alle Mühe, die Polizisten zu überreden, mit ihren Forderungen nach Hause zu gehen, ohne daß sie Blum gesehen hatten. Sie meinten, er müsse ihnen zur Verfügung stehen und alle anderen Geschäfte liegen lassen, um sich mit ihnen über ihre Sonderanliegen zu unterhalten.

Anderer Beamte gehen noch weiter. Die Beamten des Haupttelegraphenamtes haben an den „Genossen Blum“ ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihm ihre „Beunruhigung“ und ihre „Empörung“ mitteilen.

Sie sind „beunruhigt“, weil sie gezwungen sind, Telegramme zu befördern, die ihrer Ansicht nach geeignet sind, die Besteuerung zu begünstigen“, ohne daß die Dienststellen des Innenministeriums davon in Kenntnis gesetzt werden, um mit der Strenge des Gesetzes einzuschreiten. Sie sind „empört“ über Pressetelegramme, die „schärfstenfreundliche“ Nachrichten enthalten und „wichtig“ die Zwischenfälle in der Arbeiterchaft entstellen.

Das Haupttelegraphenamt, so erklären sie, müsse vor allem der Volksfront zur Verfügung stehen. Im Grunde genommen haben wir es also mit einem Sowjet zu tun, der die Telegramme zensuriert, und je nachdem, ob ihm die Nachricht günstig oder ungünstig für eine Partei erscheint, sie absendet oder nicht.

Man hat uns erzählt, daß die vom Volk gewählten Vertreter der Nation eine Regierung wählen, die unter ihrer Kontrolle zu arbeiten hat. Nichts ist falscher als das. Die Regierung ist auf unverantwortliche Stellen übergegangen, die handeln wollen, wie sie es für gut befinden. Noch sind sie bereit, Forderungen zu stellen und drohende Gutachten abzugeben; aber wenn man nicht acht gibt, wird bald die Stunde kommen, in der sie sich an die Stelle der gezehmäßigen Regierung setzen und dann erleben wir die völlige Anarchie. Wird man sich entschließen, Ordnung im Hause Frankreich zu schaffen und denen, die wir bezahlen, nachdrücklich Gehorsam beizubringen?“

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 19. Dezember 1936.

Das Urteil im Mordprozeß David Frankfurter ist in ganz Deutschland mit größter Sachlichkeit aufgenommen worden. Das muß unterstrichen werden im Hinblick auf die offenkundige Tatsache, daß selbst in der Schweiz einige sattem bekannte Presseorgane es nicht unterlassen haben, während des Prozesses die antideutsche Hege wieder aufleben zu lassen. Es muß um so mehr verwundern, wenn jetzt Blätter wie die „Neue Züricher Zeitung“ der deutschen Berichterstattung in Davos etwas am Zeuge flüchten wollen und sie „tendenzios und übertrieben“ zu nennen belibien. Wo — so fragen wir die Herren von der „NZZ“ eindringlich — ist denn nun Kritik an der Schweiz, ihrer Bevölkerung oder ihrer Gerichtsbarkeit geübt worden in einer deutschen Zeitung? Wir glauben, daß die Züricher Blätter die Antwort schuldig bleiben müssen, weil sie in Wahrheit keinen Fall namhaft machen können.

Umgekehrt aber könnten nun wir Deutschen — zu denen doch der feige gemeuchelte Märtyrer Wilhelm Gustloff gehörte — fragen, warum gerade die Kreise, die der „NZZ“ und ihren Mitrazern nahesteht, so hartnäckig alles verschweigen, was mit den Hintermännern des jüdischen Mordbuben David Frankfurter zusammenhängt. Ein Krienaufgebot von Presseleuten ihrer Richtung hat doch in Chur den Gang der Verhandlungen verfolgt. Sie sind also darüber im Bilde, daß Frankfurter von einem „Urteil“ sprach, das er zu vollstrecken hatte. Sie haben weiter die „liebende Sorgfalt“ erlebt und beobachtet, mit der sich jüdische Anwälte und Helfer um den Meuchler bemühten. Haben sie sich niemals die Frage vorgelegt, wer die höchst fragwürdigen „Unterlagen“ für Frankfurters Verteidiger besorgt hat, wer schließlich den Mörder so genau über die Lebensgewohnheiten Wilhelm Gustloffs ins Bild setzte und mit ihm die Telefongespräche an den Tagen vor der Mordtat führte?

Sicherlich gibt es ganz bestimmte Kreise, denen alles daran gelegen ist, diese Hintergründe des jüdischen Meuchelmordes verbergen zu lassen. Wir Deutschen lassen uns jedenfalls dadurch nicht betören, mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß gerade diese Hintergründe gründlich aufgeklärt werden!

Größere Sorgen hat Frankreich seit Jahren mit keinem Staatshaushalt gehabt als mit dem neuen „Jungfernetat“ der Volksfrontregierung Léon Blum. Auf die beträchtlichen, nach vielen Milliarden rechnenden Fehlbeträge haben wir bereits

Rote Hölle Madrid!

Ein Augenzeuge schildert die Zustände in der Hauptstadt Spaniens

Salamanca, 19. Dezember.

Ein ausländischer Kaufmann, der seit Jahren in Madrid ansässig war, und sich bis zum 5. Dezember in der spanischen Hauptstadt aufgehalten hat, gibt einen sensationellen Bericht über die augenblickliche Lage in Madrid.

Die Lage in Madrid ist danach als vollkommen verzweifelt anzusehen. Die wenigen Lebensmittel, die über einige noch offene Straßen von Valencia und Barcelona, genau wie Kriegsmaterial hereinkommen, reichen bei weitem nicht aus. Milch, Eier und Fleisch sind überhaupt nicht zu haben. In den Straßen sieht man vor sieben Uhr morgens bis in den späten Nachmittag hinein Frauen und Kinder zu Hunderten vor den einzelnen Geschäften schlängeln stehen.

Als Ration stehen der Bevölkerung je Person und Woche ein Kilogramm Linsen und Reis zur Verfügung. In den Geschäften ist das Personal angewiesen, auf die Klagen über die unzureichenden Lebensmittel auf die demnächst eintreffenden sowjetrussischen Zufuhren hinzuweisen.

150 Menschen in einer Wohnung

Mit Bekanntgabe der Neutralen Zonen, in die General Franco der nichtkämpfenden Madrider Zivilbevölkerung, Frauen und Kinder einzuziehen empfahl, hatten die Madrider „Behörden“ nichts eiligeres zu tun, als sich selbst dort in Sicherheit zu bringen. Die Polizeidirektion, Gemeindevorstand und der „Verteidigungsausschuss“ flüchteten sich in die der Zivilbevölkerung anempfohlene Gegend. Der Ansturm in diesen Straßen war derart groß, daß in 10- und 12-Zimmerwohnungen mitunter 150 Menschen (!) in drangvoller Enge haften. — Jeder vermeidet es nach Möglichkeit, auf die Straße zu gehen. Gefindel in irgendwelchen Uniformen, das sich „Miliz“ nennt, durchzieht grölend die Straßen.

Bewaffnete Horden fallen plötzlich in ein Kaffeehaus ein und zwingen die anwesenden Gäste mit der Pistole in der Hand zum Schützengrabenauswerfen. Wer solchem Trupp begegnet, muß sich wohl oder übel anziehen lassen. Diese „Angeordneten“ werden mit Vorliebe zu exponierten Stellen geführt, so daß viele von ihnen, die den Kämpfen vollkommen fern stehen, und deren Sympathie bestimmt nicht bei den roten Verbrechern ist, für diese ihr Leben lassen müssen.

Das unheimlich bekannte „Verteidigungskomitee“ leitet ein General Cleber, den sich die roten Verbrecher aus Moskau verschrieben haben. Cleber tat sich bei den damaligen Kommunistenkämpfen in Ungarn als rechte Hand des Juden Bela Kun hervor.

„Undisziplinierte Mörderbande“

Ein Oberst des französischen Generalstabs, der den Oberbefehl über die gesamten Madrider Streitkräfte führen sollte, lehnte dies aber bereits nach drei Wochen ab. Seine Erfahrungen mit den Horden waren derart, daß er seinen Rücktritt damit begründete, daß er sagte, es sei unmöglich, mit einer „undisziplinierten Mörderbande“ zu arbeiten.

Im übrigen „restieren“ in Madrid 18 sowjetrussische Generalsstabsoffiziere, die im Savoyhotel wohnen. Einige wurden bei einem der letzten Bombenangriffe auf die Stadt getötet. Die Disziplinlosigkeit geht so weit, daß ein Angriffsbefehl eines Obersten zuvor von einem politischen Komitee gutgeheißen werden muß.

Die Zusammensetzung der „Internationalen Brigaden“ ist derart, daß man einen großen Teil ihrer Mitglieder von Stechriesen und polizeilichen Laufjägern her kennt. Kommunisten aus allen Ländern suchen hier Unterschlupf. Gegen 6000 Verbrecher haben sich hier zusammengefunden, um unter der Anführung des früheren Abgeordneten Hans Weimler ihre Schandtat zu begehen. Weimler wurde am 1. Dezember von seinen Genossen ermordet. Jetzt führt General Cleber diese „Elitegruppe“, in der u. a. etwa 1500 Mann sowjetrussischer Herkunft sind.

Dienen und Megären im Frauenbataillon

Das ursprünglich 3000 Frauen umfassende Frauenbataillon wurde nach und nach mit der Kolonne Mangarda zusammengelegt. Unterschluß in diesem Bataillon, dessen „General“ Mangarda ist, suchten hauptsächlich Dirnen und Verbrecherinnen, die bei Beginn der Unruhen aus den Gefängnissen flohen. Hemmungslos leben sie ihren Trieben. Mehrere hundert dieser Weiber mußten Mitte September wegen unheilbarer Geschlechtskrankheiten erschossen werden (!) In Madrid ist es zum Beispiel Stadtbekannt, daß die eigentliche Leitung des Mustergefängnisses in den Händen der Freundin des Direktors liegt, die eigenhändig über 300 Gefangene in den Kellern des Gefängnisses erschossen hat. (!)

Ein belabtes Spiel unter den roten Verbrechern ist es weiter, um das Leben von Gefangenen zu würfeln, und sie als Einjas beim Kartenspiel zu bewerten. Wer gewinnt, kann

Eden vor dem Unterhaus:

Nichteinmischung hat Erwartung nicht erfüllt

„Herzliche und enge Beziehungen mit Frankreich“

London, 19. Dezember.

Im Unterhaus ergriff am Freitag nachmittag nach Beendigung der Anfragen Außenminister Eden das Wort zu längeren Erklärungen.

Die britische Regierung, so führte er aus, habe nichts dagegen, wenn sie heute zu einer außenpolitischen Aussprache aufgefordert werde, im Gegenteil, sie halte im gegenwärtigen Augenblick einen Ueberblick über die internationale Lage für besonders nützlich. Hauptächlich wolle er sich mit der Lage in Spanien beschäftigen. Da er Demokrat sei, sei es für ihn nicht schwierig, eine Antwort auf die Frage zu geben, was für eine Regierung er in Spanien zu sehen wünsche. Er wünsche in Spanien die Regierung zu sehen, die Spanien haben wolle. Er halte es für die Pflicht aller Völker, sich aus diesem spanischen Streit herauszuhalten, damit das spanische Volk

sich irgendeinen der wehrlosen Gefangenen als Schickschleife ausleihen. (!)

Ueber 50 000 Ermordete in Madrid

Die Zahl der seit dem 18. Juli Ermordeten wird auf über 50 000 geschätzt. An manchen Tagen werden über 500 Ermordete in die Leichenhallen eingeliefert, darunter auch zweijährige Kinder.

Die frühere kommunistische Abgeordnete, die Südin Margarita Nelson, die großen Einfluß bei den roten Anführern hat, hat zunächst ihre Schwester als Anlagerin des Senders „Union Radio“ bestellt. Die Leiterin der kommunistischen Propagandaabteilung ist die Südin Käthe Levi. Spanien, die im Verdacht stehen, den Roten nicht gut gesonnen zu sein, werden mit Vorliebe von jüdischen Elementen verfolgt und belästigt.

Juden überall!

Als Höhepunkt der jüdischen Unverschämtheit wird mit angesehen, daß Hausdurchsuchungen fast immer unter der Leitung von Juden stattfinden. Vielfach sind es aus Deutschland ausgewanderte Juden, die die Hausdurchsuchungen durchführen und vor allem Korrespondenzmaterial, das sie vorfinden, auf ihren Inhalt prüfen. Im Zollamt in Alicante ist ein Jude als Geheimagent tätig.

Es wimmelt in Madrid von Devisenschiebern. Eine der größten Schieberungen, die kürzlich aufgedeckt wurde, haben jüdische Schieber im Auftrage ihres Kassengenos, des sowjetrussischen Botschafters Moses Rosenber, durchgeführt, der auch angeordnet hat, daß Wertgegenstände, Denkmäler und Goldbeträge, Pfundscheids usw., die bei Hausdurchsuchungen „beschlagnahmt“ werden, an ihn abzuliefern sind. Er verwertet sie dann angeblich im Auftrage weiter (!).

Das Wirtschaftsleben liegt unter diesen Umständen natürlich völlig brach. Der sowjetrussische Einfluß macht sich aber auch in allem bemerkbar. Die wenigen Firmen, die noch zu tun haben, werden von einem sogenannten „Kart“ geleitet, der immer in jüdisch-kommunistischem Sinne handelt. Die Direktoren der Banken haben keine Rechte mehr und auch nicht die Befugnis, Gelder auszugeben.

Die Nationalbank beraubt

Die Tresore der Nationalbank wurden mit Schweißapparaten geöffnet, damit die roten Verbrecher sich den Inhalt aneignen konnten. Acht Gruppen wurden vierzehn Tage hindurch mit der Ausplünderung beschäftigt. In Säden wurde dann der Inhalt nach Valencia und Cartagena geschickt. — Gold und Silber wurden aus allen Haushaltungen gestohlen. Einer der roten Verbrecher, der sich als „Detektiv“ bezeichnede und wohl die Hälfte aller in Madrid erfolgten Verhaftungen veranlaßt und teils selbst durchgeführt hat, ist mit einem ungeheuren Vermögen, dessen Höhe auch noch nicht einmal ungefähr festgestellt werden konnte, aus Madrid entflohen. Die Tschetabüros, von denen acht in Madrid bestehen, haben das Recht, Erschießungen vorzunehmen. Als Besitzer dieser Büros fungieren aus Deutschland emigrierte Juden (!).

Inzwischen dauert die Flucht aus Madrid an. Bisher sind etwa 300 000 Frauen und Kinder nach Valencia, Alicante und Cartagena abtransportiert worden.

Plünderungen bei deutschen Familien

Wohnungen, von denen bekannt war, daß sie Deutschen, Italienern oder Portugiesen gehörten, wurden vom Vöbel vollständig ausgeräumt. Das deutsche Reisebüro wurde gestürmt. Da man glaubte, daß sich Nationalisten in den Innenräumen versteckt hätten, fuhr Panzerwagen vor. Die Tür wurde erbrochen und die gesamte Einrichtung verwüstet.

Ende Oktober, so berichtet der Gewährsmann weiter, veranlaßten die Kommunisten, daß alle 18-60jährigen mobilisiert wurden.

Die spanische Nationalbank hat ihre Reserven und Einlagen, wie schon gesagt, teils nach Valencia geschickt, um sie von dort nach Frankreich und Belgien weiterleiten zu lassen. Erhebliche Beträge dieses spanischen Nationalvermögens gingen aber an internationale Juden, deren jüdischer Mittelsmann im Hotel Carlton in Amsterdam saß. Vom 24. Juli bis 5. Oktober hat die spanische Nationalbank nach Originaldokumenten, die der Gewährsmann einzusehen Gelegenheit hatte, 1 450 000 000 Pesetas an dritte Personen überwiesen. — Die Bank hat auch die Fünfpfostenstücke eingezogen und dafür Papiergeld ausgegeben.

Trotz aller Greuel und des Zusammenbruchs in Spanien, die mittlerweile der ganzen Welt bekannt wurden, scheuen sich die Freimaurer nicht, den spanischen Roten und ihrem internationalen verbrecherischen Anhang Sympathieausdrückungen zuteil werden zu lassen. Auch von solchen Dokumenten konnte unser Gewährsmann Kenntnis nehmen.

seine hinreichend tragischen Schwierigkeiten auf seine eigene Weise lösen könne.

Die Nichteinmischung habe die auf sie gesetzte Erwartung nicht erfüllt.

Er müsse sich aber fragen, ob dies ausreiche, um die Nichteinmischung aufzukündigen, was doch nur das Ergebnis haben würde, daß mehr Waffen nach Spanien gelangen, und zwar ohne jede Kontrolle. Er glaube, daß dies die Gefahr eines europäischen Krieges näherbringen würde. Blum habe erklärt, er glaube, daß Europa sich im vorigen August am Rande eines Krieges befunden und daß die Nichteinmischung Europa davor bewahrt habe.

Nun könne man sagen, daß trotz der Nichteinmischungsabkommens Waffen von Deutschland (?), Sowjetrußland und Italien geschickt worden seien. Er glaube aber, daß das

seiner Umgebung, der auch die Gefangennahme des ahnungslosen Marschalls Tschiang Kai-schek vorbereitet hat. Unklar wird vernimmt man aus den prächtigen Aufzügen des Tschiang Sjueliang die Stimme der Komintern. Kein Chinese würde so verblendet sein, die hemmungslose Propaganda des Bolschewismus zu fördern und den Krieg gegen Japan zu verlangen. Hier spricht Moskau selbst, dem es darum geht, immer neue Verwicklungen zu schaffen, die der jüdischen Weltthese dienen können. Nicht umsonst will man Monate und Jahre hindurch waggonweise die roten Heißblätter in allen Sprachen Afriks verhandelt haben.

Eitel Kapet

vor Wochen hingewiesen. Eine große Anleihe — die noch am Montag in Paris energisch bestritten wurde — ist nun durch den Ministerrat beschlossen worden. Seit der letzten Frantenninflation ist das nun das zweite Mal, daß nach lauten Dementis doch im entgegengesetzten Sinne verfügt wurde. Der Sozialdemokrat Vincent-Auriol soll als Finanzminister der Beschaffung dieser Anleihe schmachhaft machen, von der sich die rote Volksfront die fehlenden Milliarden erhofft. Das wird nach den fragwürdigen „Erfolgen“ und Ueberraschungen der Marxisten gar nicht so einfach sein, da immer weitere Kreise den kühnen Versprechungen der Volksfront gegenüber mißtrauisch geworden sind. Die Arbeitskämpfe in Lille und Clermont-Ferrand, der sehr fühlbare Lieferstreik der französischen Gemüsehändler in der Hauptstadt und die neuesten sozialpolitischen Vorlagen sind nicht dazu angetan, sehr verbend für das Volksfrontregime und seine Parteien zu wirken. Wo soll schließlich die Begeisterung für innere Anleihen herkommen, wenn jeder neue Tag mit gestiegenen Lebensmittelpreisen die Prophezeiungen der Marxisten von kommendem Wohlstand Lügen strafft!

Da darf es also nicht weiter verwundern, wenn die Presse der französischen Rüstungsindustriellen in trauter Gemeinschaft mit den Marxistenblättern — gemeinsamer Nutzen verbindet! — wieder die böse „deutsche Gefahr“ aufmarschieren läßt, um damit eine ebenso wohlberednete wie frivole Stimmungsmache zu entfachen, die der Anleihe dienlich sein soll. „Wann bricht der Krieg aus?“ lautet die flehliche Ueberschrift, die die „Liberté“ als treuer Gefolgsmann des Kanonenkönigs Schneider-Creusot einer Artikelreihe gibt, die in den Forderungen nach neuen riesigen Rüstungsmaßnahmen gipfelt. Herr Schneider und seine Freunde, die nun schon seit vielen Jahren aus dieser alten Schallplatte immer neue Riesendividenden ziehen, werden mit ihren Presseorganen bestens zufriedener sein...

Die Tatsache, daß sich jetzt England und Frankreich mit einem Vermittlungsplan für Spanien zum Worte melden, zeigt sehr deutlich, daß man auch dort jetzt — wenn auch reichlich spät — die Gefahr einer fortwährenden roten Anarchie auf spanischem Boden erkannt hat. Bis zur vollen Erkenntnis der ungeheuerlichen Verhältnisse, die sich die Sowjets in der Nichteinmischungsfrage tagtäglich zuschulden kommen lassen, ist es nun dort allerdings noch ein weiter Schritt. Und doch meinen wir: niemand wird sich das rechte Bild von der Lage in Spanien machen, der die Vorgeschichte dieser schweren Kämpfe im Süden Europas außer acht läßt, der nicht erkennt, daß die nationale Erhebung unter General Franco ein Akt nationaler Notwehr in allerletzter Stunde war. Niemals darf es vergessen werden, wie es in Spanien im Frühommer dieses Jahres aussah. Der Bolschewismus brauchte nicht mehr zu kommen, er war schon mitten im Lande und wuchs täglich unter der Pflege verbrecherischer oder instinktiver „Demokraten“ und Liberalisten. Mordanschläge wurden aus allen Teilen des Landes gemeldet, die Wirtschaft stand unter dem Terror marxistischer Banden und war am Ende ihres Daseins. Weiß man nicht mehr, daß die „Zwangsentlegungen“ bereits am laufenden Bande vor sich gingen, daß die Straßenbahnen, die Fabriken und Mittelbetriebe bereits in die sogenannten Regie roter Gewerkschaftsbonzen übergegangen waren? Weiß man nicht, daß Abgeordnete auf offener Straße niedergeschlagen wurden, ohne daß sich die sogenannte „Regierung“ der Herren Azana und Giral dagegen zur Wehr setzte? Zwar hatten die Marxisten niemals die parlamentarische Mehrheit erlangt, aber sie tyrannisierten doch ein ganzes Volk, brannten im „demokratischen Ordnungsstaat“ die Kirchen nieder und plünderten die Kassen. So sah es doch in Wirklichkeit aus, so gerne das auch die „Weltblätter“ in Paris, Newyork und London vergessen lassen möchten.

Moskau hat auch auf den englisch-französischen Schritt wieder in bezeichnender Weise geantwortet. Seine treuen Schutznappen in Barcelona und Valencia lehnten zunächst die Vermittlung rundweg ab, während das sogenannte „offizielle“ Moskau einige weise Bemerkungen dazu machte und sich nicht vorzeitig in die Karten gucken ließ. Inzwischen pilgern die vollbeladenen Sowjettransporter nach Alicante und Katalonien, inzwischen arbeiten die Werbestudios der Dritten Internationale mit Hochdruck und selbst französische Blätter teilen mit, daß die Zahl der bolschewistischen Transporte über Perpignan und Toulouse weiter steigt. 25 000 französische Soldlinge sollen im Solde der Valencia-Bolschewisten stehen und auch aus Belgien und der Tschetchoslowakei sind mehrere tausend Fremdenlegionäre der Komintern in Marsch gesetzt worden. Was dieser internationale Gallienmob und Sanhagel in den letzten Monaten an Schandtat auf sein Konto geladen hat, das könnte ganze Büchereien ausfüllen.

Wer sich mit erster Sorge um den Frieden der Welt an eine Vermittlung in Spanien macht, der kann es nicht übersehen, daß die gewaltige Gewalt in diesem Lande heute im Hauptquartier General Francos steht. Auf der Gegenseite aber steht nichts als eine Sippschaft von Desperados und Verbrechern, die keine Heiligkeit der Verträge, ja, die überhaupt nichts Heiliges und Unantastbares auf dieser Erde kennen.

Die ersten Ereignisse in China haben erneut die fieberhafte Wüßerei des jüdischen Bolschewismus in diesem Riesensande des Fernen Ostens unter Beweis gestellt. Seit Borodin und der ebenso berühmte Heinz Neumann als rote Massenherber in Kanton wüteten, ist kein Jahr vergangen, in dem nicht die Moskauer Internationale veruchte, von dieser oder jener Stelle aus den inneren Wiederaufbau Chinas zu durchkreuzen und dabei nach Möglichkeit auch dem verhassten Japan etwas am Zeuge zu fällen. Mehr als sechs Millionen Chinesen sind bei der Terrorherrschaft bolschewistischer Sendlinge in einzelnen Provinzen ums Leben gekommen und nur die vor allem durch Marschall Tschiang Kai-schek begründete Nationalarmee von Nanking hat es fertiggebracht, die schlimmsten Brutskatten der roten Weltpest auszurauchern. Seit Jahren wird darum gerade gegen diesen tapferen und hochbegabten Mann und den Kreis seiner Mitarbeiter von Moskau her ein Trommelfeuer der Hege entfacht. Blutiger Hohn ist es, wenn gerade in Sowjetblättern behauptet wird, das Räteparadies bewahre auch weiter seine „traditionelle Politik der Nichteinmischung“. Die Ueberlieferung der Moskauer Ostasienpolitik ist hinreichend bekannt.

Tschiang Sjueliang, der als willfähriges Werkzeug Moskaus in der Provinz Szechen den Rufsch in Szene setzte, bringt für diesen Betrug alle Voraussetzungen mit. Sein Vater, der vom kleinen Bundesführer zum Bizetkönig der Mandschurei aufstieg,

war den Einflüsterungen Moskaus ziemlich verschlossen. Ganz anders der Sohn, der seine Laufbahn mit der viehischen Niedermelung aller Berater seines Vaters echt bolschewistisch begann. Millionenstädte erwart er sich dadurch, daß er alle von ihm verwalteten Provinzen reichlich mit dem menschenmordenden Opium versorgte und alle Aufklärung dagegen streng verbot. Man nimmt mit ziemlicher Sicherheit an, daß dieser „Marschall“ von eigenen Gnaden selbst auch zum Opiumlüchtigen geworden ist. Oft genug verriet er seine eigenen Truppen, vereinnahmte großzügig deren Sold für die eigene Privatkasse und floh vor jeder ersten Gefahr. Moskau hat schon vor einigen Jahren einen besonderen Vertrauensmann in

Jollenkreuzer und Kiellachten

Welches Sportfahrzeug eignet sich für die Außensegelerei an der ostfriesischen Küste?

Die Frage des für das heimische Segelgebiet auf der Ems und dem Wattenmeer geeigneten Sportfahrzeugs ist von maßgeblicher Bedeutung für eine gedeihliche Entwicklung des Segelsports, und muß deshalb zuerst geklärt sein, wenn eine Aufwärtsentwicklung dieses Sports erreicht werden soll. Wer mit ungeeignetem Fahrzeug das Ziel erreichen will, wird früher oder später entweder vor den Schwierigkeiten zurückweichen oder die See und die Elemente machen ihm eines Tages recht draustisch die Unmöglichkeit seines Vorhabens klar.

Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, wie der Emdener Segelverein vor reichlich zehn Jahren mit einer ganzen Flotte von leichten Jollen teils von Emden aus über die Ems, teils von Greetsiel aus über Utlandshörn nach Norderey segelte und sich dort an der Nordseeregatta vor Norderey beteiligte. Das gab Jahr für Jahr längere Gesichter und die Schär der Unentwegten wurde immer kleiner, bis man in den letzten Jahren keine Jolle mehr dahin unterwegs sah. Hier hatte der Seegang dem einen bewiesen, daß sein Geschirr solchen Beanspruchungen nicht bei jedem Wetter standhält: Stachbruch, Wantenbruch, mangelhafte Festmacher, gerissene Segel, lecke Boote und ähnliche „liebliche“ Dinge für den Segler kennzeichneten die Schwierigkeiten. Dazu mußte mehr als einmal die Regatta ausfallen, weil das Bootsmaterial dem Segelrevier vor Norderey auch bei Zurechtverfügungstellung von Begleitfahrzeugen nicht gewachsen war. Auf den Regatten nach der Jade sammelte man ähnliche Erfahrungen und erst in jüngster Zeit ist die Hochachtung vor dem freien Wasser wieder soweit mit Vertrauen auf das eigene Können gepaart, daß man wenigstens bei Dikum und Temgum mit solchen Fahrzeugen zur Wettfahrt antritt.

Eine Jolle ist eben immer ein lenterbares Fahrzeug. Was das heißt, erlebte die Besatzung der 22 Quadratmeter-Jolle „Mariechen“ einmal auf der Rückfahrt von Norderey, als man bei einer aufkommenden Gewitterböe fehlerhafterweise zuerst das Großsegel barg und dann die Fock wegnehmen wollte. Der Wind war schneller, verfang sich in die Fock und schlug damit die Jolle im Augenblick um! Eine Jolle darf niemals toten Ballast fahren, weil sie sonst nach dem Kentern obenrein sinken würde. Die Segler müssen sich aber auf tieferem Wasser an dem Fahrzeug festhalten können, bis Hilfe kommt.

Vollständig verwerfen kann man die Jolle für die Ems und das Wattenmeer nun aber keinesfalls. Es müssen dann nur genügend große Fahrzeuge sein. Am besten ist da der moderne 30-Quadratmeter-Jollenkreuzer. Dies Fahrzeug hat eine gute schützende Kajüte und ist sehr fest bei Wind und Wetter, und tüchtige Segler haben damit auch auf ostfriesischen Gewässern schon Beachtliches geleistet. Ein solches Fahrzeug hat bei großem Wetter immer die Möglichkeit auf das leichte Watt an Lepperwall zu fahren, wo das Wasser glatter bleibt. Aber es verlangt naturgemäß doppelt see- und segeltüchtige Besatzung, und nur zu leicht verführt der geringe Tiefgang dazu, den Kurs ins Süßwasser statt auf die salze See zu lenken.

Der für die ostfriesischen Verhältnisse weitaus zweckmäßigste Jollenkreuzertyp ist erst in allerjüngster Zeit von dem Schiffbauingenieur Arthur Tiller gezeichnet worden und diese neue Jollenkreuzerform hat mit Recht in den ostfriesischen

Segelvereinen lebhaftes Aufsehen erregt, und schon im kommenden Sommer wird das erste derartige Fahrzeug auf der Ems vertreten sein. Ein Mitglied des Segelvereins Leer läßt es sich eben nach den Originalrissen des Konstrukteurs bauen. Es handelt sich dabei um eine verbesserte sogenannte Elbjolle, um ein unentferbares und unsinkbares Fahrzeug, das unbedingt seetüchtig ist und deshalb auch entsprechend kräftig gebaut ist, wobei der Konstrukteur noch über die Lloyd-Bauvorschriften hinausgegangen ist. Tiller hat sich auf zwei Typen festgelegt, eine Vierzig- und eine Sechzig-Quadratmeter-Jacht. Die Länge darf nicht zu kurz bemessen sein und beträgt bei dem kleineren 9,35 Meter, bei dem größeren 11,35 Meter. Die Unentferbarkeit wird erreicht durch eine volle Spantform und einen Ballastkiel, der dem Schiff 0,80 bzw. 1,00 Meter Tiefgang gibt. Die Unsinkbarkeit wird durch völlige Eindeckung und eine selbstlenzende Blücht erreicht. Kopf und Heck sind den Erfordernissen des Seegangs angepaßt. Nur das kleinere Fahrzeug verrät noch deutlich seine Abwandlung aus der Jollenform, während das größere mit seinem Vordelbug und schrägen Plattgathed über Wasser einer schnittigen Kiellacht nahekommt. Die Form der Jachten, ihre Linienführung, Kiel und Kielschwertform, die Besegelung in Form der Hochtafelung verraten eine ungewöhnliche Schnelligkeit der Jachten, die sie überall bei Regatten in die Spitzengruppe bringen dürfte. Tiller selbst hat in brieflichen Aufzeichnungen an hiesige Segler diesen modernen Jollenkreuzertyp als das gegebene Fahrzeug für die Ems und die Watten bezeichnet, das zugleich einen Schlag in See nicht scheuen braucht. Es wäre zu begrüßen, wenn von diesen Fahrzeugen bald mehr an der Ems, an der Küste und auf den Inseln beheimatet wären. Das wird um so leichter der Fall sein, als die Boote für das ausgeworfene Anlagkapital das denkbar meistgefertigte darstellen. Sie sind wesentlich billiger als reine Kiellachten und werden sich auch deshalb auf die Dauer neben diesen behaupten, nicht zuletzt weil sie auch in der Kajüte viele Bequemlichkeiten bieten. Eine genaue Beschreibung und Risse findet der Leser, der sich näher unterrichten möchte, in der Jahresschrift des Deutschen Seglerverbandes, der „Jacht“ Nr. 43/1936.

Wer aber nach der Krone greifen will, der wähle die Kiellacht, das reine Klassenboot, am besten den fünfziger oder sechziger Seefahrtskreuzer. Neueste seglerische Disziplin, segelsportliches Können, navigatorische Tüchtigkeit führen auf solchem Fahrzeug zu dem herrlichen Gefühl: Uns gehört die See! Wer auf einer Kiellacht einmal einen schweren Sturm auf hoher See abgeritten und überstanden hat, hat ein unbeschreibliches Freudegefühl in der Brust, hat den Segelsport als den königlichen Sport erlebt, hat die Majestät des Meeres einmal unmittelbar gekrönt und wird ihm dann für immer verfallen sein. Watten und Fuhbänke, auf denen sich die kleineren tummeln können, sind ihm als Segler dann ein Nebenbei, das er gelegentlich mit dem Beiboot auch einmal ausführt, aber sein Reich ist die freie See, die immer das reinste und tiefste Naturerlebnis bietet und Erholung bringt, die weit über den Tag hinausreicht. Ein Klassenjacht muß es deshalb sein, um sich gelegentlich auf weiten Seetörns auch einmal messen zu können im sportlichen Wettstreit, um höchste und schönste Ziele des Segelsports in vorbestimmter Linie verfolgen zu können. Gerade die angeführten fünfziger und sechziger Seefahrtskreuzer werden auch von unserer Marine sehr gepflegt und in jedem Wettstreit wird man von dieser Seite sportlich tüchtige und ehrliche Gegner finden, und im Kampfe wächst die Kraft! Eine Pflege dieser Jachtklasse ist auch am ersten geeignet, das sportseglerische Ansehen unserer Nordseeküste gegenüber anderen Segelrevieren zu fördern. R. B.-E.

Reichsbeihilfen für die Geflügelwirtschaft

Um die Leistungen der bäuerlichen und landwirtschaftlichen Hühnerhaltung zu steigern, müssen die überalterten Hühnerbestände in kürzerer Weise durch junge leistungsfähige Tiere ergänzt werden, die auch im Winter Eier legen.

In den vergangenen Jahren hat das Reich den vorbildlichen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben die Beschaffung von hochwertigen Legehennen durch Zuschüsse erleichtert. Nach den bisherigen Erfahrungen haben sich diese Reichsbeihilfen zur Verbilligung von Eintagsküken und Junggehennen aus anerkannten Zuchtbetrieben günstig ausgewirkt. Aus diesem Grunde hat sich der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft entschlossen, auch in diesem Jahr für die gleichen Zwecke Mittel in Höhe von insgesamt 450 000 RM. zur Verfügung zu stellen. Die Beihilfen werden den Landesbauernschaften überwiesen werden. Die Auszahlung erfolgt durch die Hauptabteilung II der Landesbauernschaften, die über die Anträge zu entscheiden haben. Die Landesbauernschaften zahlen Zuschüsse nach Vorlage schriftlicher Nachweise über die erfolgten Lieferungen und Rechnungen an die Betriebe aus, deren Anträge bewilligt wurden.

Voraussetzung für die Genehmigung eines Antrages ist: Gewähr für sachgemäße Aufzucht, Haltung

und Pflege des Geflügels, Bezug aus den vom Reichsnährstand anerkannten Zuchtbetrieben. Die Tiere müssen bis zum 15. Mai 1937 geschlüpft sein. Jeder landwirtschaftliche Betrieb soll in der Regel nicht mehr als achtzig bis hundert Eintagsküken (oder fünfzehn bis zwanzig Junggehennen), in Ausnahmen 200 Eintagsküken (oder vierzig Junggehennen), verbilligt erhalten. Bei einem Anschaffungspreis von durchschnittlich 60 Pfennig je Eintagsküken (und von 2,80 RM. je Junghenne) soll im Höchstfall ein Verbilligungszuschuß von 20 Pfennig für das Eintagsküken (und 60 Pfennig für die Junghenne) gewährt werden.

Die Neuordnung des Landstraßenwesens

Das deutsche Straßenwesen befindet sich seit 1933 in einer völligen Umordnung. Ein gewaltiges Netz modernster Kraftfahrstraßen, von denen mehr als tausend Kilometer bereits befahrbar sind, ist im Entstehen. Aber auch das umfangreiche Netz der vorhandenen Landstraßen wird dem neuzeitlichen Verkehr angepaßt und nach einheitlichen Richtlinien ausgebaut. Die Voraussetzungen hierfür wurden durch das Gesetz über die einstweilige Neuordnung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung geschaffen. Vor allem wurden die früheren Staats-, Provinzial- und Kreisstraßen sowie verkehrswichtige Gemeindestraßen entsprechend ihrer Verkehrsbedeutung neu geordnet und in Reichsstraßen, Landstraßen I. Ordnung und Landstraßen II. Ordnung eingeteilt. Ferner wurde die Lastenträgerschaft einheitlich geregelt und erstmals auch das Reich unmittelbar am Straßenbau beteiligt.

Ueber die hieraus entstandenen Veränderungen und über den gegenwärtigen Stand des Landstraßenwesens berichtet das Statistische Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“. Durch die Neueinteilung wurden die bisherigen Straßengruppen vollständig auseinandergetrennt. Beispielsweise wurden von den 64 872 Kilometer Staats- und Provinzialstraßen 34 614 Kilometer zu Reichsstraßen, 27 035 Kilometer zu Landstraßen I. Ordnung und 3223 Kilometer zu Landstraßen II. Ordnung; dies allein zeigt schon, in welchem Ausmaß die frühere Einteilung der Landstraßen durch die Entwicklung des Verkehrs überholt war.

Am 31. März 1936 waren 41 080 Kilometer Reichsstraßen, 83 948 Kilometer Landstraßen I. Ordnung und 87 105 Kilometer Landstraßen II. Ordnung vorhanden, zusammen also 212 133 Kilometer. Hiervon weisen noch 111 813 Kilometer oder 53 Prozent einfache Schotterdecken auf und erst 11 Prozent sind mit schweren Fahrbahnbedecken ausgestattet. 97 828 Kilometer oder 46 Prozent haben noch eine Fahrbahnbreite von weniger als 4,5 Meter und erst vier Prozent verfügen über eine mehr als 6,5 Meter breite Fahrbahn. Wenn auch die verkehrswichtigeren Straßen für sich allein betrachtet schon einen erheblich besseren Ausbauzustand aufweisen, so lassen die vorstehenden Zahlen doch erkennen, daß noch erhebliche Arbeit zu leisten ist, bis das gesamte Straßennetz den Bedürfnissen des modernen Kraftverkehrs entspricht.



Besuch bei Ludwig van Beethoven

Von Dr. Konrad Huchle-Weimar

Im Sommer 1803 kommt Carl Maria von Weber zum erstenmal nach Wien, ein erst sechzehnjähriger Jüngling, aber im Gefolge seines ruhelosen Vaters schon weit herumgekommen in der Welt und bereits vielgewandt, auch als Komponist und Klavierspieler. Der alte Haydn soll sein Lehrmeister werden, lehnt aber ab. Und der zweite, noch mächtigere Tongewaltige Wiens, Beethoven, hat sich, obwohl erst 32 Jahre alt, unter dem Eindruck des mit unheimlicher Geschwindigkeit heranahenden Gespenstes der Taubheit schmerzvoll zurückgezogen, geht allen, die ihm nicht nahesteht, scheinbar aus dem Weg und sucht lieber in der herrlichen Umgebung Wiens einsame Zwiegespräche mit der Natur.

So wird ein Dritter herufen, die Läden, die der unregelmäßige Bildungsgang des jungen Weber verschuldet hat, auszufüllen, nämlich der als Pianist, Orgelspieler und Lehrer weitbekannte Abt Vogler, ein großer Köhner und glänzender Stilist voll Würde, aber auch ein Theatraliker und Scharlatan, dem Beethovens Kunst fremd, ja verhaßt ist. Unter seinem Einfluß schreibt der junge Weber 1809 eine wunderliche Schrift gegen die „Croica“ und namentlich gegen die eben erschienene vierte Beethoven-Sinfonie, die er in jugendlicher Unmaturität als ein unregelmäßiges, zur Narrheit führendes Werk abtut, wie er überhaupt gegen Beethovens, trotz allem „riesenhaften Ideenreichtum“, aller „üppigen Phantasie“ und allen „Genieblitzen“, der wahren Kunst angeblich Hohn sprechendes Schaffen gereizt Stellung nimmt, während er seinen Lehrer vergöttert.

Demgemäß ist, als Weber 1813 zum zweitenmal nach Wien kommt, abermals Schweigen um Beethoven, den er wohl kennen lernt, aber nach Möglichkeit meidet. Weber die siebte Sinfonie spottet er, die Extravaganzen des Beethovenischen Genies hätten den Höhepunkt erreicht, und Beethoven sei nun reif fürs Irrenhaus, auch das Oratorium „Christus am Ölberg“ wird bekrittelt. Und doch beginnt der Voglerische Panzer gegen den unheimlichen Neuerer Beethoven schon brüchig zu werden. Der Schüler erkennt bei dem alten geistlichen Herrn mehr und mehr „Väterhausrat vollgepfropft“. Ende 1814 schreibt er, nach einer unter seiner Leitung vorzüglich gelungenen Prager Aufführung des „Fidelio“, in ehrlicher Begeisterung: „Ich habe am 26. 12. Fidelio gegeben, der trefflich ging. Es sind wahrhaft große Sachen in der Musik, aber sie verstehen nicht, man möchte des Teufels werden! Kaiserle, das ist das Wahre für sie“. Er findet auch warme Worte der Anerkennung für Beethovens Chorphantasie, die er eine „geistvolle Phantasie“, ein „schön-gedachtes, planvolles Werk“ nennt.

Und doch hält sich Weber, als er — zur Freischütz-aufführung — 1821 das dritte Mal nach Wien kommt, wieder von Beethoven fern. Jetzt aber wird dieser auf ihn aufmerksam. Er hatte bisher nicht viel von den jüngeren Meisters Kompositionen gehalten. Weber, meinte er einmal, habe viel zu spät mit dem wirklichen Lernen angefangen, die Kunst habe sich bei ihm nicht recht natürlich entfalten können, und sein zu offensichtliches, einziges Bestreben gehe dahin, für genial zu gelten. Als nun aber vom „Freischütz“ Wunderdinge erzählt werden, nimmt er sich eines Tags die Partitur mit nach Haus, und der geniale Zug und das echt Deutsche dieser Musik packen ihn so, daß er schließlich vor einigen Freunden, auf die Par-

titur schlagend, ganz beglückt ausruft: „Das sonst weiche Männlein, ich hätte's ihm nimmermehr zugetraut! Nun muß der Weber Opern schreiben, gerade Opern, eine über die andre, und ohne viel daran zu knäueln! Der Kaplar, das Antier, steht da wie ein Haus. Ueberall, wo der Teufel die Läden reinsteckt, da fühlst man sie auch.“

Als daher Weber, bald mehr und mehr „entoglet“, vor einer Dresdner Aufführung des „Fidelio“ Beethoven schriftlich um Auskunft in verschiedenen Zweifelsfragen bittet, findet er voller Verehrung die schönen Worte: „Die Aufführung dieses mächtig für deutsche Größe und Tiefe des Gefühls zeugenden Werks unter meiner Direktion in Prag hat mir die ebenso begeisterte wie belehrende Vertraulichkeit mit seiner inneren Wesenheit erschlossen, durch die ich hoffen darf, es auch hier dem Publikum in seiner vollen Wirkbarkeit vorzuführen zu können. Jede Vorstellung wird ein Festtag sein, an dem es mir erlaubt ist, Ihrem erhabenen Geist die Huldbildung darzubringen, die im Innersten meines Herzens für Sie lebt, und wo Verehrung und Liebe sich den Vorrang streitig machen“. Es kommt eine freundliche Antwort. Nicht lange danach übersendet Beethoven die eben erschienene Sonate op. 111 und die Variation op. 120 und nennt Weber in einem Schreiben an den Dresdener Generalintendanten seinen „lieben Freund Maria Weber“. So ist, als Weber im Herbst des Jahres zur ersten „Corymbus“-Aufführung nach Wien fährt, der Boden für eine freundschaftliche Aussprache gut vorbereitet.

Am 5. Oktober findet sie statt. Weber, sein Schüler Benedikt und der Verleger Haslinger fahren nach Baden bei Wien, wo der „graue Löwe“ bis spät in den Herbst hinein zu hausen pflegt. Das Zimmer, wo er wohnt, ist in größter Unordnung. Musiknoten, Geld, Kleidungsstücke liegen auf Sofa und Fußboden, auf dem Bett ist Wäsche gehäuft, der offenstehende Kasten mit dichtem Staub bedeckt. Beethoven erkennt Weber, schließt ihn in die Arme und ruft fröhlich: „Da bist Du ja, Du Kerl, Du bist ein Teufelkerl. Grüß' Dich Gott!“ Er reicht ihm die Schreibtafel, und bald ist ein lebhaftes Gespräch im Gang: über Persönliches, die Italiener, den verdorbenen Kunstgeschmack, die Theaterverwaltung und vieles andere. Beethoven zieht die Gäste zum Sauerhof, wo er zu speisen pflegt. Hier ist er ganz Herzlichkeit und Wärme gegen Weber. „Wir brachten“, hat dieser damals seiner Frau geschrieben, „den Mittag miteinander zu, sehr lustig und vergnügt. Dieser rauhe, zurückstößende Mensch machte mir ordentlich die Cour und bediente mich bei Tisch wie seine Dame. Kurz, dieser Tag wird mir immer höchst merkwürdig bleiben, auch allen, die dabei waren. Es gewährte mir eine eigene Erhebung, mich von diesem großen Geist mit solcher liebevollen Achtung überschüttet zu sehen.“ Beethoven kommt im Gespräch auf die „Corymbus“, aber Weber lenkt ab. Da fragt Beethoven Haslinger über den Tisch: „Wie ist das Buch?“ Während Weber aufschreibt: „Ganz erträglich. Voll schöner Stellen“, hat Beethoven Haslingers Kopfschütteln gesehen, lacht auf und ruft: „Immer die alte Geschichte! Die deutschen Dichter können keinen guten Text zusammenbringen.“ Die aber, die um die beiden Meister sind, vergleichen Webers schmalen, dünnen, umloderten Schädel und sein feines, geistvolles Gesicht unwillkürlich mit Beethovens breitem, dichtbewal-

Bücherchau

Das Bilderbuch für unser Kind

Was heißt das, Kind sein? Die Welt des Kindes ist nicht unsere Welt. Es schaut ohne Aufhören in immer neue Wunder, wo uns das Leben mit seinen harten Forderungen das Wunder genommen hat. Trotzdem nimmt das Kind die Wunder genau so ernst, wie wir das Leben. Es kann ohne seine phantastischen Spiele nicht auskommen, sonst wird ihm in seinen Augen das Lebensrecht genommen, genau wie jeder erwachsene Mensch ohne ein Ziel ein kümmerliches Dasein führen muß. Darum ist es die Pflicht der Eltern, ihre Kleinen mit Spielen usw. zu unterhalten, um ihnen schon früh das Gefühl zu geben, nicht unnütz zu sein. Eine Hauptbeschäftigung schon für unsere Allerkleinsten ist das Ansehen der beliebten Bilderbücher. Die Art des Buches ist für Eltern und Erzieher verantwortungsvoll, denn es enthält auf seine Weise für unsere Kleinen den Sinn des Lebens. Das Wichtigste ist, dem Kinde in jeder Lebensstufe das richtige Buch zu geben, damit es mit seiner Phantasie immer folgen kann. In der Dezember-Nummer von Westermanns Monatsheften gibt Wilhelm Köhler an Hand von zehn farbigen Wiedergaben aus verschiedenen Bilderbüchern wertvolle Ratschläge über die Ausgestaltung von Bilderbüchern, die wirklich ihren Zweck erfüllen, nämlich unsere Kinder zu unterhalten und sie in einfacher Weise in die Dinge des täglichen Lebens einzuführen.

dem Hirngewölbe und dessen ausdrucksstarkem, gerötetem Löwenantlitz, und bedenken, wie Verschiedenes wohl nur selten unter Menschen sei, und wie doch beide dieselbe Welt der Töne erfüllte und über beiden der Schimmer der Unsterblichkeit schwebte. Beim Abschied umarmt und küßt Beethoven Weber mehrere Male, behält lange dessen schmale Hand in seiner kräftigen Faust und ruft: „Gib auf zur neuen Oper! Wenn ich kann, komme ich zur ersten Aufführung.“

Er ist ihr dann wegen seiner Schwerhörigkeit ferngeblieben, hat sich aber, obwohl sie ihm nicht so lang wie der „Freischütz“ — er meinte, Weber habe sich dabei zu viel Mühe gegeben, sie sei ein Akkumulat von lauter verminderten Septimenakkorden, voller Hinterlücken —, doch über ihren Anfangserfolg sehr gefreut und den dann durch den italienischen „Singsang“ verursachten Mißerfolg aufs tiefste bedauert.

Die Freundschaft dauerte an. Als der Dresdner Dichter und Musikschritsteller Hellstab 1825 nach Wien ging, auch um Beethoven zu besuchen, sprach Weber zu ihm beim Abschied „mit größter Begeisterung“ von „Beethovens erhabenem Genius“ und ließ den Meister „aufs herzlichste und ehrfurchtsvollste“ grüßen: nach der Art, wie er ihn bei seiner letzten Anwesenheit in Wien aufgenommen habe, dürfe er voraussetzen, daß er sich seiner mit Freundschaft und Liebe erinnern werde.

Klagte er sonst auch gelegentlich über Beethovens „lebkame Verirrungen in der letzten Zeit“ — der letzte Beethoven ist ihm leider fremd geblieben wie so manchen andern hervorragenden Köpfen seiner Zeit, ganz abgesehen davon, daß ihre künstlerischen Ideale zu verschieden waren, als daß ein volles künstlerisches Verständnis möglich gewesen wäre —, so fand er, der große Dramatiker, doch immerhin nun voller Bewunderung vor dem großen Erzhilf der Musik und auch vor dem Menschen Beethoven.

„Weber tot — im 40. Jahre“, steht in einem der Konversationshefte Beethovens vom Juni 1826. Welche Gedanken mögen damals den ohnehin trübgesinnten bescheidenen haben! Dreiviertel Jahre danach wurde er selbst abgerufen.

Rund um Vorkum

Von Berend de Bries

03. Der Wind pfeift im Takelwerk der Schiffe, die im Hafen von Vorkum vertäut liegen. Das Barometer ist während der Nacht gefallen; aber jetzt, um neun Uhr morgens und bei einziehender Flut, ist die Sicht klar, und das ist die Hauptsache.

Auf dem Motorrettungsboot „August Nebelthau“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger holen sie die Trossen ein und stoßen mit dem Bootshaken vom Pier ab. Eine Übungsfahrt soll heute gemacht werden, rund um die Insel wird die Reise gehen. Wir sind mit an Bord. Der Vormann Lünen lud uns ein.

Seit mehr als siebzig Jahren besteht die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Fünftausendsechshundert Menschenleben sind während dieser Zeit an den deutschen Küsten und vor den Inseln dem Meer entriksen worden. Auch das Vorkumer Motorrettungsboot „August Nebelthau“ hat schon mehr als eine Feuerprobe bestanden. Die erfolgreichste, aber seither nicht die einzige Fahrt des Vormanns und der ganzen Besatzung war, als sie in einer furchtbaren Oktober-Sturmnacht des Jahres 1934 in immer wieder neuen Angriffen aus den Brechern des Juister Riffs die dreißig Mann und den Schiffshund des gestrandeten Emden Dampfers „Elise Schulte“ retteten.

Ein Kommando des Vormanns Lünen, und Berend Been, Motormann und Funker in einer Person, zieht den vierzylinderigen Rohölmotor in Gang. Um die Kunde Plate herum geht es in die Fischer-Balge. Hier kann der Motor seine 75 Pferdestärken entwickeln und bis zu 800 Umdrehungen in der Minute leisten. Die Fischer-Balge ist eine Fahrtrinne, die unter dem Südbstrand von Vorkum entlang zur Reede und zum Hafen führt. Ein Leitdamm schützt den Strand und sichert gleichzeitig die Schiffbarkeit der Balge. Vom Kopf des Leitdamms aus steuert der Vormann auf die Ueberseeboje zu, die unterm Südbstrand verankert ist. Dort in der Nähe liegt ein Bergungsdampfer auf der Lauer. Er wartet auf Anruf und Beute; seine Funkvorrichtung ist in Ordnung. Höher schon laufen hier die Seen, aber wunderbar nimmt sie das Boot. Schwärme schwarzer, fetter Trauerenten, Seenvögel, die man nur vom November bis in den April hinein an der Nordsee sieht, streifen vorüber. Die Sonne bricht durch Bronzefarbenen blinken die weiten flachen Flächen des Südbstrandes auf; Wolde- und Süddünen schimmern gelbbraun herüber. Die Strandmauer mit den baulichen Anlagen des Südbades, im Sommer um die Badezeit ständig vom bunten Gewimmel fröhlichen Lebens farbig erfüllt, erstreckt sich fast und menschenleer.

Der Vormann nimmt Kurs auf das Riff-Gat. Wir werden auf dieser Fahrt das Juister Riff ansteuern und

die Brackstelle der „Elise Schulte“ einmal umkreisen. Immer noch zieht es den Vormann Lünen nach dem Juister Riff. Merkwürdig. Sie haben doch keinen vergessen damals, als das tapfere kleine Boot in der Nacht immer wieder von den riesigen Seen zurückgeworfen wurde — bis in den ersten Morgenstunden das Rettungsboot doch noch gelang. Nein, vergessen haben sie damals keinen; auch den Hund nicht; aber wenn das Boot in die Nähe des Juister Riffs kommt, dann fahren sie an die Stelle heran. Das ist nun einmal so...

Das Boot steckt den Kopf in die See, aber Wasser nimmt es nicht über. Seit die Rabelboje hinter uns liegt, ist der Kurs zum Osten halb Ost. Hierbei ist eine Stromverkegung von zwei Strich in Rechnung gezogen. Die Fahrt geht viel zum Juister Riff, denn nun verlassen wir das Fahrwasser, um einen Teil des Vorkumer Riffs zu überqueren. Hier laufen Grundseen. Das sind jene sich an Untiefen bildenden gefährlichen Seen, denen jüngst das Feuerschiff „Elbe I“ mit zum Opfer gefallen ist; freilich waren sie nicht die einzige Ursache, es spielten noch andere Gefahrenmomente mit, vor allem ein Orkan, der Windstärke 10 weit übertraf; aber die Grundseen mit ihrem ungeheuren Druck von unten, vom Grund her, vollendeten das Vernichtungswerk an dem verankerten, topplastigen Fahrzeug, das so viele wadere Männer auf Posten mit in die Tiefe riß. Heute ist die See nur grob. Immerhin ist es ein unheimlicher Anblick, wie sich die Grundseen mit trägen Bewegungen heranschieben und doppelt so hoch steigen als die andern Seen. „Schwüers“ nennt sie der Vormann. Wir werden ordentlich durcheinander gerüttelt. Aber das lächtige kleine Boot wird auch mit den Grundseen fertig; es nimmt kaum einen Tropfen Wasser über.

Steuerbordts liegen die Umrisse Vorkums vor dunkler Wolkendeckelung winterlich fahl und düster da. Zu Backbord ragt ein Teil des hohen Riffs, einer Sandbank, die man bei Ebbe von der Wandelhalle aus deutlich sieht. Dieser Teil, den wir vom Boot aus sehen, wird selbst von hohen Fluten kaum noch überpült. Es bilden sich dort kleine Dünen, und man hat öfter Gelege von Silbermöwen gefunden.

Grober werden die Seen. Die Grundseen laufen dwars unter das Boot, heben es hoch und möchten es mit Gewalt hinunterziehen, aber geschmeidig rollt es die nächste Woge hinan; nur der Motor donnert etwas schneller, wenn die Schraube für einen Augenblick blind schlägt, obwohl die Tunnelanlage der Schraubenwelle das Blindschlagen meistens verhindert.

Wir fahren jetzt durch die Vooren. Das ist eine schmale Fahrtrinne in der Nähe der Brouwer Platen. Und jetzt hat das scharfe Auge des Vormanns die Brackstelle schon ausgemacht. Es sind noch etwa zwei Seemeilen bis dorthin. Die gesamte Entfernung zwischen dem Hafen von Vorkum und der Brackstelle der „Elise Schulte“ auf dem

Juister Riff beträgt genau 12 Seemeilen. Diesen Kurs hat Vormann Lünen vorhin, als wir über das Vorkumer Riff fahren und ich ihn am Ruder verfangen durfte, auf der Karte abgesteckt. Es ist übrigens ein beglückendes Gefühl, solch ein kleines, starkes Wunderwerk der Technik, das ein modernes Motorrettungsboot doch ist, unter den Händen zu haben. Das Boot reagiert auf den leisesten Fingerdruck an der Radspeiche.

Wir nähern uns der Brackstelle. Ganz heran können wir natürlich nicht. Die Dünung ist zu stark. Jetzt, bei Flut, ist auch nicht viel mehr zu sehen. Ein Stromwirbel zeigt die Stelle an, wo das stolze, hundertdreißig Meter lange Schiff, das fünftausend Tonnen schwedisches Erz in seinen Laderäumen barg, von den Brechern auseinander-geschlagen und vom Mahlsand hinabgelogen worden ist.

Wir drehen ab und nehmen südöstlichen Kurs auf Osterems und Hooge Hörn. Der Vormann steht noch einmal zurück. Vielleicht denkt er daran, wie fürchterlich in jenen Morgenstunden die See gewesen ist, als er den Entschluß zu dem kühnen Manöver, das schließlich zur Rettung aller Schiffbrüchigen führte, faßte. Vielleicht auch denkt er an andere Rettungsfahrten, die sich später ereigneten; denn schon wenige Wochen nach dem Strandungsfall der „Elise Schulte“ retteten Hans Lünen und seine Leute sechzehn Mann von einem gestrandeten Heringsfänger.

Ein gutes Boot, der „August Nebelthau“. Aber die Erfahrung hat gelehrt, daß in dem an Untiefen reichen, gefährlichen Mündungsgebiet der Ems ein noch stärkeres und widerstandsfähigeres Motorrettungsboot erforderlich ist. So werden sie denn bald ein neues Boot bekommen, der Vormann und seine Kameraden.

In der Osterems sind wir jetzt. Westlich von uns, da wo die Brechern hübschförmig laufen, als wären es Dampfäulen einer Postwasschule, liegen die Brouwer Platen. Noch steht hier eine ziemliche See — bis es plötzlich, in Lee der Insel, mit einem Schlag ruhiger wird. Eine Fischerflotte kommt in Sicht. Fünf, zehn, zwölft, fünfzehn Fahrzeuge; kleine, grüngezeichnete Kutter. Gar-nelensfänger. Es sind Fischer aus dem ostfriesischen Küsten-ort Grootefiel, die hier bei Wintertag ihrem harten Gewerbe nachgehen. Auf einer Plate am Coermans Gat sonnt sich eine Robbenherde. Unablässig streifen Scharen von Trauerenten dicht über dem Spiegel des Wattenmeeres dahin.

Das Boot gleitet mit halber Kraft an den Bricken (Befenbaken), die im Jidaal am Rand des Fahrwassers stehen, vorwärts. Wir müssen langsam fahren, denn hier steht noch nicht überall genügend Wasser. Still und winterlich-einsam zieht die Wattenmeerseite Vorkums an uns vorüber. Jeder Dünenkranz ist uns vertraut. Der Schattentisch von Vorkum-Reede vor der westlichen Kümmung, haarfein und wie eine Zeichnung auf einer Kopenhagener Base: Ausgangspunkt und Ziel unserer winterlichen Fahrt.

Morgen keine Punktspiele in der Gauliga und Bezirksliga

Im Kampf um den Bundespokal / Die Kurier spielen in Rüstingen

Das große fußballsportliche Ereignis am Goldenen Sonntag ist das Zwischenrundenspiel um den Bundespokal zwischen Sachsen gegen Sachsen in Hannover. Der Arminia-Sportplatz ist zu diesem Zwecke durch Rampentribünen erweitert worden, so daß etwa 16 000 Besucher Platz haben werden. Der Pokalverteidiger Sachsen wird in Hannover auf harten Widerstand stoßen und es sehr schwer haben, wenn er sich erfolgreich durchsetzen will. Die Sachsen werden dieses Spiel mit der gleichen Elft bestreiten, die den Gau Bayern mit 2:1 ausschaltete.

Niederjachsens Bundespokalspiel in Hannover

Zum Zwischenrundenspiel um den Bundespokal zwischen Niederjachsen und Sachsen, das am Sonntag auf dem Arminia-Platz in Hannover stattfindet, hat der Gau Sportwart einige Umstellungen in der ursprünglich vorgesehene Gauliga vorgenommen, nachdem die Spieler von Eintracht-Braunschweig am letzten Sonntag im Meisterschaftsspiel gegen den VfB. Peine recht schwache Leistungen zeigten.

Niederjachsens Gau-Mannschaft, die am Sonntag in Hannover im Zwischenrundenspiel um den Bundespokal gegen Sachsen anzutreten hat, wurde nun noch einmal geändert und soll jetzt in folgender Besetzung spielen:

Flotow (VfL. Osabr.); Hundt (Werder), Otto (Arminia); Schulz (Arminia), Sieberts (Hann. 96), Männer/Tibullit (Han. 96/Werder); Jilowski (Werder), Billmann (VfL. Osabrück), Sachmann (Eintr. Braunschw.), Friede (Arm.), Heidemann (Werder).

Sachsen hat als Pokalverteidiger die gleiche Mannschaft nominiert, die im Vorrundenspiel gegen Bayern mit 2:1 gewann und wird wie folgt antreten:

Weggel (Pol. SV. Chemnitz); Kreisch (Dresdner SC), Brembach (Tura Leipzig); Schuggert (SC. Planitz), Reichardt (Pol. Chemnitz), Kose (SV. Leipzig); Thon (Dresdn. SC.), Munkelt (Pol. Chemnitz), Helmchen (Pol. Chemnitz), Rundi (Dresdn. SC.), Hänel (SC. Harta).

Vor dem Zwischenrundenspiel um den Bundespokal wird ein Städtepiel der Jungmannen zwischen Hannover und Braunschweig ausgetragen. Der Arminia-Platz hat einen Ausbau erfahren, es sind auf der Nebenbahn Rampentribünen errichtet worden, so daß nunmehr etwa 1800 Sitz- und 14 000 Stehplätze zur Verfügung stehen.

Wegen des Bundespokalspiels sind in der Gauliga und Bezirksklasse keine Punktspiele angesetzt worden.

WM-Spiele werden nachgeholt

Die am Bußtag im Kreise Bremen ausgefallenen Fußballspiele, deren Ertrag der Winterhilfe zuzuführen soll, werden am 20. Dezember nachgeholt. In der Bremer Kampfbahn trifft die Gauliga-Elf des Niederjachsenmeisters Werder auf eine Auswahl der Bremer Bezirksklasse, in Blumenthal treffen sich die Mannschaften von Blumenthal und Grohn, während in Barkzell eine einheimische Elf gegen Begeßad antritt. Blauweiß Gröpelingen spielt in Verden gegen eine Vertretung der Reiterstadt.

Niederjachsens nächste Gauspiele

Niederjachsens Fußballmannschaft hat in der nächsten Zeit noch zwei Repräsentativspiele gegen die Nachbargaus auszugetragen. Am 3. Januar ist in Hamburg der Gau Nordmark unser Gegner und am 7. Februar spielt Niederjachsen in Hannover gegen den Gau Hessen.

1. Kreisklasse

In der ersten Kreisklasse findet nur ein Punktspiel statt. In Rüstingen treffen der VfL. und die Sportgg. Kurier aufeinander. Die Ostfriesen müssen unbedingt darauf bedacht sein, ihr gerade nicht sehr gutes Punktverhältnis etwas aufzubessern. Dies dürfte aber gerade in Rüstingen nicht leicht sein. Der Platzvorteil wird vielleicht zu einem knappen Siege der Rüstinger reichen. Eine angenehme Ueberraschung wäre es für uns, wenn die Ostfriesen beide Punkte mit heimbrächten.

Neuigkeiten auf sportlichem Gebiet

Die Gauligaspiele werden am dritten Weihnachtstage (27. Dezember) fortgesetzt. Die Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse und der ersten Kreisklasse nehmen am 3. Januar 1937 ihren Fortgang.

Am 1. Weihnachtstage spielt Germania Leer in Emden gegen Spiel und Sport.

Wie wir dem Gauverordnungsblatt entnehmen, ist der Einspruch des W. Loppersum auf Neuansetzung der Spiele gegen Stern und ETV. Emden abgelehnt worden.

Der Auf- und Abstieg in der ersten Kreisklasse ist wie folgt geregelt worden: In der Staffel A, welche aus zehn Vereinen besteht (Oldenburg-Ostfriesland), steigen am Schluß der Serie ein Verein ab und ein Verein auf. — In der Staffel B (Delmenhorst-Cloppenburg), welche aus elf Vereinen besteht, steigen zwei Vereine ab und zwei Vereine auf.

2. Kreisklasse Süd

otz. Nachdem der Tabellenführer Union Weener am letzten Sonntag kampflos im Spiel gegen Jemgum zu den Punkten kam, hat dieser Verein nunmehr den ersten Durchgang beendet. Für die Weeneraner war es natürlich Bed, daß die Jemgumer gesperrt waren, denn dadurch wurde ihnen die Möglichkeit genommen, ihr Torverhältnis zu verbessern. Bekanntlich wird das Spiel mit 0:0 gewertet. Die Rogaer werden also die Herbstmeisterschaft erringen, wenn es ihnen im entscheidenden Spiel in Flachsmeer am übernächsten Sonntag gelingt, das Spiel zu gewinnen. Morgen gibt es nur zwei Treffen, und zwar:

VfB. Heisselbe — Germania Leer

In Heisselbe gibt es morgen ein Zusammentreffen der benachbarten Vereine Germania und VfB. Diese Begegnung wird eines gewissen Reizes nicht entbehren. Die Heisselber sind in der letzten Zeit gut vorangekommen und werden auch morgen versuchen, ein ehrenvolles Resultat zu erzielen. Auf der anderen Seite wird bei Germania die Neuerwerbung zum ersten Male im Innensturm mitwirken. Trotz des Goldenen Sonntags wird das Spiel sicher einen guten Besuch aufzuweisen haben.

Vorher treffen sich die beiden unteren Mannschaften.

Voga — Jemgum

Die Disqualifikation der Jemgumer ist aufgehoben, da der Staffelführer sich davon überzeugt hat, daß der Verein seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. Die Logger werden dieses sicher dankbar begrüßen und morgen im Spiel ihr Torverhältnis gegenüber Weener erheblich verbessern, denn um eine klare Niederlage werden die Gäste nicht herumkommen.

Tollinghorst — Rajen

Diese Begegnung erscheint ziemlich offen. Die Platzbesitzer können sich durch einen morgigen Sieg vom vorletzten Platz auf den siebten Platz heraufarbeiten. Sie werden daher mit allem Ernst auch versuchen, das Treffen siegreich zu beenden. Das letzte angelegte Spiel zwischen

Flachsmeer — Wöllenerfehn

wird für Flachsmeer gewertet, da die Fehntjer seitens des Gauers gesperrt sind.

2. Kreisklasse Nord

Ender Turnverein 1 — SV. Kurich 2

Die Ender Turner empfangen um 2 Uhr auf dem Bronsplatz die zweite Garnitur der Kuricher zum fälligen Verbandsspiel. Auch für den Fall, daß sie die Seitenläufer erleben müssen, werden sie mit einer spielstarken Vertretung aufmarschieren können. Das wird gegen die Kuricher auch notwendig sein, die dann aber mit einem ähnlich glücklichen Punktzieg wie gegen Spiel und Sport 2 kaum rechnen dürfen. Als Leiter wurde an Stelle eines Vorjumer Schiedsrichters ein Unparteiischer aus dem Lager des VfB. Stern bestimmt. — Nach der ergangenen Entscheidung im Falle Weithauerfehn 1 — SV. Kurich 1, welches Spiel trotz vorzeitigen Abbruchs wiederholt wird, rechnen auch die ETVer mit einer nochmaligen Austragung ihres Punkttreffens gegen SuS. 2.

ETV. 2 spielt vormittags auf dem Bronsplatz gegen Grünweiß 2 Parrett.

VfB. Stern 2 — Blauweiß Borßum 1

Das erste Punktspiel dieser Mannschaften konnte wegen störenden Regens nicht zu Ende geführt werden. Es wurde mit dem Halbzeitergebnis 1:1 abgebrochen, das den gezeigten gleichwertigen Leistungen entsprach. Mit diesen ist auch morgen zu rechnen. Auf den Ausgang darf man sehr gespannt sein, da beide Mannschaften neben dem ETV. mit die aussichtsreichsten Meisterschaftsanwärter sind.

Der Antrag des W. Loppersum, die verlorenen Spiele gegen Stern und den ETV. neu anzusetzen, ist erwartungsgemäß abgelehnt worden.

Der Auf- und Abstieg in die 1. Kreisklasse Ostfriesland ist neu geregelt worden. In der Staffel A. Oldenburg-Ostfriesland steigt ein Verein ab und ein Verein auf, so daß sie auch im neuen Jahr unverändert zehn Mannschaften umfassen wird. In der Staffel B. Cloppenburg-Delmenhorst, die elf Vereine aufweist, steigen zwei Vereine ab und auch zwei wieder auf.

Vom Frauen-Handball

Germania Leer ist Herbstmeister

otz. Die Germania-Damen haben es also nun doch geschafft. Laut Bekanntmachung im Gau-Verordnungsblatt haben die Damen des VfL. Oldenburg, gegen die die Leeraner bekanntlich im ersten Spiel verloren, zwei nicht spielberechtigte Spielerinnen mitwirken lassen. Das Spiel wurde für Germania gewertet und steht diese somit ohne Punktverlust an der Spitze der Tabelle.

Für morgen finden keine Spiele von Bedeutung statt. Lediglich die zweite Elf fährt nach Emden, um hier das Rückspiel gegen die erste Elf der Sterner auszutragen.

VfB Stern Emden — SV. Meppen, Bezirksliga

otz. In diesem Wettspiel geht es nicht um Punkte, nur um das Prestige. Es wird aber trotzdem einen hohen Reiz vermitteln, da die Meppener zu einer höheren Spielklasse gehören und der VfB. Stern erfahrungsgemäß zu Hause gegen fremde Gegner zu besonders guter Form aufzuliegen pflegt. Im ersten Zusammentreffen in Meppen am letzten Sonntag vor der Sommerpause hielten sich die Mannschaften die Waage 2:2. Wird sich Stern diesmal ebenfalls der Bezirksliga gewachsen zeigen? Die Elf ist ihrem Anhang längere Zeit den Beweis ihres besonderen Könnens schuldig geblieben und hat gegen den spieltüchtigen Gast Gelegenheit, ihre alte Spielstärke wieder einmal ins rechte Licht zu rücken. Folgende Besetzung ist vorgezogen:

Ragel

Seebens L. Dintela

Rähr Bents Springelkamp

Christians P. Gerhardt A. Müller W. Dintela Müller Anstöß 14 Uhr.

Vorher spielt die Reserve gegen Borßum, und um 10 Uhr werden die Damen ein Handballspiel austragen.

Fußballkämpfe der Papenburger Sportfreunde

Der VfL. „Sportfreunde“ hat sich für den Goldenen Sonntag viel vorgenommen: sämtliche drei Mannschaften tragen Spiele aus. — Um 13.30 Uhr ist der Gegner der tüchtigen 1. Jugendlief die gleiche von TuS. Warendorf. Wer dies Spiel übersehen zu können glaubt, schadet sich selbst, denn der Nachwuchs wird wieder ein Spiel hinlegen, an dem jeder wahre Sportfreund seine Freude hat. Für die TuS.-Jungen kann es sich allerdings nur darum handeln, sich standesgemäß zu be-

8 Gauligamannschaften um den Reichsbundpokal

Westfalen gegen Baden — Mittelrhein gegen Brandenburg
Mitte gegen Niederrhein — Niedersachsen gegen Sachsen

Die Kämpfe der Gau-Auswahlmannschaften um den „Reichsbund-Pokal“ werden am letzten Advent-Sonntag mit den vier Begegnungen der Zwischenrunde fortgesetzt, an der noch die Mannschaften von Sachsen (Pokalverteidiger), Baden, Mittelrhein, Niederrhein, Westfalen, Mitte, Brandenburg und Niedersachsen beteiligt sind. Diese acht Mannschaften, die am Sonntag um den Eintritt in die Vorklufrunde kämpfen, wurden wie folgt gepaart:

in Dortmund: Westfalen — Baden,
in Hannover: Niedersachsen — Sachsen,
in Köln: Mittelrhein — Brandenburg,
in Erfurt: Mitte — Niederrhein.

Süddeutschlands letzte Hoffnung ist der Gau Baden, der in Dortmund gegen Westfalen anzutreten hat. Während Baden eine sehr starke Mannschaft aufgestellt hat, vermißt man in der westfälischen Vertretung die bekannten Spieler von Schalke 04. Dadurch hat das Dortmunder Treffen zweifellos viel an Reiz eingebüßt und Baden hat jetzt als heißer Favorit zu gelten. In Hannover steht dem Pokalverteidiger Sachsen eine sehr schwere Aufgabe bevor, denn Niedersachsen hat als sehr kampftüchtig zu gelten, stehen doch in der Elf eine ganze Reihe von Nationalspielern. Sachsen könnte in Hannover sein Waterloo erleben. Einen großen Kampf dürfte es auch in Köln zwischen Mittelrhein und Brandenburg geben, dessen Ausgang recht ungewiß erscheint. Vielleicht können die Rheinländer den Platzvorteil zu einem knappen Erfolg auswerten. In Erfurt endlich stehen sich die Mannschaften von Mitte und Niederrhein gegenüber. Wenn man nicht wüßte, daß die Mitteldeutschen gerade in den letzten Jahren im Pokalwettbewerb sehr erfolgreich waren und vor zwei Jahren sogar den Pokal errangen, dann müßte eigentlich Niederrhein als Sieger vom Platz gehen. Zweifellos nehmen die Rheinländer die Favoritenstellung ein, aber die Mitte-Elf ist durchaus in der Lage, eine für sie günstige Entscheidung zu erzwingen.

Tagung des Gauamts Turnen

In Bremen werden am Sonnabend und Sonntag die Mitglieder des Führerstabes des Gauamts Turnen im DRL. Gau Niedersachsen zu einer Tagung zusammenkommen. Unter der Leitung von Gauamtsleiter Herrn. D. Meyer-Bremen wird diese Tagung im wesentlichen drei wichtige Angelegenheiten zu beraten haben. In erster Linie handelt es sich um den Abschluß des bisherigen D.L.-Gaus Niedersachsen, dessen Vermögen in einem „Hilfswerk D.L.-Gau Niedersachsen“ sicher gestellt wird, und das in Not geratenen Turnvereinen in Form von Unterstützungen und Darlehen zugute kommen soll. Weiter wird eingehend über die im letzten Jahr geleistete Arbeit berichtet werden, in deren Mittelpunkt die Olympischen Spiele gestanden haben. Bei der Behandlung der künftigen Arbeit wird natürlich die Neuordnung des DRL. im Vordergrund stehen. Unter diesem Gesichtspunkt werden alle Arbeiten des kommenden Jahres schon vorbereitet und im Haushaltsplan und Arbeitsplan eingearbeitet. Dem Filmwesen des DRL. wird ebenfalls besondere Beachtung geschenkt werden.

Nur noch Kurvenstepläge für den Länderkampf Deutschland — Holland

Der Deutsche Reichsbund für Leibübungen, Fachamt Fußball, teilt mit:

Für den Fußball-Länderkampf Deutschland—Holland am 31. Januar in Düsseldorf sind alle bis zum 14. Dezember eingegangenen schriftlichen Bestellungen bei der Kartenverteilung berücksichtigt worden. Der Bestand erfolgt per Nachnahme ab kommenden Montag, 21. Dezember.

Sämtliche nach dem 14. Dezember eingegangenen Bestellungen auf Sitzplätze festlicher Art und Stehplätze Mitte konnten infolge Ausverkaufs nicht mehr berücksichtigt werden. Die noch vorhandenen Karten für Kurvenstepläge werden ab 12. Januar 1937 in Düsseldorf in den Vorverkauf gelangen.

haupten. Das letzte 4:0 in Papenburg dürfte leicht wiederholt werden.

Anschließend treffen sich die alten Rivalen, nämlich die ersten Herrenmannschaften beider Vereine. — Das zahlenmäßige Ergebnis des Spieles gegen die Mitligisten ist weniger wichtig als der ideale Erfolg des „VfL. Sportfreunde“. Der junge Verein ist zweifellos im Kommen. Vielleicht vermittelt uns eine in Kürze wahrscheinlich stattfindende Begegnung mit der Bezirksligaelite des „VfL. Germania“ Leer hierüber weitere Einblicke. Für den Goldenen Sonntag konnte leider noch keine namhafte Kreis- oder gar Bezirksligamannschaft verpflichtet werden. Die Punktspiele in diesen Klassen sind nämlich soeben erst beendet und die Vereine wollen ihren Spielern zunächst Ruhe gönnen, weil am 3. Januar schon wieder die Punktspiele beginnen. Lediglich bereits früher abgeschlossene Freundschaftsspiele werden in dieser Spielpause noch erledigt. So kam der Abschluß mit dem TuS. Warendorf zur rechten Zeit, haben doch die Sportfreunde noch alte Rechnungen zu begleichen. Man ist hier und im Kreise voller Erwartung, ob es gelingen wird, die kürzlich erlittenen Schläppen wiedergutzumachen. Unter Berücksichtigung der Umstände, daß die Mothesen auf eigenem Platz spielen und am letzten Sonntag gutes Können verrieten, sollte der Sieg diesmal in Papenburg bleiben können. Die frische, ungekünstelte Spielart der Warendorfer wird den Sportfreunden aber viel zu schaffen machen. Das Spiel wird Wiewers, VfL. Leiten, der hier leihend wohl überzeugt hat.

Die neu aufgestellte Reserve der „Sportfreunde“ tritt in Dörpen gegen die dortige TuS. an. Damit findet in Dörpen nach längerer fußballloser Zeit endlich wieder ein Spiel statt, das bestimmt regen Zuspruch finden wird. Eine Vorhersage über den Ausgang dieses Freundschaftstreffens ist schwer; der Papierform nach tippen wir auf einen knappen Erfolg der Dörpener. Alles andere wäre eine Ueberraschung.

Jetzt wird es Zeit

Ihre Weihnachtseinkäufe aus meiner reichhaltigen Auswahl in
Kokos-, Balatum-, Haargarn-Teppichen und -Läufern
 zu tätigen.



Patent-Rollos

Malkästen

Egbert Wilts

Leer

Emden

Norden

Puppenstuben-Tapeten

Ihr Leben, das Leben Ihres Kindes im Film festgehalten, gibt es etwas Schöneres!!! Selbst filmen ist gar nicht teuer und wie man's macht zeigt Ihnen gern

foto Brunke

EMDEN, Neutorstraße 18
 das gute alte Fotospezialgeschäft

Große Auswahl in Kino-Kameras, Foto-Apparaten, Ledertaschen, Alben usw.

Viehverkaufsverein Dornum

Für die am 19. Januar 1937 in Aurich stattfindende

Versteigerung

werden sofortige Anmeldungen an

Ab. Bruns, Westeraccum
 Fernruf Dornum 29, erbeten.

Wiemers Autobus
 fährt am **Goldenen Sonntag** wie werktags vier Touren.

Jetzt wird es Zeit

sich eine Fahrradbeleuchtung anzuschaffen. Große Auswahl finden Sie bei mir. Kompl. el. Lampen v. 4,50 RM. an.
Gottlieb Synnes, Emden,
 Wilhelmstraße 79. Tel. 2030.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Aurich
 19. 12./20. 12.
Dr. Neddersen
 Esenserstraße 20, Fernruf 246

Verreist

bis Anfang Januar
Dr. med. G. Eiben-Hüttger
 Kinderärztin
Dr. med. Th. Eiben, prakt. Arzt
 Emden



Wir kaufen bei Franz Richter

Warum sollen wir erst lange suchen? Zuletzt müssen wir dann doch immer zu ihm.

Geschenke kauft man stets sehr gut bei Franz Richter. Selbst für wenig Geld.



Emden, Zw. beiden Steien.



Trauringe

sind Ringe für's Leben und müssen deshalb sorgfältig ausgewählt werden. Nehmen Sie dazu den Rat des Fachmannes in Anspruch bei



Emden, Zw. beiden Steien.

Familiennachrichten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Sene Geilen und Frau
 Grete, geb. Gruben.
 Neu-Wiegholdsbur, 18. 12. 36

Mühlenloog, 17. Dez. 1936.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen lagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank

Bruno Uphoff
 und Familie.



Kriegerkameradschaft Hollen

Hollen, 18. Dez. 1936.
 Der Tod entriß uns unsern lieben Kameraden

Garm Rucht

aus Nordgeorgsjehn.
 Er diente im Ostj. Inf. Reg. 78 1871/74. Sein Andenken bleibt in Ehren.

Der Kameradschaftsüberbr.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Dienstag, den 22. Dezember, nachm. 1.30 Uhr, bei Tülemann an.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

Stabsleiter **Otto Helmsmüller und Frau**
 Aurich, den 18. Dezember 1936

Anneliese Hollwedel

Bernhard Djuren

Berlobte

Emden Helgoland-Straße 6 19. Dezember 1936 Emden Celosstraße 3

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Erna Poppinga
Siebert Klaaßen

Neermeer-Kolonie 20. Dezember 1936 Petsum

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Landwirt Herrn

Hans Schoneboom
 beehren sich anzuzeigen

Friedrich Janssen und Frau
 Elisabeth, geb. Habben
 Klein-Manniborgum
 b. Oiderjum

19. Dezember 1936

Meine Verlobung mit Fräulein

Elisabeth Janssen
 gebe ich hiermit bekannt

Jans Ogonboom
 Bisquard

Wir geben die Verlobung unserer Tochter **Etha** mit Herrn **Friedrich Kortkamp**, Berlin, bekannt

G. de Bries und Frau
 geb. Odens

Emden Graf-Edzard-Straße 21

Dezember 1936.

Ich gebe meine Verlobung mit Fräulein **Etha de Bries** bekannt

Friedrich Kortkamp
 SS-Untersturmführer in einem Stabe des Reichsführer-SS.

Berlin

Ihre am 15. Dezember in Stidhausen vollzogene Vermählung geben bekannt

Ernst Hermesmeyer
 Obertrupführer Collrangermoor

Reinholdine Hermesmeyer
 geb. Cordes

Gleichzeitig danken wir herzl. für die uns so zahlreich zugegangenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten

Rotenburg, Kiel, Großefehn, Hamburg, den 17. Dezember 1936.

Heute früh erlöste der Gottesbote Tod unsere heißgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Ursula Müller

von langer, tapfer ertragener Krankheit, die die Jugendkraft ihrer 17 Lenze unaufhaltsam zerbrach, und rief unser Kind aus unserem herrlichen Deutschland, dem es so gerne weiter gelebt hätte, in Gottes Ewigkeit heim.

Im Namen aller Angehörigen

Finanzinspektor **Eberhard Müller und Frau**
 Käthe, geb. Spörl Rotenburg
 nebst Kindern

Pastor Müller Großefehn

Trauerfeier und Beisetzung auf dem Friedhofe zu Loga am Montag, 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr.

Leer (Ostfrid.), den 18. Dezember 1936.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschied heute morgen um 1.30 Uhr nach kurzem aber schwerem Krankenlager an den Folgen eines langjährigen, mit Geduld ertragenen Leidens mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

der Arbeiter

Eggel Brinker

im 64. Lebensjahre

Um stille Teilnahme bitten

Frau F. Brinker
 und Kinder.

Ruhe sanft, Du treues Vaterherz!

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 22. Dezember 1936 um 15 Uhr vom Trauerhause, Johannstraße 1, aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Sattler u. Tapezierer Innung Norden-Krummhörn-Emden

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen

Sattlermeister Joh. Everwien
Hage

in Kenntnis zu setzen.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Obermeister.

Für die uns beim Heimange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir

unsern herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelm Schultz
Familie K. Starke

Aurich, im Dezember 1936.

Statt Karten!

Für die mir in meinem schweren Leid in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme, und für die meinem geliebten Vater dargebrachte Ehrung

danke ich herzlichst.

Gerda Dirks.

Emden, Dezember 1936
 Klaas-Tholen-Str. 17

Für die uns beim Heimange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Emden.

Frau Meta Deke
 und Kinder.

Bei dem Verlust unseres lieben Sohnes sagen wir allen für erwiesene Teilnahme

herzlichen Dank

Emden, Fürbringerstraße 44
Familie Aden

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Familie Gerh. Boomgarden

Emden, im Dezember 1936.

Statt Karten.

Ihre am 16. Dezember 1936 in Nittermoor vollzogene Vermählung geben bekannt

Stromz Knefsune und Frau
Jonni, geb. Malgare

Leer/Neffe.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

**Das Nützliche
Weihnachts-
Geschenk**
Die unentbehrliche
SINGER
in dieser geschmackvollen Möbel-Ausstattung

geschlossen geöffnet

**SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT**

**Emden, Kleine Faldernstr. 14
Leer, Brunnenstraße 36
Norden, Schulstraße 12
Norderney, Herrenstraße 15**

Bilanz am 11. Juni 1936

Aktiva	R.M.	R.M.
Kassenbestand		28,06
Schulden in laufender Rechnung	27 094,64	
Ungefändigte Tilgungsforderungen	6 410,51	33 505,15
Warenbestand		599,-
Dauernde Beteiligungen		6 100,-
Grundstücke und Gebäude		1 800,-
Betriebs- und Geschäftsausstattung		25,-
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		73,67
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	5 077,24	
Verlust 1936	1 470,91	6 548,15
		48 679,03
Passiva	R.M.	R.M.
Aufgenommene Gelder bei genossenschaftlichen Zentralinstituten	29 013,00	
Sonstige Gläubiger	2 272,02	31 285,02
Verpflichtungen aus Wechsel		4 024,35
Spareinlagen mit gesetzl. Kündigungsfrist		10 902,01
Wertberichtigungsposten		2 222,15
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		245,50
		48 679,03

**Spar- und Darlehnskasse v. G. m. u. S. i. L.,
Nordgeorgsfehn.**
Die Liquidatoren: gez. Heinrich Boethoff,
gez. Walter Hegelmann.

Schenk
eine
ADLER FAVORIT
Adler Qualität und kostet nur 135,-
nicht höher!
DIE MASCHINE, DIE ALLEN ANSPRECHEN GEWACHSEN IST

**W. Wübben jr.
EMDEN**

Best die „DE3.“!

**Öffentliche
Blautreuzverammlung**
Sonntag, den 20. Dezember,
abends 8 Uhr, im Blautreuz-
haus Emden, Kattewall 9.
Thema:
„Die letzte Scheidung“
Jeder ist herzlich willkommen.
Nachmittags 1/3 Uhr:
Hoffnungsbund.

PHOENIX
Klasse 81
Das Erzeugnis Deutscher Wertarbeit
- stückt, stopft, macht
Knopflöcher,
näht Knöpfe an -
nur 15,- Mk. mehr als eine ge-
wöhnliche Rundschiffchen-Näh-
maschine. Alleinverkauf:
Peter Dirksen, Emden
Großstraße 55.

Emden
7000 Watt
erstrahlen. Das ist eine ungeheure Lichtmenge. Dadurch können wir die kürzesten Belichtungszeiten herausholen, besonders bei **Kinderaufnahmen**. Unsere Spezialität: Kinderfotos, künstliche Porträts.
Sonntag ist das Atelier den ganzen Tag geöffnet und Sie bekommen die Fotos noch zum Fest.
foto Brunke
EMDEN Neutorstraße 18
das gute alte Fotospezialgeschäft

**Geschenke von bleibendem Wert
in Qualitätswaren**
Diwanddecken, Tischdecken in Gobelin und Plüsch
Filet-Decken in großer Auswahl, Gardinen, Stores,
Dekorationsstoffe, Patent-Rollos, Sessel, Sofas,
Aufleger-Matratzen, Läuferstoffe in Haargarn u. Kokos
Johann G. Schmidt, Emden Norderstr. 7, Fernruf 2633
Fachgeschäft für Polstererei und Dekorationen
Annahme von Ehestandsdarlehen
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

**Eine große Weihnachtsstunde
für die ganze Familie ist ein
Lohnz-Radiogerät**
von der Firma
Gebr. Kappelhoff / Emden
Wilhelmstraße 72
Sonntag geöffnet / Tor-Eingang

**Wirtschaftlich fahren -
das Gebot der Stunde**
Verbrauch nur 7,5 Liter
für 100 Kilometer offiziell bei
50.000 Kilometer Dauerfahrt
durch Berlin.
Das ist der Wagen für Sie!

ADLER TRUMPF JUNIOR 1 Ltr.
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT AM MAIN
Vertreter: **Gottlieb Symens, Emden** Wilhelmstraße 79, Telefon 2030

**Das schönste Geschenk ein
Obstforb** Füllung nach Wunsch
erner: 1a Haselnüsse Pfund 40, 50, 55 Pfg., 1a Walnüsse
Pfd. 40, 50, 55, 60 Pfg., 1a Paranüsse Pfd. 50 und 55 Pfg.
Datteln, Traubenrosinen, Feigen, Iose und in Paketen
1a Tafelobst, 1a Kommerzen, 1a Speise-Kartoffeln
Billigste Bezugsquelle für Vereine usw.
Geerds & Dirks, Emden
hinter der Halle 8/9

Ein Original- JUNG -Dauerbrandherd
ist für die fortschrittliche und sparsame Hausfrau ein
höchst willkommenes Weihnachtsgeschenk. Dieser Herd
leistet mehr und verbraucht nur halb soviel Brennmaterial.
Sie sollten sich ihn noch heute ansehen bei
Jentsch & Zwikeri, Emden
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen u. Ehestandsdarlehen

Der Goldene Sonntag ist da ...
Jetzt ist es aber die höchste Zeit, ein
Geschenk zu erwerben, aber was! -
Ein Blick in meine Schaufenster gibt
Ihnen bestimmte viele Anregungen
Schmuck / Bestecke und Tafelgeräte
sind noch in großer Auswahl und jeder
Preislage vorhanden. - Sie wissen doch,
stets kauft man gut bei
Alfred Steffens, Juwelier
Emden, Zw. bd. Sielen-Ecke Neuer Markt

**Sonntags-Dienst der
praktischen Aerzte**
vom 19. Dezbr. 19 Uhr
bis 20. Dezbr. 22 Uhr
Dr. med. Nothnagel
Emden, Neuer Markt 24a
Fernruf 2380

**Sonntags- und Nach-
dienst der Apotheken**
19. Dezbr. bis 23. Dezbr.
Lilien-Apotheke
Kleine Osterstraße
Fernruf 2418

Kaninelle
nur frische, kauft
Pelz-Ludolph
EMDEN,
Kl. Brückstraße 29

**Spirituoson
und Weine**
in reicher Auswahl zu
niedrigen Preisen empfiehlt
D. Jacobs, Emden
Graf-Urich-Strasse 16.

Denken Sie bei der
**Auswahl Ihrer
Geschenke daran:**
Gold-Füllhalter
ab 2,50 RM.
Füllbleistifte
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Foto-Alben
Briefkassetten
Blockpackungen
Kalender usw.
finden immer dankbare Anerkennung

Gerhard Duin
Emden, Gr. Faldernstr. 31

**für
Ihn"**
TRIUMPH
Klein-Schreibmaschine
Auf Wunsch Zahlungszieländerung
(von RM. 8,75 monatlich ab)
Unverbindliche Vorführung durch
Ingelund Düin
Emden
Bürobedarf

Zum Weihnachtsfest
ein schönes
Büfett
aus meiner großen Auswahl
in allen Preislagen wird sicher
Freude bereiten
K. Elend, Emden
Gr. Brückstraße 38

Krankheit kostet Geld
Für nur monatlich 6.60 RM.
versichern wir Sie,
Ihre Frau und Ihr Kind
Deutsche
Mittelstandskrankenkasse
Volkswohl
Emden, Am Delt 37/
Vertreter allerorts gesucht.

Familien-Druckerei
fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Oldenburgische Landesbank
(Spar- und Leihbank) A.-G.
REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND
Ausgabe von Sparbüchern
Schnelle und sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Zweigniederlassungen in Ostfriesland
Emden
Ender Bank
Aurich
Leer
Esens
Weener
Norden

**Wir heiraten
Weihnacht**



Unsere
Haus- und Küchengeräte
liefert die Firma
Jentsch & Zwicker, Emden

wir haben dort eine sehr reichhaltige Auswahl zu wirklich günstigen Preisen angetroffen. — Besondere Glanzstücke in unseren neuen Heim werden sein

Juno-Dauerbrandherd
Juno-Gasherd
Juno-Dauerbrandofen

Annahme v. Bedarfsdeckungsscheinen u. Ehestandsdarlehen

Zum Fest noch eine hübsche
fertige Handarbeit
von **A. Schmidt, Emden**
Zwischen beiden Sieden 27

LINDENHOF - EMDEN
Sonntag nachmittag **Teetanz**
abends **Gesellschaftstanz**

Schwarzer Bär, Emden
Täglich Tanz

Wallsaal / Emden
Sonntag: „Alter Schlagerabend“
Erstklassige Kapelle!
Einzigste Parkettdele am Platze
Eintritt frei! — Tanz frei! — Anfang 7 Uhr!

Emden-Wolthusen
Sonntag ab 7 Uhr abends
TANZ
Hierzu ladet herzlichst ein
J. Mundt

Café Prinz Heinrich Sonntag ab 5 Uhr
KONZERT mit Tanzeinlagen
Täglich Unterhaltungsmusik von Schallplatten

Weihnachts - Geschenke
Damen- Hemde, Schläpfer, Röcke, Strümpfe, Handschuhe, Schals, Taschentücher
Auch für Kinder und Herren kaufen Sie vorteilhaft bei **Heinrich Kohl, Emden** Gr. Faldernstr. 32

Dauerwellen-Haus
J. Müller, Emden, Am Delft 9
Billige Preise Volle Garantie

Blumen für den Weihnachtstisch
Alpenveilchen — Lorrainebegonien — Tulpen
Grüne Pflanzen — Blumentöpfe
Schnittblumen in reicher Auswahl
Blumenhaus Wibben
Emden, Am neuen Markt — Fernruf 2801
— Blumenpendenvermittlung nach allen Orten.

Für die Dame:
Taschentücher, Handschuhe, Schirme
Für den Herrn:
Oberhemden, Binder, Handschuhe
Tönno G. de Buhr
Pewsum

Vin Können kaufen
Sofa 75.- Couch 65.- Chaiselongue 35.-
Auszieh-28.- Näh-19.- Rauch-18.- Club-
Radio- Lampen t i s c h e Sessel 7.50
Stühle 4.- Flurgarderoben Möbel aller
Art Büfets 95.- Läufer Teppiche
Auswahl Qualität
Möbelhaus Simmering, Emden, Große Brückstr. 64

Fried. Zanffen Göhne
Emden, Postgäßchenstraße 10. Fernruf 3307
Badpapiere - Tüten

**Kleine Geschenke
die große Freude machen!**

Porzellan
Frühstück-Service 7teilig für zwei Personen 1.95 1.58
Pudding-Service 7teilig 1.58 1.28
Gedekte, freilieg moderne Dekore 1.58 1.28 0.98

Tea-, Kaffee- und Speise-Service für 6 und 12 Personen, in großer Auswahl

Glas
Pudding-Service 7teilig, farbig 1.18
Likör-Service, 7teilig moderne Formen 4.90 3.90 1.98
Kuchen-Teller farbig 0.98 0.78

Wein-, Likör-, Grog- und Biergläser sowie Bowlen in schönen Formen in gr. Auswahl

Echt Bleikristall
Vase mit 3 Füßen, 15 cm moderner Schliff 1.50
Bonbonniere mit 3 Füßen 1.90
Zerstäuber moderne Form 1.55

Besonders schöne praktische Geschenke
Tortenplatte, drehbar verchromt 2.50 2.25
Gebäckkasten schöne Dekore 2.45 1.98
Kakaokannen, schöne Ausführungen m. Deckel 1.58
Brotkästen mit schönen Dekoren, bt. 2.90
Teesieb und Tee-Ei im Geschenkkarton versilbert 1.00

Bratpfannen-Spezial 26 cm 0.68, 24 cm 0.58
Bratöpfe-Durania 24 cm 2.18, 22 cm 1.88

Hochbetrieb in Spielwaren. Kinder können nur in Begleitung Erwachsener die große Schau besuch.

Sonntag, den 20. Dezember 1936, ist unser Haus von 15 bis 19 Uhr geöffnet!

Handschuh-, Besatz- und Gürtel-Leder
in großer Auswahl
Clemens Grave - Emden
Lederhandlung. Große Straße 45

Machen Sie ihnen die Freude nicht irgendein Fahrrad zu kaufen, sondern ein **WANDERER-Chromrad!** WANDERER-Chromräder sehen schnittig aus, laufen leicht und sind außerordentlich stabil.
Verlangen Sie bitte unsere neue Druckschrift 3448
WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU BEI CHEMNITZ
Verkauft in Emden durch **Peter Dirksen, Große Straße 55**

Das gute Spezialgeschäft
"Handarbeiten" "Wäsche"
Nachthemden, Charmeuse, entzückende Modelle, mit Spitzen, Einsätzen und gezogener Passe 6.95 4.95
Garnituren und Unterkleider, Charmeuse, maschenfest, mit eleganten Motiven 4.95 3.25 1.95
Damen-Strümpfe, feinmaschig und elegant, Kunstseide plattiert, und Kunstseide u. Wolle plattiert 2.95 2.25 1.95
"Strümpfe" "Handschuhe"
Annemarie Brabber
EMDEN · AM BOLLWERK neben den Lichtspielen

**Puppenwagen
Puppensportwagen**
Große Auswahl
Schöne Modelle
J. Oltmanns
Emden
Große Str. 28/29, Fernr. 2258

Für den Weihnachtstisch!

Stangenspargel 1 kg Dose von Mk. 1.50 an
Brechtspargel 1 kg Dose von Mk. 1.05 an
Erbsen, Kaiserschoten 1 kg Dose Mk. 1.40
Erbsen, sehr fein 1 kg Dose Mk. 1.20
Erbsen, fein 1 kg Dose Mk. 1.10
Erbsen, mittelfein 1 kg Dose Mk. 0.90
Gemüseerbsen 1 kg Dose Mk. 0.60
Erbsen und Karotten 1 kg Dose Mk. 0.45 0.60 0.90
Gemischtes Gemüse 1 kg Dose Mk. 0.80 1.00 1.20
Karotten, ganz 1 kg Dose Mk. 0.70
Fadenfreie Brehbohnen 1 kg Dose Mk. 0.48, 1 1/2 kg Dose 0.70, 2 kg Dose 0.90
Fadenfreie Perlbohnen 1 kg Dose Mk. 0.70 u. 0.80
Große Bohnen 1 kg Dose Mk. 0.80
Ananas 1 kg Dose Mk. 1.75 1/2 kg 1.00
Erdbeeren 1 kg Dose Mk. 1.20 1/2 kg 0.70
Pflirsche 1 kg Dose Mk. 1.50
Mirabellen 1 kg Dose Mk. 1.20
Pflaumen 1 kg Dose Mk. 0.65
Kirschen ohne Stein 1 kg Dose Mk. 1.20
Pflifferlinge 1 kg Dose Mk. 1.15 1/2 kg 0.70
Steinpilze 1 kg Dose Mk. 1.60 1/2 kg 1.00

H. Klingenberg, Emden
Gr. Faldernstraße 24. Fernr. 3471

als **Weihnachts-gabe** einen **Photo-apparat** sowie **Photo-Artikel**.
Größte Auswahl.
Georg Fokuhl
Optik — Photo
EMDEN, Neutorstraße 20.

Gottlieb Symens, Emden
Wilhelmstraße 79.

Elektromotoren
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN — Fernspr. 3268

Tee und Kaffee
In eleganter Geschenkdose
1/2 Pfund Tee 230 Rpf 250 Rpf
1/2 Pfund Kaffee 150 Rpf 160 Rpf
Beste Wal- und Haselnüsse
Pfd. 58 Rpf 45 Rpf Baumkerzen
Pak. 32 Rpf, Marzipan Schokol.
Feinst. Backmehl 5 Pfd. 125 Rpf
Rosinen o. St. 45 Rpf 35 Rpf
28 Rpf, Zitronen, Sukkade,
Konserven billigst! 2 Pfund
Brehbohnen 50 Rpf, Erd-
beeren, Kirschen, Apfelsmus
65 Rpf
J. H. Uden
Emden, Daalerstraße.
Sonntag geöffnet.

**Rüchen
Schlafzimmer**
Großes Lager, billige Preise
Möbelhaus Biermann
Emden Pelzerstraße 8

**Praktische
Weihnachts-
Geschenke**

**Kamine
Stubeöfen
Dauerbrand-Herde
Gastöfen
Kombinierte Herde
Petroleum-Öfen**

**Kristallwaren
Nidelwaren
Bestecke
verz. Alufakta, verchromt
Wärmflaschen
Kupfer und verzinkt**

Ofenschirme
einz., zweif., und dreiteilig
schon von 1.50 RM an
Salonlohlentischen
von 1.40 an
Kohlenfüller von 0.95 an
Feuerteller von 0.55 an
Kohlenschaukel von 0.15 an
Feuergerätkänder

**Zufenemalle
Aluminiumgeschirre
Badhauben
Prot- und Gedächtnissen
Frischneider
Fleischbadmaschinen
Bügeleisen
für elektrisch, und für Kohle
Poliermaschinen**

**Zufenemalle
Löffelhalter
Konsole
Wäschetörbe
Wangeln
Bringer
elektr. Waschmaschinen
Waschanlagen
für Elektr., Kohle und Gas**

**Modellschiffen
Schiffmodelle
Spielwaren**
ganz besonders billig
Jentsch & Zwicker
Emden, Mühlenstraße
Sonntag von 15 bis 19 Uhr geöffnet

Deutsche Geistesstaten, die vergessen wurden

Von Paul Wegmar

Guthow hat das Wort geprägt, der englische Romancier Bulwer hat es aufgenommen, und schließlich ist es zu einer Formel geworden: Die Deutschen sind das Volk der Dichter und Denker. Zunächst war es eine ehrfurchtsvolle Verbeugung vor der Größe des deutschen Klassizismus, dessen Abendrot noch den geistigen Himmel Europas überstrahlte. Dann machte der politische Instinkt fremder Völker einen Vorwand daraus, die Deutschen bei der Verteilung der Welt auf die Bezirke des Geistes zu verweisen. Aber seine letzte und tiefste Deutung erfährt der Ausdruck erst, wenn man in der Entwicklungsgeschichte der einzelnen Wissenschaften den Anteil der Deutschen festzustellen sucht. Dann nämlich köhrt man auf die überraschende Tatsache, daß fast auf allen Wissensgebieten deutsche Denker die ersten entscheidenden Anregungen gegeben, neue Gedanken zum ersten Male gedacht haben, ohne daß ihre schöpferische Leistung genügend gewürdigt wäre. Ja, vielfach sind diese Männer völlig vergessen, und andere, die geschickter in der Ausnutzung des Ideengutes waren, haben vor der Geschichte den Ruhm davongetragen.

Daß die Edison'sche Glühlampe von dem Deutschen Edison erfunden wurde, ist hinlänglich bekannt, daß der Lehrer Philipp Reih der eigentliche Erfinder des Telefons war, wird jetzt schon in den Schulbüchern anerkannt; aber noch immer gibt es eine große Reihe von Fällen, bei denen der deutsche Anteil an der Entwicklung nicht in Erscheinung tritt.

Wie sich im Altertum sieben Städte darum stritten, die Wiege Homers in ihren Mauern beherbergt zu haben, so beansprucht noch heute eine Reihe von Staaten, den Erfinder des Zündholzes zu ihren Bürgern zu zählen. Während aber so der Erfinder des Phosphorzündholzes im Nebel des Meinungsstreits verschwindet, besteht über die geistige Vaterstadt der Sicherheitszündhölzer kaum ein Zweifel. Der schwedische Fabrikant Lundström in Jönköping hat zwar die Sicherheitszündhölzer zuerst auf den Markt geworfen, Millionen damit verdient und den Ruhm des Erfinders geerntet. Und doch war es gerade in diesem Fall unbestritten ein deutscher Forscher, dem die Ehre der Erfindung gebührt. Professor Christian Böttger, Lehrer der Physik und Chemie bei dem physikalischen Verein in Frankfurt, kam zuerst auf den Gedanken, den amorphen Phosphor, der bisher für die Zündholzkappe verwendet wurde, auf eine Reihfläche zu bannen und dadurch die Feuergefährlichkeit des bisherigen Zündholzes erheblich zu mindern. Böttger, ein Mensch von tiefem sozialem Verantwortungsgefühl, veröffentlichte seine Erfindung in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift, dem „Technischen Notizblatt“, ohne an eine materielle Auswertung auch nur zu denken. Ihm genügte es, wie er im Reife seiner Erklärung, mit dieser Publikation dem sozialen Fortschritt gebietet zu haben. Tatsächlich bedeutet seine Erfindung nicht nur eine technische Erfindung, sondern war auch sozialhygienisch von höchster Bedeutung. Die Phosphornetze, jene fürchtbare Geißel der Arbeiter in den Zündholzfabriken, die zu einer Rieserfülle, entsetzlichem Siechtum und qualvollem Sterben führte, die Phosphornetze war durch Böttgers Erfindung gebannt.

Böttger erfand übrigens gleichzeitig mit dem Schweizer Professor Schönbein auch die Schießbaumwolle, die zum Ausgangsprodukt für die ganze Kunstseidenindustrie geworden ist. Die beiden Gelehrten taten sich zur wissenschaftlichen Auswertung ihres geistigen Gutes zusammen. Beide ernteten auch hier nur ideellen Ruhm. Mehrere europäische Fürsten zeichneten Böttger mit hohen Orden aus, der Kaiser von Oesterreich verlieh ihm den persönlichen Adel, den Böttger aber aus Bescheidenheit niemals annahm.

Böttger hatte Mühe, seine zahlreiche Familie von acht Kindern durchs Leben zu bringen. Seine Schüler haben ihm in Frankfurt ein Denkmal gesetzt, ohne dabei der Tatsache Erwähnung zu tun, daß er der Vater des Streichholzes in seiner heutigen Form war.

Böttgers Erfindung, die sich völlig in ihrer ursprünglichen Form behauptet hat, — nichts beweist deutlicher die geniale Einfachheit des neuen technischen Prinzips — wurde in Deutschland übersehen und erst von Ausländern gewürdigt und aus-gewertet.

In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erschien das Buch des Russen Peter Krapotkin über „Die gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt“. Die Veröffentlichung machte ungeheures Aufsehen weit über die wissenschaftliche Welt hinaus, und das Buch wurde in kurzer Zeit in alle Sprachen übersetzt. Es war die notwendige Antithese zu Darwins damals herrschender Lehre vom Kampf ums Dasein, vom unerbittlichen Krieg aller gegen alle. Krapotkin hatte an einer Reihe von Beispielen überzeugend nachgewiesen, daß Tiere der gleichen Art sich gegenseitig im Kampf ums Dasein unterstützen und daß der Altruismus ein ebenso tief in der Kreatur verwurzelter Instinkt ist wie die Selbstsucht.

Im Vorwort seines epochenmachenden Werkes hatte Krapotkin kurz auf die Arbeiten des Petersburger Zoologen Kessler verwiesen. Der Kleinarbeit eines deutschen Forschers, R. F. Günther aus Bonn, gelang es jetzt dar-zu-tun, daß es sich bei diesem Petersburger Professor um den deutschen Förstersohn Karl Kessler handelt, der in Gerbauen in Ostpreußen geboren wurde.

Kessler studierte Mathematik und Naturwissenschaften in Petersburg, wurde Universitätslehrer in Kiew und später Professor in Petersburg. Die Ergebnisse seiner Arbeiten legte er in Monographien nieder, die ihm die Achtung seiner engeren Fachgenossen gewannen. So hielt er am 18. März 1879 in der Petersburger Naturwissenschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über „Das Gesetz der gegenseitigen Hilfe“. Die Rede wurde von den Zuhörern mit Beifall aufgenommen, in den Mitteilungsblättern der Gesellschaft veröffentlicht — und dann vergessen. Und doch enthielt diese einstündige Rede bereits alle Grundzüge jener Entdeckung, die Krapotkins Namen wenige Jahre später weltberühmt machten.

Ganz schlicht erzählt der deutsche Professor, wie er schon als Knabe dem sozialen Urgefehl der gegenseitigen Hilfe auf die Spur gekommen sei. Er lag im Gras neben dem Forsthaus seines Vaters und beobachtete, wie Totengräberkäfer einen Mäusetadaver forschafften. Erst mühten sich nur zwei der Tiere um die tote Maus, dann riefen sie durch schrilles Zir-

pen andere herbei, bis schließlich zehn zur Stelle waren, die die tote Maus auf ihre Rücken luden und sie zu einer tauben Stelle in der Grasnarbe schleppten und dort beerdigten, um Nahrung für ihre Larven zu haben.

Doch Kessler beschränkte sich nicht nur auf solche Einzelbeobachtungen in der Tierwelt, sondern auch er zog schon jene Folgerungen für das Zusammenleben der Menschen, die sich später an Krapotkins Namen geknüpft haben. So sagte er in seinem Vortrag: „Wenn auch die Familienliebe und Familienfreude, sogar die Liebe zur Heimat bis zu einem gewissen Grade dem Menschen wie vielen anderen Tieren eigen ist, so erheben ihn doch die Liebe zum eigenen Volk und der selbstlose Dienst an ihm im Interesse der fortschreitenden Zivilisation weit über alle Tiere. Ein wahrer Mensch ist zweifellos nur der, welcher mit seiner Liebe die ganze Menschheit umfaßt und dessen Herz bei jedem Erfolg und Fortschritt auf ethischer Grundlage schneller schlägt.“

Sympathisch wird die Gestalt dieses bescheidenen deutschen Gelehrten, wenn man erfährt, daß Kessler auch in seinem Privatleben immer bemüht war, seinen Grundgedanken der gegenseitigen Hilfe zu verwirklichen. So ließ er sich einmal von einem armen Studenten, der sein Studiengeld als Versicherungsagent verdiente, zum Abschluß einer Lebensversicherung bestimmen, weil sein Besucher sich auf das „Gesetz der gegenseitigen Hilfe“ berief, das auch dem Versicherungswesen zugrunde liege.

Kessler starb im Jahre 1881. Es war ihm nicht mehr vergönnt, die Fülle seiner Einzelbeobachtungen zu dem großen Werk über die gegenseitige Hilfe zusammenzustellen, mit dessen Plan er sich sein Lebenlang getragen hatte. Er wurde mit allen Ehren, die einem Rektor der Petersburger Universität gebühren, zu Grabe getragen, aber niemand ahnte, daß man mit ihm den Entdecker eines großen Naturgesetzes begrub.

Es ist Pflicht der Dankbarkeit, bescheidenen deutschen Gelehrten wie Böttger und Kessler, die — jeder in seiner Weise — den Ruhm der Deutschen als das Volk der Dichter und Denker begründen halfen, wenigstens nachträglich zu einer gerechten Anerkennung zu verhelfen.

Das Rätsel der „Madagascar“

Erzählt von Arthur von Richa

Die „Madagascar“ war das schnellste und schönste Schiff der Blackwell-Linie, als sie im Spätsommer 1854 den australischen Hafen Melbourne mit dem Fahrziel London verließ. Sie hatte nebst einer größeren Anzahl von Fahrgästen eine kostbare Goldladung an Bord. Da sie schon mit mehreren Goldtransporten regelmäßig zwischen Australien und England gefahren und immer pünktlich eingetroffen war, galt sie als ein todsicheres Schiff, dem nichts zustoßen konnte. Um so peinlicher war die Ueberschuldung, als sie diesmal überfällig wurde und nach monatelangem Harren ganz verschollen blieb. Der britische Kreuzerdienst suchte sie vergeblich auf der ganzen Route, die damals noch um das Kap der guten Hoffnung herumführte, weil der Suezkanal noch nicht bestand.

Mehr als 80 Jahre vergingen und erst kürzlich gelang die Aufklärung des Falls.

Schon in der Vorkriegszeit drangen an die südamerikanische Ostküste Erzählungen von weißen Indianern am Amazonasstrom. Das Rodeseller-Institut entsandte in der ersten Nachkriegszeit eine eigene Expedition zur Unterjuchung der Sache, aber sie kam ohne Erfolg zurück. Die Forscherwelt wollte sich jedoch nicht bei diesem Mißerfolg bescheiden, und mehrere kleine Expeditionen versuchten in den nächsten Jahren am Amazonasstrom ihr Glück. Die Reihe dieser Kleinexpeditionen schloß Dr. Wilfred, dem nun die Entdeckung der vermeintlichen weißen Indianer gelungen ist, wenn man den Nachrichten amerikanischer Zeitungen und Zeitschriften glauben darf.

Aber auch ihm brachte nur ein glücklicher Zufall den ersten Erfolg. Nach wochenlangem, unsäglich mühevollen Kampfe gegen die Widerstände des Urwaldes, wollte er bereits umkehren, als er auf einen hellhäutigen Wilden stieß, der bei seinem Anblick sofort die Flucht in das Dschungeldickicht ergriff.

Wilfred nahm jedoch sofort seine Verfolgung auf, und seinen Begleitindianern gelang es, den Flüchtling einzukreuzen und zu stellen. Beim Anblick des Gefangenen wurde Wilfred in die größte Erregung veretzt, denn er sah vor sich einen fast nackten Mann, dessen Haut allerdings kupferbräunlich, aber nicht dunkler als die jedes Durchschnittsweißen nach dem Gebrauch von See- und Sonnenbädern war. Noch bemerkenswerter waren aber an dem Urwaldmenschen seine blauen Augen und sein dunkel-blondes Haar, die beide bei reinblütigen Indianern niemals zu finden sind.

Der „weiße Indianer“ konnte daher nur ein Halbblut zwischen Weiß und Rot oder vielleicht gar ein weißer derer reinblütiger Weißer sein. Darüber war sich Wilfred sofort klar, aber es erschien ihm merkwürdig, daß der verwilderte Weiße nur indianisch sprach und verstand. Wilfred kannte aus der Geschichte der nordamerikanischen Indianerzeit Fälle, in denen kleinen Kinder, von Indianern geraubt und aufgezogen, ihre Muttersprache vollkommen vergessen hatten, und er dachte auch hier zunächst an einen solchen Fall. Nachdem aber eine Verständigung mit dem Gefangenen gelungen war, erfuhr Wilfred von ihm, daß es tief im Urwald ein ganzes Volk von seinesgleichen gab. Das konnten also nur die sagenhaften weißen Indianer sein, aber je mehr Wilfred den Vertreter dieser Sippe betrachtete, desto weniger glaubte er, daß er ein Indianer war.

Das ergab die staunenswerte Tatsache, daß ein weißes Volk mit indianischer Sprache und Lebensweise im tiefsten Urwald des Amazonas hauste. Zunächst dachte Wilfred an Nachkommen einer verschlagenen spanischen oder portugiesischen Expedition zur Eroberung. Als er aber unter

Vorweihnachten

Ich schreit' durch winterliche Straßen
So für mich hin und sinne nicht.
Da muß ein guter Wind mir blasen
Den Duft von Tannen ins Gesicht.
Es stockt mein Schritt . . . Ich seh' mich wieder
In einem lieben, trauten Raum
Und höre alte, fromme Lieder
Und sehe einen Weihnachtsbaum.

Ich denk' zurück an jene Jahre,
Wo ich nach frommer Kinderart
Noch glaubte an das Wunderbare,
Das mir die Mutter offenbart
Vom Weihnachtsmann, dem guten, treuen,
Der in der stillen, heiligen Nacht
Die braven Menschen will erfreuen
Und ihnen Gaben zugebacht.

Ich hör' das heimlichste Raunen
Daheim in unserem Kämmerlein,
Ich schau in frühlichem Erstaunen
In bunter Kerzen Flimmerschein,
Ich fakte betend meine Hände,
Wie es die Mutter mich gelehrt,
Und jubele bei der Spende,
Die mir der Weihnachtsmann besichert.

O goldne Jugend — längst verronnen,
O Rinderglauben — heiligjüch!
Verschüttet sind so viele Brommen
In meinem Jugendparadies.
Doch wenn die ersten Weihnachtsbäume
Am Markt und in den Straßen stehn,
Dann stockt mein Schritt . . . Ich schau und träume,
Als wenn ein Wunder wär geschehn.
Joh. Fr. Dirks.

Führung des Gefangenen seine Stammesgenossen erreichte, verwarf er diese Annahme, als er hier das Ueberwiegen von blauäugigen und blondhaarigen Menschen sah.

Nun war er überzeugt, daß er sich größtenteils mit Nachkommen von Engländern zu tun hatte, aber alle Gesprächsversuche im Englischen verfielen, bis sich ein uraltes Weiblein fand, das sich mühsam ihrer Jugendkenntnis im Englischen zu entsinnen begann.

Aus ihr brachte Wilfred nach und nach mit großer Geduld die ganze Vorgegeschichte heraus.

Die Greisin war als kleines Mädchen mit unter den Fahrgästen der verschollenen „Madagascar“ gewesen und konnte ihre Erzählung über das Schicksal des verschollenen Schiffes noch durch Eintragungen ihrer Mutter in einer Bibel belegen, die sie nach vielem Suchen unter lang vergessenen Plunder fand.

Die „Madagascar“ machte zu Beginn ihrer Reise gute Fahrt, bis sie beim Kap der guten Hoffnung in einen schweren Sturm geriet, von dem sie beschädigt und westwärts weit in den Südatlantik verschlagen wurde. Die hiermit verbundene Störung der Bordroutine wurde von einigen verbrecerischen Fahrgästen und meuternden Matrosen zu einem Ueberfall auf den Kapitän und den treugeliebten Teil der Besatzung benutzt. Ueberascht erlagen die unbewaffneten Leute den Piraten, die sich der Goldladung bemächtigten und die übrigen Fahrgäste in die Kajüte sperren. Dann ließen die Banditen die Großboote zu Wasser, um darin ihren Raub nach Anbohrung und Versenkung der „Madagascar“ in Sicherheit zu bringen. Im letzten Augenblick entschlossen sie sich zur Mitnahme der Frauen und Mädchen, während sie alle männlichen Fahrgäste und die noch überlebenden Anhänger des ermordeten Kapitäns ihrem graußigen Schicksal auf dem sinkenden Schiff überließen.

Aber auch die Piraten hatten kein Glück. Sie wurden von widrigen Winden nach der südamerikanischen Küste gedrängt und gerieten hier in ein schweres Unwetter, bei dem sie das ganze geraubte Gold über Bord werfen mußten, um ihre Boote zu erleichtern und damit ihr nacktes Leben zu retten. Bettelarm erreichten sie die Küste, von der sie schleunigst in das wilde Landesinnere wandern mußten, um nicht als Verbrecer entdeckt und gefangen zu werden. Im Urwald kam es dann zu erbitterten Kämpfen um die Frauen, bei denen der größte Teil der Piraten das Leben verlor.

Die übrigen siedelten sich im undurchdringlichsten Teil des Urwaldes an, wo ihre Entel und Urenkel das Volk bildeten, das Dr. Wilfred fand.

Von den kulturellen und zivilisatorischen Begriffen und Bedürfnissen ihrer Voreltern haben sie nichts geerbt. In Felten aus Grasgeflecht oder Fellen hausend, leben sie genau so primitiv wie die umwohnenden Indianerstämme, von denen sie auch die Sprache angenommen haben.

Weihnachten krank sein?

Nein! Deshalb: Wer erkältet ist, bereite sich rechtzeitig einen Klosterfrau-Melissen-Geist-Gesundheitsrog. (Rezept in jeder Packung.) Oder hat zu gutes Essen (insbesondere auch den Kindern) den Magen verdorben, so trinke man ein Melisingläschen Klosterfrau-Melissen-Geist mit 1/3 Wasser verdünnt, und die Verdauungsstörungen sind behoben. Dann feiern Sie ein wirklich gesundes, frohes Fest.

Also: Haben Sie Klosterfrau-Melissen-Geist noch in Ihrer Hausapotheke? Sonst holen Sie ihn bitte sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Sonntag, 20. Dezember

- 6.00: Hafenkonzert. 8.00: Wetter, Nachr., Hafendienst. 8.20: Gymnastik. 8.40: Kunstspiel. 9.00: Stettin: Musik am Sonntagmorgen. 10.00: Königsberg: Morgensfeier d. SS.: Sterne über den Süften. 10.30: Von deutscher Erwartung. Einkehr am Feiertag. 11.00: Weihnachten auf allen Meeren. 11.30: Leipzig: Nachantate. Das neugeborene Kindelein.
- 12.00: Berlin: Musik am Mittag. In der Pause 12.55: Zeit, Wetter. 14.00: Kinder, hört zu! 1. Wir spielen das Märchen: Frau Holle. — 2. Das heimliche Haus. Kantate von Hans Baumann. Aufn. 15.00: Schnee und Glätte. Eine „kalte“ Plattenfolge. 15.40: Vom Rudenreiter zum Spiegelreflex. Klavier über Weihnachtsgebäude.
- 16.00: Saarbrücken: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. Daviz. 16.50: Hannover: Zwischenrundenpiel um den Fußball-Bundes-Pokal. Gau Niederrhein gegen Gau Sachsen. Bericht von den letzten 15 Minuten. 18.00: Junge Lübb von Dörpen. Hörspiel von Mar Seen. 18.45: Kiel: Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden. Bunte Volksmusik und Männerchöre. 19.35: Sport in Kommern. 19.45: Sport. 19.50: Wetter.
- 20.00: Eht Eure deutschen Meister. Hans Fißner. Das Christfest. Spieloper in zwei Akten. 22.00: Nachrichten. 22.30: Vom Deutschlandsender: Barnabas von Gecz spielt zum Tanz.

Hamburg: Montag, 21. Dezember

- 6.15: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.30: Schallplattenmusik. 6.45: Bodeneingangs-Bruch. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Frankfurt: Morgenmusik. 8.00: Wetter: allerlei Ratsschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Berlin: Frau Holle geht durchs Land. Szenen um das Geheimnis der 12 Nächte. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: So zwischen elf und zwölf. 11.40: Eisbericht. 11.45: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht.
- 12.00: Hannover: Schloßkonzert. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Hannover: Fortf. d. Schloßkonzerts. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Schiffsahrtfunk. 15.20: Kleine Viederstunde. 15.50: Eisbericht.
- 16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Im Schummern. Seemannsgarn um Weihnachten. 17.25: Hannover: Großmutter vertell. 17.45: Die kleinen zerbrechlichen Kugeln... Von der alten Kunst der Glasmacher u. Christbaum schmücker. 18.00: Bunte Klänge aus der Welt der Oper. Schallpl. 18.35: Einführung von Kartoffeln u. Grünfütter. 18.50: Berlin: Reichsfeier: Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. Es spricht Reichsminister Dr. Goebbels. 19.15: Wetter, Hafendienst. 19.25: Konzert für zwei Klaviere. Von Cesar Bresgen. 19.45: Vom Deutschlandsender: Deutschland baut auf.
- 20.00: Meldungen. 20.10: Hannover-Bremen: Volk spielt fürs Volk. 1. Bremer Werkstätte singen und spielen. 2. Hannoveraner spielen zum Feierabend. 20.55: Cellokonzert, A-Moll, von August Blughardt. 21.15: Abendmusik für großes Orchester. 22.00: Nachr. 22.25: Bunte Varieté. 22.50: Köln: Nachtmusik. 23.00: Vom Deutschlandsender: Reichsfeier: Sonnenwendfeier.

Hamburg: Dienstag, 22. Dezember

- 6.15: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.30: Kiel: Morgenmusik. 6.50: Landwirtschaftl. Berichte. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Kiel: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter: allerlei Ratsschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Berlin: Weihnachten unter fremdem Himmel. Hörspiel. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Bremen: So zwischen elf und zwölf. 11.40: Eisbericht. 11.45: Melba der Binnenschiffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht.
- 12.00: Bremen: Musik zur Werhpause. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: München: Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Schiffsahrtfunk. 15.20: Klaviermusik. 15.50: Eisbericht.
- 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. — 17.00: Das wertvolle deutsche Buch: Von Kindheit und Jugend. 17.15: Morgen, Kinder, wird's was geben! Festliche Vorbereitungen und Vorfreuden. 18.00: Königsberg: Konzert. 18.40: Bauer und Ernährung. 18.50: Wetter, Hafendienst. 19.00: Saarbrücken: Unterhaltungskonzert. 19.45: Funkschau.
- 20.00: Meldungen. 20.10: Raucht der Schlot, hat's keine Not! Bunte Bilder vom Schaffen der Werktätigen. 22.00: Nachr. 22.30: Tanz- und Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 23. Dezember

- 6.15: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.30: Köln: Morgenmusik. 6.50: Mitteilungen über Tierzucht. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Köln: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter: allerlei Ratsschläge. 8.15: Sendepause. 10.00: Händel und Gretel. Querschnitt durch Engelbert Humperdinck's Oper. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Hannover: So zwischen elf und zwölf. 11.40: Eisbericht.
- 12.00: Hannover: Musik zur Werhpause. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Karlsruhe: Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Schiffsahrtfunk. 15.20: Stettin: Kleine Weihnachtsmusik. 15.50: Eisbericht.
- 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. — 16.45: Juratone werden Biegelsteine. 17.00: Kiel: Das verhinderte Frisier. Kurzhörspiel. 17.15: Bremen: Vieder der Hitler-Jugend, die im Gebiet Nordsee entstanden. 17.35: Am stillen Herd in Winterzeit. 18.00: Es ist ein Ros' entsprungen... Musik für Chor und Orgel. 18.40: Bauer und Ernährung. 18.50: Wetter, Hafendienst. 19.00: 23. 12. 14 Terrest (Mandern). Hörspiel v. Hermann Schmidt. 19.45: Landgewinnung an der Leebucht.
- 20.00: Meldungen. 20.15: Berlin: Reichsfeier: Stunde der jungen Nation: Du Feuer, flieg von Berg zu Berg. 20.45: Frankfurt: Kleine Gaben für große Kinder. 22.00: Nachr. 22.25: Anlässlich des 75. Geburtstages des finnischen Staatspräsidenten P. E. Svinhufvud: Die erste rote Welle. Abenteuer einer Staatsgründung. Aufnahme. 22.40: Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Haferflocken zum Frühstück

Haferflockensuppe mit Marmelade

Ein Suppenteller voll Haferflocken wird abends in Wasser eingeweicht. Am nächsten Morgen läßt man 1/4 Liter Wasser und 1/2 Liter Milch mit einer Prise Salz zum Kochen kommen, gibt die eingeweichten Flocken hinzu und läßt sie sich kochen. Beim Aufgeben wird in jeden Teller portionsweise Marmelade nach Geschmack gegeben.

Haferflockenbrot

Drei bis vier Eßlöffel Haferflocken werden in einer Tasse Wasser oder Milch zusammen mit einem Eßlöffel Zucker eingeweicht. Am nächsten Morgen gibt man einen Eßlöffel geriebene Hafemüße und Marmelade oder Obstsaft nach Geschmack hinzu. Man füllt mit lauwarmem Wasser auf, daß ein dicker Brei entsteht.

Köln: Sonntag, 20. Dezember

- 6.00: Hamburg Hafenkonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.05: Der alte Turmhahn. Eine Idylle von Eduard Mörike. 8.15: Unterhaltungskonzert. 9.15: Sendepause. 10.00: Königsberg: Sterne über den Süften. Eine Dichtung von Heribert Menzel mit Musik von Ernst Moritz Senning. 10.30: Musik am Sonntagmorgen. Schallpl. 11.30: Mülheim a. d. Ruhr: Westdeutsche Meister der Orgel.
- 12.00: Berlin: Musik am Mittag. 13.00: Ein Wort an die Hörer. 13.10: Glückwünsche. 13.15: Berlin: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Lustiger Rätsel-funk. 14.30: Der Klempner! packt aus. Für jedermann etwas: für Kleingärtner und Kleintierhalter, für Bauer und Bäuerin. — Ferner: Seidenbau in Deutschland. — 15.00: Mülheim-Ruhr: Männerchor-Konzert. 15.45: Von der Welt unter Wasser. Ein Besuch bei Professor Schnadenbed in Hamburg. „Wenn alle Stride reißen.“ In einer Fiktionsskizze.
- 16.00: Nachmittagskonzert. — Einlage: Jugendsünden. Eine Klavier- u. Minderländer Mundart. 17.30: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten. 18.00: Händel und Gretel. Märchenoper von Engelbert Humperdinck. 19.45: Sportvorbericht.
- 20.00: Leipzig: Leipziger Kaleidoskop. Bunter musikalischer Farbenpiel. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Vom Deutschlandsender: Barnabas von Gecz spielt zum Tanz.

Köln: Montag, 21. Dezember

- 6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. — Daviz.: 7.00: Frankfurt: Nachrichten: anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt: anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Breslau: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 9.00: Ratsschläge für den Küchensattel der Woche. 9.30: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten und Wasserstand. 10.00: Frau Holle. Ein Funfmärchen. 10.30: Was brachte der Sportsonntag? 10.40: Sendepause.

Der Führer hat seiner besonderen Freude über das Erscheinen des Buches*) Ausdruck gegeben.

*E. D. von Rudolf: Georg Ritter von Schönerer / Der Vater des politischen Antifemismus / Kart. XII. 2.40, Leinen XII. 3.60 / Durch alle Buchhandlungen zu beziehen Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München

- 12.00: Die Werhpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Hannover: Schloßkonzert. 14.00: Meldungen. — 14.15: Kleine Musik. 14.45: Schlagviehmarktberichte. 15.00: Brintemann und Brintefrau. Die abenteuerliche Geschichte von zwei Brinten. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. — 17.00: Erinnerung an meinen Bruder Hermann Böns. Mikrophonbeisuch bei dem Förster Edmund Böns in Meitingen. 17.10: Sonate über alte Volkslieder und Tänze. Von Baltasar Bettigen (Uraufführung). 17.40: Wilh. Schneider-Clauß: Glück im Spill! 18.00: Aus Stuttgart: Frühlicher Akt. Ein buntes Konzert. Daviz. 18.45: Sendepause. 18.50: Berlin: Reichsfeier: Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. Es spricht Reichsminister Dr. Goebbels. 19.45: Neues vom Film.
- 20.00: Meldungen. 20.10: Die westdeutsche Wochenschau. 21.00: Kleine Abendmusik. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Das ganze Deutschland soll es sein. Zum 45. Todestag von Paul de Lagarde. 22.30: Vom Deutschlandsender: Nachtmusik. 22.55: Sendepause. 23.00: Vom Deutschlandsender: Sonnenwendfeier.

Köln: Dienstag, 22. Dezember

- 6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Leibesübungen. 6.30: Freiburg: Blasmusik. Daviz. 7.00: Frankfurt: Nachrichten: anshl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Von Tieren und Pflanzen und vom Brauch im Monat Januar. 10.30: Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.50: Bauer merkt auf!
- 12.00: Die Werhpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: München: Mittagskonzert. 14.00: Melba. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00: Kleine Kunstchronik, Unterhaltung und guter Rat. 17.00: Neue Unterhaltungsmusik. 17.50: Schaffende Hände. Funfberichte. 18.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 18.40: Von Oper zu Oper. Schallplatten. 19.45: Momentaufnahme.
- 20.00: Meldungen. 20.10: Anno dazumal. Seitere Melodien von gestern und vorgestern. 21.45: Einer zieht für sein Dorf aus. Eine Szene aus der deutschen Vergangenheit von Friedrich Griese. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Englische Unterhaltung. 22.45: Hamburg: Tanz- und Volksmusik.

Köln: Mittwoch, 23. Dezember

- 6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Zweigymnastik des Stäufers. 6.30: Frühkonzert. Daviz. 7.00: Nachr., Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Dresden: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Sendepause. 11.50: Bauer merkt auf!
- 12.00: Die Werhpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. Daviz. 14.00: Meldungen. — 15.00: Für unsere Kinder: Morgen kommt der Weihnachtsmann. 15.30: Am Büchertisch. 15.45: Wirtschaftsmeldung. 16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. Daviz. 16.50: Stippvisite. 17.30: Weihnachtsbaum — Weltbaum. Vom Weihnachtsbaum und Weihnachtsbrauch. Eine Hörfolge. 18.00: Musik im Advent. 18.30: Und was meinen Sie? Gespräche zur Zeit. 18.45: Zur Unterhaltung. 19.45: Momentaufnahme.
- 20.00: Melba. 20.10: Sendepause. 20.15: Berlin: Reichsfeier: Stunde der jungen Nation: Du Feuer, flieg von Berg zu Berg. 20.45: Der Hiesfelder Kinderchor singt. Aufnahmen. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Was bringen die Theater unseres Sendebereichs an den Feiertagen? 23.15: Vom Deutschlandsender: Barnabas von Gecz spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Sonntag, 20. Dezember

- 6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Augsburg: Fackelträger deutschen Glaubens wollen wir sein... Eine Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Wurfler Orgel. 11.00: Der Regenbogen. Gedichte von Thilo von Trotha. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Leipzig: Nachantate: Das neugeborene Kindelein... 12.00: München: Ständemusik aus der Seeherrnhalle. — 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.10: München: Musik am Mittag. 14.00: Kinderfunkspiel: Wart, Kaiserin, wir helfen dir! Ein Spiel auf dem Weihnachtsmarkt. 14.30: Lieder, Tänze und Melodien aus Polen (Aufn.). 15.00: Ratsschläge zur Sippenforschung. 15.15: Abwärts vom Wege. Ein Winterabend beim Waldbauern. 16.00: Weihnachtsmusik für Violine und Harmonium. 16.15: Heiter und bunt zur Nachmittagsstunde. Schallplatten. 17.15: Sibirischer Weihnachtsfeier. 18.00: Melodie und Rhythmus. Barnabas v. Gecz spielt. 19.30: Deutschland-Sportwoche.
- 20.00: Der große Spielzeigladen des Deutschlandsenders. Eine Funfantasie von Werner Kling mit Musik von Wilh. Hahn. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anshl.: Deutschland. 22.30: Barnabas v. Gecz spielt zum Tanz. Daviz. 22.45: Seewetterbericht. 24.00: Wir bitten zum Tanz! Schallplatten.

Deutschlandsender: Montag, 21. Dezember

- 6.00: Glodenpiel, Morgenruf, Wetter. Frühlicher Wochenanfang. Daviz.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. 9.40: Sendepause. 10.00: Grundschul-funk: Rumbelstüßchen. Ein Märchenpiel (Aufn.). 10.30: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Zeitgenähe Pfälzer Weihnachtsbäckereien. 11.40: Die Genossenschaft hilft dem Einzelnen. Anshl.: Wetter.
- 12.00: Leipzig: Musik am Mittag. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Leipzig: Unterhaltungsmusik. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programminweise. 15.15: Schallplatten. 15.25: Kafferkuchenbäcker — eine Luft oder eine Last? 15.40: Walborg Landberg singt norwegische Lieder. (Aufnahme).
- 16.00: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.50: Neunundneunzig! Geschichte eines alten Bauern von S. Brand. 18.00: Bücherstunde der Hitlerjugend. 18.20: Nomaden am Golf von Bengalen. Ein Reisebericht. 18.40: Zwischenmusik. 18.50: Berlin: Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. Es spricht Reichsminister Dr. Goebbels. 19.15: Werdet wie die Kinder...! Eine Hörfolge. 19.45: Deutschlandecho.
- 20.00: Kernspruch: anshl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Klingender Wunsatzettel. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: G. Tartini: Teufels-trillerfonate. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Reichsfeier: Sonnenwendfeier. Eine Dichtung von Gerb. Schumann.

Deutschlandsender: Dienstag, 22. Dezember

- 6.00: Glodenpiel, Morgenruf, Wetter: anshl.: Frühliche Schallplatten. Daviz.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 10.00: Leipzig: Draußen hungern die Tiere. 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Anshl.: Wetter.
- 12.00: Stuttgart: Schneeflocken. Ein buntes Konzert. Daviz. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programminweise. 15.15: Besuch in einer Marzivanfabrik (Aufn.). 15.45: Der Büchertisch 1936-37 des Zentral-Verlages der NSDAP.
- 16.00: Musik am Nachmittage. Barnabas von Gecz spielt. In der Pause 17.00: Der kleine Herr Fiedemann. Geschichten festsamer Leute von Hans Friedrich Mund. 18.00: Das deutsche Lied. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Die Zufolgegenhanfn. (Aufnahme). 19.25: Vom Gold der Dfise. Bernstein, ein deutscher Schmod. 19.55: Die Abentagel. Wir forschen nach Sippen u. Geschlechtern.
- 20.00: Kernspruch: anshl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Königsberg: Märche und Lieder unserer Blauen Jungens. 21.00: Hans Fißner dirigiert die Berliner Philharmoniker mit eigenen Werken. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Deutschlandsender: Mittwoch, 23. Dezember

- 6.00: Glodenpiel, Morgenruf, Wetter. Anshl.: Frühliche Schallplatten; daviz.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Hamburg: Händel und Gretel. Ein Querschnitt durch Engelbert Humperdinck's Oper. 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Drei Millionen Bodenuntersuchungen. Was haben wir daraus gelernt? Anshl.: Wetter.
- 12.00: München: Musik am Mittag. 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. 13.15: München: Musik am Mittag. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programminweise. 15.15: Berliner Melodien. Schallplatten. 15.45: Lauter kleine, aber keine Bäder.
- 16.00: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.50: Von der Nacht der Güte. Eine Reiseerlebnis. 18.00: Beethoven: Bagatellen; Sonate op. 110. 18.30: Wilhelm Fieber liest aus eigenen Werken. 18.45: Die erste rote Welle. Abenteuer einer Staatsgründung. 19.00: Schillernd und humil! Barnabas v. Gecz spielt. Einlage: Seifenblasen. Eine Szene. 19.45: Deutschlandecho.
- 20.00: Kernspruch: anshl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Das Peter-Quartett spielt. 20.45: Stunde der ja. Nation: Du, Feuer, flieg von Berg zu Berg...! Eine Sendung zur Sonnenmende. (Aufnahme). 21.15: Barnabas von Gecz spielt zur Unterhaltung. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Barnabas v. Gecz spielt zum Tanz!

Das am Sonntag

Beilage zur Osterrischen Tageszeitung vom 19. Dezember 1936

Ein Schiff vor St. Thomas

Ein Weihnachtserlebnis von Fritz Weibnom

St. Thomas, Westindien. . . . Schwer brütete die Hitze über dem Hafen, der mit seiner spiegelglatten, glitzernden Fläche flüssigem Metall gleicht. Selbst die grünen Hügel rings umher scheinen tot, leblos, bis auf die sie krönenden weißen Willen, die in der heißen Luft wie Gladerfeuer zitterten. Wir Kadetten saßen nur mit Hemd und Hose bekleidet an Deck, eng an die Aufbauten gedrückt, um wenigstens etwas Schatten zu erhalten, und arbeiteten an den letzten Vorbereitungen zum Heiligen Abend. Hier wurden Ketten und Sterne aus Glanzpapier geschnitten, die den Baum schmücken sollten. Dort bafelten einige an einem funktvollen Transparent, einer nähte eifrig bunte Taschentücher zu einer Tischdecke zusammen. Eine andere Gruppe schleppte Riesepalmbblätter, die der am Fall-

Schiffe von dem Lichterglanz der Stadt ab, über uns der weite Sternenhimmel in seiner südlichen Pracht und ringsum eine große, feierliche Stille. Zusammengeedrückt saßen wir in unserem Boot. Vorne am Bug der Christbaum und hinten die Kisten mit den Geschenken.

Jetzt hob sich dunkel der Umriß des Vollschißes vor uns aus dem schwarzen Wasser. Nichts rührte sich an Bord, kein Mensch an Deck, nur mittschiffs beleuchtete eine trübe Delsjungel das Fallreep. Wir wir so das Verbrecher Schiff betrachteten, bekamen wir doch Herzklopfen. Wie wollten wir es anfassen, unsere Geschenke zu verteilen? Hinter der Kelling erliefen eine finstere Gestalt, die fragte, was wir wollten. Nachdem wir Auskunft gegeben hatten, befohl er uns, zu warten,

den sie nun, die Meuterer, wilde Gesellen, die den Tod nicht fürchteten, standen da genau wie die kleinen Kinder unterm Weihnachtsbaum. Die Blicke wanderten vom Baum zu ihren Gabenpäckchen, zu uns und . . .

Dann aber brach es los! Einer brachte drei Hurras auf uns aus, alle stimmten ein. Dann wurden uns die Hände geschüttelt, jeder wollte danken, wir wurden fast erdrückt. Und plötzlich wieder Stille. Nun hatten sie bemerkt, daß sie ja gar keine zwei Parteien mehr waren, daß sie alle zusammenstanden, daß sie nichts anderes waren als Menschen unterm Weihnachtsbaum. Und da brach plötzlich ein Jubel auf, man reichte sich die Hände, zeigte sich die Geschenke, und als selbst der Kapitän kam, jedem die Hand reichte und eine kleine Ansprache hielt, da war Friede auf dem Schiff.

Wir Kadetten hatten uns in das Dunkle zurückgezogen und betrachteten das Bild. Jetzt schritt der Kapitän auf uns zu, er sprach nur einen kurzen Dank, aber im Händedruck und in dem Blick, mit dem er jeden von uns ansah, lag so viel, daß wir fast beschämt waren. So ging es wieder zurück auf unser Schiff. Aber unsere nächste Unternehmung kam doch ans Tageslicht. Als nämlich der Kapitän einen Dankesbesuch machte. Strafe gab es aber diesmal nicht.

Ein altes, ziemlich verlaust aussehendes Dreimastvollschiff wurde hereingeschleppt und ging ganz in der Nähe unseres Schulschiffes vor Anker — ein englischer. Auffallend war, daß zwei Hafenspolizeiboote träge ihre Kreise um das Schiff zogen.

Da — Pfeifensignal! Alle Mann sich umziehen! Alarmmachen zur Musterung! Wir mußten das Wohndeck verlassen. Dort bauten die Divisionsoffiziere die Geschenke auf und schmückten die Christbäume, richtige deutsche Tannen, die gestern auf einem deutschen Dampfer zusammen mit einer Anzahl von Paketen aus der Heimat angelangt waren.

„Antreten zur Musterung!“ Jetzt war es endlich so weit. Hoffentlich redete der Kapitän nicht zu lange. Vor der Weihnachtsansprache gab er noch bekannt, daß auf dem eben angekommenen Segelschiff eine schwere Meuterei herrsche, das Betreten des Schiffes, ja jedes Inverbindungtreten mit seiner Besatzung streng untersagt sei . . .

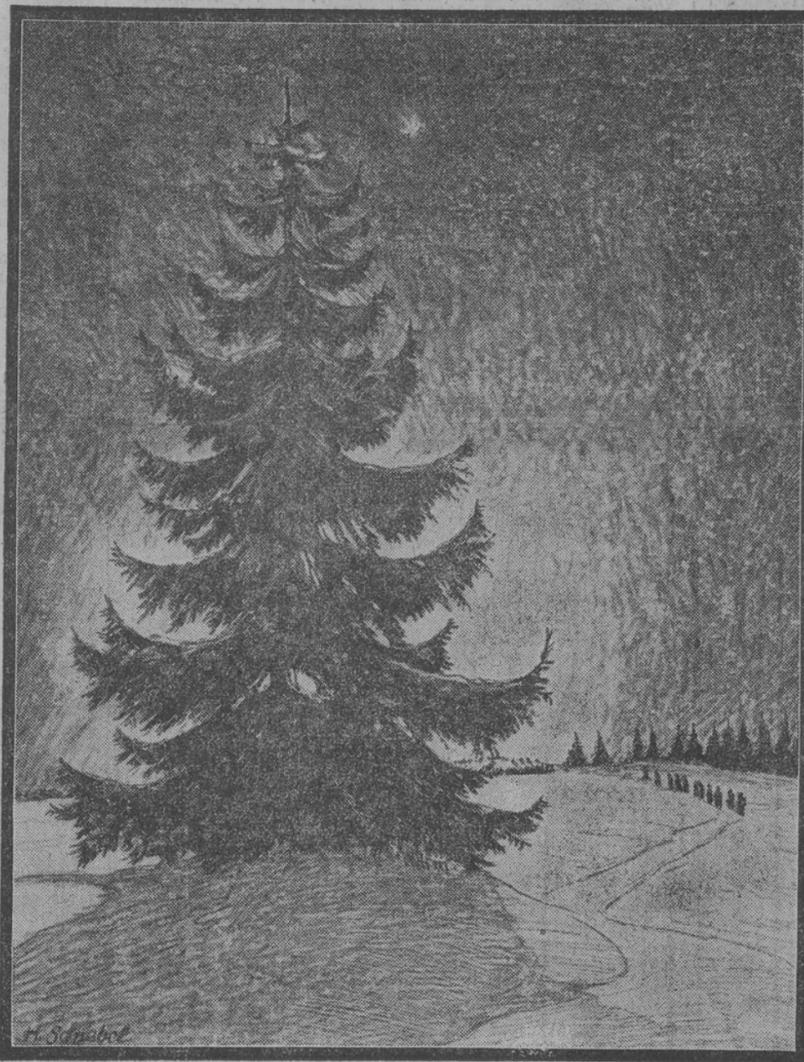
Endlich hieß es: Weggetreten! Und nun türmte alles laut, sich drängend, schiebend, stoßend in das Wohndeck. Dort brannten die Christbäume. Jede Division hatte ihren eigenen Baum, an den Tischen waren die Pakete und Briefe aus der Heimat aufgebaut. Die Briefe wurden meist ungelesen in die Bluse gesteckt, erst ging es den Paketen zu Leibe. Wer vorsichtig war, hatte sich bereits Tage vorher Werkzeug beiseite gelegt, denn die Kisten waren von vorsorglicher Hand gut gepackt. Das war ein Splintern, Krachen, Bersten; dann flog Papier und Holzwolle beiseite, bis sich allmählich der Inhalt herauschälte. Und was gab es da für schöne Dinge! Kuchen, Würste, Obst, Tabak, Bücher, Lebkuchen, kleine Weihnachtsbäumchen, immer höher türmten sich die Haufen.

Dann ging es ans Futter. Ach, was so ein Schiffsjungenmagen alles fassen kann! Als noch der Weihnachtspunsch dazufam, wurde es immer lustiger und lauter. Aber bald war der erste Sturm verweht, die Stimmung wurde beschaulicher. Einer nach dem andern drückte sich leise und unauffällig hinauf auf Deck, um zu den Sternen emporzusehen. Jetzt kamen die Gedanken an die Lieben zu Hause. Dort sind sie jetzt versammelt unter dem Baum, die Lichter brennen; da steht die kleine Krippe, dort die Mutter, der Vater. . . . In der Kabinette war es stiller geworden. Plötzlich rief einer der Kameraden, ein großer, blonder Bengel: „Kameraden, wir sitzen hier unter strahlendem Christbaum, die Tische brechen unter der Last der Geschenke, wir sind satt zum Bersten, aber keiner denkt an die Seeleute, die heute keine Weihnacht haben. Zum Beispiel der Segler von heute nachmittag. Haben die vielleicht ein Weihnacht? Da seht hinüber! Alles dunkel, kein Licht, kein Jubel. . . . Mögen es noch so wüste Gefellen sein, die da an Bord sind; an den Heiligen Abend denken sie heute sicher doch. Also paßt auf, ich mache euch einen Vorschlag.“

Einige Gewissenhafte erinnerten an das Verbot des Kapitäns, aber die wurden überhaupt nicht gehört. Bald war alles beisammen, mehr als man erwartet hatte. Zwei Kisten ganz voll mit Lebkuchen, Tabak, Backwerk, auch nützliche Geschenke; jeder gab . . .

Nun hieß es vorsichtig sein, damit der wachhabende Offizier nichts merkte. Leise, ganz leise wurde alles auf das Borddeck gebracht, dann bildeten wir eine lange Kette über die Backspier bis in eines unserer Boote. Kein lauter Ton, nur Flüstern. Kein Licht. Als alles verstaubt war, legten wir ab. Nur fünf Kadetten waren im Boot. Um nicht entdeckt zu werden, ruderten wir zuerst in Richtung unseres Schulschiffes in die Nacht hinaus.

Eine weiche Stimme ergriff uns. Im tiefsten Frieden lag der Hafen. Als dunkle, undeutliche Masse hoben sich die



Vorweihnacht

Hermann Schabel (Seite 11.)

da er erst den Kapitän fragen mußte. Der kam sogleich an und fragte ziemlich barsch, ob wir Schnaps dabei hätten. Als wir das verneinten, gestattete er uns, an Bord zu kommen.

Die Besatzung war in zwei feindliche Lager geteilt. Vorn die eine Partei, achtern die andere. Wo nun mit unserer Besatzung anfangen? Das gab's kein langes Zaudern, waren wir doch für alle gekommen. Wir begannen daher auf dem leeren Mitteldeck auszupacken, auf eine leere Kiste wurde der Christbaum gestellt, angezündet, dann bauten wir im Schein der Kerzen unsere Herrlichkeiten an Deck auf.

Noch war niemand zu uns hergekommen; wir konnten im Dunkeln nur undeutlich Gestalten auf Vor- und Achterdeck erkennen, die sich misstrauisch zurückhielten. Wir schlossen einen Kreis um den Baum, nahmen unsere Mützen ab und stimmten aus voller Kehle das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ an. Würde es uns gelingen, die rauhen Gesellen mitzureißen? Noch waren wir allein . . .

Jetzt aber fiel hinter uns eine Stimme ein, dann eine zweite. Als wir nun unser Lied beendet hatten und uns umdrehten, sahen wir um uns einen Kranz wilder Gesichter, deren weiterharte Züge sich langsam entspannten. Jetzt begannen wir unsere Gaben zu verteilen. Wir hatten ganz gleiche Teile gemacht. Noch immer herrschte tiefes Schweigen. Stumm, mit ungläubigem Staunen in den Gesichtern nahmen die Seeleute die Gaben entgegen. Keiner wurde vergessen. Da kan-

scher des Wagens bei, aus dem die beiden Herren in Offiziersuniform die lägenhaften Zettel verteilt hatten.

Der Kutscher erzählte, daß er ein Fuhrwerker in der Hafensstadt Dover war und dort auf seinem gewohnten Platz vor dem Schiffergasthof stand, als plötzlich ein Herr in britischer Oberstleutnantsuniform erschien und laut verkündete, daß Napoleon geschlagen worden und auf der Flucht gefallen war. Der Oberstleutnant stieg in Begleitung eines Herrn in britischer Hauptmannsuniform in den Wagen des Kutschers und befohl ihm, sofort mit größter Eile nach London zu fahren. Hier hatten dann die beiden Offiziere in der geschicktesten Weise die Zettel in der City verteilt und sich dann nach einem Hause bringen lassen, wo sie den Kutscher entließen.

Der Kutscher führte die Detektive zu dem Haus, und sie stellten fest, daß es Eigentum des Admirals Lord Thomas Cochrane war.

Da war guter Rat teuer. Cochrane entstammte nicht nur einer der ersten und ältesten schottischen Adelsfamilien, er war auch außerdem persönlich nicht der nächstbeste, sondern ein sehr berühmter Seeheld, der bedeutende Siege im Kampf gegen spanische und französische Schiffe zu verzeichnen hatte. Zu diesem Zeitpunkt erst im 38. Lebensjahre stehend, spielte der junge Admiral als Parlamentsmitglied eine hervorragende Rolle in der Politik.

Admiral Cochrane

Geschichtliche Skizze von Arthur von Riba

Zur Zeit der napoleonischen Kriege waren in England die jährlichen Staatsanleihen — Omnium genannt — das beliebteste Spekulationspapier, weil ihr Kurs fortwährend mit den Kriegsnachrichten je nach Sieg oder Niederlage schwankte. Ging es Napoleon irgendwo schlecht, so stiegen naturgemäß auf der Londoner Börse die Omnium, und umgekehrt.

Im April 1813 standen sie um 16 herum, als eines Vormittags zwei Herren in britischer Offiziersuniform in einem lorbeerbesäumten Wagen langsam durch die Londoner City fuhren und links und rechts Zettel verstreuten, auf denen ein großer Sieg gegen Napoleon und sein Tod auf der Flucht berichtet wurden.

Das gab auf der Börse einen großen Rummel, bei dem die Omnium auf 32 hinaufschleunten. Es war eine Orgie der Haufe, bei der sich die massenhaft andrängenden Außenstehender ebenso lebhaft wie die Börsenmitglieder beteiligten.

Aber schon nach zwei Stunden folgte dem großen Rausch die graue Ernüchterung, weil die Regierung dem Börsenvorstand offiziell mitteilen ließ, daß sie keinerlei Nachrichten vom Kriegsschauplatz bekommen hatte. Die Omnium purzelten sofort auf 15 herunter, und auf der Börse spielten sich in lebensgefährlichem Gedränge die erschütterndsten Aufstriche ab. Denn mancher, der bei der Haufe mit großem Einsatz mitgegangen war, wurde durch den jähen Kurssturz vollkommen ruiniert. Wo noch kurz vorher, beim Steigen der Omnium, der größte Jubel geherrscht hatte, wurden nun Flüche, Verwünschungen und Jammerrufe laut. Der gesamte Verlust betrug mehrere Millionen Sterlingpfund, — einen für damalige Zeiten unerhörten Betrag.

Die Leitung der Börse wußte jetzt selbstverständlich, daß irgend jemand mit der falschen Meldung über den Tod Napoleons einen großzügigen Börsenschwindel in Szene gesetzt hatte und ernannte sofort einen Ausschuß, der mit den Vertretern der Londoner Großbanken die Sache untersuchte. Detektive brachten den Kut-



Wintermorgen in Alt-Berlin
Alfred Kurzer. (Seite 11.)

Die Julnacht und der Sternbaum

Ein Winterjonnwend-Märchen von Gustav G. Engelkes

Es war einmal ein kleines Mädchen, das den Weihnachtsabend nicht erwarten konnte. Das Mädchen hieß Heidrun und liebte nach Eltern und Schwestern ihr Spielpüppchen ohnegleichen.

Jeden Morgen stellte sich Heidrun auf einen Stuhl und blätterte im Kalender, bis sie die Zettel mit dem dreimal roten Aufdruck fand. Die Mutter sagte: Sieh, das sind die Weihnachtstage, du mußt warten, bis alle Blätter vom Kalender abgefallen sind, so wie draußen die allerletzten gelben Blätter von den Ästen der Bäume stieben. Heidrun aber konnte es nicht abwarten, denn sie hatte gar so viele Wünsche, die der Weihnachtsabend erfüllen sollte. Die Mutter mußte ihr die Hand führen, wenn abends neue Wünsche auf den langen Zettel geschrieben werden mußten. Obenan aber stand, dreimal unterstrichen, ein Bülcherchen, denn das war Heidruns größter Wunsch. Die Mutter aber sagte, der wäre gerade am schwersten zu erfüllen und wohl überhaupt nicht.

Das betrückte Heidrun sehr und fragte, woher man denn ein Bülcherchen holen könne, ob man es etwa kaufen könne. „Das ist dir schwer zu sagen“, antwortete die Mutter, „vielleicht kann es dir der Weihnachtsmann verraten, der bald durch den Wald gefahren kommt.“

„So, durch den Wald kommt er also, macht er die Reise wohl zu Fuß?“ „Nein, du neugieriges Mädchen, er fährt auf einem Schlitten, der wird von einem starken jungen Hirsch gezogen. Der Kutscher ist ein kleiner Zwerg. Und ganz oben auf dem Riesenrad des Weihnachtsmannes sitzen die Blumenelfen und pflücken sie in die kalten Hände, damit sie einen goldenen Reif nicht fallen lassen, der silberhell durch das Dunkel leuchtet, so daß alle die lieben weißen Schneeflocken vor Freude aus den Wolken auf die Erde wirbeln und den Tannen und der ganzen Erde ein weißes Winterkleid anziehen.“

Der kleinen Heidrun stand das Mäulchen vor Staunen auf. Sie wollte wissen, woher die Elfen den goldenen Reif hatten, und was sie damit wollten. Und woran man den Hirsch des Weihnachtsmannes erkennen könne, denn im Walde wohnten doch viele Hirsche.

„Der Hirsch hat ein goldenes Geweih und auf jeder Gabelung steht ein brennendes Licht. Zwölf Kerzen sind es, für jeden Monat eins. In jedem Jahr spannt der Weihnachtsmann einen jungen Hirsch vor den Wagen.“

„Aha, dachte das Mädchen, das werde ich mir merken, und sagte einen heimlichen Entschluß, denn es konnte und konnte die Zeit bis zur Weihnacht, zum Julfest nun einmal nicht abwarten.“

Und eines Abends, als die Sterne hoch am Himmel blühten, Schneeflocken auf die Erde herabanzigten und die Mutter zur Stadt war, um Besorgungen zu machen, dachte Heidrun plötzlich: Jetzt tanzen die Flocken aus den Wolken auf die Erde, nun wird wohl der Weihnachtsmann auf seinem Schlitten durch den Wald fahren. Augenblicklich stand ihr Entschluß fest, ihm auszulauern, ihn tapfer anzuspüren und nach dem Brüberlein zu fragen.

Eigentlich hatte es die Mutter streng verboten, nach draußen zu gehen, solange sie fort war, und es dunkelte auch schon. Heidrun zögerte noch, als sie in der Hintertür des Hauses stand und der Wind sie recht scharf und kalt anblies, als wolle er sagen: Sei gehorsam und bleibe zu Hause. Da sah Heidrun hinten im Garten in einem Holzverschlag die Bienenkörbe stehen und dachte, du willst mal horchen, ob sich die Bienen etwas erzählten.

Und schon trippelte sie den Gartenweg hinunter zu den Körben. „A, wie war es kalt, trotz der Fäustlinge und dem roten pelzbesetzten Mäntelchen. Der Frost biß durch die Wolle hindurch in die zarten Fingerpuppen.“

Als Heidrun zu dem ersten großen Bienenkorb kam und ihr Ohr daran legte, hörte sie ein tiefes Summen. Alle die fleißigen Bienen drängelten wohl um die Königin, summten im Traum und einige, die wach geworden, schwachten leise miteinander.

„Heute abend fährt er los“, wisperte ein Bienenchen leise, „das Brummelchen ist schon fort, um einen Küffel voll Wachs

nach dem großen Sternbaum zu bringen. Dort kommen von allen Bienenböckern die Abgesandten und bringen Wachs für die zwölf Kerzen des goldenen Hirschgeweihs.“

Heidrun dachte bei sich, daß es Zeit für sie würde, wenn sie den Weihnachtsmann noch treffen wolle, und ging schnurstracks aus dem Garten, die Landstraße entlang, und dann in den tiefen Wald hinein. Das Verbot der Mutter war ganz vergessen.

Es war wunderbar im Walde. Alle die grünen hohen Tannen hatten sich in ein weißblühendes Gewand gehüllt und ein herrlicher frischer Duft durchwoh die Winternacht. Manchmal stäubte es wie eine weiße Zuderwolke von den Ästen, dann war ein braunes Eichhäfchen von einem Baum zum andern gesprungen. Es war sehr schön, aber allzu kalt, und bald trat dem Kinde vor Kälte die Tränen in die Blauäuglein, und es wünschte sich recht von Herzen heim in die warme Stube, wo der Ofen immer so rot in das Zimmer schien, bevor die Mutter das Licht anmachte abends.

Heidrun drückte das Püppchen an sich und begann bitterlich zu weinen. Am liebsten wäre sie umgekehrt, aber nun wußte sie den Weg nicht mehr.

Plötzlich kam ihr ein großer prächtiger Mann entgegen, der trug ein mächtiges Bündel Ruten, womit er auf den Boden schlug. Und überall, wo er hinschlug, dehnte sich heimlich das weiche Moos, als wolle ein frischer Quell den grünen Teppich durchdringen.

Der starke prächtige Mann hob Heidrun auf die Arme, hauchte die Hände des Kindes an bis sie warm waren und zeigte ihm fern hinter den Tannen einen roten Schein.

„Dorthin gehe nun und wärme dich“, sagte der Mann und stellte Heidrun wieder auf die Erde. Das Mädchen sagte frischen Mut und stapfte mutig durch die dunklen Tannen immer dem roten Schein entgegen.

Endlich stand das Kind am Rande einer gewaltigen Lichtung, auf der in der Mitte ein riesiger Weltbaum stand, der seine Zweige in die Schneewolken reichte und auf dessen Wette die Sterne des Himmels wie brennende Weihnachtslichter standen.

Heidrun erschrak vor Freude. So etwas Schönes wie diesen Sternbaum hatte sie noch nie gesehen.

Am Fuße des Baumes war ein uralter Brunnen, auf dessen silberblankem Spiegel zwei weiße Schwäne ihre stillen Kreise zogen, die wurden und vergingen im ewigen Wechsel.

Der rote Schein aber kam von einem mächtigen Sonnwendfeuer, das auch Heidrun ganz erwarnte, als sie die Hände vorstreckte. Um das Feuer aber sprangen Eislein, Wichtlein, Zwerge und — waren es nicht zwei junge Menschen, die das Feuer rot bestrahlte? Die Elfen aber hatten Kleider an von der bunten Farbenpracht des Frühlings und schritten einen Reigen, zuerst die Elfen mit den weißen Glockenröllchen. Nahebei stand auch der Weihnachtsmann und füllte einen riesigen Saß mit Spielsachen, den er hernach auf einen Schlitten hob.

Plötzlich setzte von dem riesigen Baum ein mächtiger Hirsch herab, der lief auf den hochlodernen Reifsgauben zu und sprang mit kühnem Satz hindurch, daß das Reifsgaß prasselnd zusammenfiel und rote Flammengarden auf zum Himmel schossen. Und als der Hirsch wieder auf der Erde stand, brannten in seinem Geweih zwölf schimmernde Lichter, die das Feuer entzündet hatte. Jubelnd sprangen Zwerge und Elfen hinzu und schirrt den Hirsch mit purpurnem goldbeschlagenen Lederzeug vor den Schlitten des Weihnachtsmannes.

Dann lief ein lichtiges Elfenlein mit einem goldenen Blumenkelch zu dem Brunnen unter dem Baum, schöpfte den winzigen Behälter voll und brachte ihn zwei jungen Menschen, die neunmal damit über das Sonnwendfeuer sprangen. Beim neunten Male sprang in dem goldenen Kelch eine purpurfarbene Kugel auf, die leuchtete wie Gold und wärmte wie roter Feuerschein und war herrlich anzusehen, daß einem das Herz voll davon ward.

Heidrun klatschte vor Freude in die Hände. Das verriet sie, und die Elfen führten sie an das große Feuer in der Winterjonnwendnacht. Der Weihnachtsmann drohte ein wenig mit dem Finger und da gestand Heidrun schluchzend, daß sie trotz des Verbotes der Mutter fortgelaufen sei, um den Weihnachtsmann um etwas zu fragen.

„Weihnachten muß man die Mütter ehren und ihnen Freude bereiten“, sagte der Weihnachtsmann und strich sich den weißen Bart. Dieses eine Mal wollen wir dir nicht böse sein, und du kannst auf meinem Schlitten wieder mit nach Hause fahren. Sag mir aber, was du fragen wolltest. Da sagte Heidrun wieder Mut, nahm das Fäustchen aus dem Mund und sagte, daß es gerne wüßte, wo man wohl ein Brüberchen bekommen könne, das sie es sich so von Herzen wünsche.

Da zeigte der Alte dem Mädchen den goldenen Elfenkelch mit der roten eben erblichten Kugel und lächelte.

„Dieser Kelch ist aus dem letzten Sonnenstrahl des Sommers geschmiedet. Ein Sonnenstrahl muß in das Herz deiner Mutter die große Freude hineinladen, dann blüht es wie Rosen und Sonnenschein und wird in aller Heimlichkeit ein Brüberchen, ein lichtiges Kind, so wie in der dunkelsten Nacht des Winters das Lichtkind eines neuen Jahres wird, darum ist die Julnacht auch die Mutternacht. Weißt du, damit es Sommer wird und auf allen Feldern sich die Halme unter der goldenen Last der Wehren wiegen. Und mehr brauchst du noch nicht vom Brüberchen zu wissen, Junger Kasperlein. Nun sieh zu, daß du einen Platz auf dem Schlitten ermittelst, sonst fährst du nicht mit.“

Heidrun ließ es sich nicht zweimal sagen, sprang hurtig, daß die Blondköpfe über die Schultern tanzten, auf den Schlitten und kletterte auf den Riesenrad.

Heidi, das wurde eine herrliche Fahrt durch den winterjonnenden Wald. Die Rehe und Füchse und Wölfe standen an den Schneisen und wunderten sich. Die Lichter im Geweih des Hirschges warfen einen goldenen Schimmer durch die Tannen und die Schneedecke schimmerte, als wäre es ein mit Myriaden Diamanten besetztes Tuch.

Von dem goldenen Kelch mit der Kugel aber ging ein Klingeln und Singen aus durch das ganze Land, daß alle Menschen im Herzen Licht und Heil empfanden wie ein erster Frühlingstag, der mitten im Winter lacht. Die Heidrun lud der Weihnachtsmann vor der Haustür ab, dann fuhr der Schlitten weiter, und der Kelch, der Klang und Klang und Klang von Winterjonnwend, vom Jul, vom Licht, das in der tiefsten Mutternacht, die heilig und geweiht, geboren.

Die Mutter wollte Heidrun zuerst strafen, weil es aber Weihnachten war, freute sie sich, daß sie das Mädchen wieder hatte. Dann feierte Heidrun mit ihrer Sippe das Weihnachtsfest, an dem man vor allem der Ahnen gedenkt. Und wer weiß, ob nicht am nächsten Julfest ein Brüberchen strahlend mit den kleinen geballten Fäustchen nach den brennenden Lichtern auf dem Tannenbaume greift und Lichterglanz sich in blauen Augen sonnenhaft und selig widerspiegelt.

aber die Großbankiers waren weniger schüchtern und bestanden auf der weiteren, rücksichtslosen Aufklärung des Falles, um so mehr als Cochrane bereits in Bankkreisen als waghalsiger Spekulant bekannt war.

Die Untersuchung ergab, daß Cochrane an der Spitze eines geheimen Börsenspielerfortiums stand, das bei dem schwindelhaft erzeugten Steigen der Omnium einen Riesengewinn eingeheimst hatte. Als der zettelverteilende angebliche britische Oberstleutnant wurde der französische Abenteurer Randon de Berenger festgestellt, der sogar vor der Abfahrt aus Dover die Freiheit befehlen hatte, sich bei dem dortigen Hafenadmiral Foley als Oberstleutnant de Bourgh, Adjutant des in Flandern kommandierenden Generals Lord Charteart, zu melden und auch dem Hafenadmiral die Bürgenmeldung über Napoleons Flucht und Tod zu erstatten.

Im Jahre 1814 wurden Cochrane und seine Mitgeschuldigten vor der Jury angeklagt und schuldig befunden. Cochrane wurde aus dem Parlament ausgestoßen, aus der Liste der Seeoffiziere gestrichen und ihm der Bath-Orden abgenommen, den er sich ruhmreich als höchste militärische Auszeichnung vor dem Feinde erworben hatte.

Gesellschaftlich und beruflich vernichtet, wanderte Cochrane nach Südamerika aus. Schon 1818 befehligte er dort die holländische Flotte, fünf Jahre später die brasilianische und dann bei Beginn des griechischen Freiheitskampfes gegen die Türkei die griechische Flotte.

Da in England die Sympathien für Griechenland hochwogen, wurde Cochrane als Mitkämpfer für die griechische Freiheit in seiner Heimat rehabilitiert. 1831 stellte ihn ein königlicher Erlaß wieder in die britische Flotte ein, aber nicht im früheren Admiralsrang, sondern nur als Schiffskapitän. Er bewies jedoch auch hier, daß er ein Mann war, der durch seine Tüchtigkeit immer wieder hochkam. Er avancierte bis zum Großadmiral (1851) und wurde von der Königin Victoria als Earl of Dundonald zum britischen Pair ernannt. Um die Neuorganisation der britischen Flotte hochverdient, starb er 1860 im 86. Lebensjahr.

Pflanzen, die Fallen stellen

Das Märchen von den Bäumen, die Menschen fangen

Mit die interessantesten Pflanzen sind ohne Zweifel die fleischfressenden, eine regelrechte Räuberfamilie, die gar nicht so klein ist und sich auch nicht selten macht. Stunde für Stunde können wir ihr auf Wegen und Stegen begegnen. Räuber sind es, Mörder der Pflanzenwelt, aber interessante Erscheinungen, die gerade ob der Vielfalt ihrer Methoden besondere Beachtung verdienen.

Der **Sonnentau** dürfte wohl die bekannteste dieser Mörderpflanzen sein, die sich auch auf einfachste Weise ihre Opfer verschafft. Mit einer schleimigen, sehr zähen Masse überzieht diese Pflanze ihre Blätter, auf denen sich die Insekten niederlassen, die dann von der zähen Masse festgehalten werden und bei dem Versuch, freizukommen, immer mehr die zähe Masse berühren, von dieser bald ganz umgeben sind und dann elendiglich ersticken müssen. Nun rollt sich das Blatt ein und der Körper des Opfers wird aufgelogen.

Auf ähnliche Art holt sich das sogenannte **Fettkraut**, das mehr in tropischen Zonen gedeiht, seine Opfer, die zugleich seine Nahrung bilden. Nur läßt dieses Kraut von sich ein stark duftendes, nach Honig riechendes Aroma ausströmen, das die Beute unwiderstehlich herbeilockt.

Die Pflanze mit der **Todeszuckbahn**

Regelrechte Fallen stellen die **Dionea** und der **Wasserschlauch**. Die **Dionea** stellt ihre Blätter so, daß sie im rechten Winkel aneinandertreten. Auf der Innenseite des Blattes befinden sich feine Härchen, die — sobald ein Tier oder ein Fremdkörper sie berührt — ein Zusammenfallen der Blätter bewirken und das Tier festhalten, um ihm seine Säfte als Nahrung zu entnehmen.

Der **Wasserschlauch** weiß sogenannten Fangblasen auf, die die Beute zu sich hereinholen und von innen nicht mehr geöffnet werden können, so daß das gefangene Tier rettungslos dem Untergang preisgegeben ist. Als eine Rutschbahn in den Tod könnte man die Fangvorrichtung der sogenannten **Rannenpflanzen** bezeichnen, die ihre Heimat in den Tropen haben. An den Blattspitzen hängen Gebilde, die einer Ranne gleichsehen und im Innern

Leisten aufweisen, die nach abwärts führen. Gerät ein Insekt auf eine dieser Leisten, so bewegt es sich unweigerlich nach abwärts, bis es plötzlich den Halt verliert und in das Innere der Ranne stürzt. Die Innenseiten dieser Ranne sind noch mit einer Art Wachs eingeschmiert, so daß das heruntergefallene Tier nicht mehr in die Höhe klettern kann und somit dem Untergang anheimgegeben ist.

Man erzählt sich immer von der Wissenschaft mit allem Ernst widerlegte Märchen, nach denen die genannten Pflanzen noch wesentlich größere Konkurrenten haben sollen, Bäume, die sogar Menschen töten könnten: Amerikas Sensationspresse berichtet immer wieder davon, daß man nun erneut die Suche nach diesen **menschensressenden Bäumen** aufgenommen habe, daß es bis heute aber nicht gelungen sei, eines dieser Exemplare zu erforschen, was sehr wahrscheinlich überhaupt nie der Fall sein wird. Zur Zeit soll nach unkontrollierbaren Nachrichten von „drüben“ wieder eine Expedition unterwegs sein, um den sogenannten „**Rannenbaum**“ auf Madagaskar zu suchen.

Die **Orchidee** mit dem schlechten Ruf

Die wunderlichsten, von keinem überlegenden Menschen aber ernstgenommenen Geschichten sind über diese menschenfressenden Bäume im Umlauf. So erzählt man sich von drei Expeditionen, die auf einem in der Nähe der Admiralinseln gelegenen Eiland **purlos verschwunden** sein sollen. Man gibt dabei der sensationellen Vermutung Ausdruck, daß sie den wundervollen Orchideen dieser Insel zum Opfer gefallen seien, welche die Eigenschaft haben sollen, daß sie ihre mehrere Meter langen, über dem Erdboden stehenden Wurzeln um den sich nähernden Menschen schlagen und ihn wie mit Polypenarmen umschließen, so daß er dem Tode preisgegeben sei. Andere Expeditionen sollen — so lauten die phantastischen „Berichte“ weiter — auf der Insel schon verschiedentlich in den Wurzeln der Orchideen **Skelette** gefunden haben. Bei jeder Nachprüfung hat sich aber die Sinnlosigkeit dieser Behauptungen herausgestellt.

Erst recht
an Festtagen



Nach dem
Essen

Bullrich-Salz

100grm
nur 0,25
Tabletten
nur 0,20

Treue Helfer des Weihnachtsmannes

Bildbericht der D.Z.



Ein Blick durchs Schlüsselloch.
Wenn es nur nicht so hoch wäre!

otz. Das ist allerdings schon lange her, daß wir als Kinder uns auf den Zehenpißchen hoben, um durch das geheimnisvolle Schlüsselloch zu lugen. Wir saßen in der Schummerung, die noch ein wenig zögerte, in einem Winkel und sprachen zueinander wie die beiden pudelköpfigen Kleinen oben im Bilde im Flüsterton. Auf dem Ofen summt und sang der Kessel. Es war ein altes vertrautes Lied. Auf dem Herde grinst die Glut durch die schadhafte Plattenringe, und heimlich begann ein Fichtelzweiglein zu knistern und zu knacken, das eine fürwitzige Kinderhand auf die Herdplatte geworfen.

Natürlich! Die Mutter in einer großen bedruckten Schürze hantierte wieder hinter jener geheimnisvollen Tür, die — entgegen aller Gepflogenheit — nun immer abgeschlossen war. Wir huschten heran auf Zehenpißchen. Wir hoben uns, um hindurchzuschauen. Das Brüderchen war noch zu dumm; es konnte nicht hinauflangen, und wir selbst besaßen noch nicht die Kraft, ihm zu helfen.

Was sahen wir eigentlich? Ein wüstes Durcheinander von Schachteln und Päckchen vielleicht. Und doch weiteten die Kinderaugen sich groß und glanzbeglückt.

Draußen lag der Schnee. Je weiter wir nun in unsere Kinderzeit hinabdenken, um so größer, weiter und schöner wird uns die Welt. Als ich einmal nach langen Jahren heimkehrte und mein Vaterhaus wieder sah, war es so klein geworden! Und immer so will es uns scheinen, daß den Kindern die Dinge größer, erhabener waren. Auch Schnee gab es in der Kindheit viel mehr als heute. (Oder haben wir das alles nur geträumt?).

Schnee gehört nun einmal zu Weihnachten wie Zucker zum Kuchen, wie Speck zum Hasen, wie Rotkohl zur Gans.

Immer seltener macht sich der weiße Geselle. Er ziert sich fast und glaubt den Kindern höchste Ehre erweisen zu haben, wenn er sich einmal im gestrengen Januar in seinem vergänglichem Hermelin-Mantel zeigt. Namentlich bei uns an der Küste zeigt sich der Winter, weiß Gott, wenig königlich. Es gibt Leute, die boshaft genug sind, um zu behaupten, unser Frühling sei nur ein grün-angestrichener Winter und unser Winter ein gelegentlich weiß gepinseltes Frühling.

Schnee fehlt uns! Schnee! In jener urgewaltigen Menge, daß er wie eine herrlich kühle Blütenpracht auf melancholisch herabgeneigten Zweigen liegt und den Heckenpfählen draußen wunderliche Mühen und Kappen schenkt und die verkorrten Weiden in schwarz-weiß-bunte Mäntel kleidet. Schnee muß led auf Dachfirsten reiten und den Simsen hübsche Pelztragen umlegen.

Immerhin: was nicht ist, kann noch werden! Wenn gleich die Landschaft noch nicht allzu weihnachtlich gewirkt ist, spürt man doch überall die glücksbange Nähe des schönsten deutschen Festes. Nicht nur die Hausfrau rüstet sich und der Hausvater. Auch die Kinder basteln heimlich irgendwo in einem unbewachten Winkel. Alle spielen schon lächelnd ein wenig Verstecken voreinander mit Paketen und eingewickelten undeutbaren Dingen. Zahllose Helfer endlich hat der Weihnachtsmann überall in den

Um den Tisch sitzen die Mädchen und die Mütter. Das heißt: wenn diese gerade jetzt einmal einige Stunden zum Sigen kommen! Sie zaubern mit Nadeln, Stangen und Häkeln die vertracktesten Dinge hervor. Man sieht förmlich den spigen Eifer ihrer Bemühungen. Der Nacken wird oft steif dabei, aber die Zeit drängt. Und immer kann naturgemäß an dem Geschenkartikel nicht gearbeitet werden. Man muß nämlich die wenigen Stunden ausnützen, solange der künftige glückliche Besitzer der Arbeit nicht in der Nähe ist. U e b e r r a s c h u n g — das ist ja der Sinn dieses besonderen Schenkens.

Die Buchhändler wissen heute wahrhaftig nicht, wo ihnen der Kopf steht. Bücher werden nämlich meist nie im Handumdrehen gekauft. Namentlich möchten manche Käuferinnen fast jedes Buch erst durchlesen, bevor sie es erstehen, damit sie wissen, ob es für die Freundin oder den Freund „etwas ist“ . . .

Musik ist schließlich die Seele vom Ganzen. Wer nicht auf irgendeine Weise ernst oder „volkstümlich“ musiziert, ist ein Tropf. Gewiß, ein Radio ist schön, ist angenehm. Aber selber Musik machen auf eigenem Instrument ist doch entschieden besser. Musik hören ist wie Liebe von ferne sehen, selber Musik machen ist selber lieben. Ob sich darüber streiten läßt?

Hier im Musikaliengeschäft hängt übrigens der Himmel tatsächlich voller Geigen. Man spürt ordentlich die Lust, all die Instrumente zu bestaunen und an sich zu nehmen, besonders dann, wenn sie von solch netten zartbesaiteten Weihnachtsmännern dargereicht werden.

Aber nicht die Fülle des Gebens und Kaufens ist Endzweck innerlicher Festfreude. Wir wissen es wohl: noch mancher Gabentisch wird schmal sein am Fest der immergrünen Tanne. Manches Päckchen wird klein ausfallen. Kopfzerbrechen und wache Nachtstunden hängen oft daran, und doch werden die bescheidensten Dinge reich machen, wenn sie die Sinnbilder jener unfassbaren Menschengüte sind, die zwischen den stummen Händen eine unsichtbare Verbindung schaffen kann. Wie sagt doch der Dichter jener feinstbeschwungenen Regungen — Rainer Maria Rilke in seinem „Stundenbuch“? „Armut ist der große Glanz aus innen.“

Dr. Emil Kritzer



Augenpulver zwar, aber was tut man nicht,
um die Lieben zu erfreuen.

Werkstätten und Geschäften. Da geht es nun zuweilen zu wie in einem Bienenhaus.

Was meint Ihr, was der Bäcker nun zu tun hat? Und erst der Konditor! Zunächst einmal müssen all die hübschen Knusperhäuschen ihre Nichtfeste feiern; denn sie werden von Jahr zu Jahr neu gebaut, solange das unsterbliche Märchen der Brüder Grimm von Hänsel und Gretel fortlebt. Dann die Torten nicht zu vergessen. Nein, der Weihnachtsmann kann so nah vorm Fest niemanden seiner handeisfrigen Helfer entbehren. Die Hauptsache ist natürlich, daß Freude bei der Arbeit ist, solch eine rechte kindselige Freude, die unsre Herzen für das deutsche Fest der kleinsten Gemeinschaft, nämlich für die Familie, vorbereitet.



Die Buchhändler haben alle Hände voll zu tun, denn auf den Weihnachtsstisch jedes geistig regen Menschen gehören Bücher.



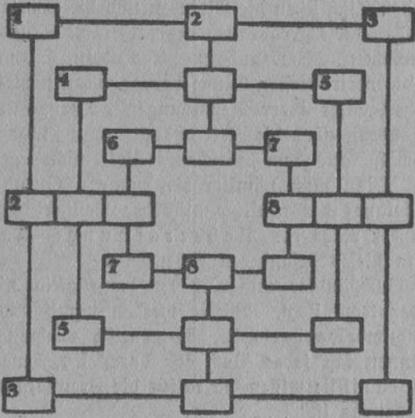
Nichtfeste der Knusperhäuschen.



Ohne Musik ist das Leben nur halb. Hier hängt der „Himmel“ voller Geigen.

RÄTSEL-ECKE

Das magische Mühlebrett



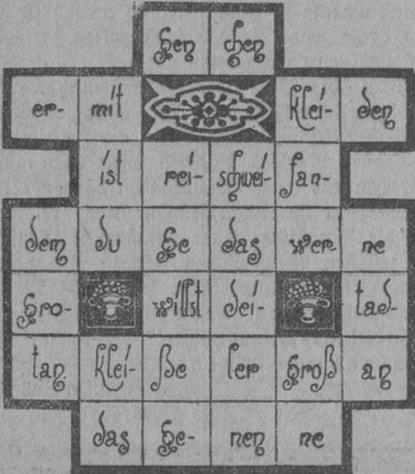
Die Silben:

a - a - bel - bel - be - be - fon - fe - fan - le - le - le - le - le - li - ne - ne - vel - rer - ta - ta - te - te

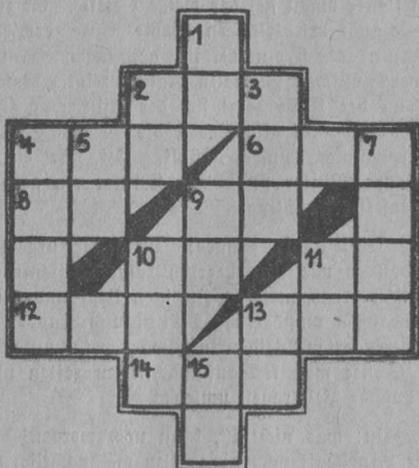
sind so auf die Felder des Mühlebretts zu verteilen, daß die 8 waagrechten Mühlen mit den entsprechenden 8 senkrechten Mühlen gleichlautende Wörter bilden. Die Wörter bedeuten:

1. Kirchen Sonntag, 2. Verzeichnis, 3. Fernsprecher, 4. Insekt, 5. Deutscher Bildhauer, 6. weibl. Vorname, 7. Stadt in Italien, 8. weiblicher Vorname.

Müllersprung



Silbenkreuzworträtsel



Waagrecht: 2. Oper von Verdi, 4. Gebirgstier, 5. Gewässer, 8. Hohlmaß, 9. Fruchtstand, 10. inneres Organ, 11. Bezeichnung, 12. weiblicher Vorname, 13. Pflanze, 14. Versprechen.

Senkrecht: 1. Mondgöttin, 2. Laubbau, 3. griechische Sagengestalt, 4. italienischer Pflanzler, 5. Damenreitpferd, 7. Sternbild, 9. Liebesflag, 10. Reittier, 11. Sinnesorgan, 13. Vortrag, 15. Stadt in der Niederlausitz.

Silbenrätsel

Aus den Silben:
a - an - au - beh - hen - del - den - drk - e - e - ef - ein - en - en - fa - fant - ge - guk - hä - haus - hi - in - ja - ka - kel - ko - lorb - la - la - le - li - li - li - li - lo - ma - ma - man - maul - mi - mo - na - na - nach - nas - ne - nen - nih - no - nord - pfau - re - re - ri - sa - ja - se - stand - ter - ti - trä - traun - un - ung - ve

sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort nennen. (a = ein Buchstabe.) Die Wörter bedeuten:

1. Handarbeitsgerät, 2. Herrschergefolge von Peru, 3. Schmetterling, 4. Gefäßfüllung, 5. Dickhäuter, 6. italien. Fluß, 7. Hochbild, 8. Monat, 9. militär. Schutzstellung, 10. asiat. Gebirge, 11. Wohngebäude, 12. Weißfuß, 13. Teil der Wehrmacht, 14. Südrucht, 15. Naturerscheinung, 16. Teil des Auges, 17. Frauennamen, 18. Dampfmaschine, 19. Holzart, 20. Stadt in Sachsen.

Einfachrätsel

Ente - Gans - Herd - Kater - Meter - Oran - Rand - Ring - Saale - See - Eben - Reich - Tran - Page - An - ehe - el - for - ge - heb - imu - is - nd - od - pp - re - te - tol

In die (alphabetisch geordneten) Wörter sind die Buchstabenruppen so einzusetzen, daß Wörter nachstehender Bedeutung gebildet werden.

Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der eingeklebten Gruppen von unten nach oben gelesen eine Einrichtung für das Winternachtswerk. Bedeutung der Wörter:
1. Gartenammer, 2. Lehrstuhl, 3. Niederschlag im Winter, 4. durchgebildeter Handwerker, 5. Eintritt, 6. Schiffszweck, 7. Strom in Vorderindien, 8. Stadt in Westfalen, 9. gewebter Fußbodenbelag, 10. ägyptische Götterfigur, 11. Schiffsbalken, 12. Fußbekleidung, 13. österreichischer Volksdichter, 14. asiatische Hauptstadt.

Denkvortaufgabe: Wer gibt ihr die Antwort?



Familie Krause wollte sich vergrößern und ist umgezogen. Am 1. Oktober kamen die Heilute, es ging alles glatt und man begann sich im neuen Nest gemütlich einzurichten. Nur einen Fehler stellte Frau Krause sehr bald an ihrem Heim fest. Das Badezimmer hatte ein großes Fenster mit klaren Glasscheiben und von gegenüber konnte man also der Reinigungsprozedur zusehen. Darum besorgte Frau Krause Vorhänge. Aber die Lösung war auch nicht ganz richtig, denn wenn Herr Krause so recht ausgiebig die Brause benutzte, war der Stoff hinterher immer bitternäsig. Unter keinen Umständen aber ließ sich Herr Krause bewegen, vorläufig auf das Duschen zu verzichten. „Das nur“, sagte er, „deinem Vorhang wird nichts mehr passieren, ich ziehe ihn einfach nicht mehr vor. Und zum Frühjahr lasse ich Milchglas einlegen.“ „Warum denn erst zum Frühjahr?“, fragte Frau Krause. „Soll dir bis dahin jeder zusehen?“ „Keine Angst, mir sieht schon keiner zu. Die Scheiben sind nicht früher nötig.“ Das verstand Frau Krause nicht. Wer gibt ihr die Antwort?

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Periode, 5. Rama, 6. Dill, 8. Bau, 10. Stel, 12. Eis, 13. Erl, 15. Tau, 16. Euterbe, 19. Woblen, 22. Erl, 24. Bos, 25. We, 27. Null, 29. Aber, 30. Feim, 31. Dec, 32. Raffael.

Senkrecht: 1. Kaufe, 2. Ems, 3. Dis, 4. Elite, 5. Bai, 7. Sea, 8. Leuten, 9. Ire, 11. Quater, 13. Cital, 14. Kreis, 17. Ull, 18. Roe, 19. Aller, 20. Dom, 21. Nabel, 23. Ruf, 26. See, 28. Via, 29. Ahe.

Auflösung zum Müllersprung

(Im Regen)

Zählt man die Zeit im Jahr, / Drin freudvoll war dein Herz, / Sind's wen'ge Stunden nur, / Die andern trug es Sämers, / Zählt man die Zeit im Jahr, / Drin blau der Himmel blieb, / Sind's wen'ge Tage nur, / Die andern waren trüb, / Drum da der Himmel selbst / So oft in Tränen weht, / Klug nimmer Menschenherz, / Daß dir's nicht besser geht. Kerner.

Auflösung zur Denkvortaufgabe: Fliegende Journalisten
Ja, sie kommen noch rechtzeitig. Aus der Lage des Flugzeuges ist zu sehen, daß es kurz vor der Landung steht. Wäre es eben gestartet, so müßte der Schwanz tiefer liegen als die Flügelbeden.

Auflösung zu: Mit neuem Buchstaben

Kalter, Frieden, Habel, Mehl, Banne, Walter, Gefinde, Winkel, Schwert, Schalter, Januar, Verzeihung. - Adventskranz.

Auflösung zum rumänischen Cbigrann

„Stark sein heißt von Dornen und Entbehrungen nicht weichen, nicht einmal daran denken, wenn es gilt zu dienen und zu leiden.“

Das Zeichen

Auch diese Nacht ging vorüber. Der Chemann seufzte: „Ich glaube, es ist Zeit aufzustehen.“ „Ist es wirklich schon so spät?“ „Ja. Baby ist eben eingeschlafen.“ (Berelidronie)

Dr. Oetker's Tee
mit seinen vielen VORZÜGEN

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

13) (Nachdruck verboten.)

Eine Stunde nach der offiziellen Eröffnung der Gemäldeausstellung im Glaspalast herrschte in dem großen Saal bereits ein lebhaftes Gedränge von Besuchern. Zum Teil stand man vor den Bildern, zum Teil blätterte man in den Katalogen. Hier plätscherte man interessiert herum, während man dort eifrig diskutierten und sich in kritischen Betrachtungen über dieses und jenes Werk erging.

Noch vor dem Eingang zur Ausstellung hatte Peter Toni heftig erklärt, er ginge nicht mit hinein. Sie solle sich die Ausstellung allein ansehen, während er draußen warten wollte. Aber ehe er es sich verlor, hatte sich Toni fest bei ihm untergehaßt und den widerstrebenden Peter energisch mit in das Innere des Glaspalastes gezogen.

Neugierig, aber unauffällig hielt sie nach Peters Bild Ausschau, und Peter, der sich mit düsterem Gesicht und ohne den aufgehängten Gemälden auch nur einen Blick zu gönnen, neben ihr herbewegte, sagte gleichgültig: „Was soll ich denn eigentlich bloß hier? Mich interessiert der Raum nicht!“

Toni sah ihn von der Seite an, und mit einem seltsamen Lächeln sagte sie: „Vielleicht doch, Peter! Vielleicht doch!“ „Unfinn!“ brummte er, indem Toni dauernd neugierig die Bilder an den Wänden betrachtete. Schließlich fragte er verwundert: „Was suchst du denn nur?“

„Ach, nichts, nichts!“ sagte sie mit dem harmlosesten Gesicht von der Welt. „Aber was ist denn da los?“ legte sie rasch hinzu und deutete mit dem Kopf nach einem Diener, der aufgeregt durch den hinteren Eingang der Ausstellung in den Saal gestürzt kam, wobei er atemlos rief: „Er kommt! Er kommt!“

Bewegung entstand unter den Besuchern. Eine Anzahl festlich gekleideter Herren begannen sich zu formieren, und ein ehrfürchtiges Geräusch ging durch die Menge.

„Wer kommt denn?“ fragte Peter einen neben sich stehenden Herren.

„Na, wissen Sie denn nicht?“ sagte dieser aufgeregt. „Der Prinzregent hat doch für heute früh sein Erscheinen zugesagt!“ Die beiden hinteren Flügeltüren der Ausstellung wurden in feierlicher Langsamkeit von zwei Dienern geöffnet, und alles erstarrte in einer tiefen, erwartungsvollen Verbeugung.

Sekunden später zeigte sich die ehrwürdige Gestalt des

Prinzregenten, der im Gespräch mit dem Präsidenten der Ausstellung und begleitet von seinem Gefolge den Ausstellungssaal betrat.

Toni erpöchte mit ihren braunen, klugen Augen unter dem Gefolge der Kunstreferenten der Oper, Graf Hohenstein.

„Du, Peter“, flüsterte sie wichtig. „Der alte, seine Herr mit dem Barde da, das ist unser neuer Kunstreferent. Ein lieber Mensch ist er, der Graf Hohenstein.“

„Du, mach' mich nicht eifersüchtig!“ raunte Peter lächelnd zurück.

„Ach, wie kannst du bloß...“ Toni zog ein allerliebste Schmollmündchen und drückte zärtlich den Arm des jungen Mannes.

Während drinnen der leutselige, nach allen Seiten nickende Prinzregent zur Besichtigung der ausgestellten Gemälde schritt, langte draußen mit piegelblankem Zylinder und wehendem Havelock Professor Haberland an.

„Königliche Hoheit schon da?“ fragte er atemlos den Diener, der ihm Zylinder und Havelock abnahm.

„Eben gekommen, Herr Professor!“

Haberland verzog nervös sein faltiges Gesicht. „Ach Gott, wie peinlich! Jetzt habe ich nicht einmal an der allgemeinen Begrüßung teilnehmen können. Peinlich, wirklich peinlich!“ Aufgeregt betrat der Professor den Saal.

Der Prinzregent war mit seinem Gefolge und der übrigen Begleitung nach dem Hauptsaal gegangen, indes Toni den vorderen Galeriegang eifrig nach Peters Bild abgesehen hatte, ohne es jedoch zu finden.

„Jetzt gehen wir nach dem Hauptsaal, Peter!“ sagte sie drängend und in der bänglichen Hoffnung, dort Peters Bild ausgestellt zu finden.

„Ach, laß uns lieber nach Hause gehen.“ brummte Peter. „Was sollen wir denn unter den vielen Menschen da drüben. Ich ärgere mich ja doch bloß.“

„Anfimm! Jetzt gehen wir nach dem Hauptsaal!“ bestimmte sie energisch. Da er nicht wollte, packte sie ihn bei der Hand und zog ihn mit sich fort.

Im Hauptsaal staute sich das Publikum hinter dem Prinzregenten und dessen Gefolge. Graf Hohenstein sprach mit dem fürstlichen Herrn, der wiederholt sehr wohlwollend nickte.

Toni kradte den Kopf nach vorn und fuhr mit einem leisen, freudigen Schrei zusammen.

„Schau, Peter, da!“ sagte sie mit vor Glück zitternder Stimme und zeigte verflochten mit dem Finger.

„Was denn?“ fragte er, indem er in die gewiesene Richtung sah. „Der Prinzregent?“

Sie drückte triumphhaft seinen Arm.

„Nicht der Prinzregent! Siehst du denn nur nicht?“ Ein riesiges Entsetzen ging über Peters Gesicht. Fast tonlos vor Schrecken keuchte er: „Mein Bild —? Aber wie!

denn? Was ist denn...“ Er wollte aufgeregt weiterreden, aber sie hielt ihm rasch den Mund zu, denn Graf Hohenstein begann eben laut und deutlich zu sprechen.

„Ganz recht, Königliche Hoheit“, sagte er mit seiner sonoren angenehmen Stimme. „Und diesem Bilde, Königliche Hoheit, wurde ein Preis zuerkannt!“

„Dame mit Sonnenförm!“ verfehte der Prinzregent, der das Bild wohlgefällig betrachtete. „Wirklich, sehr hübsch!“

„Unmöglich!“ sagte eine heisere Stimme. Es war Professor Haberland, der sich aufgeregt herandrängte. „Dieses Bild war doch abgelehnt worden! Das gehört nicht auf der Ausstellung!“

Graf Hohenstein drehte sich lächelnd herum.

„Aber, verehrter Professor! Wir haben ihm sogar einen Preis gegeben!“

„Völlig verwirrt und kopfschüttelnd stotterte Haberland: „Das... das verstehe ich nicht!“

Der Prinzregent wandte den Kopf nach dem Professor, und sehr gütig erklärte er: „Ich finde das Bild außerordentlich begabt!“

Gänzlich außer Fassung geraten und das Urteil des fürstlichen Herrn anerkennen müßend, stammelte der Professor: „Na... natürlich, Königliche Hoheit! Sehr begabt! Ein Irrtum vorher von mir. Wirklich sehr begabt!“

Fürchtbar aufgeregt drückte Toni Peter die Hand. Der junge Maler war blaß, und vollständig konsterniert starrte er auf sein Bild.

„Komm, Peter!“ drängte sie. „Wir wollen näher heran!“ Sie zog den völlig willenlosen Peter an der Hand mit sich fort.

„Und, lieber Graf,“ ließ sich der Prinzregent im Moment erneut vornehmen, „wer ist denn der Maler?“

Hohenstein sah fragend auf Haberland und den Präsidenten der Ausstellung. Haberland wollte etwas flöttern, aber in derselben Sekunde erklang Tonis Stimme hell und munter hinter ihren Rücken: „Hier! Hier ist der Maler!“

Alles drehte sich wie auf Kommando nach ihr um.

Graf Hohenstein begann zu schmunzeln, als er Toni erkannte, die den grenzenlos verlegenen Peter der hohen Versammlung näherholte. Der junge Mann machte eine keife Verbeugung, während Haberland lauerlich lächelte und nicht wußte, wo er seine Hände hintun sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Wasche und pflege moderne Gewebe mit **Fewa**

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Der Hausjahn Meindert Gerdes in Münkeboe ist zum Bürgermeister der Gemeinde Münkeboe ernannt und als solcher verpflichtet worden.
Murich, den 15. Dezember 1936.
Der Landrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Melchert Menten in Süddunum (Lw. E. 596 K.) ist aufgehoben.
Entschuldungsamt Murich.

Leer

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben:
1. des Landwirts Heinrich Heyn in Determerlehe (Lw. E. 95 K.) am 26. November 1936;
2. des Pächters Lübeus Salen in Kortmoor (Lw. E. 235 P.) am 14. Dezember 1936.
Entschuldungsamt Leer, den 18. Dezember 1936.

In der Entschuldungssache des Bauern Hermann Bollen in Langholt - Lw. E. 172 - ist der hannoverschen Landeskreditanstalt in Hannover als Entschuldungsstelle am 15. Dezember 1936 die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.
Entschuldungsamt Leer, den 18. Dezember 1936.

Zu verkaufen

Herr Neent Neents in Oldendorf bei Bunsersiel läßt wegen Verlegung seines Wohnsitzes nach Holftein am
Mittwoch, dem 23. Dez.,
nachm. 3 Uhr,
bei seiner Wohnung folgende **gebrauchte Sachen:**
1 Ackerwagen, 1 zweifach. Pflug, 1 Kornweber, 1 Dämpfer (150 Liter fassend), 1 Dezimalwaage mit Gewichtskübeln, 1 Butterkarne, Milchtransporttannen, Milch-, Stall- u. Wasserreimer, 1 Dreifloß, Silte, Knüppel, Acker-, Wagen- und Pflugketten, Pferdegeschirr, 3 Schloßhaue, 2 lange Leitern, Röhlpfähle, Holz- und Brennholz, Kleereuter, Harken, Forken und Spaten;
ferner 1 email. Kochherd, 1 Eschranz, mehrere Fische, 1 Spinnrad, Lampen, Einmachbüchsen, Schildereien u. a. m.
freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung am Auktionsstage.
Ebens, den 18. Dez. 1936.
J. H. Janssen, Auktionator.

Frau Witwe Poppe Osterkamp geb. Schröder in Minstede will die ihr gehörigen **Grundstücke unter Damsum**
nämlich:
87,04 Ar westlich des Damsumer Kleiweges am Koll,
86,14 Ar am Pumpstief,
zum sofortigen Antritt durch mich verkaufen.
Gebote erbitte bis zum 23. Dezember 1936.
Ebens, den 18. Dez. 1936.
H. Janssen, Preußischer Auktionator.

Frau Witwe Anke Heuermann geb. Gerdes in Widdels-Weferloog will folgende dort belegene **Grundstücke**
1. „Neue Meede“, Kartenbl. 6 Parzelle 39, groß 62,36 Ar;
2. „Garten“, Bau- und Grünland, Kartenbl. 5 Parzellen 151, 152 u. 370, groß 1,7428 Hektar,
zum baldigen Antritt in freiwilliger öffentlicher Versteigerung verkaufen lassen.
Termin:
Mittwoch, d. 30. Dezbr.,
nachm. 4 Uhr,
im Rahmannschen Gasthofe in Widdels-Weferloog.
Murich, den 18. Dez. 1936.
G. Pleuter, Preußischer Auktionator.

Fast neuer gebrauchter **Kleiderschrank** zu verkaufen.
Emden, Friesenstr. 3, II.

Zum Abschluß der Kaufverhandlungen des der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Norden gehörenden **Hausgrundstücks an der Gr. Hinterlohne 19** ist Termin angesetzt auf **Dienstag, d. 22. Dezbr.,** nachm. 4 Uhr,
im Evertschen Gasthofe „Zum weißen Seehund“, Brückstraße.
Ich bemerke, daß in diesem Termin der Zuschlag erteilt wird.
Norden, den 19. Dez. 1936.
Everts, Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung **60 Morgen Siedlung**
massives Haus, mit oder ohne Inventar unter günstigen Bedingungen mit Neubauernschein zu verkaufen.
Hr. Tholen, Ortsbauernführer, Knüppeldamm, Post Stuer in Medlenburg.

Holzverkauf in Wiesmoor
Im Auftrage der Gemeinde Wiesmoor werde ich am **Mittwoch, d. 23. d. Mts.,** nachm. pünktlich 1 Uhr,
auf dem Gemeindefriedhofe in Wiesmoor einige hundert Nummern **Fichten-Bau-, Nuth- und Brennholz**
wie Stämme, Sparren u. Aufhänger, Stangen verschiedener Klassen, Röhlpfähle u. Brennholz
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.
Friedeburg, d. 16. Dez. 1936.
R. Busch, Preußischer Auktionator.

Großes, geräumiges **Geschäftshaus mit großem Garten und 1 Diemat Land**
direkt an der Hauptstraße im Kreise Aurich auf sofort zu verkaufen. Seit 50 Jahren ist ein Kolonialwarengeschäft in dem Hause, auch für jedes andere Geschäft passend. Günstige Kaufbedingungen.
Reflektanten wollen sich unter A 200 an die OIZ., Aurich, wenden.

Zwei zugesezte **Arbeitspferde** zu verkaufen.
Jan Heides, Nijsum.

7jähriges Schweres **Arbeitspferd** abzugeben.
S. D. Aigena, Landjagdtpolder.
Ferkel zu verkaufen
R. Ahrenholz, Bangstede.

Verkaufe schwere, mit **Enterfällen, Brämie** ausgezeichnete **dreijährige Stute**
Boß, Bettumer-Münze, Telefon Oberjum 42.

Zwei Arbeitspferde abzug., dav. 1 mittelschweres Kaltblut, Tauche auch gegen eine Kuh. Zu erst bei **Gastwirtschaft „Erholung“**, Follstenhausen b. Ebens.

Verkaufe **eineinhalb Stute**
braun, Stern, beide Hinterfüße weiß.
J. Gerdes, Nettelburg bei Leer.

Bill. zu verk.: Fahrereiter **Ranz-Bulldog**
12 PS. mit Greifer, Ersatzteile für einen 12-PS-Ranz-Bulldog, ein 4-Lo-Anhänger, 5fach bereift, 1 Referverrad, ein 1-Lo-Anhänger, 5fach bereift, ein 1 1/2-Lo-Anhänger, 5fach bereift, 1 Referverrad. Samtl. Anhänger mit guter Luftbereifung.
2 Maschinen mit Räubern, 5 Lo. Tragkraft, Elastik bereift.
Leer, Wilhelmstraße, neben Tankstelle Janssen.

Opel-Limousine
1,3 Liter, steuerfrei, in gutem Zustande, mit fast neuer Bereifung, für 1100 RM. zu verkaufen.
J. H. Hinrichs Söhne, Upen i. D., Telefon: Augustfehn 18.

Drehbank 2700/290/450 Eisenobel
starke Schnellbohrmaschine 25 PS E-Motor 220/380 **Anterbojen Schiffsanker von 70 kg** Partie **schwere Stahlbleche schwerer Handwagen** bill. abzugeben.
D. Aufferh, Emden, Lager am Neptundof. Telefon 2817 und 3822.

Eine eichene **moderne Standuhr** und eine völlig neue kompl. **Schützenuniform**
Größe 48, zu verkaufen.
Emden, Seumestr. 17, II.

Gut erh. Kinderwagen für 15 RM. zu verkaufen.
Zu erfragen unter E 909 bei der OIZ., Emden.

Handharmonika „Student III“ mit Koffer billig zu verkaufen.
Von wem, sagt die OIZ., Aurich.

Staubsauger (20 RM.) u. Wohlmut galv. **Keilapparat** billig zu verkaufen.
Zu erfragen unter E 912 bei der OIZ., Emden.

Megaphone, Gleichrichter u. Akku auf f. 15 W. abg., Abd. n. 7 Uhr.
Emden, Wilhelmstr. 90, II.

Radioapparat mit Lautsprecher für 30 RM. zu verkaufen.
Emden, Wilhelmstr. 59.

Sachs-Motorrad gebraucht, zu verkaufen.
Zu erfrag. bei Fahrzeughaus Thedinga, Aurich.
Billig zu verkaufen sehr gut erhaltene, wenig gebrauchte, bessere **Jagdflinte**
Kal. 16, und 1 Ziehharmonika, wie neu.
Fernsprecher Norden 2572.

Eine in der Nähe Nordens gelegene, gutgehende **Gastwirtschaft**
an verkehrsreicher Lage zu sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Angebote unter Nr. 769 an die OIZ. Norden.

Herren- **Markenfabrad** kompl., tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen.
Emden, Alte Reihe 3.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht **altertüml. Möbel**
Kabinettschränke u. Kommoden mit geschweiften Laden, Truhen und Telleranrichte, Zinnvasen usw. Kaufe höchst zahlend u. bitte um Angebot.
Berend Janssen, Emden i. Dff., Klunderburgstraße 1.
Wertstatt für antike Möbel.

Gut erhalt. Sattel nebst Zaumzeug anzuf. gel. Offerten unter E 911 an die OIZ., Emden.

Ein Waggon **Zuckerunkeln,** desgleichen **Futterkartoffeln**
sowie großen, gebrauchten **Kartoffeldämpfer**
kauft **Deichgräber, Aurich-Eben.** Telefon 483.

300 bis 500 Zentner **Munkelröhren** anzukaufen gesucht.
Ang. mit Preis unt. A 433 an die OIZ., Aurich.

Am Dienstag, dem 22. Dezember, abends 6 Uhr, werde ich in der Kleimaterischen Wirtschaft in Widdels mehr die pachtfrei werdenden **Ländereien der Pfarr- und Kirchencasse Janssum-Widdelswehr,** ferner für die Gemeinde Widdelswehr **4 Grafen Weideland unter Bettum** - verpachtet gewesen an A. Pantelcoef - öffentlich meistbietend verpachten.
Emden, den 19. Dezember 1936.
J. D. Boortman, Preuß. Auktionator.

Zu vermieten
Unter meiner Nachweisung ist in Nadorst ein neues **Einfamilienhaus** zum 1. Januar 1937 zu vermieten.
Ich bitte um Angebote.
F. Bremer, Notar, Norden.

Zu vermieten in Leer zum 1. April ein **Einfamilienhaus** mit gr. Garten, 6 1/2 Zimm., Zentralheiz., Bad u. all. Zub. Näheres unter E 1078 b. der OIZ., Leer.

Zu mieten gesucht
Jg. Beamter sucht z. 1. Jan. **möbl. Zimmer** mögl. mit voller Pension.
Ang. m. Preisang. u. A 434 an die OIZ., Aurich.

Jg. Beamter sucht **möbl. Zimmer** zum 1. Jan. in Wittmund. Offerten unter E 910 an die OIZ., Emden.

ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig das ist wichtig, daher **Kalk kalke kalke** nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten Seemuschelkalk **„Edelweiß“** (Lösschalk) **Feinstens gesiebte, leuchtweiße, reine Ware** Saubere, verlustfreie Verpackung, in 3fache Papiersäcke Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler
Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland“** Inh. R. Houwing, Leer/Ostr. Fernruf 2666

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der Kartent Seite ausgeschrieben! Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 4

Verjüngter Maßstab 545 **Verlebung**
den die Verjüngte von Steinach und Boronoff gemacht, die durch Neubelebung der alternden Pubertätsdrüse oder Leberter durch Ueberpflanzung von Affendrüsen die Tätigkeit der Keimdrüsen neu anzuregen und dadurch eine zweite Jugend zu erreichen suchten. Leider haben diese Verjüngte nicht gehalten, was sie versprochen haben. Die heute angepriesenen Verjüngungsmittel sind meistens Extrakte aus Keimdrüsen. Die Erfolge sind aber alle sehr zweifelhaft. Am vernünftigsten ist es, von Jugend an durch eine vernünftige Lebensweise sich den Körper jung und elastisch zu erhalten suchen.
Verjüngter Maßstab, nach bestimmtem Verhältnis verkleinert, Maßst. (Kartenzahlen). Verlebung der Nieren, Nierenverlebung, Arterienverlebung, ist die Krankheit des hohen Alters. Manche Leute bekommen früher Arterienverlebung, manche haben in ihrem hohen Alter noch keine Anzeichen dafür. Alle Nieren des menschlichen Körpers können verfallen. Bei Verlebung der Nieren im Gehirn tritt Kopfschmerz auf, Schwindelgefühl, Verfallen die Nieren. Kranke des Herzens, so kommt es zu schweren Krampfanfällen, sogen. Angina pectoris, bei Verlebung kleiner Schlagadern an den Gliedern kann der sogen. Altersbrand entstehen; auch eine besondere Art des Sinkens mit Schmerzen in den Beinen ist eine Folge der Arterienverlebung. Vorbeugung gegen vorzeitige Arterienverlebung ist naturgemäße vernünftige Lebensweise, Meiden von Alkohol und Nikotin. Ist bereits Arterienverlebung vorhanden, so ist eine ruhige, gleichmäßige Lebensweise unter Vermeidung aller Aufregungen, Enthaltensamerkeit von Alkohol und Nikotin geboten. Kuren in Bad Tölz, Bad Wiessee oder dgl. sind zu empfehlen, doch hole man darüber zuerst ärztlichen Rat ein.
Verkehr mit dem Kinde. Der geschiedene oder getrennt lebende Elternteil, dem die Sorge für die Person des Kindes nicht zusteht, hat Anspruch auf persönlichen Verkehr mit dem Kinde. Bei Streit regelt den Verkehr das Vormundschaftsgericht. (Siehe Sorgerecht.) Der uneheliche Vater hat keinen Anspruch auf Verkehr mit seinem unehelichen Kinde.
Verlegenheit entsteht durch oft unbewusste Hemmungen, durch Minderwertigkeitsgefühle, und ist oft mit Erötten verbunden. Man verjügte, durch Stärkung des Selbstbewusstseins diesen Mangel zu beheben.
Verlebung siehe Wunden.

Spart so weiter bei der **Kreis- und Stadtparkasse Norden**

DER NEUE OPEL Kadett

Ein Ereignis für das Automobiljahr 1937

- Moderne, windschnittige Form
- Selbsttragende Ganzstahlkarosserie
- Vierzylinder-Viertakt-Motor
- OPEL Synchron-Federung
- Hydraulische Bremsen
- Zugfrei-Entlüftung
- Großer Kofferraum
- Bequeme Polstersessel für vier Personen im bestgefederten Raum

RM 2100 ab Werk

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst!

Vertretung und Dienststelle

- In Emden: J. Janssen Tel. 2508
 In Leer: Marlin Dirks Tel. 2792
 In Aurich: Hippen & Romanschens Tel. 624
 In Esens: Hans Janssen Tel. 172
 In Hage: G. C. Cassens Tel. 2175
 In Wittmund: H. Wessels Tel. 141

Anmeldungen von hochtragenden Rindern und Kühen für die Gebrauchsviehauktion am 19. Januar in Aurich erbitte umgehend, spätestens bis Montag. Ede Uphoff, Georgsheil.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B II

Verlöbuis 546 **Verrentung**

Verlöbuis ist das zwischen einem Mann und einer Frau ernstlich gegebene Versprechen, sich zu heiraten. Anzeige, Wechseln von Ring usw. sind nicht erforderlich. Minderjährige können nur mit Genehmigung ihres gesetzlichen Vertreters ein rechtswirksames Verlöbuis eingehen. Ungültig ist ein Verlöbuis während bestehender Ehe. Aus dem Verlöbuis kann nicht auf Eingehung der Ehe gefolgert werden. Siehe Entlobung.

Verlobungsgegenstände zu machen, ist üblich, aber nicht unbedingt erforderlich. Verwandte und Freunde identen zweckmäßig praktische Gegenstände.

Verlobungsringe zu tragen, ist Sitte, aber gesetzlich nicht vorgeschrieben. Wenn Verlobungsringe getragen werden, so kauft sie der Bräutigam.

Bermehrung der Pflanzen geschieht auf geschlechtlichem Wege durch Samen, ungeschlechtlich durch Ableger, Ausläufer, Stecklinge, Teilung und Veredelung (i. einzelne Arten). Samenvermehrung ergibt kräftige Pflanzen. Getreue Artverhaltung erfolgt durch vegetative=ungeschlechtliche Vermehrung.

Bermehrung siehe Ehevertrag, Kindesvermögen.

Bernickeln, das Ueberziehen von Metallen mit Nickel auf galvanischem Wege od. durch Aufwalzen.

Beronita, weißl. Vorname griechischer Herkunft mit der Bedeutung „die Siegbringerin“, Abf.: Broni.

Berpfändung. Eine wirksame Berpfändung einer Sache liegt nur dann vor, wenn die Sache dem Gläubiger übergeben oder, wenn ein Dritter die Sache in Besitz hat, dem Gläubiger der Herausgabeanspruch abgetreten wird. Forderungen können durch Abtretung verpfändet werden (Mitteilung an den sog. Drittschuldner). Gehalt kann nur bis zu einer bestimmten Höhe verpfändet werden (i. Pfändung). Unterhalts-Ansprüche können überhaupt nicht verpfändet werden. Die Frau kann eine zum eingebrachten Gut gehörige Sache oder ein Recht nur mit Zustimmung des Mannes verpfänden.

Berrentung, Luxation, ist die Verschiebung zweier durch Gelenk verbundener Knochenenden aus ihrer normalen Stellung. Meist geht sie mit Bands- und Kapselzerstörungen einher. Die Berrentung kann angeboren sein (angeborene Hüftgelenkluxation) od. durch Unfall entstanden sein. Häufig sind Luxationen des Oberarmes im Schultergelenk. Luxationen können aber auch infolge einer Gelenkkrankheit entstanden sein. Auf jeden Fall rufe man immer einen Arzt und verschlimmere nicht die Luxation durch Einrennungsversuche. Luxationen sind viel seltener als Knochenbrüche. Anzeichen sind Unbeweglichkeit des Gelenkes, Schmerzen, später Schwellung. Bei der angeborenen Hüftgelenksverrentung haben die Kinder einen wackelnden Gang. Möglichst frühzeitige ärztliche Behandlung kann auch hier Hilfe schaffen.

Willst Du Möbel ohnegleichen Such' sie unter diesem Zeichen C. F. Reuter Söhne, Leer

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Januar ein Mädchen im Alter von 19-20 Jahren für Haushalt und zum Bedienen der Gäste. Bernh. Bussenius, Papenburg II, Bethlehemanal I. 20.

Wegen Erkrankung meiner jetzigen Suche ich zu sofort oder zum 1. Januar eine in allen Hausarbeiten erfahrene umfichtige Hausgehilfin Frau M. Veemhuis, Leer, Wilhelmstraße 110.

Gesucht zum 1. Januar eine zuverlässige Gehilfin für landwirtschaftl. Betrieb. Hinrichs, Klippe bei Neuburg.

Gesucht zum 15. Januar ein sauberes, ehrliches Mädchen u. u. 17 J. Melten Beding. Frau Ewen, Eversmeer.

Tüchtige Hausgehilfin zum 1. Januar nach Aurich gesucht. Zu erfragen im Friesenhof, Aurich, Markt 30.

Rinderkiefes Sagemädchen zum 1. 1. 37 für Geschäftshaushaft gesucht. Emden, Keeserländer Str. 14.

Wegen Verheiratung des jetzigen Suche zum 15. 1. 37 älteres erfahrene Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft. Müller, Speditur, Papenburg.

Gesucht zum 1. Januar 1937 oder später ein zuverlässiger Melker für 12 Kühe bei gut. Lohn. Bwe. Kläner, Hodensberg über Wildeshausen i. D.

Gesucht zum 1. Januar oder später ein junger Mann Johann Rütts, Gieselhorst, Ammerland.

Gesucht zum 1. Januar ein 17jähr. Mädchen vom Lande sucht Stellung bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Zu erfr. bei d. DTZ., Leer.

Landw.-Sohn 23 Jahre, war in größeren Betrieben tätig, gute Zeugnisse vorh., sucht Stellung als junger Mann bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Angebote unter E 913 an die DTZ., Emden.

Wegen Einberufung Suche z. 1. Januar einen tüchtigen Bäckergehilfen Es kann Jahresstellung sein. Zeugnisabschriften mit Lohnangaben umgehend erbeten. J. Georgs, Bäckerei und Konditorei, Nordseebad Vorkum. Tel. 412.

Suche einen tüchtigen, jüngeren Bäckergehilfen Bäckerei und Konditorei Dietl Eden, Jever i. D.

Gesucht auf sofort junger Bäckergehilfe J. Berents, Bäckerei und Konditorei, Jever, Wangerstraße 5. Ruf 401.

Stellen-Gesuche Junge Frau, 29 Jahre, sucht passend. Wirkungsbereich als Wirtschaftlerin od. Haushälterin sofort oder später. Angebote unter E 1080 an die DTZ., Leer.

Suche zum 1. Januar oder später eine Stelle als Kraftfahrer Führerschein Kl. 2 u. 3. Erb. Angebote u. L 1077 an die DTZ. in Leer.

Bäckergehilfe (gut. Landbrotbäder), i. Konditorei nicht unerfahren, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht z. 1. 1. 37 Stellung. 3,83 Proz. 8jähr. Durchschn. der Großmutter: 4066 Liter Milch, 206 Kilo Fett 4,42 Prozent. — Vertalber ausgeschlossen. DTZ., Papenburg.

Leitner

Wir suchen einen

Geeigneten Bewerber mit gutem Leumund bieten wir Dauerstellung mit festen Bezügen, Reisespesen und Beteiligung am Gesamtgeschäft.

Wir reflektieren nur auf einen Herrn, der ähnliche Position schon bekleidet hat.

für unsere Geschäftsstelle Ostfriesland, der in der Lage ist, die bestehende Berufsorganisation bei der Werbung zu unterstützen und weiter auszubauen.

Bewerbungen erbeten an die OTZ, Emden unter E. 908.

Berberinnen und Berber

sowie zuverlässigen Verteiler von Nahrungsmittelfabrik zum Besuch von Privathaushaltungen, verbunden mit Abgabe von Kostproben, gesucht. Interessenten, denen an einer Dauerexistenz gelegen ist, wollen sich am Montagmittag, den 21. 12. 36, von 1.00-3.00 Uhr, im Hotel „Nordischer Hof“, Emden, bei Herrn Buschmeyer melden. Hörcher und Probenmarder können zu Hause bleiben.



Der Kautabak von Grimm & Triepel ist seit Großvaters Tagen so besonders beliebt, weil er ganz vollgefüllt ist mit köstlichem aromatischem Saft und schon im ersten Augenblick der Kennernase verrät: „Das ist er! Der Kautabak mit dem anregend kräftigen, würzigen Duft!“

kauff man nur bei B. Popkes Jhrhove

Zum Weihnachtsfest

- Wanduhren
- Tischuhren
- Armbanduhren
- Geschenk-Werikel
- Trauringe

in guter Auswahl. Gerhard Süßhler, Augustfehn.

Der beste Beweis ist



wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren gelieferten Edelweißrädern noch heute welche im Gebrauch sind. Katalog auch über Maschinen kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das können wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker Deutsch-Wartenberg 705

Detektiv-Büro und Privat-Auskunftei C. u. W. Witt

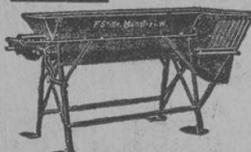
Emden, Gräfin-Anna-Straße 6 Beobachtungen Ermittlungen

Injiziert in der „DTZ!“



Vermischtes

Neu! Für jeden Bauer Neu!



Stille's Patent Rübrenreiniger und Schelder jetzt in einer Maschine vereint. Reinigen und Schneiden jetzt in einem Arbeitsgang. Zeit-, raum- u. geldsparend

Verlangen Sie Prospekte von F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W. gegr. 1877

Jürgen Stralmann Tabakwaren-Großhandlung Leer. Vaderkeberg 14 Fernruf 2385

Schrecklich ist oft die Juckerei bei Ausschlag, Flechten, Schuppen, Froschschäd. «Spräta» leistet rasche Hilfe. 50 Gr. Pack 0.75, 100 Gr. 1.50 Emden: Drog. Smit, Neustr. 41, Leer: Hafner Norden: Ihnken.

Der durch seine vorzügliche Nachzucht bekannte

Ang. u. Brämienbulle „Blint“

bedt für 10 RM. Vertalber ausgeschlossen. M. Saathoff, Ithlowerhörn.



Salte Dauerleistungsbullen zum Decken empfohlen. Dedgeld 5 RM. Weerda, Reikum.

Der selbstgezüchtete dunkelrotb. Stammbulle „Alex“ bedt für 5,- Reichsmark.

Mutter Leistung 7jähr. Durchschnitt: 4750 Liter Milch, 170 Kilo Fett 3,60 Proz. 1935 Höchstl.: 5200 Liter Milch, 200 Kilo Fett 3,83 Proz. 8jähr. Durchschn. der Großmutter: 4066 Liter Milch, 206 Kilo Fett 4,42 Prozent. — Vertalber ausgeschlossen. Euse Saathoff, Schirum.

Zur Beachtung! Oben und an der Titelseite auf der linken Seite ausfinden!



Wozu grübeln, suchen, denken? Wir beraten u. Sie schenken!

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft, am Tage vor Weihnachten ihre bestellten Badwaren selbst abholen zu lassen. Die D.A.F. und auch das Gewerbeaufsichtsamt verlangen, daß am Heiligabend nach 4 Uhr kein Geschäftsmittglied irgendwie noch beschäftigt wird. Wir können daher unmöglich alle Wünsche auf Zubereitung der Badwaren erfüllen. — Wir bitten um frühzeitige Bestellung.

Die **Lack- u. Innungen**
das **Rug.- u. Gz. Glück.**

Preiswerte Strickwaren



Knaben-Sweater ... Gr. 1 1.95 2.65	Pullover für Mädchen ... Gr. 1 2.65
Knaben-Pullover mit Reißverschluss ... Gr. 2 3.60	Kinder-Kleider ... Gr. 1 4.50 4.75
Damen-Pullover 7.50 8.50 9.25	

H. Molter
Aurich, Wilhelmsstraße 18

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Wegen Aufgabe der Artikel erhalten Sie auf sämtl. Spielwaren und Baumischmus 20% Preisermäßigung.
Bernhard Boethoff, Gemischtwarengeschäft, Flaggenburg.



Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten der

OTZ

Zum Weihnachtsfeste

die goldenen **Zeichringe** von **H. Gabben, Aurich**
Wilhelmstraße 34
Fachgeschäft für Uhren, Gold- und Silberwaren

Frühe Ananas
Ananas und Erdbeeren in Dosen
Gute Walnüsse

500 g 50 und 60 Pfg	
Haselnüsse 500 g 50 Pfg	
Paranüsse 500 g 55 Pfg	
Erdäpfel 500 g 45 Pfg	
Feigen 500 g 20 und 30 Pfg	
Datteln in Packungen	
Heringsalat, Fleischsalat, Matjes- salat, zum Feste besonders wohl- schmeckend zubereitet.	

Bestellungen
frühzeitig erbeten

L. Schmeda
Aurich, Dierstraße

Damenleder- u. Kunstleinen
Kleider und Koffer
in jeder Preislage

S. Daniels
Inhaber: Aug. Bohnstedt
Aurich — — Burgstraße

Elektrische
Neujahrskucheneisen

mit und ohne ostr. Wappen
RM. 8.50

H. Schönenberg,
Elektromeister
Aurich, Norderstraße

Zum Weihnachtsgeschenken

passende Geschenke in
Porzellan, Glas
und **Steingut**
preiswert bei
Gebrüder **Mingers**
Aurich.

Für die Festtage
Zigaretten, Zigarren
und Tabake bei
H. Bredendieck, Aurich

Kopf-, Zahn- und
Handwaschbürsten
sowie Kämme jeder Art
erhalten Sie im Geschäft
S. Daniels
Inh: Aug. Bohnstedt
Aurich — — Burgstraße

Frau Borchardt
Aurich, Norderstraße.

Wir liefern Ihnen zu günstigen Preisen und Bedingungen:
Schlafzimmer, Küchen und Speisezimmer
Sofas, Chaiselongues sowie **Polsterstühle**

Paeben und Frühling Kirchdorf



Tha-Ga Kaffee
frisch geröstet

Tha-Ga Tee
hochfeine ostfriesische Mischungen

Spirituosen

Wainbrand	Wassermilch
Jamaica Rum	"
Belavia Okece	"
Brennwein 32%	Ltr. 2.—
Wodka 40%	" 3.—
Wodka 45%	" 3.50
Wom großen Saß 35%	Ltr. 2.50

Große Auswahl in Marzipan, Schokoladen, Weihnachts-Artikeln

300 Redakt in Marken

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs
PAUL DUVIER

Aurich, Emden, Leer, Esens,
Norden, Weener, Wittmund.

In Manufaktur
Bekleidung und
Schuhwaren
große Auswahl — mäßige Preise

Schoon-Strackholt

Zum Weihnachtsfeste!
Geschenke aller Art
gut und preiswert bei
Joh. Cirksena, Ihlowerfehn

Walnüsse, 500 g 45 und 60 Pfg.
Haselnüsse, 500 g 45 Pfg.
Apfel, Baumkugeln, Spekulatius
Feigen sowie Baumbehang
sehr preiswert bei
Gebr. Mingers, Aurich

von **Emden's**
Möbelspedition
Aurich **Telef. 272**



Umzüge per Bahnmöbelwagen
Spezial-Möbeltransporte von
und nach Richt. Berlin, Hamburg,
Hannover, Köln mit modernen
Automöbelwagen

Weihnachts-
bäume
eingetroffen
Johann Janssen
Middels-Osterloog



2,3 to Lastwagen
kompl. 4950 RM.
ab Aurich sofort lieferbar
Automobil-Zentrale
Ostfriesenland
L. Dirks, Aurich
Telefon 520.



Seid pünktlich!
Gute Uhren, die das
ermöglichen, erhalten
Sie in großer Auswahl im
Fachgeschäft
Matthäus Barth
Kirchdorferfeld.

WHW 1936/37



Erneutes Bekenntnis
zum Dritten Reich

WLOTZKA

Harlingerland

Zum Weihnachtsfest

finden Sie das passendste Geschenk bei
D. Ditmanns, Manufakturwaren
Friedeburg.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Leinwand- und Baumwollstoffen
und **Wollstoffen**
Meine große Spielwarenabteilung bietet alle Neuigkeiten.
Großes Lager in Nähmaschinen und Fahrrädern.

Hermann S. Specht, Neepsholt

Rippens Gasthof, Marx

Am 2. Weihnachtstag:
Großer Fesball

Es ladet ein: Der
Hielkallebersportverein

Zu Weihnachten!

Kleiderstoffe
in großer Auswahl.
**Damen- und
Herrenwäsche**
sowie **Strick-
waren**
Fertige Konfektion
für Damen u. Herren
bei **M. Wüntes, Wiesmoor**

Bettkörbe
empfiehlt
Johs. Mühlens, Wittmund.

Wo Sie zu Weihnachten
**Kleinformel,
Korbstühle
und Tische**
schenken? — Dann gehen Sie zu
Hermann Harms, Wiesmoor.

Friseur-Innung Wittmund

Die Friseur-Geschäfte im
Kreise Wittmund sind am
2. Weihnachtsfeiertag
**vormittags
bis 12 Uhr geöffnet.**

A. Baumgarten,
Obermeister.

Bringe mein reichhaltiges Lager in
Sofas, Sesseln, Chaiselongues, Büffets, Tischen
Süßeln usw. als Weihnachtsgeschenke
bestens in Empfehlung. Auch in gebr.
Möbeln ist große Auswahl vorhanden

Annahme von Bedarfsdeckungscheinen
und Kinderreichenbeitragen.
Möbelhandlung H. Taddicken
Buhafe

B. Ehlers & Co., Bremen

Wein- und Spirituosen-Import
liefern seit vielen Jahren nach Ostfriesland
vorzügliche Weine und Spirituosen
Erstklassige Jamaica Rum-Verschnitte
(Spezialität Marke „Viermaster“)
Batavia Arrak-Verschnitte

Vertreter: **Edo Gerdes, Wittmund in Ostfriesland.**

Praktische Weihnachtsgeschenke

Herbert Witte, Wiesmoor
sind Lederwaren! Sie finden
bei mir Schultornister, Aktent-
taschen, Rucksäcke, Geldbörsen,
Hosenträger, Sportgürtel usw.

Heber 23000
Lieber sichern Ihnen
den Erfolg Ihrer
Anzeige!

Der vollkommene Wagen niedriger Preisklasse

TYP 170 V
HAUPTMERKMALE:
a Schwabemotor 38 PS
b Schwingachsen
c Vierganggetriebe
3. und 4. Gang synchronisiert
d Einzelradlenkung
e Verwindungssteifer X-Rohrrahmen
Spitzengeschwindigkeit 108 km/Std.
Brennstoffverbrauch 10-11,5 ltr.
Geräumig und bequem
Platz für große Koffer

In kompletter Ausstattung:
2-tür. Innenlenker RM. 3750,- a.w.
4-tür. Innenlenker RM. 3850,- a.w.
Weitere preiswerte Modelle



**MERCEDES
BENZ**
Köhler & Frech
Automobilhaus
Wilhelmshaven, Fernruf 2151/52

Für den Weihnachtstisch

bietet Ihnen das
Fachgeschäft in **Wäsche**
und **Aussteuer-Artikeln**

Quedens, Jever

größte Auswahl. Sonntag von 3 bis 7 Uhr geöffnet.

Polz-
Mäntel, Jacken, Fische Kragen, Muffen
Damen - Hute, Strickwaren und modische Kleinigkeiten
besonders preiswert bei

FR. STEINKOPF
Rüstringen-Wilhelmshaven — Gökerstraße 54.

Der Taschenschirm

(Original »Knirps« und Original »Boy«)
für die Dame

Der Stockschirm

für den Herrn

Schirmfabrik **Stockhaus**

Wilhelmshaven, Rüstringen
Gegr. 1903 Gökerstr. 19 — Wilhelmshavenstr. 18

Die Sense

muss gedankelt werden, wenn sie schneiden soll!
... und die Gesundheit? ... Muß denn nicht auch
sie von allem Anfang an gesüßigt, gefestigt werden?
... Gib Deinen Kindern Kraft - durch Sonne!
... Sonne stärkt den Körper und den Geist!
Im Sonnenstrahl liegt frohliche Gesundheit!
... Drum bestrahl' Dein Kind - und auch
Dich selbst! - von nun an regelmäßig mit der
„Hanauer Höhen-Sonne“.

Prospekte und Vorführung, Beratung
von Quarzlampe, Auslieferungslager
und Vertretung

W. Högner, Oldenburg
Heiligengeistwall 5 Telefon 4594

„HÖHENSONNE“ - Original-Hanau-

Bist Du schon Mitglied der NSB?

W. Heuer Hase, Fernruf Nr. 2127 Speckschränke

Einzelmöbel,
Herren-, Speise-, Wohn-
u. Schlafzimmern, Küchen
Kleinformel, Polstermöbel
Maye Steen
Norden
Hindenburgstraße 69
Gegr. 1900, Tel. 2142
Annahme v. Ehestandsdarlehen und
Bedarfsdeckungscheinen.

Deutsche Christen Hase

Montag, den 21. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr, bei Martini:

Adventsfeier
Die Ansprache hält:
Pastor Meier-Murich.
Gäste willkommen!

W. Heuer Hase, Fernruf Nr. 2127 Räucherschränke



Johann Janssen
Norden, Posthalterslohne
Büromaschinen
Büromöbel
Bürobedarf

Einige billige gebrauchte
Schreibmaschinen zu ver-
kaufen.

Die Mutter

freut sich über:
● 1 Fl. Zosla-Parfüm
od. 1 Fl. Zrotla-Parfüm
od. 1 Fl. Rheineid-Parfüm
od. 1 Fl. Dralle
● Illusion-Parfüm
od. 1 Fl. Lavendel-Parfüm
sowie über jed. Karton mit
mit Seife und Parfüm aus
der Drogerie

Alb. Lindemann
Norden

Knack' ich sie?

fragte das Eichhörnchen. - Nein!
Die kommt ins Lager. So habe
ich eine weitere Notnuß für
schlechte Zeit. Das kluge Eich-
hörnchen baut vor. - Und der
fürsorgliche Mensch gleichfalls.
Wer in der Zeit, da es ihm
möglich und vergönnt ist, von
jeder Mark ein paar Pfennige abweigt und auf die
Sparkasse bringt, dem geht's wie dem Eichhörn-
chen. In Notzeit hat er Reserven, und vielleicht
kauft er sich später mal ein Grundstück, ein
Geschäft, einen Wagen.



Sparen bewahrt vor Sorgen
Sparen macht froh
Spare bei der
Kreis- und Stadtparkasse Norden
(Zweckverbandssparkasse)

KdF. Berumerfehn
Sonntag Tonfilm: »Der Klosterjäger«
Beginn 5 Uhr.
Nachher **Öffentlicher Tanz**

Für jeden Zweck die richtige Uhr!

Mein großes Lager bietet in allen
Qualitäts- u. Preisgruppen eine
solche Fülle hervorragender
schöner Stücke, daß jeder
Wunsch erfüllt werden kann
Es sind auch Uhren in echt
goldenen Gehäusen (585 gest)
vorrätig.

Alpina-Uhrenhaus
Heinrich Lammerl
Norden

W. Heuer Hase, Fernruf Nr. 2127 Kampf dem Verderb

Spekulatius
mit und ohne Mandeln
in den Preislagen von
125 g 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Pfg.
Feines Marzipan eigener Her-
stellung, sowie **Schokoladen-**
Artikel in reichhaltiger Auswahl
Bäckerei Dreyer
Inh. Gerdes, Norden, Hindenburgstr. 62

Bekanntmachung

Die Weihnachtsgabe für unsere NSB-Betreuten
findet am Dienstag, dem 22. Dezember, im Jugendheim,
Klosterstraße, statt, und zwar für die Kontrollnummern
1-500 von 8-11 Uhr und für die Kontrollnummern 501
bis 1400 von 1-5 Uhr.

Wir machen unsere Betreuten darauf aufmerksam, daß genau nach
oben aufgeführtem Verteilungsplan ausgegeben wird. Aus-
nahmen werden im Interesse aller grundsätzlich nicht gemacht.

NSDAP, Ortsgruppe Norden
Amt für Volkswohlfahrt - Abteilung Winterhilfe.

Praktische Festgeschenke

C. E. Poppen, Norden, Brüdstr.

W. Heuer Hase, Fernruf Nr. 2127 Speckschränke

Nichteinmischungsabkommen die Bedeutung dieser Vertragsbrüche vermindert habe.

Dem Abgeordneten Harris wünsche er auf seine Anfrage hin zu sagen, weder die britische noch die französische Regierung hätten erwartet, daß ihre ersten Versuche zu einer Vermittlung in Spanien selbst oder in Europa Unterstützung finden würden. Aber sie beide seien entschlossen, die Sache weiter zu betreiben.

Dann behandelte Eden die humanitären Bemühungen. Sicher teile das Haus seine Ansicht, daß die Ergebnisse der englischen Bemühungen diese von selbst rechtfertigten.

Eines der schönsten Ergebnisse sei eine Reihe von Abkommen zwischen der Nationalregierung und den Fasisten, dank deren Hunderte von Zivilisten ausgetauscht worden seien. Demnächst dürften weitere 4000 Personen mit Hilfe britischer Schiffe ausgetauscht werden. Großbritannien lege auf diese Arbeit besonderen Wert.

Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich Eden sodann der allgemeinen Lage zu. Er erklärte, daß man am Ende eines außerordentlich bewegten Jahres stehe, in dem sich die Schwierigkeiten räumlich gehäuft hätten. Er wünsche jedoch nicht, daß das Haus wegen der internationalen Lage in finsterner Stimmung in die Weihnachtsferien gehe. So schwierig die Lage auch sei, und obwohl noch Fragen ungelöst seien, so seien diese seiner Ansicht nach doch keineswegs unlösbar.

Er glaube, feststellen zu können, daß die Lage Großbritanniens heute in Europa sicherlich besser sei, als am Ende des vorigen Jahres. Das sei für die Aufrechterhaltung des Friedens durchaus nicht ohne Bedeutung.

Ein anderer Faktor, den man beachten sollte, sei die Herzlichkeit der engen Beziehungen, die zwischen Großbritannien und Frankreich bestünden.

Böswillige Entstellung

Reichskriegsministerium zu einer Havasmeldung

Berlin, 19. Dezember.

Im Zusammenhang mit einer von der Agentur Havas verbreiteten Meldung, wonach das Panzerschiff „Deutschland“ den englischen Dampfer „City of Oxford“ auf der Höhe der portugiesischen Küste nach Herkunft und Reiseziel gefragt haben soll, gibt das Reichskriegsministerium folgendes bekannt:

„In der deutschen Kriegsmarine wie auch in Marinien anderer Länder ist es üblich, in See mit begegnenden Schiffen in Signalverbindung zu treten, wobei im allgemeinen Abgangsort und Bestimmungsort ausgetauscht werden. Es entspricht dies einem internationalen Höflichkeitsbrauch und dient andererseits zur Schulung des Signalpersonals im internationalen Signalverkehr. Im vorliegenden Fall handelte es sich nicht um das Panzerschiff „Deutschland“, da sich das Panzerschiff „Deutschland“ schon seit längerer Zeit in seinem Heimathafen Wilhelmshaven befindet. Vielmehr hat Kreuzer „Nürnberg“ am 14. Dezember mit dem Dampfer „City of Oxford“ in Signalverbindung gestanden. Der Dampfer hat während des Signalverkehrs unausgesprochen, wie dies der Gepflogenheit entspricht, Abgangs- und Bestimmungsort mitgeteilt. Der in freundschaftlicher Weise abgewinkelte Signalverkehr endete mit beiderseitigen Wünschen für eine gute Fahrt. Die Meldung der Agentur Havas stellt demnach eine willkürliche und böswillige Entstellung dar.“

Ausbau der Deutschen Afrika-Linien

Zwei weitere 10 000-Tonnen-Dampfer bestellt

Ein Presse-Empfang auf der „Pretoria“ durch den Vorstand der Deutschen Afrika-Linien gab Gelegenheit zu einer Besichtigung des auf der Werft von Blohm u. Voß erbauten 16 000-Tonnen-Schiffes, das in den letzten Tagen das Ziel zahlreicher Schaulustiger war.

Vor dem Rundgang durch das Schiff begrüßte Direktor Arnold Amstutz die Gäste und gab bei dieser Gelegenheit eine Schilderung der großen Schwierigkeiten, die sich dem Bau der beiden Schnelldampfer entgegenstellten, aber schließlich überwunden werden konnten. Das beste Zeichen dafür ist, daß die Bergforderung der deutschen Afrika-Flotte nicht nur durch diese beiden Neubauten durchgeführt werden konnte, sondern daß auch noch zwei weitere Neubauten von je 10 000 BRT. in Auftrag gegeben wurden.

Ultimatum an die Neuterer in China

Marshall Tschiangkai-shek wird heute freigelassen - Feindseligkeiten ruhen einstweilen

Schanghai, 19. Dezember (Staßendienst des N.M.). In Nanjing traf ein eigenhändig geschriebener Brief des Marshall Tschiangkai-shek an den chinesischen Kriegsminister ein, in dem die Einstellung der Luftangriffe auf Sianfu gefordert wird. Nach der Meldung der „Central News“ lautet der Brief folgendermaßen: „Beunruhigt durch die Luftangriffe, die von den Nanjingern Streiktruppen in der Nähe von Sianfu eröffnet wurden, erüchte ich, die sofortige Einstellung dieser Aktion zu befehlen. Soweit mir eine Zusage möglich ist, werde ich wahrscheinlich bis zum Sonnabend nach Nanjing zurückkehren.“

Kriegsminister Hoyingchin erklärte, angesichts der Aussichten einer Rückkehr Tschiangkai-sheks am Sonnabend nach Nanjing sei allen Nanjingern Streiktruppen in Schenfi die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten befohlen worden. Der Kriegsminister erklärte aber, der Vormarsch werde bis zur Vernichtung der Rebellen fortgesetzt, falls die zugesagte Freilassung des Marshall Tschiangkai-shek nicht am Sonnabend erfolge. Die gesamte chinesische Militärmacht sei mobilisiert worden, als er, Hoyingchin, das Amt des Oberbefehlshabers angetreten habe.

Der am Freitag aus Sianfu in Nanjing eingetroffene General Tschiangtingwen erklärte, Marshall Tschiangkai-shek selbst habe Tschiangkai-shek gebeten, nach Nanjing zu fahren, um dort die Einstellung der Feindseligkeiten in Schenfi zu erwirken. Der Stimmungsumschwung im Lager Tschiangkai-sheks, der aus dieser Bitte spricht, ist nach Meinung der chinesischen Kreise auf den niederländischen Einbruch zurückzuführen, den das Bombardement der Nanjing-Luftgeschwader auf die Umgebung Sianfuis gemacht habe.

General Tschiangtingwen teilte weiter mit, er sei vom Marshall Tschiangkai-shek beauftragt worden, die Nanjingbehörden davon zu unterrichten, daß die Neuterer offenbar die Möglichkeit eines weiteren Widerstandes gegen die Zentralregierung eingesehen hätten, zumal deren Politik — wie die letzten Ereignisse bewiesen hätten — vom ganzen chinesischen Volk unterjügt werde.

Tolle Zustände auf einem roten Handelschiff

London, 19. Dezember.

Die englischen Einwanderungsbehörden haben sich mit einem Fall zu befassen, der bezeichnend für die Zustände ist, die heute auf den Handelschiffen der spanischen Bol-



Rundschau vom Tage

Die Büchjenschlacht der SS. begann

Engel und Zwerge im Knopfloch

otz, Berlin, 19. Dezember

Gleichzeitig mit der schlagartig im ganzen Reich eröffneten dreitägigen Sammelaktion der Hitler-Jugend zugunsten des NSWB. begannen auch am Freitag nachmittag in der Reichshauptstadt die Sammelbüchsen zu klappern. Nicht weniger als 40 000 jugendliche Helfer und Helferinnen beteiligten sich bereits am ersten Tage an dem Verkauf der Engel, Zwerge, Skifläufer und Blumen. Unermüdet wanderten die Jungen und Mädchen treppauf — treppab und so konnte man bereits in den Abendstunden an den überall in den Knopflöchern der Berliner baumelnden Abzeichen ihren großen Erfolg feststellen. Aber der Freitag und Sonnabend stellen nur Vorpostengefächte dar gegenüber dem erst am Sonntag einziehenden Generalappell. In diesem Tage werden sich in der Reichshauptstadt 70 000 Hitlerjungen und NSWB-Mädchen mit umfangreichen Darbietungen ihrer Musikzüge, der Sing- und Spielscharen mit Kabarett- und Lastwagenkolonnen an der großen Büchjenschlacht beteiligen. Zwar gilt es, die stattliche Zahl von vierzehn Millionen Abzeichen zu verkaufen, aber den sich mit aller Begeisterung einsetzenden Jungen und Mädchen wird dies bestimmt gelingen.

Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin im Rundfunk

Berlin, 19. Dezember

Die Weihnachtsfeier des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. im Saalbau Friedrichshain, auf der Reichsminister Dr. Goebbels spricht, wird vom Reichsfunk-Berlin am Montag, dem 21. Dezember, von 18.50 bis 19.15 Uhr übertragen und von allen deutschen Sendern übernommen.

Königsmeldungen

Der Führer und Reichkanzler nahm Freitag nachmittag den Besuch des Herzogs von Aosta, Divisionsgeneral der italienischen Luftwaffe, der sich zur Zeit in Deutschland befindet, entgegen.

Ferner empfing der Führer den vor einigen Tagen in Berlin eingetroffenen Geschäftsträger der spanischen Nationalregierung Alvarez de Cetrada.

Der Generalkonsul für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt sprach am Freitag vom Autobahnlager Neudorf bei Bayreuth über alle deutschen Sender in einer Weihnachtsfeier zu den Autobahnarbeitern.

Am Freitag, dem 4. Jahrestag der Gründung der neuen Provinz Victoria, bestiftete Mussolini wiederum einige Neubauten in den Muffersiedlungen des früheren Gebietes der Pontinischen Sümpfe und richtete an die Bevölkerung eine Ansprache.

Wie Reuter erfährt, hat Polen am Freitag dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses eine Note überreichen lassen, aus der hervorgeht, daß der polnische Staat eine Erweiterung der bestehenden Gesetze plant, um die Teilnahme von polnischen Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg zu verhindern.

Die Abgeordnetenkammer von Uruguay nahm nach überaus stürmischer 13tündiger Aussprache mit nur einer Stimme Mehrheit eine von der Regierung eingebrachte Vorlage über eine Verfassungsänderung an, durch die die Splitterparteien befähigt werden.

schweiften herrschen. Zwei Offiziere der „Anduts Mendi“ hatten sich wegen unerlaubten Aufenthaltes auf englischem Boden zu verantworten. Die Offiziere sagten aus, daß sie ihr Schiff hätten verlassen müssen, weil sie befürchteten, von der Besatzung ermordet zu werden. (!) Sie hatten vorher auf Anordnung der englischen Polizei kommunistisches Propagandamaterial, das an Bord des Schiffes gefunden war, vernichten lassen müssen. Das habe die kommunistische Besatzung — an Bord des Schiffes gab es natürlich auch einen Sowjet — so in Wut gebracht, daß die beiden Offiziere sich ihres Lebens nicht mehr sicher fühlten und sich ohne Erlaubnis auf englischen Boden flüchteten.

Ausbildung spanischer roter Flieger in Frankreich

Paris, 19. Dezember.

„Echo de Paris“ berichtet, daß eine Gruppe von spanischen roten Fliegern in Paris eingetroffen ist. Sie würden auf dem Flugplatz Orly an Bord moderner französischer Bombenflugzeuge ausgebildet werden.

Die roten Wertbesetzungen in Lille

Paris, 19. Dezember

Die Inhaber der Metallindustrie-Werke von Lille haben am Freitagabend dem Präfeldern mitgeteilt, daß sie bereit sind, den Schlichtungsvorschlag des Ministerpräsidenten zwecks Beilegung des Streiks in der Metallindustrie anzunehmen. Gleichzeitig machten sie aber darauf aufmerksam, daß der im Juli abgeschlossene Kollektivvertrag durch gesetzliche Wertbesetzungen gebrochen wurde. Sie erklärten sich daher bereit, im Rahmen des Möglichen die Angestellten bald wieder einzustellen mit Ausnahme derjenigen, die durch ihr Verhalten sich gegen den Vertrag vergangen haben. Die Fabrikhaber lehnten es also ab, die gesamten Angestellten, so wie es Blum in seinem Schlichtungsprogramm vorgeschlagen hatte, bedingungslos und vor dem Schiedspruch des Präsidenten des obersten Kassationshofes wieder einzustellen.

Jud Deutscher - der Großbetrüger

München, 19. Dezember.

Drei Tage lang stand der 50jährige aus dem Bezirk Kiew stammende, später in Jugoslawien anfangs Jude Julius Deutscher vor Gericht. Seit 1915 war dieser Volljude Inhaber einer Münchener Eisenwarenfirma. Seine Geschäfte gingen anfangs recht gut. In der Inflation tauchte er noch vier große Münchener Häuser. Aber von 1932 an geriet er in immer größere Zahlungsschwierigkeiten. Um diese zu überbrücken, wurden die Bücher falsch geführt.

Die Niedertracht des Juden zeigt sich besonders aus seiner Handlungsweise im Jahre 1933: Obwohl seine Firma zahlunfähig war, hatte der Angeklagte die Kontursummeldung immer wieder hinauszuschieben gewußt. Als man ihm schließlich zum Offenbarungseid trieb, mußte er eine Ueberzahlung von 77 000 RM. zugeben. Bei der Kontursummeldung sagte der Angeklagte den acht jüdischen Entschluß, ins Ausland zu fliehen und möglichst viele erkaufte Waren mitzunehmen. Zu diesem Zweck bestellte er bei nicht weniger als 116 Firmen Waren im Werte von etwa 14 000 RM. in der ausgesprochenen Absicht, sie nicht zu bezahlen.

Der Staatsanwalt bezeichnete das Vorgehen des Juden als struppellos und als eine großangelegte Schurkerei. Das Urteil lautete auf ein Jahr acht Monate Zuchthaus wegen Verbrechens des betrügerischen Bantrotts und wegen fortgesetzten Betruges.

Wieder starker Sturm über England

London, 19. Dezember

Seit Freitag nachmittag hat der Sturm, der seit einigen Tagen über England dahinfegt, mit neuer Stärke eingeschlagen. Er bricht das Wasser der Themse so stark landeinwärts, daß bis Windsor hinauf stellenweise Ueberflutungen eingetreten sind. Auch die Mole und Wen, rechte Nebenflüsse der Themse westlich von London, sind infolge des Sturmes über die Ufer getreten.

Grubenkatastrophe in Indien. — 150 Tote

London, 19. Dezember.

Wie Reuter aus Kalkutta meldet, hat sich in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Manjoi an der indischen Bahnlinie ein schweres Grubenunglück ereignet, dem 150 Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen. Das Unglück sei auf eine unterirdische Explosion zurückzuführen. Unter den Toten soll sich auch der europäische Leiter des Unternehmens befinden. Es werden alle Anstrengungen gemacht, die Leichen zu bergen.

Gräßliche Bluttat in Litauen

Kowno, 19. Dezember.

In dem Städtchen Smilgaj in Klein-Litauen wurde in der Nacht zum Donnerstag eine schwere Bluttat verübt. Der 60jährige Manufakturhändler Bogel, seine 55jährige Ehefrau, eine 33jährige Verwandte, ein vierjähriges Pflegekind und das Dienstmädchen wurden ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Von den Mördern fehlt jede Spur.

Amerika plant zwei neue Riesenschlachtschiffe

400 weitere Marine-Flugzeuge werden gebaut

Neuport, 19. Dezember.

Der Neubau von Schlachtschiffen, Hilfskreuzern und Flugzeugen wird im Jahre 1937 das Hauptaugenmerk der amerikanischen Marine sein. Mit Ablauf des Londoner Flottenvertrages am Ende dieses Jahres wird nach Ansicht von Marineoffizieren die US-Flotte bis 1942 auf die Höchststärke gebracht werden. Der Bau von 82 Fahrzeugen, Kreuzern, Zerstörern, U-Booten und Flugzeugmutter Schiffen sei nahezu vollendet. Der letzte Kongreß habe bereits weitere 528 Millionen Dollar bewilligt, die bald angefordert würden. Angesichts der Bereitschaft Englands, zwei Großkampfschiffe zu bauen, erwarte das Marineamt, daß Präsident Roosevelt baldigst den Befehl zum Bau zweier moderner Großkampfschiffe gebe, wofür die Pläne bereits fertiggestellt seien. Beide Schiffe fallen in die 35 000-Tonnen-Klasse und sollen mit 35,5- oder 40,6-Zentimeter-Geschützen bestückt werden. Die Kosten betragen je Schiff 50 Millionen Dollar, die Bauzeit wird auf drei bis vier Jahre berechnet. Die Marineflugwaffe soll bis 1942 auf eine Stärke von 1910 Fahrzeugen gebracht werden gegenüber einer Jetzt-Stärke von 1311.

Im kommenden Jahr werden 400 moderne Kampf- und Beobachtungsmaschinen im Werte von 30 Millionen Dollar erbaut werden. Zur Durchführung des auf zehn Jahre festgelegten Bauprogramms der US-Flotte würden im nächsten Jahr über 100 Millionen Dollar angefordert werden. Im Jahresbericht erklärte der Marineminister Swanson, daß die Flotte moderne Hilfschiffe dringend benötige, um die Flottentampfkraft zu erhöhen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden.

Hauptdrucker: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krügler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimn, Emden. — D. N. XI. 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschlagetabelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Düffrische Tageszeitung, Emden	DA über 23 600
Bremer Zeitung, Bremen	DA 32 153
Odenburgische Staatszeitung, Odenburg	DA über 23 000
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	DA über 12 000
Gesamtauflage:	über 95 758



Jeder muß etwas
Schenken
auch das kleinste Stück
bringt Weihnachtsglück

**Hervorragend
schöne Schuhe**

für Herren, Damen und
Kinder

Hausschuhe, Pantoffel,
Marschstiefel

Gamaschen
Sportstiefel

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Lodenjoppen
Stutzer
Gummi-Mäntel
Lederjacken
H'Hüte u. Mützen
Oberhemden
Sporthemden
Binder
Gamaschen
Herren-Socken
Handschuhe
Hosenträger

Damen-Mäntel
Damen-Kleider
Pullover
Mädchen-
Mäntel
Mädchen-
Kleider
Bettwäsche
Tischwäsche
Leibwäsche
Unterzeuge
Schirme
Schürzen

Teppiche
Läuferstoffe
Tischdecken
Reisedecken
Bettdecken
Woldecken
Vorlagen

Am Goldenen Sonntag

Wenn übermüllte Sackwecken!

Wir haben im großen Ausmaße vorgesorgt, daß jeder Käufer nach Wunsch bedient werden kann. Alle Läger sind wieder aufgefüllt, in allen Abteilungen daher eine wirklich große, schöne Auswahl **gerne-gesehener, preiswerter Geschenkartikel**

Unsere Weihnachts-Ausstellung erfreut jung u. alt
Kommen Sie also bitte auch zu uns und prüfen unverbindlich unsere Angebote!

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen!

T. F. Damm * Norden

Donnerstag von 15 bis 19 Uhr geöffnet!



Rauringe

massiv Gold in drei
Preislagen preiswert bei

F. Th. Steffens

Juwelier und Goldschmied - Norden



Zu Festeinkäufen

halte mein Lager in sämtlichen
Manufakturwaren
zu äußerst niedrigen Preisen
bestens empfohlen.

Heinrich Jansen
Norden, Hindenburgstraße Nr. 100

Wenn übermüllte Sackwecken!
Sonntag den 20. Dezember, ab 5 Uhr spielt wieder die
Tanz- und Stimmungskapelle
Kerner-Dortmund zum Tanz



**Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist ein FOTOAPPARAT**

Zu günstigen Zahlungsbedingungen finden Sie bei mir eine große Auswahl der erstklassigsten Marken. - Fototaschen, Fotoalben, Fotoapparate von 4.- RM. an.
Mein Schaufenster zeigt Ihnen außerdem passende Geschenke für Damen und Herren in Parfümerien, Kamm- und Bürsten-Garnituren.

Drogerie u. Fotohandlung H. Jansen-Norden



**Praktische Festgeschenke
in größter Auswahl!**

Hübsche Geschenkpackungen in Parfüm und Seife
Rasierpinel... 0.75, 0.30
Rasiercreme und -Kreme 0.60, 0.50, 0.35, 0.25, 0.20, 0.10
Rasierapparate „Korbart“ in Batelmedie... 1.-
Rasierklappen... 10 Stück 1.-, 0.50, 0.25
Haarwasser... Flasche 2.50, 1.94, 0.50
Zahnpaste... Tube 0.80, 0.50, 0.25, 0.20, 0.15, 0.10
Zahnbürsten... 0.50, 0.30, 0.25
Gummihüte... 1.50, 1.35, 1.-, 0.65
Gummi-Wärmflaschen... 1.35
Ledertücher... 2.-, 1.50, 1.-, 0.75, 0.50
Fußmatten... 2.-, 1.35, 0.75, 0.50
Kopfhaarbürsten... 1.75, 1.50, 1.-, 0.75, 0.60
Mops... 1.20, 0.80
Plättbrett... 3.50, 3.25, 2.75
Aermelbrett... 0.95, 0.75
Wäschegörbe... schon für 4.35
Außerdem empfehle ich sämtliche Christbaum schmuck zu den billigsten Preisen.
4711 Kölnisch Wasser, Tosca, Rheingold, Uralt, Lavendel
Kölnisch Wasser... Flasche 0.50, 0.25, 0.10
Parfümflakoren... 0.25, 0.10

Auf diese Preise 3% Marktarzabatt!

Seifen-Spezialgeschäft Wilh. Bula
Norden, Hindenburgstraße 120.



Ein Elektro-Gerät

aus den Norder
Fachgeschäften



Schenkt zum
Weihnachtsfeste

Ein Sparbuch
Es sichert die Zukunft,
stärkt die Wirtschaft und
das Volksvermögen!-

Kreis- und Stadtsparkasse Norden
(3 Zweigvereinspartalle)

**Malaria-Untersuchungsstation
EMDEN**
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-
untersuchung auf Malariaerreger in
den Wintermonaten Oktober-März
Dienstags und Freitags von 9.00 bis
12.00 Uhr.

**Meine große
Spielwaren-Ausstellung**

bietet Ihnen noch immer eine reichhaltige Auswahl.
Außerdem finden Sie bei mir praktische Geschenke
in Porzellan, Glas und Keramik
L. Schoolmann, Norden, Klosterstraße 3



Für den Weihnachtsglück

finden Sie bei mir

Füllfederhalter mit Gold- und
Glasfeder, Füllstifte, Briefpapier
Kunstkalender, Unterhaltungs-
spiele, Bilder- und Malbücher
und andere nette Geschenke in
reicher Auswahl.
Christbaumschmuck billigst.

Hermann Balke
Norden, Ufenstr. 16, Buchdruckerei, Schreibwarenhandlung

**Schenken Sie
einen Mantel**

-- er hüllt
seinen Träger in mollige
Wärme ein, ja so ein Ulster
oder L.-Paletot ist mit das
schönste und dankbarste
Weihnachtsgeschenk das
Sie sich denken können.
Einige Hauptpreislagen:
34.-45.-53.-
65.-78.-92.-
Auch andere Herrenkleidung,
sowie Jünglings- und Knaben-
Kleidung gut u. sehr preiswert

B. H. Bührmann
J. G. Rose Nachf.
Norden, Westerstraße 91



Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 297

Sonnabend, den 19. Dezember

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 19. Dezember 1936.

Gestern und heute

otz. Betrieb in den Geschäften wird es in Stadt und Land besonders morgen, am „goldenen Sonntag“, dem letzten Sonntag vor dem Weihnachtsfest, noch einmal geben. Ueberall, besonders natürlich in der Stadt, haben die Geschäftsleute zum hohen Fest wunderschöne Ausstellungen hergerichtet, hat man die Geschäftslotale weihnachtlich geschmückt mit Tannengrün und festlichem Putz. Wenn auch das rechte Weihnachtswetter sich noch nicht eingestellt hat — unentwegte Optimisten hoffen ja immer noch auf etwas „Drögen“ lauberen Schnee zum Heiligabend — und die Tannenbäume statt im Schnee im Regen in den Straßen zum Verkauf stehen, hat die Vorfreude auf das Fest doch uns alle schon ergriffen. Zwar ist es nun noch rund eine halbe Woche bis überall in Stadt und Land der Lichterbaum brennen wird noch kann man allerlei Vorbereitungen treffen, kann noch genügend einkaufen — aber morgen gibt es noch einmal Hochbetrieb.

Im Rathauskeller herrscht übrigens tagaus, tagein jetzt in der Vorweihnachtszeit, ein lebhaftes Kommen und Gehen. Wenn die Volksgenossen, die vom Winterhilfswerk betreut werden, fortgegangen sind, treffen Helferinnen und Helfer des Amtes für Volkswohlfahrt die nötigen organisatorischen Vorbereitungen für weitere Ausgaben. Die Kleiderverteilung wurde vorläufig zumeist geführt. 1500 Familien unserer Stadt wurden mit Kleidern und Wäsche versorgt. Am kommenden Montag und Dienstag erfolgt im Rathauskeller wieder eine Lebensmittelausgabe. Im Viehhof findet eine Fleischausgabe statt. Fünf Großtiere wurden geschlachtet; es werden etwa 3000 Pfund Fleisch zur Verteilung gelangen. Auch dafür wird gesorgt, daß kein Volksgenosse zu frieren braucht. Deshalb werden am Montag und Dienstag auch Kohlen eine verausgabt.

Die Zusammenarbeit des Amtes für Volkswohlfahrt mit der NS-Frauenenschaft ist in den letzten Wochen in unserer Stadt besonders reger gewesen. Zahlreiche Mitglieder der NS-Frauenenschaft stellen aus den Ergebnissen der letzten Kund- und der Weihnachtspäckchenausgabe die für bedürftige Volksgenossen bestimmten Weihnachtspäckchen fertig. Bei der großen Weihnachtsgabe in der nächsten Woche werden sie ihre Arbeit im Dienste des Winterhilfswerks durch die dankbar leuchtenden Augen der betreuten Volksgenossen belohnt sehen. Waren im Werte von etwa 12 000—14 000 Reichsmark werden verausgabt werden können.

Die Weihnachtseiern der NSDM für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen werden in acht Sälen durchgeführt. Durch Rundfunk wird überall die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels übermittelt. Weihnachten wird in diesem Jahre in ganz besonderem Maße ein Fest der Volksgemeinschaft, der Tatkameradschaft sein. Das schönste aber ist jetzt schon die Vorfreude.

Vorfreude auf einen leckeren Braten und einen Wiem volles: Sped und Wurst empfindet man in dieser Zeit des großen Schweinejachtens vielerorts rings auf dem Lande. In einem Dorf hatte der Haushälter auf einem zwei Kilometer entfernten Hof ein Schwein zu schlachten; da er nach einer Geburtstagsfeier zu müde war, all sein Schlachtgerät dorthin zu schaffen, verkaufte er es gut im Schlachtrog und schickte dieses sonderbare Fahrzeug dann im Kanal auf Jagd. Der Trog erwies sich jedoch nicht als fernlenkbar durch gute Wünsche und blieb nach kurzem Treiben auf dem Wasser irgendwo im Schilf hängen. Aus einer beabsichtigten Erleichterung der Arbeit erwuchs hier nur Verzögerungen, aber — und das ist die Hauptsache — Solante wurde dann doch noch geschlachtet.

123. Zentral-Hengstföhrung in Aurich

Am 11., 12. und 13. Januar 1937.

Am 11., 12. und 13. Januar 1937 findet in Aurich die 123. Zentralhengstföhrung der Privat-Zuchtengste statt. Nach dem Verzeichnis für diese Hengstföhrung in Aurich, die die 222. Hengstföhrung seit Einführung und die 182. Hengstföhrung sämtlicher Privatbesitzer in Ostfriesland ist, sind 60 ältere, bereits früher angeführte Hengste und 89 jüngere, bisher noch nicht angeführte Hengste angemeldet worden, so daß wie im letzten Jahre insgesamt 149 Hengste der Föhrungskommission vorgeführt werden.

Die Föhrung und Angeldsprämierung erfolgt durch die Hengstföhrungskommission der Körtstelle Ostfriesland, die sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Landstallmeister Dr. Appenborn-Osnabrück, als Leiter des zuständigen Staatsgestütes, Pferdebezugshilfsleiter Fegter-Norden, Bauer M. J. Vorchers-Horsten und Bauer Th. Spenga-Dieeler Neuland.

Die Vorföhrung auf dem Marktplatz erfolgt in drei Abteilungen nebeneinander. In der ersten Abteilung kommen die Hengste der Norfolk-Linie, in der zweiten und dritten Abteilung die Hengste der Normann-Linie zur Vorföhrung, und zwar in der zweiten Abteilung die Hengste des Watbel-Mark-

Aufklärung über Haushalts- und Kundenlisten.

otz. Die Lebensmittelhändler von Leer fanden sich am Freitag abend zu einer Besprechung zusammen, in der Aufklärung über die Fragen der Eintragung in die Haushalts- und Kundenlisten gegeben wurde. Das zur Ausstellung eines Haushaltsnachweises von der Behörde an die einzelnen Familien verteilte Antragsformular ist in manchen Fällen bereits mit den Stempeln der Bezugfirmen auf der rückwärtigen Kundenliste versehen worden und dadurch ungültig geworden. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Ausstellung der Haushaltsnachweise wurde darauf hingewiesen, daß nur der auf der Vorderseite des Formulars befindliche Antrag auszufüllen ist, die Stärke der Familie wird dann bei der Behörde auf dem anhängenden Haushaltsnachweis eingetragen und den Familien wieder zugestellt, die schließlich die Abtempelung der Kundenliste durch ihre Bezugfirmen vornehmen lassen.

Die durch die vorzeitige Abstempelung ungültig gewordenen Anträge werden in den nächsten Tagen durch neu zugestellte Antragsformulare ersetzt. Es wurde ferner mitgeteilt, daß bei jedem Wechsel des Familienstandes, sei es durch Geburt, Sterbefall oder Ortswechsel, der Haushaltschein ungültig gemacht werden muß, zwecks Ausfertigung eines neuen berechtigten Haushaltsnachweises.

Von der Heringsföhrerei.

otz. In den hiesigen Hafen liefen die Dampflooger Nr. 16 „Gertrud“, Kapl. E. Schäfer, mit 669 Kantjes und Nr. 17 „Hilbe“, Kapl. F. Sölter, mit 95 Kantjes Eigenfang ein.

otz. Die Weihnachtseiern für die Betreuten des Winterhilfswerks, die am Montag in unserer Stadt veranstaltet werden, beginnen um 7 Uhr abends. Es wird erwartet, daß die daran teilnehmenden Volksgenossen pünktlich zur Stelle sind.

otz. Die Verwaltungsakademie teilt mit, daß der Vortrag von Dr. Steinacher-Berlin über das „Auslandsdeutschtum“ nicht am 6. Januar, wie im Bericht über den letzten Vortrag angegeben, sondern erst am 12. Januar stattfindet.

otz. Die nächste monatliche Witterberatung findet am kommenden Dienstagvormittag von 1—3 Uhr im Landratsamt statt. Kinder bis zum schulpflichtigen Alter können unterzucht werden.

otz. Von der Straße. Infolge des regnerischen Wetters der letzten Wochen sind vielerorts die stark benutzten Wege in einen schlechten Zustand geraten. Besonders nachteilig hat sich das Regenwetter in der Großstraße ausgewirkt, wo die ungeschotterten Bürgersteige wegen der zahlreichen Pfützen und Wasserlöcher kaum zu benutzen sind. Durch Auftraquung einiger Fuhrer Sand oder Schlacke könnte im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Verkehrs hier sicher leicht Abhilfe geschaffen werden.

So turnen die Kleinsten / Wie es in den Kinderturnstunden in Leer zugeht.

otz. Nach dem Abkommen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichsportführer vom 1. August sind mit Wirkung vom 1. Dezember alle männlichen und weiblichen Jugendabteilungen der Turn- und Sportvereine im Alter von 10 bis 14 Jahren aufgelöst worden. Die Kurse der Jugendlichen bis zu 10 Jahren werden wie bisher von den Turnvereinen weitergeführt, daher von dem oben genannten Abkommen nicht berührt. In Anbetracht der wichtigen körperlichen Erleichterung von frühester Jugend auf, kann diese Einrichtung als durchaus begriffenwert hingestellt werden. Gleichzeitig bedeuten diese Kurse für das Kleinkinderturnen in den Vereinen des DMV eine gute körperliche Vorschule für den späteren Eintritt in das Deutsche Jungvolk. Das eigentliche

Landesbauernführer Groeneveld zum Reichserbhofrichter ernannt

otz. Wie das Wochenblatt der Landesbauernschaft Hannover mitteilt, wurde Jacques Groeneveld vom Reichsernährungsminister R. Walther Darré zum Reichserbhofrichter ernannt. Die ehrenvolle Berufung ist ein erneuter Beweis für das große Vertrauen, das der zukünftige Landesbauernführer der neuen Landesbauernschaft Weier-Ems besitzt.

Die Bestallungsurkunde hat folgenden Wortlaut:

Im Namen des Reichs

Ich ernenne auf Grund der mir erteilten gesetzlichen Ermächtigung auf Vorschlag des Reichsbauernführers den Bauer Jacques Groeneveld in Bunderhee, Post Bunde, Ostfriesland, für die Zeit vom 1. Januar 1937 bis zum 31. Dezember 1939 zum Reichserbhofrichter.

Ich vollziehe diese Urkunde in der Erwartung, daß der Ernannte getreu seinem Diensteide seine Amtspflichten gewissenhaft erfüllt und das Vertrauen rechtfertigt, das ihm durch diese Ernennung bewiesen wird. Zugleich darf er des besonderen Schutzes des Führers und Reichsfanzlers sicher sein.

Berlin, den 30. November 1936.

Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft
R. Walther Darré.

otz. Die Stenografenschaft hat mit umfangreichen Abschlußprüfungen ihrer laufenden 12 Lehrgänge die Unterrichtstätigkeit in diesem Jahre beendet. — Die Lehrgänge der Ende August begonnenen Anfängerkurse unter Leitung der Kurzschriftlehrer Koch, Kromminga und Schrader konnten am Montag bzw. am Donnerstag dieser Woche mit zum Teil recht guten Erfolgen beendet werden, während am vergangenen Dienstag als Hauptarbeitsabend der Ortsgruppe alle übrigen Lehrgänge ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen hatten. Die einzelnen Ergebnisse werden gelegentlich der im Januar stattfindenden Jahreshauptversammlung bekanntgegeben, bei welcher Gelegenheit dann auch der Gesamtvorstand eingehend Bericht über die in diesem Jahre geleistete Tätigkeit erstatten wird. Die neuen Lehrgänge einschließlich neuer Anfängerkurse werden demnächst durch die Presse bekanntgegeben.

Frisch gewagt ist halb gewonnen. Außerdem ist höchste Eisenbahn, denn Weihnachten steht vor der Tür. Aber ein Entschluß ist nicht Wiesmachers Sache. Er hat ja auch an allem etwas auszufragen. Arbeitsbeschaffung? Was geht sie Wiesmacher an. Er hat genug zu tun, er muß miesmachen. Wiesmacher bringt natürlich auch kein Opfer. Dafür sind die anderen da. Ebenjowenig denkt Wiesmacher daran, einmal ein Los der Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung zu spielen. Es könnte ja eine Miete sein. Dann hätte er ein Opfer gebracht und das will er doch nicht. Es wäre ja auch schade, wenn Wiesmacher einen Gewinn geguckt bekäme, denn die sollen Volksgenossen zugute kommen, die am Wert des Führers mitarbeiten und nicht den Wiesmachern.

tin-, sowie des Wittelsbacher-Girello-Stammes und in der dritten Abteilung die Hengste des Rarhard-Stammes.

Am Montag, dem 11. Januar 1937, erfolgt von 10 bis 12.30 Uhr und 14 bis 16 Uhr die erste Besichtigung der jungen Hengste. Abends findet im Hotel Riquerhof ein geselliges Beisammensein statt.

Als Haupttag der Hengstföhrung kann der Dienstag, 12. Januar, angesehen werden. Von 10 bis 12.30 und 14 bis 15 Uhr erfolgt die Föhrung der älteren, bereits in den Vorjahren geföhrten Hengste, um 15 Uhr die Vorföhrung der älteren wieder angeführten Hengste nach Blutlinien im Ring. Um 16 Uhr werden dann die zur zweiten Besichtigung ausgelegten jungen Hengste im Ring vorgeführt. Am Dienstagabend findet eine Mitgliederversammlung des Ostfriesischen Entbuch e. B. statt.

Neußerlich wird die Föhrung sich in ähnlichem Rahmen wie bisher abwickeln, doch erfährt die Durchführung der Föhrung selbst auf Grund des neuen Tierzuchtgesetzes einige Änderungen, über die wir demnächst berichten werden. Für die besten dreijährigen Hengste stehen für das Jahr 1937 wieder Staatsmittel als sogenanntes Angeld zur Verfügung, ferner sind Staatsprempreise beantragt worden.

Aufgabengebiete der Turnkurse ist für Leiter und Leiterin zwar mühevoll, aber wiederum dankbar und mit reichem Segen belohnt. Es ist gewiß interessant, den Leibern und Leiterinnen einmal einen Einblick in das bunte Leben und Treiben einer Kleinkinderturnstunde für Knaben zu verschaffen, wie man es auch in den Kurzen des Turnvereins Leer von 1860 vorfinden kann.

Dreißig bis 35 Paar leuchtende Kinderaugen sehen auf den Kinderturnwart. Alle sind gespannt, was heute wohl geurnt werden mag. Mit einem Gruß an den Führer beginnt die Turnstunde. Der Turnwart zählt: 1, 2, 3... und alles beigt sich im schnellen Lauf an die Rückwand der Turnhalle. Achtung, fertig, los! Wer ist der Erste an der gegenüberliegenden Wand? Der Turnwart läuft, alle folgen ihm, jeder will das Ziel zuerst erreicht haben. Einer purzelt dabei, ein anderer verliert seinen Turnschuh, alle müssen lachen. Die Anfangs-Wettkämpfe werden nun verschieden ausgeführt: im Kriechen, Gehen, Hüpfen, Rückwärtslaufen usw. Alles fühlt sich schon warm und möchte nicht wieder fort. Jetzt gibt es etwas anderes: Klettern! Wir machen gleich ein Wettklettern, wer kann am schnellsten und wer kommt am höchsten? Die nicht Klettern können, werden ausgelacht, das gibt einen Heiden-Spaß. Nun gehts im Schlangenlauf durch die Halle; wir fliegen, wir duden uns, wir gehen ganz leise, wir trampeln. Und sein schlängeln wir uns, die Kette immer länger machend, durch die geräumige Halle. Natürlich kommt auch das beliebte Hindernisturnen zur Geltung, über das Pferd, den Kasten und den umgetippten Barren. Alle Sprünge werden nachgemacht, „tneien“ gibt es nicht. Der Turnwart gibt sichere Hilfestellung und „schiebt oder hebt“ den einen oder den anderen einfach über den Kasten. Selbst in diesem Alter strebt schon die Jugend nach Leistung. Der Turnwart kennt bald seine leistungsfähigen Turner. Ist diesem oder jenem einmal etwas recht gut gelungen, muß die Übung wiederholt werden. Ein echter und rechter Stolz für den Ausübenden, ein Ansporn für die anderen. Ein lustiges Ballwettkämpfen folgt. Welche Mannschaft wird siegen, welche wird verlieren? Am Anfang, in der Mitte oder am Schluß der Turnstunde wird ein fröhlich-frohohes Marschlied gesungen. Man möchte noch gerne länger bleiben; aber die vorgezeichnete und festgesetzte Zeit muß innegehalten werden. htm.

073. Festnahmen in Leer. Vorläufig festgenommen wurden in letzter Zeit verschiedene Personen aus Leer, die mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten sind. Sie wurden dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Die Untersuchungen sind im Gange. Nach Abschluß der Ermittlungen werden wir darüber berichten.

073. Breiner Moor. Wie vielerorts, wurde auch hier in den letzten Tagen eine Treibjagd auf Hasen abgehalten. Das Ergebnis war recht günstig. — Strohtransporte. Verschiedentlich kann man auch wieder schwer mit Stroh beladene Wagen mit einem Trecker vorgeparkt, die Straßen passieren sehen. Der Preis des Strohes soll sich auf 16 RM. pro 10 Doppelzentner stellen.

073. Heisfelde. Altmaterial bereitlegen. Morgen, Sonntag, wird von der Hitlerjugend eine Altmaterialsammlung durchgeführt. Die Volksgenossen werden gebeten, vorhandenen Altmaterial bereit zu legen.

073. Jhrhove. Neuer Fleischermeister. Der Fleischergehilfe Merich Groeneveld bestand vor der Prüfungskommission zu Aurich seine Meisterprüfung mit dem Prädikat „gut“.

073. Jhrhove. Verlosung von Handarbeiten. Leider muß die von der NS-Frauenchaft geplante vorweihnachtliche Feierstunde mit nachfolgender Verlosung von Handarbeiten zugunsten der Winterhilfe umständehalber abgelehnt werden. Dennoch findet die Ausstellung der Handarbeiten am Sonntag statt. Der Verkauf der Lote ist bereits in vollem Gange. Da es ja unter den Handarbeiten wirklich hübsche Sachen zu gewinnen gibt, an deren Herstellung sich der BDM und unsere Jungmädler in rührender Weise beteiligt haben, ist ein Besuch der Ausstellung bestimmt lohnend.

073. Loga. NS-Frauenchaft. Die Mitglieder der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks versammelten sich zur letzten diesjährigen Zusammenkunft, die zu einer vorweihnachtlichen Feier ausgestaltet worden war. Nach einer kurzen Ansprache der stellvertretenden Frauenchaftsleiterin wechselten. Wieder des Frauenchors, Gedichtsvorträge, Vorfesungen und gemeinsam gesungene Lieder mit einander ab. Der mit Tannengrün festlich geschmückte Saal und der Schein der Adventskerzen erfüllten den Raum mit vorweihnachtlich-fröhlicher Stimmung.

073. Nordgeorgsehn. Die Grippe tritt hier in letzter Zeit stark auf. Viele Volksgenossen sind von dieser Erkältungskrankheit befallen. Glücklicherweise sind die bisher bekannt gewordenen Fälle ziemlich harmlos verlaufen.

073. Nordgeorgsehn. Ein alter Fahrersmann verstorben. Im Alter von 85 Jahren verstarb der Altschiffahrer Harm Lucht. In jungen Jahren befuhr er auf Segelschiffen alle Meere und lernte alle Erdteile kennen. Der Verstorbenen erkrankte sich wegen seines köstlichen Schifferhumors allgemeiner Beliebtheit. Seine sterblichen Überreste werden am kommenden Dienstag hier an der Seite seiner schon früher verstorbenen Gattin beigelegt.

073. Stallbrüggerfeld. Schädlinge. Da in letzter Zeit ziemlich warme Witterung für diese Jahreszeit herrschte, haben sich hier auf den Kornfeldern die gelben Schmeiden sehr verbreitet, die beträchtlichen Schaden anrichten.

073. Südgeorgsehn. Verkehrsstockung. Bei der zweiten Klappbrücke an der Straße Hollen-Augustsehn hätte sich beinahe ein Unglücksfall ereignet. Als nach der Durchfahrt eines Schiffes die Brücke wieder geschlossen wurde, brach plötzlich eine Kette, die den Zugballen mit der Klappe verbindet. Der eine Zugballen lag hoch, und die Belastung drückte den Ballen an dem anderen Ende herunter. Glücklicherweise wurden die Personen, die die Brücke bedienten, nicht verletzt, als die Belastungstücke auf die Straße fielen. Die Klappe lag schief in der Durchfahrt, so daß der Verkehr gehindert war. Die Autos und sonstigen Fuhrwerke, die auf beiden Seiten des Kanals sich ansammeln hatten, mußten wieder zurückfahren, da die Seitenwege am Kanal augenblicklich wegen der Risse nicht zu befahren sind.

Wasserfordern und Umgebung

073. Eine Winter Sonnenwendfeier veranstaltet morgen die NSJ ankommen mit dem weiblichen Arbeitsdienst auf dem Turndplatz. Die Bevölkerung sei auf diese Veranstaltung besonders aufmerksam gemacht.

073. Burlage. Ein Schornsteinbrand entstand gestern im Anwesen des Einwohners F. Vollen. Gegen 1 Uhr ertönte die Brandhörner. Infolge des tatkräftigen Eingreifens der freiwilligen Feuerwehr wurde eine größere Ausdehnung des Feuers verhindert. Seit Bestehen der Wehr wurde zum ersten Mal die Spritze eingesetzt.

073. Potshausen. Elektrisches Licht. Die Versorgung unserer Gemeinde sowie der Umgebung mit elektrischem Strom wurde nunmehr endlich verwirklicht. Vor einigen Tagen konnte bereits das elektrische Licht angeschaltet werden.

Zwischen Weihnachten und Neujahr Arbeitsbeginn am Hafen Weener

073. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Klüfenborg fand gestern die Vergabe der Arbeiten am Hafen in Weener statt.

Die Angebote wurden in Anwesenheit der Stadträte und des technischen Beraters, Oberbaurats Müller-Bremen, durchberaten. Von den sieben eingereichten Angeboten wurde das der Firma Flo Müller-Neuesehn als das für die Stadtverwaltung günstigste angenommen und die Firma zur Ausführung der Arbeiten bestimmt. Es handelt sich zunächst um die Vergabe der Kammarbeiten für die Einfassung des Hafens mit eisernen Spundwänden und für die infolge der Zuschüttung des oberen Teiles des Hafens notwendige Kanalisations- und Pflasterarbeiten. Die erforderlichen Spundwände für die rund dreihundert Meter lange Kasse sind zum Teil schon an den Hafentrafen belagert. Der Rest wird in den nächsten Tagen angeliefert. Mit den Bauarbeiten wird dann zwischen Weihnachten und Neujahr begonnen. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Kammarbeiten bis Ende März nächsten Jahres beendet sind.

Ueber die Ausführung der zur Vertiefung des Hafens und der Mühle erforderlichen Baggerarbeiten ist eine Entscheidung noch nicht getroffen, da diese Arbeiten im Augenblick noch nicht dringlich sind und erst nach der Fertigstellung der Spundwände in Angriff genommen werden können. Bei der Vergabe ist Vorsorge getroffen, daß sämtliche Ar-

Rundblick über Offizinblond

Aurich

Wer kennt die Täter?

Raubüberfall zwischen Willmsfeld und Tannenhausen

Am Montag, dem 14. Dezember 1936, gegen 17 Uhr, wurde der Händler Julius Bloch aus Aurich auf der Landstraße zwischen den Ortschaften Willmsfeld und Tannenhausen von zwei unbekannten Personen überfallen, schwer mißhandelt, in einen Wassergaben geworfen und schließlich beraubt. Den Tätern fielen etwa 134 Mark Bargeld, bestehend aus einem 50-Mark-Schein, zwei 20-Mark-Scheinen und im übrigen Hartgeld in die Hände.

Als Täter kommen zwei Personen in Frage, die sich am 14. Dezember von etwa 15.15 bis 16.45 Uhr in der Gastwirtschaft Weppen in Willmsfeld aufgehalten haben. Diese Personen die Fahrräder bei sich hatten, werden folgendermaßen beschrieben:

1. Dunkles Haar (kurz geschnitten), längliches Gesicht, blaße, etwas gelbliche wachsame Gesichtsfarbe, braune Augen bartlos, leicht gewölbte Nase, im ganzen etwas jüdischer Typ etwa 1,73 bis 1,74 groß, etwa 27—28 Jahre alt. Bekleidet mit einer stahlgrauen Feltbahn-Windjade, die gut erhalten war, blaue Mütze, deren Schirm etwas abgegriffen war, dunkelgraue gepunktete Anzehe (Breeches, offenbar neu), schwarze Schuhe und schwarze Samachen. Die Windjade hatte zwei Knechtstreifen und wurde hochgeschloffen getragen.

2. Hellblondes Haar (kurz geschnitten), etwas mehr rundes als längliches Gesicht, rötliche Gesichtsfarbe (wie man sie bei rotthaarigen Menschen findet), Augenfarbe wahrheitlich blau, bartlos, gut aussehendes, angenehmes Gesicht. Etwa 1,64 bis 1,65 Meter groß, etwa 23 bis 24 Jahre alt. Bekleidet war dieser Mann mit einer grau-grünen, etwas ins bräunliche schimmernden Jade oder Joppe. Wahrscheinlich auch blaue Mütze, schwarze, oder ganz dunkelblaue Anzehe (Breeches, Stoff sogenanntes englisches Leder, gut erhalten), Samachen, wahrscheinlich auch schwarz.

Die Kosten der Anlagen bis zum Hausanschluß sind der Größe der Betriebe entsprechend gestaffelt und betragen bis zu 10 ha Grundbesitz 200 RM., von 10—15 ha 250 RM. und darüber hinaus 300 RM. Dürften die Kosten hier und dort auch zunächst etwas drückend empfunden werden, so läßt das schöne helle Licht gegenüber der Petroleumlampe doch allgemein Befriedigung aus.

Aus dem Rundblick

Weener, den 19. Dezember 1936.

073. Eine Vorweihnachtsfeier für die vom Winterhilfswerk Betreuten wird hier am Montag kommender Woche veranstaltet werden. Die Feier, die von der Ortsgruppe der NSDAP in Verbindung mit dem Amt für Volkswohlfahrt und der NS-Frauenchaft aufgezogen wird, wird in den Sälen von Plaatje und Fritsche durchgeführt. Die Kinder der vom Winterhilfswerk betreuten Familien werden unter dem Lichterbaum mit Kakao und Kuchen bewirtet werden. Zweihundert Volksgenossen werden hier vom NSW betreut.

073. Bunde. Weihnachtsfeier der Betreuten des NSW. Am Montag wird diese Feier um 19 Uhr bei v. d. Berg stattfinden.

073. Bunde. Dem Bauern Johann Smid wurde die Berechtigung verliehen, als Lehrherr für die landwirtschaftliche Weiterbildung tätig zu sein, da der erste Lehrling eine erfolgreiche Prüfung abgelegt hatte.

073. Jemgum. Eine Verdunkelungsübung wurde hier gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr zum ersten Male vorgenommen. Punkt 7 Uhr lag der ganze Flecken im Dunkeln. Die Freiwillige Feuerwehr und die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes hatten die Aufgabe, die Volksgenossen nach Kräften zu unterstützen. Gemeindegroßgruppenführer Er med. vet. Friedrich sprach sich nach der Übung über deren Verlauf sehr zufriedenstellend aus.

073. Jemgum. Eine Vorweihnachtsfeier veranstaltete der BDM Jemgum im Hitlerjugendheim. Die Feier nahm einen stimmungsvollen Verlauf. Der Raum war mit Tannengrün weihnachtlich ausgeschmückt worden. Bei Konzerten wurden die altbekannten Weihnachtslieder gesungen. Zum Schluß der Veranstaltung wurden von der Führerin die Sammelbüchlein für das Winterhilfswerk ausgegeben.

073. Jemgum. Die hiesige Molkerei (G. Kronswende) erhielt auf der Butter-, Milch- und Käseausstellung in Hannover für ungeschälte Butter den ersten Preis.

Wer kennt diese Personen? Wer kann über ihren Namen und ihre Herkunft Angaben machen? Wer hat sie am 14. Dezember d. J. gesehen? Wo ist jemand durch größere, ungewohnte Geldeausgaben aufgefallen? Die Bevölkerung wird zur Mitarbeit an der Aufklärung dieses Raubüberfalles aufgefordert. Alle Personen, die sachdienliche Angaben über die beschriebenen Täter machen können, werden gebeten, sich umgehend schriftlich oder mündlich bei der Staatsanwaltschaft Aurich oder dem nächsten Gendarmerieposten zu melden.

In Untersuchungshaft genommen.

073. Die Staatsanwaltschaft Aurich teilt uns mit: Der Kaufmann Max Sternberg aus Aurich ist wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen in Untersuchungshaft genommen worden. Die Staatsanwaltschaft Aurich ist mit der eingehenden Aufklärung der in Frage kommenden Straf-taten beschäftigt. Einzelheiten können nach dem jetzigen Stand der Ermittlungen und im Interesse der Untersuchung noch nicht angegeben werden.

Emden

073. Raubdiebstahl. Seit einigen Jahren lagert in der großen Viehhalle des früheren Viehmarktes, hinter dem Lloyd-Hotel, Getreide der Reichsgetreidestelle. Ein über dem Lagerraum wohnender Einwohner hat aus dem Lagerraum im Laufe der Zeit größere Mengen Getreide entwendet. Da der Lagerraum, sobald die Arbeitszeit beendet ist, ständig unter Verschluss gehalten wird, ist es nur möglich, daß der Bewohner des oberen Raumes durch einen Entschlüsselungsschlüssel, der von den Lagerräumen nach oben führt, mittels einer Strickleiter in den Lagerraum sich hinabgelassen hat und dann wahrscheinlich unter Hilfe anderer Personen das Getreide nach oben schaffte. Die Tat ist um so schwerer zu bewerten, da es sich um Brotgetreide handelt und wahrscheinlich veräußert werden sollte.

Leerer Filmbühnen

Tivoli-Lichtspiele.

073. Es lohnt sich schon, einmal darüber nachzudenken, wie gut wir es haben, die wir in Frieden und Sicherheit das Weihnachtsfest in Deutschland feiern werden, wenn man in der W o c h e n s c h a u in den Lichtspielen sieht, wie es in dem vom Volkshemismus so schwer heimgesuchten Spanien zugeht. In der gestrigen Vorstellung waren es besonders die Kampfaufnahmen aus Spanien, die neben der großen Totenehrung in München den Hauptteil der Wochenschau bildeten.

Am gleich bei Spanien zu bleiben: Auch der Film „Fu g n a c h B a r c e l o n a“, dem wichtigsten Mittelmeerhafen Spaniens, konnte sehr gefallen. Im Film erlebte man eine Luftreise von Berlin nach Barcelona über eine Strecke von 1800 Kilometer. Für die Bewältigung dieser Strecke benötigt das deutsche Verkehrsflugzeug die kurze Zeit von etwa achtstündig. Es war wirklich ein Erlebnis, Deutschland, die Schweiz, Frankreich und dann Spanien aus der Luft zu schauen. Das ist Geographieunterricht, wie wir ihn gern haben.

Ein kleiner Film schildert den Kampf der Polizei gegen Schwindler. Hier war es ein „Mann namens Meier“, der sich an Erwerbslose in der Großstadt heranmachte, ihnen Arbeit versprach und dann, wenn die Männer eines Morgens vor irgend einer Fabrik auf ihn warteten, bei den Frauen für die Männer für Beschaffung neuen Handwerkszeugs Geld abhob, solange, bis ihn die Kriminalpolizei durchschaute. Durch solche Bildstreifen werden die Volksgenossen dazu angehalten, Acht auf Fremde, auf Unbekannte zu geben, die sich ihnen auf verdächtige Art nähern, ohne daß nun etwa Mißtrauen in den Verkehr der Menschen untereinander gebracht werden soll.

Der große Film „Stadt Anatol“, der am Schluß des Programms gezeigt wurde, schildert das Erdölfiel. Das die Menschen einer Stadt ergreift, als sie, die bisher arm waren und in sehr bescheidenen Verhältnissen lebten, plötzlich entdecken, daß sie ein Delogebiet besitzen. In packenden Bildern schildert der Film die Entfesselung menschlicher Leidenschaften, den Reichtumstau der Männer und Frauen, die mit ihren Millionen nicht viel Gutes anzufangen wissen und die später, als durch einen verbrecherischen Anschlag eines zur Verzweiflung getriebenen Mannes das Öl in Brand gerät, entweder verzweifeln, oder soweit sie innerlich noch nicht ganz hofflos geworden sind, zur ehrlichen Arbeit zurückfinden. Der Film „Stadt Anatol“ zeigt das Schicksal so vieler „Fundegebiete“, wie man sie aus aller Welt kennt, wo plötzlich Del oder Gold entdeckt, oder Diamanten gefunden werden.

Heinrich Herlyn.



NS-Frauenchaft Jhrhove. Umständehalber findet die für Sonntag abend vorgesehene Feierstunde nicht statt.

Am Sonntag, dem 20. d. M., nachmittags von 2—6 Uhr, sind die für die Verlosung zu Gunsten des NSW. gestifteten Handarbeiten auf der van Marcken Bühne ausgestellt. Anschließend können die Gewinne abgeholt werden.

Ortsgruppe Ravenburg.

An der am Montag, dem 21. Dezember, stattfindenden Winter-sonnenwendfeier auf dem Marktplatz Antenne treuen sämtliche Parteigenossen bei der Geschäftsstelle der NSDAP pünktlich um 20 Uhr an.

Zweigegeheitsstelle der Offiziellen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 25, Fernruf 2502.

D. A. XI. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Weiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Weiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Weiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigen-leiter der Beilage: Bruno Backus, beide in Leer. Redaktions-Adress: D. Bobis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Erholung für 150 ostfriesische Hitlerjungen

otz. In den Sommermonaten führt die HJ alljährlich große Zeltlager durch, um in ihnen die junge Gefolgschaft in dem Erlebnis der Kameradschaft zu vereinen und ihnen zugleich in Licht, Sonne und herrlicher Naturlandschaft die Möglichkeit der Erholung und Entspannung aus ihrem Berufsleben zu geben.

Das trifft insbesondere für einen Teil unserer Kameraden zu, die in den bäuerlichen Betrieben für den Erfolg der Erzeugungsschlacht sich einsetzen müssen. Um nun auch der bäuerlichen Jugend die Möglichkeit der körperlichen und weltanschaulichen Schulung zu geben und ihr andererseits dieses Gemeinschaftsleben zu vermitteln, wird die HJ im Monat Januar 1937 ein Landerholungs-lager durchführen.

Wir hoffen, daß das Landerholungs-lager, für dessen Durchführung der Reichsnährstand seine Hilfe zugesagt hat, ein voller Erfolg werden wird. Unsere Bitte ergeht an alle Bauern, die Hitlerjungen in ihren Betrieben beschäftigen: Gebt unseren Hitlerjungen den Urlaub und die Möglichkeit, diesem Ruf ins Landerholungs-lager Folge leisten zu können.

Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt, haben die Sonntagsrückfahrkarten für den Winter-sportverkehr nach dem Hochjauerland in der Zeit vom 8. Dezember 1936 bis zum 31. März 1937 eine erweiterte Geltungsbauer, und zwar von Sonnabend und von dem Tage vor den Festtagen von 0,00 Uhr bis Montag oder dem Tag nach den Festtagen bis 24.00 Uhr.

Erweiterte Geltungsbauer der Sonntagsrückfahrkarten für den Winter-sportverkehr nach dem Hochjauerland.

Warnung vor Anstchtung. In diesem Falle soll nun nicht die Grippe behandelt werden, die allenthalben die Familien heim-sucht, sondern eine Suche anderer Art, die sich leicht aber auch ausbreiten kann. Veranlassung zu dieser Warnung soll ein Vorfall auf einem Bahnsteig in einer Großstadt sein, der sich vor einigen Tagen zuge-tragen hat.

Das Verzeichnis des Pferde- und Rindviehbestandes zur Ver-rechnung der Beiträge für die Viehversicherungsanstalt liegt vom 18. 12. 1936 bis einm. 5. 1. 1937 im Zimmer Nr. 6 des Rathauses öffentlich aus. Anträge auf Berücksichtigung sind während dieser Zeit dort zu stellen.

Papenburg und Umoabüney

Appell der Hitlerjugend zur Sammelaktion.

otz. Die Hitlerjugend Standort Papenburg sowie der B.M. er-öfneten gestern abend mit einem feierlichen Appell den Verkauf der Weihnachtsabzeichen für das Winterhilfswerk. Eine eindrucksvolle Kundgebung vereinigte die Jugend in der Turnhalle. Es sprach H.J.-Führer Wenzel über den Sinn des Winterhilfswerks.

otz. Späterer Badenschluß. Am 21., 22. und 23. ds. Mts., können die offenen Verkaufsstellen in der Stadt Papenburg bis 20 Uhr geöffnet sein.

otz. Bekandene Prüfung. Der Musiklehrer und Organist an der St. Antoniuskirche, Hof. Jonge L o e b, bestand dieser Tage in Hagen (Westf.) die Prüfung zum Musikdirektor.

otz. Weihnachtsdienst beim Postamt. Morgen, Sonntag, ist die Paketannahme des Postamts von 8-12 Uhr geöffnet. Im übrigen wird gewöhnlicher Sonntagsdienst durchgeführt. Am Heiligen Abend werden die Posthäler um 18 Uhr geschlossen. — Am 1. Feiertag erfolgt je eine Orts-, Land- und Paket (Wald)-Zustellung. Am 2. Feiertag erfolgt keine Zustellung; im übrigen besteht ge-wöhnlicher Sonntagsdienst.

Vorgeschichtsforschung in Ahebe und Brual.

otz. In der Gegend von Ahebe und Brual, uraltm Siedlungs-gebiet, findet sich eine reiche Arbeitsmöglichkeit für Vorgeschichts-forscher im Jagen. „Dalland“. Nach Erledigung aller Vorarbeiten wird man im kommenden Jahre Untersuchungen anstellen über die alten Siedlungen „Dorenborg“ bei Ahebe und „Astenburg“ bei Brual; außerdem wird die Sicherstellung der Ergebnisse der Er-forschung des Faaragebietes erfolgen.

otz. Ahebe. „Kampf dem Verderb — Kampf den Mäusen“. In unserer Gegend haben sich die Hausmäuse in die-sen Jahre stark vermehrt. Eine planmäßige Bekämpfung der Schädlinge im Zuge der Befolgung der Parole „Kampf dem Ver-derb“ dürfte sich empfehlen.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister der Stadt Papenburg: Das Verzeichnis des Pferde- und Rindviehbestandes zur Ver-rechnung der Beiträge für die Viehversicherungsanstalt liegt vom 18. 12. 1936 bis einm. 5. 1. 1937 im Zimmer Nr. 6 des Rathauses öffentlich aus.

Der Landrat des Kreises Achterhörd-Kümming: Die Sperrung der Feldwege beim Dorf Dütke über den Dortmund-Ems-Kanal wird mit Wirkung vom 17. 12. 1936 wie-der aufgehoben.

Der Bürgermeister der Stadt Papenburg: Anvecht Abschluß von Pachttverträgen habe ich folgende Termine festgelegt:

- für die in der Umländerwiel wohnhaften Pächter: auf Montag, den 21. Dezember 1936, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, in der Gastwirtschaft Lind in der Um-länderwiel;
für die am Lichtenburgkanal wohnhaften Pächter: auf Dienstag, den 22. Dezember 1936, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, in der Gastwirtschaft Lind in der Um-länderwiel;
für die Pächter aus der Esenwiel: auf Mittwoch, den 23. Dezember 1936, vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, in der Gastwirtschaft Wöhlmann in der Esenwiel.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer. Angelommene Schiffe: 17. 12.: Herbert, Feldkamp; D.-G. Silbe, Söller; R. D. 3. Schöffelmann; Jantje, Meewis; Johanne, Saathoff; Jannuel, Wittermann; Gerhard, Olmanns; Masquotte, Meyer; Möve, Meyerhoff; 18. 12.: D.-G. Gertrud, Söller; Anna, Jansen; Johann, Hoffmann; abgegangene Schiffe: 17. 12.: D. Dollart, Bart; Concordia, Peters; Gehe, Meinen; Nordstern, Drigmann; Mims, Runger; Helene, Ottersberg; Maria, Grüning; Ems, Wöls; R. D. 4. Gbmen; Carl Heins, Coners; 18. 12.: Friedr, Bücher; Lutz, Doorn.

Für den 20. Dezember:

Table with columns: Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Mondaufgang, Monduntergang, Hochwasser. Includes data for Borkum, Nordorney, Leer, Hafen, Weener, Westrauderfehn, Papenburg, Schleiße.

Für den 21. Dezember:

Table with columns: Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Mondaufgang, Monduntergang, Hochwasser. Includes data for Borkum, Nordorney, Leer, Hafen, Weener, Westrauderfehn, Papenburg, Schleiße.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen: Aussichten für den 20.: Weiterhin unbeständig, etwas zurückgehende Temperaturen, aber weiterhin zu mild. Aussichten für den 21.: Noch keine Abänderung des unbeständigen Witterungsgebirges. Barometerstand am 19. 12., morgens 8 Uhr: 767,0. Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +12°. Niedrigster: 24 C +8°. Gefallene Regenmengen in Millimetern: 4,1. Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

garden; Bro Patria, Bosma; Anna, Aee; Rifico, v. d. Zoot; Her-vert, Feldkamp; Wiler, Meyer; Gerhard, Olmanns; Otto, Söller.

Privat-Schiffvermittlung Weier-Ems e. G. m. b. H., Leer.

Schiffsbewegungsliste Nr. 167 vom 18. Dezember 1936. Verkehr zum Rhein: MS Gerhard, Olmanns, 18. 12. von Leer nach Gelsenkirchen, Duisburg; MS Lindne, Krahn, 16. 12. von Bremen nach Wanne, Duisburg, Düsseldorf; MS Jupiter, Saal, am Rhein erwartet; MS Debe, Dreese, ladet/behalten in Bremen; MS Bornward, Hagedorn, ladet in Bremen; Verkehr vom Rhein: MS Gedwig, Mertens, auf der Fahrt von Essen nach Ems, Bremen; MS Bruno, Feldkamp, auf der Fahrt von Ems, Bremen; MS Remo, Hartmann, ladet in Ems, weiter nach Ems, Bremen; MS Mutterlegen, Venkate, in Bremen erwartet; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Nett, Gref, ladet in Bremen; MS Anna-Gesine, Peters, in Münster erwartet; MS Anna, Taden, löst in Gelsenkirchen; MS Annemarie, Schoon, 19. 12. in Dortmund erwartet; MS Margarethe, Meiners, ladet/behalten in Bremen; MS Hoffnung, Beckmann, ladet/behalten in Bremen; MS Grotel, Hagedorn, 19. 12. in Weine erwartet, weiter nach Hamm; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Ginter, Kleemann, ladet in Ems; MS Behr-wieder I, Kramer, ladet/behalten in Dorsten; MS Frieda, Schaa, auf der Fahrt von Schermbach nach Stücken; MS Herbert, Feldkamp, löst in Bremen; MS Hoffnung, Lütz, löst in Friesland; MS Aina, Klipes, in Kempen erwartet, weiter nach Emden; MS Walte, Wiemers, ladet in Bremen; MS Gertrud, Hartmann, löst in Leer, ladet auch in Bremen; MS Schriewier II, Craner, 17. 12. in Leer erwartet, weiter nach Blumenthal; MS Emanuel, Maas, löst in Blumenthal; Verkehr nach den Emsstationen: MS Starwogel, Baderien, löst 18. 12. in Papenburg, 19. 12. in Leer; MS Concordia, Peters, 17. 12. von Leer nach Norden; MS Grete, Douen, ladet/behalten in Bremen; MS Marie, Schlie, löst in Emden; Verkehr von den Emsstationen: MS Gerda, Klipes, ladet in Leer; diverse andere Schiffe: MS Schwalbe, Baderien, 17. 12. von Leer nach Norden; MS Heibina, Lepe, ladet/behalten in Oldenburg; MS Her-mann, Kauer, liegt auf der Werft; MS Johanne, Friedrichs, liegt auf der Werft; MS Irene, Priet, liegt auf der Werft; Steine fahren: MS Anna, Jansen; MS Hoffnung, Jansenfeld; MS Maria, Bader-wien, MS Reinhard, Garbes; MS Friede, Bücher; MS Mimm, Wrens; MS Hermann, Johann, Sieffen; MS Margarethe, Lepe; MS R. D. III, Schöffelmann; MS Geertje, Hoffmann; MS Tim, Bärbers; MS Ostfriesland, Schrage; MS Alcar, Bus; MS Käthe, Hoffmann.

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 14.-18. Dezember.

MS Dini, Post, mit Stüdigut von Bremen, weiter nach Papen-burg; Müttischiff Josef, Cordes, mit Torf von Papenburg, Leer zu-riick; Müttischiff Hoffnung, Brand, mit Torf von Papenburg, Leer zu-riick; MS Hinrika, Bohlen, mit Koggen von Leer, leer zu-riick; MS Bernann, Sieffen, mit Stüdigut von Leer, leer zu-riick; MS Elisabeth, Dreher, mit Steinen von Haren, leer zu-riick; MS Entreprise, Schüttem, von Leer, Erbsen angeladen, weiter zum Rhein; MS Grethe, Clerck, mit Sand von Bremen, leer zu-riick; MS Rifico, v. d. Zoot, mit Stüdigut von Düsseldorf, weiter nach Emden.

Rabenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: MS Arlona, Midden-dorf-Papenburg, mit Steinen von Jemgum; MS Josefina, Kalkwasser-Papenburg, Leer von Jemgum; MS Grete, Aee-Papenburg, Leer von Ems; abgegangene Schiffe: Motorschoner Annie, Heerfloh-Samburg, Leer von Groningen.

Emder Hafenverkehr.

Angelommene Seeschiffe: D. „Blanca“, Kapitän v. Ehren, Maller Behringer & Cie, Außenhafen; D. „Contra“, Kapitän Michalis, Maller Behringer & Cie, Neuer Hafen; D. „Eingehode“, Maller Fracht-kontor, Brillefabrik; D. „Betty“, Maller Frachtkontor, Neuer Hafen; D. „Obin“, Kapitän Urs, Maller Frachtkontor & Schmidt, Neuer Hafen; D. „Lotte“, Kapitän Lange, Maller Behringer & Cie, Außenhafen. — Abgegangene Seeschiffe: MS „Kurt“, Kapitän Engel-Außenhafen. — Abgegangene Seeschiffe: MS „Kurt“, Kapitän Engel-Außenhafen; MS „Eva“, Kapitän Fiedeman, Maller Fracht-kontor; MS „Hans-Dito“, Kapitän Gungo, Maller Fracht-kontor; MS „Marianne“, Kapitän Giers, Maller Behringer & Cie; D. „Jacobus Frißen“, Kapitän Klein, Maller Frachtkontor; D. „Europa“, Kapitän Kubolffen, Maller Schulte & Bruns; D. „Arstide A. Gortlandts“, Maller Frachtkontor.

Kinckliffen Konfirmanden

Leer: Lutherische. 10 Uhr: Pastor zur Borg. 11.20 Uhr: Kinder-gottesdienst. 11.20 Uhr: Katechese für Mädchen. 18 Uhr: Kein Gottesdienst. Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Burman. 11.15 Uhr: Kinder-gottesdienst. 18 Uhr: Pastor Westermann. Dienstag, den 22. Dez.: Keine Bibelstunde. 10 Uhr: Pastor Westermann. Kath. Kirche. 7 Uhr: hl. Messe. 8.30 Uhr: hl. Messe mit Christenlehre. 10.30 Uhr: Gottesamt mit Predigt. 18 Uhr: Abendandacht. Baptisten-Kirche. 9.30 Uhr: Pred. Bohl. 11 Uhr: Sonntags-schule. 17 Uhr: Pred. Bohl. 20 Uhr: Jugend-Weihnachtsfeier. Methodisten-Kirche. 9.30 Uhr: Pred. Böning. 11 Uhr: Sonntags-schule. 18 Uhr: Pred. Böning. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst. 18.30 Uhr: Gottesdienst. 18.30 Uhr: Kindergottesdienst. 18.30 Uhr: Bibelstunde in Familien. Abendgottesdienst fällt aus. Jüngerfeld. 10.30 Uhr: Pastor Broter-Grotegrote. 14 Uhr: Kinder-gottesdienst. Voga, Lutz, Kirche. 10 Uhr: Pastor Hafner. 14 Uhr: Kindergottesdienst. Hartmoor. 9 Uhr: Pastor Wöls. Stillekammerfehn. 14 Uhr: Pastor Hill-Weil. Stillekammerfehn. 14 Uhr: Pastor Ahen-Böllen.

Reiderland

Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Böhm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Pastor Wevernd. Mittwoch 20 Uhr: Bibelstunde.

Wer richtig schenkt, schenkt doppelt

Das Geschenk, das den andern beglückt.

Als wir in den Verfallsjahren nach dem Krieg immer mehr den Sinn für Festgestaltung und Feiern verloren, wurde aus Weich-nachten nur eine mehr oder weniger ausgiebige Schenkerie. Das Schenken ist aber nur ein Teil des Weihnachtsfestes und kann nie sein Mittelpunkt sein. Schenken ist eine Kunst, die be-herzigt sein will, und heute scheint es, als sei sie allzuweh unter der Gedankenlosigkeit der Nachkriegsjahre verlorengegangen. Es ist darum an der Zeit, daß wir uns darauf besinnen und die Kunst des Schenkens wieder pflegen.

Unter Gedankenlosigkeit und völlig ergebnisarmer Sentimentali-tät blühte geradezu eine Industrie für süßliche und kitschige Ge-schensartikel. Schon dieses Wort allein zeigt, wie unsinnig so etwas ist. Wer schenkt, will beglücken. Wer aber beglücken will, muß den anderen kennen, etwas von seinem Wesen und seiner Art wissen und darauf eingehen können. Schenken um des Schenkens willen ist so feelen- und so geistlos, so fern dem eigentlichen Sinn, der diesem Worte innewohnt, daß wir einmal damit ganz energisch aufräumen müssen.

Manche Frau magt sehr, sie wisse gar nicht recht, was diesen oder jenen freuen könnte. Da sei doch etwas so ganz Unpersönliches ein-gelächelter Ausweg. Aber das ist einfach ein Trug-schluß. Auch der Beschenkte hat ja kaum über den ersten Eindruck hinaus Freude, geschweige denn auf die Dauer. Wir wollen uns aber von diesen Ueberbleibseln einer überwundenen Zeit freimachen und uns der Aufgabe freuen, die wir haben, und ihr auch ein wenig Ruhe, Sammlung und Eingabe widmen.

Es gibt Menschen, die sich am Liebsten alle Dinge, die zu ihrem täglichen Bedarf gehören, selbst und nach eigenem Geschmack kaufen. Da muß man denn recht aufmerksam sein, zu erforschen, welches ihre kleinen Liebhaberereien sind, aus denen ihnen mancher Wunsch erwächst, den sie sich aus Vernunftgründen selbst verjagen. Es gibt aber auch umgekehrt Menschen, die ihrer Liebhaberei hem-mungslos frönen, ohne Rücksicht auf andere Verpflichtungen, auf ihre Garderobe z. B. Vielleicht sind sie dankbar, daß wir daran denken und durch ein geeignetes Geschenk ein bißchen nachhelfen. Es gibt Menschen, die eine ausgesprochene Abneigung gegen alles

weniger Gute haben. Sie freuen sich über einen Brief guter Sted-nadeln mehr als über drei Schachteln minderwertiger. Ein Tas-schentuch aus reinem Leinen mit beschneider Hofstaumnaht ver-mag sie weit mehr zu beglücken als drei aus mittelmäßigem Wäsche-stoff mit falscher Stikerei. Ein Novellenbändchen entzückt sie mehr als ein Wälzer auf schlechtem Papier und in kitschigem Ein-band, ein Holzsticker mehr als ein Gebüde von „vernickeltem Tafel-aufsatz“, oder was dergleichen mehr sein mag. Freude am So-liden, Echten, Bleibenden, das ist ihr Motto.

Es gibt Frauen, die nicht mehr beglückt als ein schönes Etüd für die Einrichtung, und sei es auch nur eine bescheidene, aber form-und materialgerechte Vase. Es gibt aber auch Frauen, deren Herz gerade die kleinen, hübschen Sächelchen ersehnt, die die Kleidung vervollkommen, ihr sozusagen die letzte persönliche Note geben, und die sie sich selbst doch nie oder nur in den bescheidensten Ansätzen leisten.

Wenn wir schenken wollen, dann sollen wir an dies alles denken, und ehe wir zum Einkauf gehen, wohl überlegen. Guter Ge-schmack ist nicht nur Sache des einzelnen, sondern Aufgabe für alle. Es ist uns heute nicht einmal schwer gemacht. Neben den mancherlei minderwertigen Dingen, denen wir leider immer noch in den Schaufenstern begegnen, nehmen die guten, wertvolleren immer mehr Raum ein. Das deutsche Handwerk z. B. hat sich be-wußt zur Aufgabe gemacht, durch preiswerte, gute und sinnvolle Dinge, die sich zum Schenken eignen, den Geschmack der Käufer zu erziehen. Halten wir einmal die Augen dafür offen, werden wir staunen über die Vielfalt der Auswahl. Wenn uns aber ein Ge-schenk in diesem Sinne etwa für den einen oder anderen zu per-sönlich erscheint, dann kann man diese Klippe immer noch umschiffen, ohne zu spielerischem Klischee zu greifen, indem man Blumen schenkt, die jeden erfreuen.

Wer richtig schenkt, schenkt doppelt. Auch im Schenken soll un-erwünscht gelten „Mehr Sein als Sehen“, und der Vergiß, der in so vielen Frauenköpfen spukt, daß etwas mehr „darfellen“, als es gelohnt hat, das heißt, als sein eigentlicher Wert ist, muß als über-wunden gelten. Es ist unserer Zeit und unseres nationalsozialisti-schen Wollens unwürdig. Ch. de B.-F.

Bekanntmachung.

Zu der Weihnachts- und Neujahrwoche erfolgt die Müllabfuhr

- a) an den gepflasterten Straßen einschließlich Reimers-, Ulrich- und Hofackerweg statt Freitag, den 25. 12. bzw. 1. 1. am Mittwoch, dem 23. und 30. 12. 36;
- b) an den ungepflasterten Straßen und Wegen jenseits der Bahn, statt Freitag, den 25. 12. bzw. 1. 1. am Donnerstag, den 24. und 31. 12. 36;
- c) Echerbenabfuhr: statt Donnerstag, den 24. 12. bzw. 31. 12. am Mittwoch, den 23. 12. und 30. 12. 36 ab morgens. Leer, den 17. Dezember 1936.

Der Bürgermeister, Dreßcher.

Die Lungenfürsorgesprechstunde fällt am 23. und 30. Dezember aus.

Leer. Staatl. Gesundheitsamt. Dr. Bueman.

Die für Montag, den 21. Dez. 1936, in Bisingum vorgesehene Erzeugungsschlacht-Versammlung muß ausfallen. Der Kreisbauernführer.

Bekanntmachung.

Die Dienststelle der Kreisbauernschaft Leer bleibt in der Zeit vom 24. Dezember 1936 bis einschließlich 3. Januar 1937 geschlossen.

Anträge auf Ausstellung von Schlachttimeinen können in dieser Zeit nur schriftlich eingereicht werden. Der Kreisbauernführer.

Die Weihnachtsbescherung

für die von dem WSW. betreuten Kinder findet am Montag, dem 21. Dezember 1936, abends 6 Uhr, in Weener

und zwar: für Nr. 1 bis 150 im Saale Fritsche, für Nr. 151 bis Schluß im Saale Plaatje statt. Teilnahmeberechtigt sind nur Kinder von 2-14 Jahren in Begleitung der Mutter. Tassen und Ausweise sind mitzubringen. Die Ausgabe der Weihnachtspakete erfolgt am Dienstag, dem 22. 12. 1936, im Altersheim und zwar von Nr. 1 - 100 8 Uhr Nr. 101 - 200 9 Uhr Nr. 201 - 300 10 Uhr Nr. 301 - 400 11 Uhr. Der Ortsgruppenbeauftragte für das WSW. Thun.

WSW., Ortsgruppe Papenburg

Die Sprechstunden der Ortsgruppe sowie die Sprechstunden „Mutter und Kind“ fallen bis zum 31. Dezember 1936 aus. Mehlausgabe Papenburg-Obenende am Montag, 21. 12. von 9-12 u. 2-5 Uhr Papenburg-Untenende am Dienstag, 22. 12. von 9-12 u. 2-5 Uhr. Der Ortsbeauftragte für das WSW. Bruns

AGWB., Ortsgruppe Weenermoor, Abt. WSW.

Montag, 21. Dezember, abends 6.40 Uhr, findet in der Schule zu Weenermoor eine Gemeinschafts-Weihnachtsfeier statt, anschließend Bescherung der vom WSW. betreuten Volksgenossen. Ortsgruppenleiter Teyen. Ortsgruppenwalter Gersema.

Zwangswaise

versteigere ich meistbietend gegen bar am 21. d. M., 10 Uhr, in Weener 45 Sticksäcken und etwa 100 Pakete Baumkuchen.

Käuferversammlung: Gastwirtschaft Afsken. Mohemann, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Junge, hochtragende Kuh zu verkaufen

Ottmann Höhe, Holtlander-Rüde

Ein angehörter

Eber

von prämierten Eltern zu verkaufen oder für eine tragende Sau zu vertauschen.

Arnd van Mark jr., Ithrove, Ithdeweg 7.

Ein Läuferfchwein

zu verkaufen. H. Christians, Veenhusen.

Prima Ferkel

zu verkaufen. H. Bloom, Potschausen.

Ein schwerer Zugochse

zu verkaufen. W. Bülte Ww., Selverde bei Remels.

Guterh. Kinderwagen

abzugeben. Leer, Pferdemarktstr. 22 (Seite)

Zu verkaufen

Dauerbrenner Kinderbettstelle, Schiffesklavier (neu). Logaersfeld, Oseweg 50

Zu verkaufen: 1 Küchenschrank, 1 Tonnensorte mit Hefeneinlage einschl. Tonne, 1 Schenkstisch. Leer, Mörkenstraße 31. Gefunden 1 goldene Füllgrasbrotsche. D. O.

Kinoapparat (elektrisch), Filme zu verkaufen. Herrn. Siemers, Leer, Süderkreuzstraße 5.

Zu verkaufen ein **Zugochse** sowie ein **Stammrind**, Februartschweres, halbbend, und ein dreijähriges **Schlachtind**.

J. Hanken, Holtland. Telef. 27.

Im Neubau des Herrn Prokuristen Alberts in der Ringstraße (gegenüb. Müller-Keidel) ist wegen Sterbefalls die mit all. Bequemlichkeiten versehene

Parterre-Wohnung zum 1. Januar 1937 anderweitig zu vermieten. Mietpreis 75 Mk. monatlich. Reflektanten wollen sich sofort melden bei Kapitanleutn. Hesse, 3. St. Leer, Hindenburgstr. 10.

Gesucht zum 1. Januar ein zuverlässiges **Kindermädchen**.

van Hoorn, Hoisfelde.

Werberinnen und Werber

sowie zuverlässigen Verteiler von Nahrungsmittelfabrik zum Besuch von Privathaushaltungen, verbunden mit Abgabe von Kostproben, gesucht. Interessenten, denen an einer Dauereinstellung gelegen ist, wollen sich am Montagmorgen, dem 21. 12. 36, von 10-12 Uhr im Hotel „Haus Hindenburg“, Leer, bei Herrn Buschmeyer melden. Forscher und Probiermarder können zu Hause bleiben.

Auf dem Lande (Kreis Leer)

2-3-Zimmerwohnung zum 15. Januar zu vermieten. Angebote unter „E. 1079“ an die OZ, Leer.

Moderne abgeschlossene **5-Zimmer-Unterverwohnung** mit Küche und Bad im Neubau, nebst Garten, schöne Wohnlage, zum 1. Januar oder 1. Februar 1937 zu vermieten. Angebote unter „E. 1081“ an die OZ, Leer.

Eine abgeschlossene **Stagenwohnung** 3 Zimmer u. Küche, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei der „OZ“, Leer.

Immer gut und billig kaufen Sie sämtliche Bedarfs- und Geislerartikel bei J. H. Brandt, Ithrove am Bahnhof, Geschäftshaus für Manufaktur- und Schuhwaren, Kolonial-, Eisener-, Porzellan- und Kurzwaren.

1 Posten Herren- und Knaben-Anzüge, Manchester-Anzüge, H.-Sportanzüge (Cord), H.- und Arbeitsjoppen und -Tropfen, H.-Wolfe, reinwoll. Lodenjoppen, H.-Hüte und -Mützen, Schuhwaren aller Art, reinwoll. gestrickte Unterzeuge, schwere wollene und halbw. Kleiderstoffe, Umschlagtücher und Hauben (gr. Kapuzen), graue Barck.-Unterwäsche und -Hosen, Schürzen aller Art, reinwollene Kinder-Sweater und -Pullover, Bettdecken und -Tücher.

äußerst preisgünstig

Zu Weihnachten: **Braunbier** B. Lucht, Iheringsfehn **Dob Wallau mußloht!** Sie schützen sich bei täglicher Körperpflege. **Kulböl** empfiehlt Reformhaus Weener. A. Komor

Mein staatlich gekörter **Bulle** mit sehr hohem Leistungsnachweis deckt für Mindestmaß, **Joh. Rühling, Bademoor**

Moderne Flurgarderoben in neuer, großer Auswahl, eiche und farbige, letztere schon von RM. 15.00 an **C. F. Reuter Söhne** Leer

Papenburg Auf dem Marktplatz Untenende Sonntag, 20. Dezbr., 1/2 14 Uhr, 1. Jug. VfL Sportfreunde, Papbg. 1. Jug. T. u. S. Alchendorf 1/2 15 Uhr: 1. Herr. Sportfr. Papbg., T. u. S. Alchendorf

Als Festbraten: Wild und Geflügel. Tägl. Hasenklein. **Franz Lange, Leer** Fernruf 2302

Inferieren schafft Arbeit!

Lichtspiele Remels Sonntag, nachmittags 4.30 abends 8.00 Die Weltmeister des Humors **Laurel und Hardy** in ihrem neuesten Film **Wir sind vom Schottischen Infanterie-Regiment** Kunst auf Rädern Bei den Glasmachern im Bayerischen Wald Ufa-Woche

Nordgeorgsfehn. Gasthof zum **Lindenkrug.** Sonntag ab 5 Uhr: **Gemütliches Beisammensein** W. Jürrens.

W. Jürrens.

Im Auftrage einige gebrauchte **Rundfunkempfänger** für Netz und Batterie billig zu verkaufen. **Elektrohaus Soppe, Leer,** Hindenburgstraße 33.

Empfehle zum Weihnachtsfeste: **Topfblumen und Blumentörbe** (bepflanzt) in großer Auswahl. **Ernst Scheidt, Remels** Gärtnerei. Telefon: Remels 64.

Bestellungen für die Festtage auf Gänse, Enten, Fuhner und Hasen nimmt entgegen **Ernst Basse, Leer, Tel. 2489**

Von **H. F. Rugo, Leer** Victoriahaus

Familiennachrichten

Bullerberg, den 18. Dezember 1936 Heute nacht 12 1/2 Uhr verschied nach kurzer, heftiger Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebevolle Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Feldmann geb. **Bunger** in ihrem 57. Lebensjahre. Der tiefbetrüble Gatte **H. Feldmann** nebst Kindern und Kindeskindern Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 22. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in Steenfelde.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen, des Superintendenten i. R. **Friedrich Riffer** sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Familie Riffer, Bad Pyrmont** Menette und Fenna Stöver, Melle, Bez. Osnabrück, Gesmolderstraße 50.

Nordgeorgsfehn, Stallbrüggerfeld, Lammersfehn, den 18. Dezember 1936. Heute morgen nahm der Herr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den **Altschiffer Harm Lucht** im Alter von 85 Jahren zu sich. In tiefer Trauer: **Hinrich Lucht und Frau Foelke**, geb. Agena **Heye Lucht und Frau Ockje**, geb. Tieden **Nanne de Buhr und Frau Antje**, geb. Lucht **Ripke Bruns und Frau Etta**, geb. Lucht **Kobus Lucht und Frau Johanna**, geb. Martens Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 22. Dezbr., nachmittags 1 Uhr. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten

W. Jürrens.



H. F. Rugo, Leer Victoriahaus

Familiennachrichten

Bullerberg, den 18. Dezember 1936 Heute nacht 12 1/2 Uhr verschied nach kurzer, heftiger Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebevolle Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Feldmann geb. **Bunger** in ihrem 57. Lebensjahre. Der tiefbetrüble Gatte **H. Feldmann** nebst Kindern und Kindeskindern Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 22. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in Steenfelde.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen, des Superintendenten i. R. **Friedrich Riffer** sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Familie Riffer, Bad Pyrmont** Menette und Fenna Stöver, Melle, Bez. Osnabrück, Gesmolderstraße 50.

Nordgeorgsfehn, Stallbrüggerfeld, Lammersfehn, den 18. Dezember 1936. Heute morgen nahm der Herr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den **Altschiffer Harm Lucht** im Alter von 85 Jahren zu sich. In tiefer Trauer: **Hinrich Lucht und Frau Foelke**, geb. Agena **Heye Lucht und Frau Ockje**, geb. Tieden **Nanne de Buhr und Frau Antje**, geb. Lucht **Ripke Bruns und Frau Etta**, geb. Lucht **Kobus Lucht und Frau Johanna**, geb. Martens Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 22. Dezbr., nachmittags 1 Uhr. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten

W. Jürrens.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 300

Mittwoch, den 23. Dezember

1936

Leere Welt und Land

Leer, den 23. Dezember 1936.

Geiern und heute

otz. „Einmal werden wir noch was“ diese Worte aus dem bekannten Kinderweihnachtsliedlein fallen uns ein, wenn wir heute auf den Kalender blicken, der den 23. Dezember, den Tag vor dem Heiligabend, anzeigt. Weihnachtstag ist zwar erst übermorgen, doch für die Jugend und für alle, die noch mit ihr im Herzen jung sein können, ist der Heiligabend doch wohl das Schönste am Weihnachtsfest, das nach uraltem deutschem Brauch ein Fest der Familie, jener Urgemeinschaft der Menschen, ist.

So lenkt das Weihnachtsfest den Blick auf die Familie und es mag bei dieser Gelegenheit einmal eine Uebersicht über das Leerer Familienleben in Zahlen interessieren. Das große Werk der Bestandsaufnahme aller völkischen und politischen Kräfte des Volkes zu Beginn einer neuen Epoche, die Volkszählung vom 16. Juni 1933, die diesen Angaben zugrunde liegt, unterteilt drei Gruppen von Haushaltungen: Einzelhaushaltungen, Familienhaushaltungen, Anstalts- und Gemeinschaftshaushaltungen. Bei der letzten Haushaltung wurden in der Stadt Leer 364 Einzelhaushaltungen, 3238 Familienhaushaltungen und 18 Anstalts- und Gemeinschaftshaushaltungen gezählt. Die Ergebnisse der Volkszählung vermitteln ein interessantes Bild vom Aufbau und von der Größe der Leerer Familien. Danach gab es am Stichtag der Volkszählung in der Stadt Leer 744 Familienhaushaltungen mit 2 Personen, 837 Familienhaushaltungen mit 3 Personen, 674 Familienhaushaltungen mit 4 Personen, 450 Familienhaushaltungen mit 5 Personen, 258 Familienhaushaltungen mit 6 Personen, 137 Familienhaushaltungen mit 7 Personen, 138 Familienhaushaltungen mit 8 und mehr Personen. In Leer kommen auf eine Haushaltung (Einzel- und Familienhaushaltung) 3,61 Personen.

Wenn man in dieser Zeit von Familien spricht, dann denkt man auch an die vielen Urlauber, die jetzt zu Weihnachten zu ihren Familien zu Besuch kommen. Das Straßenbild wird jetzt schon belebt durch Uniformen flotter Marine, schneidiger Feldgrauer aller Waffengattungen des Heeres, taubengraue Kleeblattsuniformen, erdgraue Arbeitsdienstuniformen und das Schwarz der Uniformen der SS-Verbandsartenmäher. All die schmucken Jungferls freuen sich, die Weihnachtstage daheim erleben zu können.

Bei dem Gedanken an die Urlauber fallen uns die jetzigen Volksgenossen ein, die das hohe Fest nicht in Kreise ihrer Familien feiern können. Es sind so viele, deren alljährlich in Wort und Bild dankbar gedacht wird. Wir in Leer sollten auch nicht den „schwarzen Wachtmann“, der still und bescheiden jetzt schon Jahr und Jahr allnächtlich seinen gewiß nicht leichten Dienst verrichtet und in all dieser Zeit noch niemals den Heiligabend mit begehen konnte, vergessen; er ist auch einer derjenigen, die ein Jam sind, wenn alles im Familienkreise froh befehen ist.

Doch nicht wehmütig soll unsere heutige Betrachtung ausfallen, das würde nicht gut in die Zeit der frohen Erwartung passen. Denken wir lieber noch einmal an die mancherlei Herrlichkeiten, die es allwärts in den Läden gibt. Zins-Auge fallen uns (gottlob nicht in des Wortes wahrster Bedeutung) die vielen Hasen, die draußen vor den Läden hängen, sauber ausgemacht, Papier um den Kopf gewickelt, mit einem Tannenzweiglein daran. Ein kleiner Junge bemerkte beim Anblick solcher verummelter Langohren: „Gud Papi, dort sind Hasen mit Gasmasken!“ — Was soll man dazu sagen — der Vierjährige ist eben ganz ein Kind seiner Zeit — als wir so jung waren, da wußte man einfach noch gar nicht, was eine Gasmaske ist. So ändern sich die Zeiten und es wird uns unversehens auch wieder einmal durch ein kleines Erlebnis solcher Art offenbart.

Gottlob ändert sich auch manches andere und zwar ist es unser Stadtbild, das jetzt eine Aenderung zu seinem Vorteil — wenn auch auf einem scheinbar nebensächlichen Gebiet — erfährt. Die vielen überflüssig gewordenen, unruhigen Schilde und Plakate mancherlei Art werden nämlich entfernt. Wir wollen auch das als eine kleine Weihnachtsfreude verbuchen.

Steuermannsprüfungen an der Seefahrtsschule in Leer

otz. Folgende Studierende der Seefahrtsschule Leer bestanden am 22. d. Mts. die Vorprüfung zum Steuermann auf großer Fahrt: Meinhard de Vuhr, Boetzetelerferhn, Albertus Claassen-Guijt, Friedrich Fischer-Emden, Herbert Kellner-Leer, Otto Pollmann-Strahuderferhn, Jann Schöne-Leerort, Reinhard Stellamans-Handermoor, Biele, Cornelius Stöhr-Beenhuser-Polonie, Johann de Witt-Strahuderferhn und Johann Harms-Schöningsdorf bei Meppen.

otz. **Bestandene Schiffsingenieurprüfung.** An der Technischen Staatslehranstalt für Schiffsingenieure und Seefahrtsschule in Flensburg fanden vom 12. Dezember bis zum 19. Dezember Abschlußprüfungen für technische und nautische Schiffsingenieure statt. Die Prüfung zum Schiffsingenieur II bestanden insgesamt 12 Prüflinge, u. a. Johs. Joz aus Leer, Etens Hinders aus Weener und Gerhard Rannen aus Emden. Joz erhielt das Gesamtergebnis „gut“.

Auto durchfährt die geschlossene Schranke.

otz. Ein von Logabirum kommendes Auto durchfuhr gestern abend beim Bahnübergang vor Loga bei der Friesenmolkerei die geschlossene Schranke. Der Autofahrer hatte anscheinend nicht bemerkt, daß die Schranken herabgelassen waren. Glücklicherweise hatte der Unfall keine bemerkenswerten Folgen. Der Kühler des Wagens wurde etwas beschädigt und eine Lampe wurde zertrümmert. Der Wagen gelangte frühzeitig über die Gasse herüber, bevor ein Zug heranbrauste. Das Auto konnte bald darauf weiter fahren.

Weihnachtsreiseverkehr und Fahrkartenverkauf.

Zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Weihnachtsreiseverkehrs liegt es im Interesse des reisenden Publikums selbst, daß die Fahrtausweise und die erforderlichen Zuzüge möglichst frühzeitig und möglichst für die ganze Reisezeit vor Antritt der Reise gelöst werden.

otz. **50 Jahre treue Arbeit.** Der Former Johannes Wieten, wohnhaft am Pferdemarkt 1, konnte in diesen Tagen auf eine 50jährige Arbeitszeit in Leer zurückblicken. Er war 20 Jahre als Former bei der Eisengießerei Schreiber und dann 30 Jahre bei der Eisengießerei Voelhoff & Co. tätig, wo er noch jetzt arbeitet.

otz. **Kundjunktur aus Ostfriesland.** Hingewiesen sei noch einmal auf die Kundjunkturübertragung, die heute abend um 19.45 Uhr aus der Leybucht erfolgt. Wie schon mitgeteilt geben die Aufnahmen einen sehr interessanten Bericht von einem wichtigsten Arbeitsgebiet unserer engeren Heimat.

Bilanzbuchhalterprüfung im Frühjahr 1937. Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel“ beabsichtigt im Frühjahr 1937 in Norddeutschland eine Bilanzbuchhalterprüfung durchzuführen. Betiebt sind die Gaue Hamburg, Mecklenburg, Lübeck, Ostfriesland, Schleswig-Holstein und Weser-Ems. Als Prüfungsort ist Hamburg in Aussicht genommen worden. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Beherrschung des Stoffes. Anmeldungen nimmt entgegen die Arbeitsstelle der DAF in Emden, Parteihaus, Zimmer 10. Letzter Anmeldetermin ist der 24. Dezember d. Js.

Reitenausbildung auch nach der Dienstzeit.

otz. Auf Grund eines zwischen dem Reichsinspektor des NS-Reiterkorps, SA-Obergruppenführer Ljmann, und dem Bundesführer des Soldatenbundes General von Seutter getroffenen Abkommens sollen in Zukunft die Mitglieder des Soldatenbundes, die im Heere im Reiten ausgebildet worden sind, um sich ihre Reiterfertigkeit zu erhalten, in das Nationalsozialistische Reiterkorps (NSRK) eintreten. Die Zugehörigkeit zum Soldatenbund soll jedoch durch die Teilnahme am Reiterdienst des NSRK unberührt bleiben. Dem NSRK, dem durch eine Verfügung des Führers und Reichsanzlers bereits die alleinige Reit- und Fahrrenausbildung vor dem Antritt der militärischen Dienstzeit übertragen worden ist, hat durch diese soeben getroffene Vereinbarung damit eine neue Aufgabe erhalten.

Gebietsbeauftragter Nordwest des Reichsstudentenführers.

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel ernannte für den Bereich der Gaue Hamburg, Südhannover, Braunschweig, Ostfriesland, Weser-Ems, Schleswig-Holstein den Gaustudentenführer Kurt Reenen-Niel zum Gebietsbeauftragten Nordwest.

WSW-Abzeichen aus Herzmuscheln mit Seemoos

Das Winterhilfswerk schafft Arbeit für Langeoogs Arbeitslose

otz. In der nächsten Zeit wird im Gau Weser-Ems eine eigene Sammlung für das Winterhilfswerk durchgeführt.

Es gelangen Abzeichen zur Ausgabe, die in Heimarbeit aus Herzmuscheln und Seemoos hergestellt werden. Die sogenannten Herzmuscheln findet man bekanntlich überall am Strande unserer Inseln, und Seemoos kann von unseren Fischern gefischt werden. Der „Rohstoff“ für die Abzeichen ist also sehr billig.

Die kleinen Muscheln werden von den fleißigen Händen der Heimarbeiter mit Gips gefüllt, um die Anstecknadeln und ein Sträußchen Seemoos daran befestigen zu können. Das gibt dann ein hübsches originelles Abzeichen, das sicherlich beim Verkauf reichlichen Absatz finden wird.

Langeoog schafft wöchentlich 70 000 bis 80 000 Abzeichen.

Arbeit? Verdienst? Jetzt mitten im Winter? So lautete in den meisten Häusern die erstaunte und ungläubige Gegenfrage, als ich an Hand einer mit Hilfe des Ortsamtsleiters der NSB. zusammengestellten Liste zu den in Frage kommenden Bedürftigen und Arbeitslosen der Insel Langeoog kam, um ihnen die zu leistende Heimarbeit zu erklären. Und nicht unberechtigt war ihre Frage und ihr Erstaunen, denn wie sieht der Ablauf eines Jahres für den Inselaner aus? Zwei Monate schwerer Saisonarbeit, in der übrigen Zeit aber ist man zumeist auf geringen, immer aber unregelmäßigen Verdienst angewiesen, und der findet sich auch noch nicht für viele. Man lebt von den Vorräten aus der Saison, auch hat sich mancher ein Schwein ziehen können, Geld aber, Bargeld hat fast keiner, und wer Unterstützung bezieht, teilt diese sorgfältig und genau ein.

Von 100 Mann sind 75 tauglich!

Ergebnisse der Musterung zum Wehrmachtsdienst

otz. Im Jahre 1936 hatten sich die Geburtsjahrgänge 1913 und 1916 — in Ostpreußen auch 1911 — zur Musterung zu stellen. Ueber die Ergebnisse der Musterungen dieses und des vergangenen Jahres macht Dr. Hans Müller, Oberfeldarzt im Reichskriegsministerium, in den „Deutschen Wehrbeiträgen“ außerordentlich interessante Angaben.

Dr. Müller stellt zunächst fest, daß die für die ärztliche Untersuchung im vorigen Jahr bekanntgegebenen Vorschriften sich im großen und ganzen voll bewährt haben und nur geringfügiger Änderungen bedürften. Aus einer Uebersicht ergibt sich, daß von hundert untersuchten Dienstpflichtigen bei der Musterung im Jahre 1936 vom Geburtsjahrgang 1913 74,27 und vom Geburtsjahrgang 1916 75,90 Mann tauglich 1 und tauglich 2, 10,30 und 7,69 Mann bedingt tauglich und 5,02 und 7,78 Mann zeitlich untauglich sind. Der Anteil der völlig Untauglichen schwankt zwischen 0,98 und 0,99 v. H. Bei beiden Musterungen sind also von 100 Untersuchten rund 75 Mann tauglich 1 und 2. In der Gruppe der Volltauglichen besteht auch bei einem Vergleich mit den Musterungen des Vorjahres kein nennenswerter Unterschied zwischen den gemusterten Jahrgängen. Wenn beim Jahrgang 1913 diese Zahl etwas niedriger liegt als beim Jahrgang 1916, so erklärt sich dies daraus, daß von den 23jährigen bereits ein Teil freiwillig in die Wehrmacht eingetreten ist und daher bei der Musterung nicht mehr erfaßt wurde. In den vorgelegten Erfahrungsberichten wird auch angegeben, daß bei manchen untersuchten Zwanzigjährigen eine Kräftigung noch zu erwünschen und zu erwarten ist. Oberfeldarzt Dr. Müller beschäftigt sich dann mit den festgestellten Körpermängeln im einzelnen und sagt abschließend:

Auch während der Berufsausbildung gilt es, noch manche Mängel zu beseitigen, die die Gesundheit unserer Jugend gefährden. Genügend Freizeit und ausreichender Schlaf sind für den jugendlichen Körper wichtiger denn je, da das Wachstumstempo und das Reifen der Jugend von heute beschleunigt ist. Nicht nur die Wehrmacht braucht volltaugliche Dienstpflichtige. Wehrhaft und gestärkt für den Kampf ums Dasein muß jeder Deutsche sein.

Gemeinschaft auf Gegenseitigkeit.

otz. Der Betriebsführer eines Berliner Werkes, das kürzlich dank der tätigen Pflichterfüllung seiner Gefolgschaft eine schwere Krise überstanden hatte, kündigte bei einer Adventsfeier seinen Gefolgschaftsmitgliedern an, daß er eine namhafte Weihnachtsgratifikation von 30.— bis 120.— RM., gestaffelt je nach Dauer und Zugehörigkeit der Betriebsgemeinschaft, auszahlen könne.

In seiner Ansprache wies dieser Betriebsführer nun darauf hin, daß die Betriebsgemeinschaft anlässlich der Sammelaktion der Deutschen Arbeitsfront für das WSW den Opfergedanken erfaßt habe bis auf einen schlechten Volksgenossen, der es unter der Begründung: „Das WSW ist kein Zwang, das WSW ist eine freie persönliche Angelegenheit!“ abgelehnt habe, etwas zu spenden. Daraufhin hat der Betriebsführer diesem Werksangehörigen erklärt, daß die WSW-Spende wohl freiwillig ist, aber ebenso seine Weihnachtsgratifikation, die einen Anerkennungsbeitrag für den in seinem Werke gezeigten Gemeinschaftssinn bedeutet. Da der betreffende Werksangehörige nicht in diese Gemeinschaft paßt, wurde ihm die freiwillige Spende nicht zuerkannt. Seine Weihnachtsgratifikation wurde unter Zustimmung der Gefolgschaft dem WSW gespendet.

Dieser Vorfall beweist, daß ein neuer harter Gemeinschaftsgeist in den Betrieben lebt, der nicht auf Kameradschaftsabend mit leeren Worten gepredigt wird, sondern der durch eine solche richterliche Handlung jedem gewiß lehren läßt, daß er auf Gebet und Verderb mit dem Leben seines Betriebes und der Nation verbunden ist.

Um so überraschender kommt nun diese Heimarbeit, die Herstellung von WSW-Abzeichen aus der sogenannten Herzmuschel, die, mit Seemoos verziert, eine schöne Brotsche ergibt. Welcher Inselaner schenkte sonst dieser Muschel Beachtung, denn zu Tausenden liegen sie am Strande umher, und wer hätte wohl je gedacht, daß sie noch einmal dazu dienen könnten, vielen zu Arbeit und Brot zu verhelfen.

Mit Begeisterung ist diese Arbeit auf der Insel in Angriff genommen worden, in nahezu fünfzig Haushaltungen sieht man eifrige Hände das Seemoos in die Muscheln einfügen oder aber die Nadeln befestigen. Ging das erst auch alles langsam, und geriet manches Abzeichen nicht gleich so gut, so wächst doch zusehends mit der Dauer der Beschäftigung die Fertigkeit. 70 000 bis 80 000 Abzeichen entstehen so innerhalb einer Woche.

Für die gesamte Insel bedeutet diese Arbeitsbeschäftigung des WSW einen wirtschaftlichen Aufschwung. Schon der ersten Lohnauszahlung folgte eine Belebung in den Geschäften des täglichen Bedarfs. Beschäftigt werden in erster Linie die vom WSW. Betreuten, die Fürsorge-Empfänger und die Arbeitslosen. Diesen allen ist wieder Gelegenheit gegeben worden, sich ihr Geld erarbeiten zu können, und wenn wäre das nicht lieber, als Geld ohne Gegenleistung zu empfangen?

Das Schönste an dieser Arbeitsbeschäftigung aber ist, daß sie so rechtzeitig einsetzte. Manche Eltern können jetzt ihren Kindern ein schöneres Weihnachten bereiten, als es sonst der Fall gewesen wäre. Sie alle aber werden es mit Treue dem Dritten Reich und seinem Führer danken.
E. Jhnl

Von der Heringsfischerei.

013. Gestern ließen die Motorlogger M 35 „Fraule“, Kapit. Abbe Hartmann, mit 1362 und M 27 „Martha“, Kapit. Sießen, mit 500 1/2 Kantjes Eigenfang ein.

013. Bademoor. Eine Weihnachtsvorfreude wurde verschiedenen Volksgenossinnen und Volksgenossen nebst ihren Angehörigen von hier und aus den Nachbargemeinden Breiner Moor und Schatteburg am Montagabend im Heim hier bereitet, indem für sie im Rahmen des Winterhilfswertes eine Weihnachtsbescherung veranstaltet wurde. Für die Leiter der W.H.-Arbeit und ihre Helfer ist eine derartige Veranstaltung mit sehr viel Mühe und Arbeit verbunden, doch sie finden in dem Bewußtsein, durch ihre selbstlose Tätigkeit dem Volksganzen zu dienen, Belohnung und Befriedigung.

013. Beiningafehn. 84 Jahre alt wurde am letzten Sonntag der Altbauer Jürgen Kettwig. Zu seinem Geburtstag wurden dem beliebten Alten sehr viele Aufmerksamkeit zuteil. Bereits am Vormittag brachten ihm die Nachbarn ihre Glückwünsche dar. Am Mittag trugen Mitglieder der M.S.-Frauenshaft mehrere Lieber vor. Die Musikkapelle Hindemann erfreute das alte Mitglied der Kameraderenschaft durch ein Ständchen. Ueber alle Ehrungen freute sich Kettwig sichtlich. Gegen Abend kamen die in der näheren Umgebung wohnenden Kinder, Enkel und Urenkel in großer Zahl, um ihm ihre Glückwünsche auszusprechen. Auch von den in Amerika wohnenden Kindern trafen am Freitag und Sonnabend Glückwunschschreiben ein.

013. Voetzelerfehn. Der Kirchenchor unserer Gemeinde wird die Feiertunden am Heiligabend und am ersten Festtag durch ausgesuchte Chordarbietungen bereichern helfen.

013. Vorkum. Leiche angetrieben. Am Sonntag wurde am Südstrand die Leiche eines unbekanntes Mannes angespült. Sie war vollkommen unbekleidet und muß längere Zeit im Wasser gelegen haben. Die Gemeinde sorgte für die Beisetzung der Leiche.

013. Heisfelde. Der Verkauf der Weihnachtsfiguren brachte hier den Erlös von 42,92 Reichsmark. — Die Reichsgeldlistenammlung schloß mit 104,85 RM. ab.

013. Heisfelde. Die Weihnachtsfeier für die W.H.-Betreuten unserer Gemeinde fand am Montagabend im Barthelemy Saal statt. Nach der Uebertragung der Rede von Reichsminister Dr. Göttschke trugen Schulmädchen einige Weihnachtsgebichte vor. Als dann von hellen Kinderstimmen die alten, schönen Weihnachtslieder gesungen wurden herrschte bald frohe Weihnachtsstimmung. Ortsgruppenleiter Keller schilderte in einer Ansprache den tiefen Sinn der gemeinsamen Weihnachtsfeier unserer großen deutschen Volksgemeinschaft. Er dankte allen Helfern und Helferinnen der W.H. die in unermüdlicher Arbeit die Vorbereitungen für die Feiertunden durchgeführt hatten. Besonders dankte er den Spendern all der Gaben. Der Jubel wollte kein Ende nehmen, als später der Weihnachtsmann erschien, der jedem Kinde eine große Weihnachtsgabe überreichte. Zum Schluß fand die Beisetzung aller W.H.-Betreuten statt.

013. Jhrove. Der Postsekretär a. D. Will erhielt zu seinem 80. Geburtstag ein Glückwunschschreiben vom Reichspostminister Fehr. Er ist von Rübenaich. Das Schreiben wurde durch den Postmeister Gills von hiesigen Postamt überreicht.

013. Jheringsfehn. Unsere älteste Einwohnerin verstorben. Am Freitag voriger Woche starb die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Marije Frederix geb. Schoon. Sie wurde am 22. Juli 1841 zu Rorichmoor geboren und erreichte somit ein Alter von gut 95 Jahren. In jungen Jahren kam sie in unsere Gemeinde und übernahm mit ihrem Mann ein Moorolonat, aus dem sie in harter Arbeit und unter großen Entbehrungen eine ertragreiche Scholle schuf. Die Verstorbene schenkte sechs Kindern, fünf Söhnen und einer Tochter, das Leben. Im Jahre 1930 konnte sie mit ihrem Ehemann das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Kurze Zeit darauf starb ihr Lebenskamerad. Bis zum Jahre 1933 führte sie ihren Haushalt noch allein. Später siedelte die Hochbetagte zu ihrer einzigen Tochter, Frau Jacobs, über. Hier verbrachte sie ihren Lebensabend in beschaulicher Ruhe.

013. Klein-Gejel. Von unseren Alten. Am kommenden Sonntag kann Frau Marie Elisabeth Bruns, geb. Klecker, ihren 88. Geburtstag feiern. Frau Bruns, genannt „Diesbethmöh“, wurde im Jahre 1848 in Jheringsfehn geboren. Sie entstammt einem alteingesessenen Fehtjer-geschlecht. In jungen Jahren verheiratete sie sich mit dem Moorvermesser und Kolonisten Jürgen Bruns. Aus der Ehe gingen 9 Kinder hervor, von denen noch 5 am Leben sind. Alle vier Söhne nahmen am Weltkrieg teil, drei durften zurückkehren, einer starb den Tod fürs Vaterland. Frau Bruns hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich und ist noch jetzt leistungsfähig in Landwirtschaft und Haushalt tätig, an allen Ereignissen unserer Zeit nimmt sie lebhaften Anteil. Sie ist geistig frisch und körperlich außergewöhnlich rüstig. Am 3. Januar 1933 konnte sie mit ihrem fast gleichaltrigen Ehemann die dreißigste Hochzeit feiern. Frau Bruns ist vierunddreißigjährig Großmutter und neunmal Urgroßmutter. Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß in unserer kleinen Ortschaft nicht weniger als 11 Personen die biblische Altersgrenze überschritten haben. 3 Personen zählen über 80 Jahre. Die älteste Frau ist unsere „Diesbethmöh“. Der älteste Einwohner ist Jann Gerhard Blant, der im 89. Lebensjahr steht; ebenfalls steht Jürgen Bruns im 89. Lebensjahr. Unsere Alten sind alle noch verhältnismäßig rüstig.

013. Loga. Zu dem Brand des Lastkraftwagens, der gestern gemeldet wurde, wird uns ergänzend berichtet, daß es dem Eingreifen des hiesigen Oberbrandmeisters zu verdanken ist, daß größeres Unheil vermieden wurde. Durch Bekämpfung des Brandherdes mit Spezialapparat konnte eine Ausdehnung des Brandes vermieden werden. Der Lastzug gehört einer Hamburger Firma, er sollte Oesen aus Leer holen.

013. Loga. Volkswihnachtsfeier. Wie an allen Orten, fand auch hier am Montag eine Gemeinschaftsweihnachtsfeier statt, die im Saal des Gasthofes „Apfalsboom“ abgehalten wurde. Nach der Uebertragung der Rede des Reichsministers Dr. Göttschke begann die drilliche Feier, die durch eine Ansprache des Ortsgruppenleiters A. P. P. eingeleitet wurde. H. J. und W.M. hatten fleißig Vorbereitungen getroffen, um den Festabend unter dem Lichterbaum verschönern zu helfen. Als zum Schluß der Weihnachtsmann mit

Olub dem Rindurloand

Weener, den 23. Dezember 1936.

013. Ein Achtzigjähriger. Rektor i. R. J. Janzen hier ist gestern 80 Jahre alt geworden. Dem verdienten Schullehrer wurden mancherlei Ehrungen zuteil.

013. Treibjagd. Bei einer in diesen Tagen im Weener-Holzhuter Hamrich abgehaltenen Treibjagd wurden 35 Hasen erlegt. Ein an der Jagd beteiligter Jäger schoß nicht weniger als 9 Hasen.

013. Zur Nachahmung empfohlen. Als Weihnachtsgeschenk erhielten die Besoldungsmittelglieder der Baumschulen von Herrn A. Hesse einen Ertamochlenlohn.

013. Gefällte Ulmen werden fortgeschafft. An der Landstraße Leerort-Weener werden die gefällten Ulmen mit Hilfe von Treckern fortgeschafft. Häufig treten durch die Arbeiten Verkehrsstöckungen ein. Von den Baumstämmen sind viele hoch. Eine auswärtige Firma hat die Ulmen gekauft. Die Bäume waren größtenteils erkrankt.

Jugendfestabend in Bunde.

013. Einen liberans gut besuchten Gemeinschaftsfestabend veranstalteten am Sonnabend H. J. und W.M. bei van der Berg und legten in Lied und turnerischen Vorführungen vor der Alterschaft Zeugnis darüber ab, was im Dienst und an Heimabenden getan und geleistet wird. Das Redturnen der H. J. bewies erstaunliche Leistungen und die schönen alten Volkslieder bereiteten den Anwesenden viel Freude. Ueberhaupt war der ganze Abend auf Freude und Frohsinn eingestellt. Das bewies auch schon die lustige Erläuterung des Programms und die Schilderung des H. J.-Dienstes durch einen H. J.-Scharführer. Große Heiterkeit erregte eine gut dargestellte Humoreske, die die biedere alte Zeit in Erinnerung brachte. Den Höhepunkt des Abends bildete das Lustspiel „De Aufschon“ von August Hinrichs, das in jeder Hinsicht flott aufgeführt wurde und mit fröhlichem Schwung die Zuschauer mitriß. Eine Verlosung brachte mancherlei Ueberraschungen. Im ganzen war es ein schön gelungener Abend, durch den die Jugend zeigte, wie sie sich bemüht, ihren Teil zur Schaffung der großen Volksgemeinschaft beizutragen.

013. Bunde. Die Reichsgeldlistenammlung ergab in unserer Ortsgruppe den Betrag von 387,07 Reichsmark. Der Mostenverkauf erbrachte 33,92 Reichsmark.

013. Bunde. Grober Unfug. Augenblicklich ist in unserem Orte wieder eine tolle Knaallerei im Gange. Vor allem sind es die sogenannten Halbstarken, die sich bei dieser Tätigkeit „ganz stark“ fühlen. Nutzlos wird allerlei Geld vernichtet, sehr zum Aergeris der vielen Kranten, die im Bett den wüsten Lärm mit anhören müssen. Es wäre an der Zeit, polizeilich einzuschreiten und diesem Unfug energisch zu steuern.

013. Bunde. Weihnachtsfeier der Volksschule. Die Arbeit des Vierteljahres wurde in der letzten Stunde gestern Vormittag mit einer Weihnachtsfeier der Lehrer und Schüler abgeschlossen. Der große Raum war vollständig verdunkelt worden, so daß der weihnachtlich geschmückte Tannenbaum umso schöner im hellen Lichterglanz erstrahlte.

einem großen Saal voller Gaben erschien, da brach lauter Jubel los. Von allen Teilnehmern wurde anerkannt, daß ein Abend, erfüllt vom Geiste echter Volksgemeinschaft viele hundert Menschen einander näher gebracht hat.

013. Weermoor. Kinderreiche Familie. Dem landwirtschaftlichen Arbeiter Fode Mannissen-Terborg wurde vor einiger Zeit das 11. Kind geboren. Da es sich bei der Geburt um den 7. Sohn handelt, wurde der Führer und Reichsanzler um Uebernahme der Patenschaft gebeten. Nunmehr erhielt Mannissen die Nachricht, daß der Führer Adolf Hitler die Patenschaft übernommen habe und daß er ein Geschenk für die kinderreiche Familie abgehandelt hätte.

013. Weermoor. Am Sonnabend wurde der Schuhmachermeister Berend Schnitjer-Weermoorer-Kolonie 87 Jahre alt. Tag für Tag kann man ihn in der Werkstatt antreffen, wo er seinem Beruf nachgeht. Im Jahr 1928 konnte er mit seiner Ehefrau Antje, geborene Folkerts, die noch ein Jahr älter ist als er, goldene Hochzeit feiern.

013. Nortmoor. Unfall. Der bei dem Kohlenhändler E. Voelhoff bedienstete, K. R. o. n. glitt beim Kohlenabladen derart unglücklich aus, daß er zu Fall kam und sich schwere Verletzungen zuzog. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

013. Oberledingermoor. Hier wurde eine Treibjagd mit gutem Erfolg veranstaltet. Jagdleitend wurde Bauer Warner Voelhoff-Klostermühle.

013. Oiderjum. Ein großer Weihnachtsbaum für alle wurde zum ersten Male hier auf dem Marktplatz aufgestellt. Abends erstrahlte er in hellem Lichterglanz und alt und jung hat seine Freude daran.

013. Oiderjum. Weihnachtsfeier der Volksschule. Unter Leitung von Hauptlehrer Wälen veranstaltete die hiesige Volksschule eine Weihnachtsfeier. Weihnachtslieder und Gedichtvorträge leiteten zur Festrede über, die Pastor Veemhuis hielt. Die Anwesenden hatten an den Darbietungen der Kinder, insbesondere denen der Kleinen, ihre volle Freude, Aufführungen und alte traute Weihnachtsweisen fanden großen Anklang. Feiern dieser Art stellen wertvolle Verbindungen zwischen Schule und Elternhaus her. Zum Schluß wurden die Kinder reichlich belohnt.

Oiderjum. Von den Werften. Bei der Schiffswerft ist der See-Motorkahn „St. Joseph“ Haren/Ems angekommen, der überholt werden soll und einen stärkeren Motor bekommt. Zweits Instandsetzung ist auch der Bäderdampfer „Luft“ in Oiderjum eingelaufen. — Das Klippergeschiff „Johanna“ Egt. Janssen-Warjingsfehn ist in das Winterlager gegangen. — Einen neuen Motor erhält die Tjalk „Immanuel“, Kapit. und Egt. Ulys-A. H. u. d. e. r. m. o. o. r. — Nach Einbau eines Fundaments für einen stärkeren Motor ist das Nachschiff „Kehrewieder“, Kapit. Kohnen-Simons-wolde wieder zu Wasser gelassen.

013. Zergaß. Eine Weihnachtsfeier veranstaltete die hiesige Schule unter Leitung von Lehrer Betsan. Fast sämtliche Gemeindeglieder hatten sich dazu eingefunden.

Schüler und Schülerinnen sämtlicher Klassen trugen durch Gedichte und Liedervorträge zur Ausgestaltung der Feier bei. Nach der Flaggenparade ging dann voller Erwartung hinein in die Weihnachtsferien.

013. Bunde. Die „heiligen drei Könige“ zogen gestern durch unseren Ort. Drei Jungen hatten sich verkleidet und zogen als Mohr, Hirte und König von Tür zu Tür, um ihr Sprüchlein aufzusagen und die ihnen gereichten Gaben in Empfang zu nehmen.

013. Dikumer-Verlaat. Weihnachtsfeier der Kameraderenschaft. Am Sonntag veranstaltete die Kameraderenschaft Dikumer-Verlaat im Harenbergschen Saale eine Weihnachtsfeier. Kameraderführer M. de Bries wies die erschienenen Gäste in seiner Ansprache auf den Sinn der Feier in Kameradentreise hin. Ein Junge und zwei Mädchen trugen Gedichte vor. Kinder von Kameraden führten ein Weihnachts-Märchenpiel auf. Ansprechend war die Bühne hergerichtet, und die Jungen und Mädchen spielten sehr gut. Die Kapelle spielte Weihnachtslieder, und gemeinsam gesungene Lieder schufen Weihnachtsstimmung. Zum Schluß der Veranstaltung, die sehr gut besucht war, fand die Belcherma der Kinder statt.

013. Dikumer-Verlaat. Weihnachtsgaben. An die W.H.-Betreuten wurde hier das Fleisch eines Schweines verteilt, das von zwei Bauern aus Landtschaftspolder zur Verfügung gestellt worden war. Allein stehende ältere Personen und kinderreiche Familien wurden besonders bedacht. Gestern fand dann eine Weihnachtsgabe im Hitlerjugendheim statt. Jede Familie erhielt einen Beutel Weizenmehl. Kinderreiche Familien wurden mit zwei Beuteln bedacht. Ferner wurden je ein Pfund Margarine verabreicht. Alleinstehende Personen erhielten Stuten, kinderreiche Familien Schwarzbrot und je ein Pfund Zucker.

013. Holtaste. Zahlreiche Wildgänse haben sich in der letzten Zeit in der Nähe des Soltborger Tiefs niedergelassen. In den letzten Tagen wurden hier auch sehr viele Wildenten beobachtet. Sie sind sehr scheu und der Jäger kann sehr schlecht an sie herantommen.

013. Jemgum. Sammlung der H. J. Die Sammlung der H. J. wurde hier hauptsächlich gestern durchgeführt. Mittags um 12 Uhr zog die H. J. durch die Straßen, um die Volksgenossen durch Sprechbänder an ihre Pflichten zu erinnern. Leider waren die geschmackvollen Abzeichen zu schnell vergriffen. Aber W.M. und H. J. wetteiferten darin, auch ohne Abzeichen ihre Sammelbüchsen zu füllen. Der Erfolg blieb nicht aus.

013. Jemgum. Der Erlös aus dem Verkauf der Weihnachtsfiguren betrug hier 58,05 RM. Die Jugend hat vorbildlich ihre Pflicht erfüllt.

013. Wöhlenwarf. Eine unserer Ältesten verstorben. Vorgektern verstarb eine unserer Hochbetagten, die Witwe Hanne Stöhr, geb. Kroeger, im Alter von nahezu 86 Jahren.

013. Stappelmoor. Vermejnungstechnische Arbeiten werden seit einiger Zeit in der hiesigen Gemarung durchgeführt. Diese Arbeiten werden im Zuge der Reichsbodenmehung vorgenommen.

Durch die Freigebigkeit der Gemeindeglieder konnten die Kinder reichlich bedacht werden. Der Weihnachtsbaum wird auch am Altjahrsabend noch einmal in der Kirche im Lichterglanz erstrahlen.

Wasserwindmühle und Umzäunung Die Entwicklung des Dorfes Langholt

013. In den letzten Jahrzehnten hat sich das Dorf Langholt gut entwickelt, wünschgleich in den Niedergangsjahren, die dem Weltkrieg folgten, auch hier Hemmnungen sich bemerkbar machten. Alte Leute können sich noch gut auf die Zeit vor fünfzig Jahren besinnen; damals hatten es die Einwohner des Dorfes nicht leicht, sich durchs Leben zu schlagen und voran zu kommen. Es gab vor fünf Jahrzehnten nur wenige Bauerngehöfte im Dorf. Die meisten Einwohner waren Kolonisten, die auf ihren z. T. recht kleinen Stellen hart arbeiten mußten. Der Kampf gegen das unwirtliche Moor füllte damals ganz das Leben der meisten Langholter aus. War der Dorf gegraben, so wurde er, größtenteils zu Schiff, in das Land hinaus gefahren. Langholt verfügte einst über eine große Flotte von Dorfschiffen. Im Laufe der Zeit wurde der Dorf abgegraben, das Umland wurde kultiviert und immer mehr wandte man sich der Aderwirtschaft zu. Die Schiffe verschwanden aus dem Dorfbild und heute gibt es hier überhaupt keine Dorfschiffe mehr.

Vor fünfzig Jahren gab es hier etwa siebzig Häuser, die Zahl der Wohn- und Wirtschaftsgebäude stieg im Laufe der Jahre auf hundertfünfundsanzig. Auch die Straße, früher ein oft unpassierbarer Weg, wurde ausgebaut.

Der allgemeine Aufschwung brachte eine Entwicklung auf allen Gebieten mit sich. Die Molkerei ist ein für die ganze Umgegend bedeutender Betrieb und auch die Ziegelei ist ein Unternehmen, das vielen Volksgenossen Brot vermittelt. Wer Langholt vor einigen Jahrzehnten zuletzt gesehen hat und es jetzt einmal wieder besucht, wird das Dorf gar nicht wieder erkennen, so sehr hat es sich zu seinem Vorteil verändert.

013. Glansdorf. Schweine- und Kälberverladungen. Neben vielen Schweinen gelangen in den letzten Wochen auch schon zahlreiche fette Kälber zu den Schlachtmärkten mit zum Verland. Bezahlt wird von den Ankäufern für die beste um die 90 kg Schwere Güte ein Preis von etwa 53 Reichsmark je Zentner.

Unter dem Hohheitsadler M.S.-Frauenshaft, Gau Wefer-Ems. Vom 24. 12. 36 bis 31. 1. 1937 einschließlich sind sämtliche Dienststellen der M.S.-Frauenshaft und des Deutschen Frauenwerkes im Gau und in den Kreisen für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Mittwoch, dem 23. Dezember 1936

Der Kronprinzenprozeß / Friedrich und Räte

07. Aus dem Sich-nicht-Verstehen-können der Generationen erwachsen von je die tragischsten Konflikte. Dichter haben dies Motiv gestaltet und die Geschichte schrieb selbst ihre erschütterndsten Dramen darüber. Zumal für das Problem: „Vater und Sohn“ kennen wir historische Beispiele von ergreifender Gewalt. Zwei Thronfolger starben, von ihren kaiserlichen Vätern verurteilt, im Kerker: Don Carlos, der Sohn Philipps II. von Spanien (1568) und Alzei, der Sohn Peters des Großen von Rußland (1718). Zwölf Jahre nach dem Tode des Zarenlohn ereignete sich am preussischen Königshof ein ähnliches Konfliktdrama. Friedrich Wilhelm I. und sein Sohn Friedrich waren dessen Helden.

Ueber diesen Gegenstand zwischen Herrscher und Thronfolger ist schon viel geschrieben worden. Kein Buch aber kann packender sein als das soeben in der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg erschienene: „Der Kronprinzenprozeß, Friedrich und Räte von Carl Hinrichs.“

Staatsarchivar Dr. Carl Hinrichs ist Ostfriesler, ein gebürtiger Emdener. Schon als Student hat ihn das Zeitalter Friedrichs des Großen besonders gefesselt. Aus der Zeit des Preussischwerdens Ostfrieslands wählte er das Thema für seine Dissertation. Im 22. Band (1927) des „Emder Jahrbuchs“ erschien seine große Arbeit. „Die ostfriesischen Landstände und der preussische Staat. Ein Beitrag zur Geschichte der inneren Staatsverwaltung Friedrichs des Großen.“ Bisher wurde nur der erste Teil davon veröffentlicht, der die Jahre 1744—1748 umfaßt. Daß er uns auch noch den zweiten Teil schreiben wird, ist unsere Hoffnung, denn darin müßte die besonders wichtige und für Friedrichs Verwaltungsgenie so überaus charakteristische Unterwerfung der Stände auf ihre Privilegien nach den ostfriesischen Ständen, zumal der Stadt Emden, unter Preußens Absolutismus dargestellt werden.

Wie Hinrichs in dieser im Emdener Jahrbuch erschienenen Arbeit sich nicht damit begnügte, nur das eigentliche Thema zu behandeln, sondern zum besseren Verständnis als Einleitung einen interessanten Ueberblick gab über die Entwicklung der ostfriesischen Sozial-, Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte, so suchte er als gründlicher Forscher auch die Vorbedingungen aufzudecken, aus denen der Staat Friedrichs des Großen herauswuchs. So kam er zum Studium des Zeitalters Friedrichs Wilhelms I. Und über den Soldatenkönig gedenkt er demnächst eine großangelegte Biographie herauszubringen, an der er schon seit langem arbeitet.

Als eine Frucht der Vorstudien zu diesem Werk dürfen wir das vorliegende Buch ansprechen, das uns die genaue Kenntnis der im Brandenburg-Preussischen Hausarchiv in Berlin-Charlottenburg bewahrten Akten jenes tragischen Kronprinzenprozesses vermittelt, als dessen Opfer der junge Leutnant Räte fallen mußte. An Hand der Dokumente werden wir selbst gewissermaßen Zeugen der Vorgänge, die den Konflikt zwischen Vater und Sohn zu seinem erschütterndem Höhepunkt aufsteigen ließen.

Wer selbst schon einmal Prozeßakten vergangener Jahrhunderte bearbeitet hat, der weiß, wie schwer es ist, ihren Inhalt in einer Form wiederzugeben, die den Leser nicht ermüdet. Es gilt dabei, aus dem Wust der Schriftsätze das Wesentliche herauszugreifen, ohne durch gar zu viele Auslassungen die Kette der Protokolle zu zerreißen. Das ist keine leichte Aufgabe. Hinrichs hat sie — fast möchte man sagen als Künstler — bewältigt. Er sagt in

der Einleitung selbst, er habe „versucht, den biographischen Gehalt vor dem rein Prozeßualischen herauszuarbeiten“. Es darf ihm bezeugt werden, daß dieser Versuch ihm glänzend gelungen ist. Dieser Prozeß, so wie ihn uns Hinrichs hier bietet, liest sich wie ein spannendes Drama. Es ist unmöglich, das Buch aus der Hand zu legen, ehe man bei seiner letzten Zeile angelangt ist. Der erschütternden Sprache der aneinandergereihten Dokumente kann sich niemand entziehen. Wir erleben die Ereignisse geradezu mit. Kein Romanschreiber würde imstande sein, die unerhörte Wucht des Geschehens so packend zu schildern wie diese Wiedergabe der Originalakten.

Unser Verständnis für die Charaktere der beiden Helden dieser Schicksalstragödie — für Friedrich Wilhelm I. und für Friedrich II. — wird größer als zuvor. Wir lernen begreifen, daß aus diesem Ringen der Erbschaften keiner von beiden als Sieger hervorgehen konnte, hervorgehen durfte. Daß aber nur auf dem Boden, der durch diese Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn geschaffen wurde, die Großmacht Preußen sich gründen konnte, die Friedrich der Große auf dem militärischen Fundament des Soldatenkönigs mit seinem Genie und mit seinem Geist durchtränkte.

„Räte“, so schreibt Hinrichs in seiner Einleitung, „ist nur ein Opfer, ein Opfer vielleicht nicht einmal so sehr im heroisch-moralischen Sinne als in dem schlechten Sinne des Opfers eines Elementarereignisses. Angesichts dieses seines Schicksals ist auch er, der kleine Leutnant, den seine „verdammte Ambition“ in das gefährliche Kräftefeld großer politischer Naturen hineingezogen hatte, zur persönlichen Größe emporgestiegen.“ — Das ist zweifellos richtig gesehen. Aber diese „persönliche Größe“ Rättes darf doch wohl auch „heroisch“ genannt werden. Die Augenzeugenberichte über seine Hinrichtung geben ein Recht dazu. In

seinen letzten Stunden wurde aus dem „kleinen Leutnant“ der große, heldische Mensch, der keinem zürnt, weder dem König, der das grausam-harte Urteil entgegen dem Richterpruch der Offiziere fällte, noch dem Kronprinzen, der ihn in diese fatale Lage hineingerissen hatte. Im Angesicht des Todes ermahnt er Friedrich, „dero Herrn Vaters Königl. Majestät sich zu submittieren, 1. weil S. Königl. Majestät dero Herr Vater, 2. dero König wären.“ Nur seiner eigenen Schuld maß er sein Schicksal zu: seiner „gehabten Ambition und seiner Gottesver-



Eine Überraschung

für Weihnachtsabend? - Rechtzeitig eine Flasche Schaumwein kaltstellen. Dann nach der Bescherung alle damit unerwartet erfreuen! Wäre das nicht schön?

SCHAUMWEIN
bringt Frohsinn!

Ladenpreis: RM 2.50, 3.—, 4.50 und höher

achtung.“ Die Berichte über Rättes Tod wird niemand ohne tiefste Ergriffenheit lesen können.

Der Historiker, der es gewöhnt ist, selbst zu den Quellen hinabzusteigen, wird diese Arbeit Hinrichs' besonders begrüßen. Aber auch jeder Deutsche, der tiefer eindringen möchte in das Werden des Reichs, wird ihm für dieses Buch dankbar sein.

Dr. Louis Hahn, Emden.

Haiti, die schwarze Insel

Reiseblätter von Anton Fehold

Das Schiff fährt über spiegelglattes Meer, keine Welle regt sich. Es ist heiß, aber die Luft ist rein und nicht so drückend, wie im Hochsommer in einer europäischen Großstadt. Terrassenförmig baut sich Haiti vor mir auf. Alles ist in grüne Farbe getaucht, nur einige weiße Flecke zeigen Häuser an, einige bunte Blumenplantagen. Zu meiner Linken liegt ein Zuckerrohrfeld, in der Mitte des Rundblicks aber taucht am Horizont der Turm der Kathedrale von Port-au-Prince auf. Die Stadt selbst liegt hinter Bäumen verborgen. Ihre Straßen sind breit und lang und mit Zement überzogen.

Aber in diesem Lande der ewigen Sonne ist man so an sie gewöhnt, daß man auf das bishigen Hausdache verzichtet. Alle Menschen gehen im Schneltempo, noch langsamer aber trotzen die Esel dahin, die mit schweren Lasten die Berge hinaufklettern müssen. Die sie führenden Frauen ziehen sie an den langen Ohren mühsam vorwärts und schlagen sie, oft laut schreiend, was aber die Grautiere nicht zu genieren scheint. Denn sie sind diese liebenswürdige Behandlung von Jugend auf gewöhnt. Uebrigens schreibt hier jeder, und manche regen sich so dabei auf, daß ihnen große Schweißtropfen von der Stirne perlen.

Die Zahl der kleinen Kaufläden ist Legion, aber keiner hat ein Schaufenster, dagegen mehrere Türöffnungen nach der Straße. Auf dem Champ de Mars spielt vor dem Palais des Präsidenten eine Musikkapelle und das schwarze Publikum zieht in Scharen promenerend vorüber. Besonders interessante Bauwerke hat Port-au-Prince nicht, da mehrere Feuersbrünste die zumeist aus Holz gebauten Bauwerke zerstört haben. Nur das Fort National ist noch aus der Zeit übriggeblieben, als Haiti eine französische Kolonie war.

Die Städte der Insel sind durch Autobuslinien miteinander verbunden. Nur die Reichen haben eigene Wagen, die übrige Bevölkerung reitet oder geht zu Fuß. Das ist oft das ratsamste, da die Wege für Autos und Pferde vielfach zu schlecht sind. Das Bergland ist stärker bevölkert als die Meeresküste, obgleich das Leben der Bergbewohner viel beschwerlicher ist. Aber die Städter drunten in der Ebene haben ihre Sorgen und Aufregungen, wogegen die Bergbauern das Wort „Sorge“ überhaupt nicht kennen. Sie haben keine Bedürfnisse und schlafen auf ihren rohen Matten ruhiger als die Städter in ihren Federbetten, denn die Natur sorgt für sie. Ueberall wachsen eßbare Früchte

Bücherschau

P. C. Ettighofer: „Moskau — Compiegne — Versailles.“ Erlebnis eines deutschen Nachrichtenoffiziers. 286 Seiten, Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh.

07. Die dunkelsten Stunden deutscher Geschichte stehen in diesem Buch noch einmal vor uns auf. Ein deutscher Nachrichtenoffizier, dessen Tagebuch Ettighofer hier auswertet, wird zum Kronzeugen jener Ereignisse, die wir Deutschen niemals vergessen dürfen. Er begleitete in dienstlichem Auftrag die deutsche Abordnung zu den Waffenstillstandsverhandlungen mit den Bolschewiken, gehörte dann zu den wenigen Männern, die den Gefandten Grafen Mirbach nach Moskau begleiteten, war im November 1918 in Spa und Compiegne und schließlich 1919 bei der sogenannten „Friedenskonferenz“ in Versailles. Den frevelhaften Uebermut der Väter von Versailles und die ganze Erbärmlichkeit verjudeter Systemparteien hatte dieser aufrechte Mann durchzukosten. Wir alle, die wir seine Aufzeichnungen lesen, werden mit ihm ausrufen: „Nie wieder wehrlos!“

Jeder Volksgenosse wird aus diesem Buch unendlich viel lernen können. Er wird erkennen, wie verlogen die Behauptung jener Novemberlinge gewesen ist, man habe eben damals auf jeden Fall unterzeichnen müssen. An vielen Beispielen belegt gerade dieser Zeuge des Geschehens, daß immer wieder energisches und festes Auftreten der Deutschen den Gegnern Achtung und ein gewisses Entgegenkommen abzwängen konnte. Wie aber mag der Marschall Foch gelacht haben, als sich die trunkenen Zentrümmer und Marxisten in ihrer ganzen verbrecherischen Anzulanglichkeit zeigten und als sogar die roten Größen in Berlin ihre Anweisungen unverhüllt über den Telegraphen nach Compiegne schickten. Wer dieses Werk gelesen hat, der wird erst ganz ermessen können, was die Befreiung des Volkstüters auf wehrpolitischem Gebiet für uns als Großmacht bedeutet.

In der Monatschrift „Hammer“

finden wir auch in der Dezemberfolge wieder eine Reihe beachtlicher Aufsätze. Da verdient in Ostfriesland vor allem die Arbeit „Gemeinschaft und Persönlichkeit“ unseres heimischen Dichters Gustav G. Engelkes Aufmerksamkeit.

Die Bedeutung der Persönlichkeit als kulturschöpferischer Faktor wird hier mit aller Deutlichkeit herausgestellt, wenn Engelkes u. a. sagt: „Die Persönlichkeit schafft immer für die Gemeinschaft, auch wo sie glaubt, nur für sich zu schaffen...“ und „Die Lebensbewegung eines Volkes kristallisiert sich als Ideen- und Blutgemeinschaft um einen Führer, um eine Persönlichkeit, und nicht um einen breiten Begriff.“ Mit seinem Verständnis umreißt Engelkes auch die natürliche Abneigung gerade des nordisch-germanischen Menschen gegen den so unerfreulichen Typus „Massenmensch“. — Im Dezemberheft finden wir weiter bedeutungsvolle Beiträge von Frensen, J. Kopp (über Böns), Eisner. Auch in den kleinen Bemerkungen und Stellungnahmen wird man viel Lesenswertes finden. Die Zeitschrift erscheint im Hammer-Verlag in Leipzig C 1.

Der Schulungsbrief der Bewegung,

der vom Hauptschulungsamt der NSDAP. und der DAF. herausgegeben wird, zeigt auch in seiner Dezemberfolge vor neuem, wohl wertvolles Werkzeug nationalsozialistischer Schulungsarbeit und politischer Volkserziehung er darstellt. Da zeigt zum Beispiel Dr. Friedrich Kopp in dem Beitrag „Deutschlands Schwäche — Europas Unglück“ die Momente europäischer Geschichte auf, in denen die innerdeutsche Schwäche den Nährboden für unselige Folgewirkungen im ganzen politischen Raum des Erdteiles abgab. Von höchster Aktualität ist gerade heute auch die Arbeit Werner Lehmanns über „Aufstieg und Verfall Spaniens“. Wir erwähnen weiter Dr. Lindows Aufsatz „Richard Wagner unsterbliches Vermächtnis“ und stellen mit Freuden fest, daß auch in diesem Heft wieder die Stimme so großer Vorkämpfer wie Ernst Morik Arndt und C. F. Meyer erklingt. (Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München.) Eitel Kaper

Kurt Faber: „Dem Glück nach durch Südamerika.“ Erlebnis und Erfahrungen eines Ruhelosen. Verlag Robert Luz Nachfolger Otto Schramm, Stuttgart.

07. Die Bücher des deutschen Weltwanderers und Abenteuerers Kurt Faber sind so bekannt geworden, daß es sich erübrigt, das Schaffen dieses ungewöhnlichen Mannes, der fast alle Erdteile durchstreifte, noch im einzelnen zu würdigen. Jetzt sind auch die Abenteuer, die Faber auf seinen Wanderungen durch Südamerika erlebte, in einer schönen Volks-

ausgabe erschienen und damit einem weiteren Leserkreis zugänglich gemacht worden. Mit gewandter Feder schildert der Verfasser, dessen ruheloses Leben leider zu früh abgebrochen wurde, die Verhältnisse in Argentinien, Bolivien und Chile. Wir folgen gespannt seinen farbenprägenden Berichten von Abenteuer des Schienenstranges und der Landstraße. Ein bewegtes Vagabundendasein tut sich vor uns auf; all die kleinen Freuden und großen Leiden eines rußlosen Glücksritters erleben wir förmlich mit und werden mitgerissen von der Fernsehnsucht eines Mannes, der dreißig Jahre lang über Länder und Meere dem Glück nachjagte, einem Glück, das wohl nur in der Befriedigung eines fernwehkranken Herzens bestand.

Im Winter 1929/30 fand der Weltwanderer Kurt Faber in den Schneestürmen Kanadas einen einjämigen Tod. In seinen Büchern aber wird er noch lange fortleben als der König aller echten deutschen Vagabunden.

Karl Engelkes

Gerhard Siegel: Wind kommt auf. Ein Buch vom Segelfliegen. Verlag Ferdinand Kamp, Bochum i. W.

07. In der Jungdeutschen Buchreihe erscheint als dritter Band nunmehr das Buch vom Segelfliegen von Gerhard Siegel: Wind kommt auf. Es ist in zwei Teile aufgeteilt: Motorlose Murreleien, gemurmelt in den Bart eines alten Segelfliegers und Flug über die Grenzen. Diese Aufteilung befaßt schon alles. Der Verfasser des Buches erzählt in frischen, oftmals rauen, stets aber humorvollen und belehrenden Schilderungen von all den kleinen und großen Sorgen, die einen Segelflieger, der ein warmes Herz für seine jungen Startus-Anwärter in seiner Brust hat, bekränzen und von dem herrlichen Gefühl, das einen jeden Segelflieger beherrscht, allmählich den Schönheiten des motorlosen Fluges näherzukommen. Die vielen Etappen weiß der Verfasser mit ausgezeichneter Sachkunde zu verzeichnen und auch den Leser für sich zu gewinnen, der für die Segelfliegerei noch nicht das volle Verständnis finden konnte. Besonders die Jugend wird dieses Buch, das an spannenden Momenten reich ist, nicht fortlegen, ehe sie es bis zu Ende durchgelesen hat, aber auch den Eltern sei es empfohlen. Hier wird Segelfliegerei beschrieben, wie sie wirklich ist.

Helmut Kinsky

dicht vor ihrer Hüttenür, sie brauchen sie nur zu pflücken. Auch ihre Hühner und Ziegen finden ihre Nahrung dicht am Hause.

Die Sonne brennt hier heiß. Aber es kann in den Bergen, die bis 3000 Meter hoch sind, auch empfindlich kalt werden. Im Januar hat man nur 10 Grad Celsius, was für die Tropen außerordentlich kalt ist, zumal die Bergbauern nur sehr dünn bekleidet sind. Jedenfalls aber ist Haiti ein Land, wo es unmöglich ist, Hungers zu sterben, und wo man sehr wenig braucht, um glücklich zu sein.

An den Sonnabend tanzt man auf Haiti vor allen Häusern, unter einem Baume oder in der Mitte eines von Mauern umgebenen Hofes, auch wohl in einer Gartenlaube, die aus Bananenblättern gebildet ist. In einer Ecke hocken drei Tambourinsläger — das ist das ganze Orchester. Melodie ist nicht notwendig, man braucht nur den Takt, der diesen schwarzen Menschen genügt. Der ganze Körper der Tänzer gerät in Bewegung, die Knie werden ununterbrochen seitwärts geschleudert, die Arme umhergewirbelt, der Kopf zurück und wieder nach vorn geworfen, der Brustkorb erzittert nervös. Jeder tanzt für sich, Paare gibt es nicht. Alle drehen sich um die kleine Vellampe, die irgendwo an der Decke hängt. Direkt unter der Lampe aber tanzt nur die „maitresse la danse“, ein Mädchen, das einen monotonen Refrain singt, den alle im Chorus wiederholen. Auch das Mädchen gerät allmählich in Ekstase, dreht sich schneller und schneller, bis es schließlich ganz erschöpft abbricht. Bald weckt die Musik wieder eine neue „maitresse la danse“, man tanzt nach einem neuen Rhythmus, der noch aufreizender ist als das erste Mal, und unter dem Einfluß des Alkohols kommt es oft vor, daß sich Tänzer und Tänzerinnen in einer wirklichen Nervenkrise auf dem Boden herumwälzen.

Am folgenden Sonntag veranstaltet man Hahnenkämpfe, die als der eigentliche nationale Sport Haitis anzusehen sind. Jeder hat seinen eigenen Kampfhahn, der sorgsam gehütet wird, da ja aus ihm große Hoffnungen gesetzt werden. Damit kein Schwundel getrieben werden kann, sehen sich die Besitzer der Tiere den Kampgegner genau an. Vor allem achtet man darauf, daß nicht etwa unter den Flügeln Raiferlingen verborgen sind, oder daß auf die Federn Geierfett gestrichen wurde, das die Hähne tötet und so fürchten, daß sie davonlaufen. Jeder bekommt dann seinen Hahn zurück und muß ihm jetzt Schnabel und Sporen ausaugen, um so zu beweisen, daß sie nicht vergiftet sind. Alles sieht dem Kampfe aufmerksam zu, und je mehr sich die Tiere aufregen, desto mehr geraten auch die Zuschauer in Hitze. Die Kämpfe enden gewöhnlich mit der Flucht des schwächeren Hahnes oder mit seinem Tode.

Die Landessprache ist das Französische, auch alle Namen sind französisiert. Man hat das Bestreben, alle Kinder möglichst vornehm zu benennen. Die Namen Ajax und Pollux sind häufig. Ein Advokat ruft seinen Sproßling Demosthenes, ein anderer wählt den Namen des jeweiligen Präsidenten, und so folgt eine Generation von Leuten, die Vincent heißen, eine solche, die sich Bornos nennt. Auch die Familiennamen sind sehr merkwürdig, namentlich die aus der Zeit des Kaisers Gaustin I., der einen zum Herzog von der Limonade, einen anderen zum Herzog von der Marmelade ernannte.

Humor

Der französische Dichter und Kritiker Boileau sah an der Tafel Ludwig des Bierzehnten und gab den nicht gerade neuen Satz zum besten, daß alle Menschen sterben müssen. Da traf ihn ein ungnädiger Blick des Sonnenkönigs, der jede Erinnerung an den Tod haßte. Sofort sagte Boileau: „Fast alle Menschen, Majestät.“

Ein Arzt als Gründer von Kleingärten

Dr. Schreiber zum Gedächtnis

Wer heute von irgendeiner Seite mit der Bahn in eine Großstadt einfährt, dem bietet sich einige Kilometer vor dem Austausch der eigentlichen Großstadthäuser fast überall das gleiche Bild: zu beiden Seiten des Zuges erstrecken sich kleine Gärten, mit Lauben, hin und wieder auch einer Wohnlaube und da und dort einem Kaninchenstall. Die Zone der Schrebergärten ist allmählich geradezu charakteristisch geworden für das Randgebiet unserer Großstädte. Im Jahre 1933 betrug in Deutschland die Zahl dieser Kleingärten, die ihre Besitzer in ihren Morgenstunden liebevoll betreuen und aus denen sie einen bescheidenen Obst- und Gemüseertrag erzielen, 2,5 Millionen. Im Schrebergarten lebte das Naturgefühl des Großstädters wieder auf, hier wurde der Zusammenhang mit der Scholle in dem bescheidenen Maße gepflegt, in dem es ohne allzu große geldliche Belastung dem Großstädter eben möglich ist.

Wer als Gründer der Schrebergärten einen Gärtner oder einen besonders fürsorglichen Stadtteiler vermutet, irrt — ihr Begründer, Dr. Daniel Gottlieb Moritz Schreiber — war Arzt. Er ist am 15. Oktober 1808 in Leipzig geboren und am 10. November 1861 in seiner Vaterstadt gestorben. Er hatte in Leipzig studiert, sich in Wien, Prag und Berlin weiter ausgebildet und das Ausland bereist, um Anregungen zu schöpfen. So lernte er Englands großzügige soziale Einrichtungen aus eigener Anschauung kennen und sah sich auch in Belgien und Frankreich um. Dabei war ihm klar geworden, wie bitter not dem Städter eine Einrichtung tat, die das Naturgefühl in ihm erhielt und ihm Gelegenheit gab, sich auf einem eigenen Stückchen Land mit eigener Körperkraft zu betätigen. So wurde der Gedanke des Schrebergartens geboren. Merkwürdig ist, daß Schreiber selbst, nach dem diese Gärten ihren Namen führen, niemals in seinem Leben einen solchen Garten zu Gesicht bekommen hat. Trotzdem führen die Gärten seinen Namen mit vollem Recht. Denn Schreiber vermachte seiner Vaterstadt eine nennenswerte Summe mit der Bestimmung, davon Land zu kaufen, es in kleine Gärten von

etwa 200 Quadratmeter einzuteilen und sie billig an bescheidene Bürger zu verpachten. Die Stadt verfuhr nach seinem Wunsche, und so war Leipzig die erste Stadt, in der es „Laubentolonien“ oder Schrebergärten gab. Die Weiterverbreitung des Gedankens geschah durch den Schreberverein, den ein Freund Schreibers, der Lehrer Hauschild, gründete, und den seine Witwe später energisch weitergeführt hat. Heute hat fast jede Großstadt ihre Schrebergärten; aber nur wenige Menschen wissen, wem diese Einrichtung zu verdanken ist.

Noch in anderer Hinsicht hat Schreiber modern anmutende Gedanken entwickelt und tatkräftig an ihrer Durchführung gewirkt: die Einführung des pflanzmächtigen Turnunterrichts für die Jugend. Aber auch hier erlebte er die Früchte seiner Bemühungen nicht mehr — erst einige Jahre nach seinem Tode gab es in Leipzig den ersten Pflichtunterricht an Schulen. In der richtigen Einschätzung des Wertes körperlicher Ertüchtigung forderte Schreiber auch die Einrichtung von Jugendspielflächen an den weniger belebten Außenbezirken der Stadt. Noch ein paar Tage vor seinem Tode ließ sich der damals schon schwerkranke Mann in seinem Krankenstuhle ins Rathaus fahren, um den Stadtvätern die Schöpfung dieser Einrichtungen noch einmal warm ans Herz zu legen. Damals lehnte man Schreibers Forderung, auch den Mädchen Turnunterricht zuteil werden zu lassen, als unfittig ab, und erst seinem Freunde Hauschild ist es gelungen, einige Jahre nach Schreibers Tode auch dieser Forderung zur Verwirklichung zu verhelfen. D. B.

Der Bär als Lebensretter

Im Hospital von Burns Lake (N.S.W.) befindet sich gegenwärtig ein Mann, der sein Leben — einem Bären verdankt. Eines Tages brach sich der Prospektor Arthur Grammon mitten in der Steppe beim Fällen eines Baumes ein Bein. Weit und breit gab es keine menschliche Siedlung, niemand konnte dem Unglücklichen helfen, der sich in den nächsten Ort zu schleppen verjagte. Grammon hatte das Bein notdürftig mit Brettern gesichert. Sechs Tage lang troh er Joll um Joll vorwärts, gequält vom Hunger, halb ohnmächtig vor Schmerzen. Schließlich setzten auch noch starke Schneefälle ein, so daß dem Verletzten nichts anderes übrig blieb, als in einer Höhle Zuflucht zu suchen. Diese Höhle diente einem einjährigen Bären als Behausung, der, als merkte er, daß der Mensch hilfsbedürftig war, sich nicht nur nicht feindlich gegen ihn stellte, sondern ihn sogar mit seinem Fell erwärmte. Nach zwei Tagen verjagte Grammon aufs Neue, weiterzukommen. Er schleppte sich vorwärts, und siehe da, sein freundlicher Gastgeber, der Bär, folgte ihm. Meißter Peh blieb eine Woche lang der ständige Begleiter des Verletzten. Schließlich brach Grammon, eine Meile von Burns Lake entfernt, bewußtlos zusammen. Der Bär blieb bei ihm, als wollte er solange warten, bis Hilfe zur Stelle war. Und das rettete dem Prospektor das Leben. Denn eine Schar von Coyoten, die den Bewußtlosen gierig umkreisten, wagte sich offenbar nicht an den reglosen menschlichen Körper heran, da der wachhaltende Bär ihnen Respekt einflößte. Farmer aus Burns Lake fanden Grammon am dreizehnten Tage seiner Irrfahrt und schickten sich an, den mächtigen schwarzen Bären zu erlegen. Dieser aber witterte die Gefahr und floh schleunigst in den Wald.



„Warum glaubst du denn so bestimmt, daß Axel mich nur meines Geldes wegen nimmt?“
„Na, irgendeinen Grund muß er doch haben!“ (Aftondl.)

Künstlerliebe

Ein Roman von Hanns Peter Stolp

16) (Nachdruck verboten.)
Lachend und winkend wurde der Antömmeling begrüßt. Er kam heran, während er rief: „Hallo, Peter! Gratuliere! Ich habe gehört, du fährst nach Rom! — Ist ja fabelhaft!“
Peter fuhr zusammen. Etwas verzerrt lächelte er dem Bekannten zu, indes er von Toni erstaunt angesehen wurde. Der Glückwünscher stand nunmehr an dem Tisch der kleinen Gesellschaft. Stupps ließ ihn in die Seite und rief: „Du Idiot!“

„Was ist denn? Wieso?“ forschte der andere verdutzt.
Stupps zeigte verstoßen mit dem Kopf nach Toni.
„Na, sie weiß es doch noch nicht! Sie sollte es erst am Schlusse des heutigen Abends erfahren.“
„Donnerwetter! Da hab' ich aber daneben gehauen!“ Der Neuankömmeling ließ sich etwas verwirrt neben Stupps nieder.
Toni nahm Peter beim Arm, so daß er sie ansehen mußte.
„Was meint er mit Rom?“ fragte sie.
Peter rutschte verlegen auf seinem Stuhl hin und her.
Die Musik begann wieder zu spielen, und die Nachstehenden, die gemerkt hatten, daß mit dem Paare etwas nicht in Ordnung war, standen auf und begaben sich nach dem Tanzboden.

Toni sah Stupps an, der sich mit einem unsicheren Grinsen erhob und seine Mizzi mit den Worten unterstufte: „Komm, wir gehen tanzen!“ Er winkte verstoßen den anderen zu. Eine Weile später waren Toni und Peter allein am Tisch. Fast lebend schaute sie zu dem jungen Mann auf, und nochmals wiederholte sie: „Peter — was ist mit Rom?“
Er zerkümmelte nervös eine Brezel mit den Fingern. Fast stotternd sagte er schließlich: „Schau — ich wollt' es dir noch nicht sagen — aber nun . . .“
„Was —?“ fragte sie rasch.
„Sm . . . Man hat mir — weißt du — einen Auftrag angeboten . . . ich soll in der Gesandtschaft in Rom eine Wand ausmalen . . .“ Er hielt inne, um dann etwas abschwächender fortzufahren: „Aber das dauerte ja nicht lange — höchstens zwei Monate . . .“

Mit ausgereiften Augen starrte Toni ihn an.
„Und . . .“ kammelte sie fragend, „du hast angenommen?“
Er nickte stumm, während sie den Kopf senkte und ganz leise sagte: „Ach so!“ Nach einer kleinen Pause fuhr sie ebenso leise fort: „Na ja — natürlich!“

Peters Herz krampfte sich zusammen. Er fühlte den Schmerz des jungen Mädchens. Er ergriff ihre Hände, und plötzlich ausbrechend, rief er gedämpft: „Nein, Toni — ich sage ab! Bitte, bitte, nicht weinen! Ich trieg' auch hier einen Auftrag. Ja, wirklich, ich sage ab!“
Toni hatte Tränen in den braunen Augen.
„Nein, Peter!“ sagte sie mühsam beherrschend und schüttelte langsam den Kopf. „Das . . . nein, du darfst nicht absagen.“

„Nein! Ich habe es mir überlegt!“ Erregt streichelte er ihre Hände. „Ich will jetzt nicht fort von dir. Ich bleibe hier!“

Sie begann sein Schwanken zu fühlen und rief sich zusammen. Entschlossen sagte sie: „Nein, Peter — du mußt fahren! Rom — Italien — so eine Gelegenheit findest du nicht wieder. Verzeih' mir, wenn ich töricht war.“ Und unter Tränen lächelnd setzte sie hinzu: „Und zwei Monate — das ist doch nicht lang. Ich werde auf dich warten und dann . . .“

Etwas erleichtert schaute Peter sie an.
„Und dann . . .“ fragte er leise.
Sie hob den braunroten Kopf zu ihm empor.
„Und dann . . .“ flüsterte sie, „wenn du wiederkommst . . .“

Ihre Stimme wurde fast unhörbar: „Dann werden wir heiraten!“
Er zog sie aufjubelnd an sich.
„Du tapferes, kleines Mädchen. Ja — dann heiraten wir!“

Unter Tränen nickte sie stumm. Ein neuer Gedanke schien ihr zu kommen. Rasch fragte sie: „Und wann fährst du?“
Peter zuckte unter dieser Frage zusammen. Langsam fuhr er sich über die Stirn. Schließlich sagte er zögernd: „Morgen — Toni.“

„Mein Gott — so schnell!“ rief sie erschrocken. Sie merkte seine neue Verlegenheit, und sehr tapfer erklärte sie: „Macht nichts, Peter! Um so schneller bist du wieder zurück!“
Er lächelte befreit und schloß sie erneut in seine Arme.
Als die anderen sahen, daß sich zwischen den beiden scheinbar wieder alles eingereicht hatte, kamen sie lärmend zurück an den Tisch, und Stupps schrie begeistert: „Die nächste Lage bezahle ich!“

Etwas bekommen erreichte Peter anderen Tags früh mit Stupps den Bahnhof. Sie betraten den Bahnsteig, auf dem sie sich mit Toni und Mizzi verabredet hatten.

Stupps deutete auf ein Abteil dritter Klasse des Zuges. An einem Schild stand dort geschrieben: München—Rom. „Da“, sagte er, „das ist noch leer. Leg' dein Gepäck inzwischen hinein und sichere dir einen guten Fensterplatz. Ich möchte nur wissen, wo die Mädels sitzen. Sie mühten eigentlich schon hier sein. Es ist zehn Uhr.“

Peter nickte trübselig. Er bestieg das Abteil und kehrte, nachdem er sich einen Platz gesichert hatte, auf den Bahnsteig zurück. Er sah Stupps im Augenblick nach dem Eingang zum Bahnsteig winken und gewahrte Mizzi und Toni, die rasch näher kamen.

Ein bißchen bedrückt begrüßte man sich. Toni gesellte sich gleich zu Peter, während Mizzi und Stupps taftvoll ein Stück von dem jungen Paar weggingen.

„Na, mein kleines, süßes Mädchen!“ versuchte er zu scherzen.
„Ach, Peter!“ seufzte sie.
Er streichelte ihr übers Haar.

„Ich bin ja bald wieder da, Toni!“ suchte er sie zu trösten.
„Und dann sind wir ja für immer zusammen, nicht wahr, kleines?“
Sie nickte unter Tränen und war gewaltsam bestrebt, Peter ihren Schmerz zu verbergen.
„Weine doch nicht,“ bat er.

Sie schüttelte tapfer den Kopf, aber dabei liefen ihr doch die tiefen Tränen über die Wangen.

„Ich schreibe dir auch täglich!“ versuchte er lustig zu sein. „Jeden Tag wirst du einen lieben Brief von mir kriegen.“
Die Lokomotive begann schrill und durchdringend zu pfeifen. „Einsteigen!“ erklang die unerbittliche Stimme des Schaffners. Toni zuckte trocken aufschlundend zusammen. Er nahm sie fest in seine Arme und küßte sie lange. Dann sagte er leise: „Leb' wohl, Toni, leb' wohl!“ Schließlich rief er sich los und kehrte sich Mizzi und Stupps zu, die nähergekommen waren. Stumm schüttelte er ihnen die Hände, um sich anschießend nochmals an Toni zu wenden: „Leb' wohl!“ sagte er leise und stieg dann rasch in das Abteil.

„Peter!“ flüsterte sie mit tränenüberströmtem Gesicht. Sie ging zu dem Wagen hin, aus dem er jetzt zum Fenster heraus schaute. Er drückte ihr nochmals die Hand, während sich der Zug bereits langsam in Bewegung setzte.

Mizzi, selbst Tränen in den Augen, nahm der Freundin Arm, und gemeinsam winkten sie Peter nach.

Etwas übertrieben lustig, um seine Nührung zu verbergen, rief Stupps hinterher: „Leb' wohl! Ich nicht zuviel Makaffoni! Komm' bald zurück und bring' mir ein paar Apfelsinen mit!“

Der Zug entwand den Blicken der Zurückbleibenden, und aufschlundend barg Toni ihr tränenüberströmtes Gesicht an Mizzis Schulter.

10.
Baronin Olivia van der Hagen tief nervös in ihrem Boudoir auf und ab und rief mit den weißen Zäunen ärgerlich an einem Spigettuch.

Etwas ängstlich sah ihr ihre Jose hinterher. Wieder hatte der Postbote die so sehnsüchtig erwarteten Papiere von der Bayerischen Gesandtschaft nicht gebracht.

Olivia van der Hagen, eine noch junge, faszinierend schöne Frau, Witwe des reichen Barons van der Hagen, hielt in ihrer Wanderung plötzlich inne.

„Dann werde ich einmal selbst nach der Gesandtschaft fahren!“ rief sie aus, während sie mit dem Fuß aufstampfte. „Ich will reisen! Ich habe Rom jetzt satt. Wie lange soll ich bloß noch hier warten! Ich will ausfahren, Peppitta! Sagen Sie dem Kutscher Bescheid und helfen Sie mir dann beim Ankleiden!“

„Sehr wohl, gnädige Frau!“ versetzte Peppitta und eilte mit der Lebhaftigkeit der jungen Italienerinnen hinaus.

Olivia van der Hagen bewegte ihre schlanke, geschmeidige Gestalt nach dem kleinen Notizschreibtisch hin und entnahm diesem einige Papiere, die sie in ihrem Pompadour unterbrachte.

„Da ist dieser Herr von Keedern nun Attache der Botschaft“, murmelte sie ärgerlich, „und wenn man seiner Hilfe bedarf, verjagt er.“

Die Jose kam zurück.
„Der Wagen fährt in einer Viertelstunde vor, gnädige Frau!“ meldete sie beflissen.
„Schön! Und jetzt helfen Sie mir beim Ankleiden. Legen Sie mir das Kleid zurecht, das ich vorgestern zur Morgenpromenade trug.“
„Sehr wohl, gnädige Frau!“ Peppitta verschwand.
(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung ihrer Tochter
Elwine mit Herrn **Heinrich
Bleig** geben hiermit bekannt
J. S. Benjamins und Frau
Emma, geb. Wittmaack
Emden/Dittfel.
Abdenstraße 9

**Elwine Benjamins
Heinrich Bleig**
Verlobte
Trier/W., 3. Jt. Halle/S.
Lalantsstraße 8

Weihnachten 1936
Zu Hause 2. Weihnachtstag 11 bis 13 Uhr.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer
Tochter **Frieda** mit dem
Herrn **Harm Gerdes** aus
Ogenbargen geben wir hiermit
bekannt.

J. Oltmanns und Frau
Sage

Weihnachten 1936

Meine Verlobung mit
Fräulein
Frieda Oltmanns
Sage, beehre ich mich
anzuzeigen.

Harm Gerdes
Ogenbargen, 3. Jt. Bremen

Weihnachten 1936

Statt Karten!

Die Verlobung unserer
Tochter
Elwine
mit dem Bauern Herrn
Jürgen Süttmann
beehren wir uns anzuzeigen.

Enne Saathoff und Frau
geb. Hedderjen

Schirum, im Dezember 1936

Meine Verlobung mit
Fräulein
Elwine Saathoff
beehre ich mich anzuzeigen.

Jürgen Süttmann

Niendorf b. Blowah i. M.
3. Jt. Schirum-Dittfriesland

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Müntinga

Henriette Müntinga, geb. Peters

Grotegafte bei Ihrhove.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten wird gedankt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Georg Wienholz und Frau

Erna, geb. Denter

Leer, den 19. Dezember 1936.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Franz Stephan

Berwaltungsmaat

Alstje Stephan, geb. Jans

Emden, Nemo-Alting-Straße 14, den 23. Dezember 1936

Wieboldsbur, den 22. Dezember 1936.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe, treu-
sorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter,

die Witwe des weil. Landwirts **H. B. Weers**

Janna Andressen Weers

geb. Donken

im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer

die Kinder und Kindeskinde.

Beerdigung Sonnabend (2. Feiertag), den 26. d. Mts.,
1.30 Uhr nachmittags.

Spekendorf, den 21. Dezember 1936.

Heute entschlief nach einem rastlos tätigen Leben
nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und un-
erwartet, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel, der
Bauer

Gerd Willms Ehmen

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gesina Ehmen, geb. Busker

nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag, 24. Dezember, nachmittags
2 Uhr, in Middels.

Leer, den 22. Dezember 1936.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und
ruhig, im festen Glauben an ihren Erlöser,
meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende
Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin
und Tante

Helene Ammermann

geb. Fischer

im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer

Johann Ammermann

nebst vier Kindern

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnt mir nur die ew'ge Ruh!
Denkt, was ich erlitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu.

Die Beerdigung findet statt am zweiten Weihnachts-
tage, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehaus, Blinks-
straße 40 aus.

Berum, den 21. Dezember 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden entschlief heute abend unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante

die **Ww. des weil. Landwirts Focke E. Janßen**

Ettje Friederike Janßen

geb. Wilgrubs

im 66. Lebensjahre

Dies bringen betrübten Herzens zur Anzeige

Die trauernden Geschwister
und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. Dez.
nachmittags 2 Uhr vom Sterbehaus statt.

Widdelswehr, den 21. Dezember 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute mittag starb nach kurzer, heftiger Krankheit
mein lieber, herzenguter Mann, unser lieber treusorgen-
der Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der
frühere Landwirt

Harm Jabben Grensemann

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Janna Grensemann

geb. Buntjer

nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am 2. Weihnachtstag,
nachmittags 2 Uhr.

Emden, den 22. Dezember 1936.

Eine tückische Krankheit beendete das schaffens-
freudige Leben unseres langjährigen lieben Mitarbeiters

Harm Grensemann

Widdelswehr

Allezeit heiteren Sinnes, hat er mit vorbildlichem
Eifer und größter Gewissenhaftigkeit dem Betriebe bis
zuletzt gedient und sich die Wertschätzung des Be-
triebsthülers sowie der Gefolgschaft zu sichern gewußt.
Wir werden unsern lieben Harm nie vergessen.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
Chr. Luppen, Baugeschäft, Emden

Für die uns in unserem schweren Leid in so
überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme, und für die
unsern geliebten Verstorbenen dargebrachte Ehrung

danken herzlich

Familie Bekker

Emden, Adolf Hitler-Straße 205.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen
wir auf diesem Wege unseren **innigsten Dank** aus.

Gerd L. Harms

nebst Angehörigen

Ihlowerhorn, im Dezember 1936.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten aus nah und fern,
die uns beim Tode unserer lieben Entschlafenen mit
Wort und Tat zur Seite gestanden haben, sprechen
wir **unsere herzlichsten Dank** aus.

Karl August Lührmann und Kinder

Wwe. Gesine Aden, geb. de Vries

Weener, Stiekelkamperfehn, im Dezember 1936.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heim-
gang unserer Schwester und Schwägerin

Johanne Kettler

danken wir hiermit allen von Herzen.

Oldeisum, den 23. Dezember 1936.

Die Angehörigen.



Am 19. Dezember entschlief unser
Ehrenmitglied

Johann Berger

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken
bewahren.

Schützenverein Aurich e. V.

Am 21. Dezember verschied plötzlich
unser lieber Parteigenosse

Bruno Wienholtz

im Alter von 59 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen getreuen Gefolgsmann
unseres Führers und guten Kameraden, der sich stets
uneigennützig in den Dienst der Bewegung gestellt hat.

NSDAP., Ortsgr. Emden-Barenburg.

Beerdigung am 2. Weihnachtstag, nachmittags
1/2 2 Uhr vom Sterbehaus, Adolf Hitler-Straße 4.
Antreten der Parteigenossen um 1 1/4 Uhr am Orts-
gruppengeschäftszimmer, Bolardusstr. 6.

Tieferschüttert nahmen wir davon Kenntnis, daß
plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef

Herr

Bruno Wienholtz

durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde.

Er war uns ein gerechter Vorgesetzter und wir
werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Gefolgschaft
der Firma Gebrüder Wienholtz
Emden

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang
unseres teuren Entschlafenen sprechen wir
unsere

tiefempfundenen Dank

aus.

Emden, im Dezember 1936.

**Frau Meta Barth, geb. Hoffmann
und Kinder.**

Nortmerfähre und Hohewart, 22. Dezember 1936

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

der Landwirt

Bernhard Aeikens

in seinem 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Töbine Aeikens

geb. Harbers

nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet am 28. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, Norden, Kiel, den 21. Dezember 1936.

Statt des Ansagens!

Heute entschlief sanft und ruhig nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine einzige liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Brechtje Leissau

verw. Emke, geb. Oltmanns

In tiefer Trauer

Max Leissau

Hermann Emke und Frau, geb. Köhler

J. H. Uden und Frau, geb. Emke

Franz Oosterhaus und Frau, geb. Emke

H. O. Oltmanns Wwe.

und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am ersten Feiertag, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle aus. Trauerfeier $\frac{1}{2}$ Stunde vorher.



Der unerbittliche Tod riß am 21. Dezember den Ortsgruppenleiter der NSDAP. von Bagband

Parteigenossen

Focko Aljets

durch einen Unglücksfall aus unserer Mitte.

Der Verstorbene hat die Geschichte seiner Ortsgruppe, deren Mitbegründer er war, in echt nationalsozialistischem Geiste mit starker Hand geleitet. Sein Leben war nichts anderes, als das Ringen um die wahre Volksgemeinschaft.

Als treuer Gefolgsmann unseres Führers wird er uns unvergeßlich bleiben.

NSDAP., Kreisleitung Aurich

Bohrens, Kreisleiter.

Leer, Neudorp, Manslagt, Heistfelde und Lingen, den 22. Dezember 1936.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden meine liebe Frau, meine herzengute Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Trientje Kramer

geb. Ulferts

im Alter von 37 Jahren.

In tiefer Trauer

Hilfrich Kramer

nebst Tochter Auguste und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 26. Dezember (2. Weihnachtstag), nachmittags 2 Uhr, von der Halle des luth. Friedhofes aus.

Bagband, den 22. Dezember 1936.

Statt Karten!

Durch den unerforschlichen Ratschluß Gottes wurde gestern abend infolge eines Unglücksfalles mein herzenguter Mann, meines einzigen Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Bauer

Focko Martin Aljets

im Alter von 36 Jahren aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen.

Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.

Namens aller Angehörigen

in unsagbarem Schmerz

Gertjeline Aljets, geb. Frerichs

Beerdigung am 2. Feiertage, nachmittags 2 Uhr, in Bagband.

Bagband, den 22. Dezember 1936.

Gestern verschied infolge eines Unglücksfalles unser lieber Kamerad und Brandmeister



Focko Aljets

im blühenden Alter von 36 Jahren.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen Führer und Kameraden, dessen reine, vornehme Gesinnung und kameradschaftliche Treue uns stets zur Seite stand.

Wir werden seiner in Ehren gedenken.

Freiwillige Feuerwehr Bagband.

Emden, Rostock, Berlin, Tilsit, Herford, Hannover, 22. Dezember 1936.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute mein herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsbahn-Oberinspektor i. R.

Hermann Woydt

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gertrude Woydt, geb. Engelke

Anna Woydt

Herbert Harder und Frau Toni,

geb. Woydt

Franz Woydt und Frau Elli,

geb. Schmidt

Heinrich Woydt und Frau Else,

geb. Krieger

Gustav Meiners und Frau Marie,

geb. Woydt

Hermann Wollschläger und Frau

Gertrud, geb. Woydt

Paul Götze und Frau Engeline,

geb. Woydt

und 12 Enkelkinder

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 27. Dezbr., morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause Graf-Edzard-Str. 6 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.



Infolge eines Unglücksfalles verschied am 21. Dezember im Krankenhaus zu Aurich unser Ortsgruppenleiter

Parteigenosse Aljets

Nicht nur in seinen Worten, sondern auch in seinen Taten war er uns ein pflichttreuer Nationalsozialist.

Er soll uns weiter Vorbild sein und bleiben.

NSDAP. Bagband

Bagband, den 22. Dezember 1936.

Am 21. Dezember ds. Js. wurde unser 1. Beigeordneter und Ortsgruppenleiter

Focko Aljets

durch den Tod unerwartet aus unserer Mitte gerissen.

Trauernd stehen wir und die ganze Gemeinde an der Bahre dieses Mannes. War er doch allzeit uns allen ein leuchtendes Vorbild.

Der Gemeinderat.

Donnerstag nachmittag
keine Sprechstunde.

Dr. Tillmann, Emden

Familien-Druckmaschinen

fertigt schnell und sauber an
OTZ-DRUCKEREI

Beim Untergang unseres Dampfers „Afrika“ fand

Kapitän

Johannes Müllmann

am 21. ds. Mts. an der norwegischen Küste den Seemannstod. Er hat bis zum letzten Augenblick treu auf seinem Posten gestanden.

Die Reederei beklagt den Verlust ihres ältesten Kapitäns, der sich immer durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet hat und einer ihrer besten Mitarbeiter war. Die Besatzung hat mit ihm ihren Führer und väterlichen Freund verloren, der allen mit seiner gütigen Fürsorge nahestand.

In uns allen wird das Andenken an diesen vortrefflichen Menschen immer lebendig bleiben.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der „Atlas“ Reederei=Aktiengesellschaft
Emden.

Papenburg, Bremen, New-York, den 23. Dezember 1936.

Am Montag abend erhielten wir die tief erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel der

Kapitän

Johannes Müllmann

in schwerem Sturm an der norwegischen Küste ein Opfer seines Berufes wurde. Er starb im Alter von 57 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Entschlafenen bittet

Frau Anna Müllmann

geb. Roose

nebst Kindern und Angehörigen

Das feierliche Requiem findet statt am Montag, dem 28. Dezember 1936, um 9 Uhr in der St.-Antonius-Kirche zu Papenburg.

Rundblick über Ostpreußen

Murich

Wieder ein schwerer Unfall bei Stradholt Ein Toter, ein Schwerverletzter.

otz. Nachdem erst am Montag ein schweres Verkehrsunfall bei Middelburg ein Todesopfer gefordert hatte, ist am Dienstagmittag wieder ein folgenreiches Unglück auf der Straße zwischen Bagband und Stradholt vorgekommen, bei dem ein Toter und ein Schwerverletzter zu verzeichnen sind. Gegen 11.15 Uhr fuhr ein Oldenburger Kraftwagen mit dem polizeilichen Kennzeichen OI 37 662 bei Kilometer 18 in der Kurve gegen einen Baum, nachdem er vorher bereits einen Baum gestreift hatte. Der Wagen hatte hohe Geschwindigkeit, und die Folgen des Zusammenstoßes waren furchtbar. Der Wagenführer, Fabrikarbeiter E. D. aus J. e. v. e. r., wurde an der Stelle getötet und sein Mitfahrer, der Schwerverletzte, erlitt schwere Verletzungen am Kopf und einen Bruch des rechten Oberarmes. Das Auto wurde schwer beschädigt. Der Anprall gegen den zweiten Baum war so heftig, daß Glasplattier der Windschutzscheibe mehrere Meter im Umkreis aufzufinden waren und die Rückenlehne des Autos von der Rückwand völlig losgetrennt war. Der Schwerverletzte wurde sofort nach Aurich ins Krankenhaus eingeliefert; wie wir erfahren, sind die Verletzungen lebensgefährlicher Art.

Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, doch ist anzunehmen, daß der Wagenführer einen sogenannten Kundenjettel in der Hand hielt, daß sich die beiden Wageninsassen über die weitere Fahrtroute unterhalten haben und bei der hohen Geschwindigkeit die Kurve nicht richtig eingeschätzt haben. Da es auf der Landstraße um die fragliche Zeit ziemlich neblig war, kann auch hierdurch ein Verschärfen der Kurve, die unmittelbar beim sogenannten „Virtelenboom“ liegt, erfolgt sein.

Ortsgruppenleiter Fokko Mjets †

otz. Fokko Mjets-Bagband ist an den Folgen des Motorunfalls, über den wir gestern berichteten, verstorben. Die Kreisleitung des Kreises Aurich sowie die Ortsgruppe der NSDAP in Bagband wie auch die ganze Gemeinde trauern um ihren im Dienste der Bewegung verstorbenen langjährigen Ortsgruppenleiter Fokko Mjets. Der Verstorbene hat die Geschichte seiner Ortsgruppe, deren Mitbegründer er war, in rechter nationalsozialistischer Gesinnung geleitet. Er nahm nicht nur im Kreise, in der Ortsgruppe wie in der Gemeinde, sondern auch weit über die Grenzen hinaus unter dem schaffenden Worte eine geachtete Stellung ein. Kampf und Opferbereitschaft waren die großen Linien seines Lebens. Sein Leben war nichts anderes, als das Ringen um die deutsche Volksgemeinschaft. Wenn Rückschläge in der Zeit des Kampfes um die Macht eintraten, rief sein unbegrenzter Kampfeswille die Verzweifeltsten wieder hoch. Parteigenosse Mjets war nicht nur Diener des Volkes, sondern war auch ein vorbildlicher Träger volksgemeinschaftlichen Denkens. Neben seiner Hilfsbereitschaft stand er jedem Volksgenossen, der sich an ihn um Hilfe wandte, gern mit Rat und Tat zur Seite. Er war ein treuer Gefolgsmann des Führers, der uns allen unvergänglich bleiben wird.

otz. Unglücksfall auf dem Bahnkörper der Kleinbahn. Wie wir erst jetzt erfahren, wurde Ende voriger Woche ein junger Mann aus Aurich von einem Triebwagen der Kleinbahn angefahren, der sich mit dem Fahrrad auf dem Bahnkörper befand und trotz Läute- und Pfeifesignals den Bahnkörper nicht verließ. Der Triebwagenführer konnte noch rechtzeitig den Wagen zum Stillstand bringen, so daß ein schweres Unglück vermieden werden konnte.

otz. Promotion. Der Medizinalpraktikant Julius Hinrichs, Sohn des verstorbenen Tierarztes Dr. med. vet. Hinrichs-Aurich, promovierte an der Universität Marburg zum Doktor der Medizin mit dem Prädikat „cum laude“.

otz. Mamburg. Fuchs als Entenräuber. In einer der letzten Nächte wurden einem hiesigen Einwohner mehrere Enten entwendet. Als deren Räuber konnte Meister „Reinold“ entlarvt werden. Hoffentlich gelingt es den hiesigen Jägern, seinem Treiben bald ein Ende zu bereiten.

otz. Tannenhausen. Tragik des Schicksals. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist eine hiesige Einwohnerin. Der Tod hatte vor einiger Zeit den Mann dahingerafft. Die Frau ist wohl so sehr erschüttert gewesen, daß sie freiwillig ihrem Leben ein Ende setzte. Es bleiben zwei unmündige Kinder zurück. Der Fall löst in der Bevölkerung rege Anteilnahme aus.

Emden

Stapellauf bei Schulte und Bruns.

Am Montag lief der dritte Küstenfrachter bei der Werft Schulte und Bruns vom Stapel. Es handelt sich um einen Neubau nach dem Typ Freiherr vom Stein und ist ebenso eingerichtet, wie der vor etwa drei Wochen zu Wasser gelassene Frachter „Räthe Hamur“. Nachdem Werftbesitzer Schulte dem Auftraggeber, dem Hamburger Kapitän Krönke den Dank ausgesprochen hatte, richtete dieser Worte des Dankes an die Werft und ihre Belegschaft. Die Tochter des Kapitäns taufte darauf den Dreimaßschoner auf den Namen „Gerfried“. Auf dem durch den Stapellauf frei gewordenen Platz wird jetzt der Kiel gelegt für den von der Ems-Schlepper AG. bestellten Schleppdampfer, der Schwesterstiftung zu dem Schlepper „Spießberg“ werden soll.

otz. Alte Frau vermisst. Die Witwe Alberta Czernikowski, geb. Rassen, 78 Jahre alt, Hauptpolderweg Barade 1, wird seit Montag abends 6 1/2 Uhr vermisst. Es ist möglich, daß die alte Frau bei dem herrschenden Nebel in einen Graben gelassen ist. Wer Angaben über den Verbleib der Frau machen kann, wird gebeten, diese bei der Polizeistelle oder bei ihrem Schwiegerjohn, wohnhaft im Hauptpolderweg, Barade 1, zu machen.

otz. Verjuchter Einbruchsdiebstahl. Bei einem Kaufmann in Emden-Borsum wurde in der Nacht zum 20. Dezember ein Einbruchsdiebstahl verjucht. Anscheinend sind die Täter dabei geflohen. Denn sie haben nichts mitgenommen, dafür jedoch ihr Einbruchswerkzeug bei dem Kaufmann zurückgelassen.

Wittmund

otz. Dumm. Besitzwechsel. Die Besingung des Kaufmanns Karl Klagen, früher Landwirt in Wamslagt, ging im Zwangsverkauf in den Besitz des Müllers Rudolf Gerdes-Esens über. Dieser verkaufte wieder die Besingung an den Landgebräucher Kammer aus Cabenz. Als Kaufpreis werden 5800 RM. genannt. Der Antritt ist bereits erfolgt.

Norden

Die Gefolgschaft kann würdige Aufenthaltsräume verlangen!

otz. Ein Norder, der in der Nähe der Stadt einen größeren Betrieb besitzt, erhielt eine recht angebrachte Lehre darüber, daß der Sozialismus heute ernst genommen wird und nichts zu tun hat mit dem sogenannten „Sozialismus“ der Marginalisten, der lediglich in Phrasen und leeren Reden existierte. Er hatte seiner Betriebsgefolgschaft für die Frühstück- und Mittagspausen zum Aufwärmen und Verzehren des mitgebrachten Essens zwar einen Raum zur Verfügung gestellt. Dieser befand sich jedoch in einem solch menschenunwürdigen Zustande, daß das Gewerbeaufsichtsamt ihn aufforderte, eine Veränderung herbeizuführen und, weil er sich weigerte, eine Geldstrafe gegen ihn festsetzte. Gegen diese Strafe legte er Einspruch ein und verlangte gerichtliche Entscheidung. In der gestrigen Verhandlung hierüber stellte sich das Amtsgericht Norden auf den Standpunkt, daß der Betriebsführer von dem Wohlgehen seiner Gefolgschaft selbst den größten Nutzen hat und es von einem ganz unsozialen Verhalten zeuge, wenn so wenig Interesse für die Gefolgschaftsmitglieder aufgebracht wird. Vom Gericht wurde betont, daß zum ersten Male in Norden gegen einen Betriebsführer in dieser Weise vorgegangen werden mußte und deshalb eine Strafe festzusetzen sei, die abschreckend wirke. Statt der von ihm beantragten Aufhebung der Strafverfügung erreichte der unsoziale Betriebsführer durch das gerichtliche Urteil eine Erhöhung seiner Strafe auf 100 RM., die eventuell mit zehn Tagen Haft abgehüpft werden können.

Kanarienvögel bestraft.

otz. Vor einiger Zeit wurden, wie berichtet, in Norden drei Kanarienvögel festgenommen. Den Verhafteten wurden mehrere Diebstähle nachgewiesen, und jetzt erhielten sie vom Amtsgericht Norden eine Strafe, die den „Karnikelbraten“ recht teuer macht. Ueber ein Vierteljahr werden sie nun darüber nachdenken können, daß es besser ist, sich seinen Väten auf eheliche Weise zu besorgen. Während der eine mit vier Monaten Gefängnis bestraft wurde, erhielt der zweite drei Monate und zwei Wochen, der dritte drei Monate Gefängnis. Die Unterbringungshaft wird angerechnet. Ein wenig schönes Weihnachtsgeschenk!

Fremdwörter fallen weg.

Das Reichspostzentralamt hat im Einvernehmen mit der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe verschiedene Fremdwörter, die bisher in den Fernsprechbüchern standen, durch deutsche Ausdrücke ersetzt. So wird es künftig im Fernsprechbuch kein „Café“ mehr geben, sondern nur noch das Kaffeehaus oder die Kaffeehütte, statt Cafetiers den Kaffeewirt oder Kaffeehausbesitzer. Die Bezeichnung „Total“ fällt weg, weil sie als Vereinsbezeichnung nicht üblich ist. Statt „Vereinslokal“ heißt es Vereinsraum, Vereinszimmer oder Vereinshaus, statt „Weinlokal“ Weinstube, Weinschänke oder Weinhaus. Auch Destilliererei, Destillationen und Destillen wird es nicht mehr geben, stattdessen vorbehaltlich einer endgültigen Regelung Brenner, Brennereten oder den Ausschank. Das „Etablissement“ und den „Dehonon“ wird man ebenfalls nicht mehr finden.

Freiwilligen-Einstellung 1937.

Das Generalkommando VI. AK. teilt mit: Wehrpflichtige, die beabsichtigen, bei der Kraftwagenabteilung oder bei motorisierten Einheiten (Infanterie, Artillerie), zum Herbst 1937 als Freiwillige einzutreten, haben ihre Einstellungsbegehren an die dritte Panzer-Division, Berlin, Kurfürstendamm 87 mit dem Kennwort „Freiwilligen-Einstellung 1937“ einzureichen.

Errichtung einer Segelflugschule im Broeketeler Meer

otz. Heute können wir den ostfriesischen Segelfliegern als Weihnachtsgeschenk eine Nachricht auf dem Gabentisch legen welche die Erfüllung lang gehegter Wünsche bedeutet: Am dem Broeketeler Meer wird noch in diesem Winter ein Segelfluglager mit Halle und Unterkunft errichtet.

Die weite Ebene des trockengelegten Broeketeler Meeres hat nach und nach nahezu den gesamten Segelflugbetrieb des Landes an sich gezogen. Bisher ging das so vor sich, daß die einzelnen Fluggruppen Sonntags ihre Flugzeuge von den Standorten nach Broeketel brachten, dort aufmontierten, den Tag über flogen, abends die Maschinen wieder abbauten und nach Hause fuhren. Der Fernstehende macht sich keinen Begriff davon, welche Opfer an Zeit und Geld dieses Verfahren erforderte. Die starken Motoren der Schleppwagen trafen Benzin und Öl in solchen Mengen, daß die Kassenverwalter der ostfriesischen Fliegerstürme ausnahmslos vor der Zeit ergraut sind. Einzelne Stürme legten Sonntag für Sonntag zweimal sechzig Kilometer zurück, nur um ins Fluggelände zu kommen.

Ein weiterer Umstand erschwerte den Schulbetrieb. Wir haben hier keine Berge, von deren Hängen man mit Gummiteil starten und ins Tal „vordeln“ kann, wie die Flieger sagen. Im Nachlande müssen die Flugzeuge auf andere Weise Höhe gewinnen. Aus diesem Zwang wurde der Autoschleppstart entwickelt. Das Gleitflugzeug wird von einem starken Kraftwagen an langem Stahlseil „hochgeschleppt“. Auf ein Zeichen des im Schleppwagen sitzenden Fliegerschiffers klinkt der Schüler aus und beginnt den Gleitflug. Für diese Schulmethode sind aus Sicherheitsgründen besondere Vorschriften erlassen. Es müssen zwei Erste Gleitfliegerherren anwesend sein und beide müssen die nicht leicht zu erwerbende Sonderbefugnis für den Autoschlepp besitzen.

Für den 24. Dezember:

Sonnenaufgang 8.47 Uhr Mondaufgang 13.06 Uhr
Sonnenuntergang 16.15 Uhr Monduntergang 4.17 Uhr

Hochwasser

Borkum 6.25 und 19.06 Uhr
Norderney 6.45 und 19.26 Uhr
Leer, Hafen 9.18 und 22.00 Uhr
Weener 10.08 und 22.50 Uhr
Westraudersehn 10.42 und 23.24 Uhr
Papenburg, Schleuse 10.47 und 23.29 Uhr

Für den 25. Dezember:

Sonnenaufgang 8.48 Uhr Mondaufgang 13.45 Uhr
Sonnenuntergang 16.16 Uhr Monduntergang 5.41 Uhr

Hochwasser

Borkum 7.42 und 20.21 Uhr
Norderney 8.02 und 20.41 Uhr
Leer, Hafen 10.37 und 23.18 Uhr
Weener 11.27 und —. — Uhr
Westraudersehn —. — und 12.01 Uhr
Papenburg, Schleuse —. — und 11.06 Uhr

Barometerstand am 23. 12., morgens 8 Uhr 771,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 5°
Niedrigster 24 C 0°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 2,5
Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Kultur und Anbau von Heilkräutern

Zu alten Germanien und im heutigen Deutschland.

Ueber den Anbau von Heilkräutern in Deutschland hören wir aus neuerer Zeit vom Alchimisten Goetter, der um 1600 u. a. die Stabiole aus dem Morgenlande einführt und in vielen Gegenden anbauen ließ, dafür freilich gerädert und hingerichtet wurde, weil diese Pflanze hier ihre Heilkraft verlor und man ihm den Vorwurf machte, die Wurzel abgebeissen zu haben, weshalb auch heute noch dieses Kraut Teufelsabbiß genannt wird.

Aber die Kultur der bei uns wachsenden Heilkräuter wurde schon viel früher betrieben. Es ist ja bekannt, daß bei den Germanen die Kräuter in der Heilkunst eine ausschlaggebende Rolle spielten. Von römischen Geschichtsschreibern wissen wir, daß die Germanen, die nach dem Süden vordrangen, die in ihrer Heimat wachsenden Heilkräuter und Extrakte aus deren Saft mit sich führten. Es wird berichtet, daß die Heere einen ausgezeichneten Gesundheitsdienst besaßen, der in der Hauptsache von den Frauen ausgeübt wurde, die selbst schwere Wunden lediglich mit Kräutern und Säften zu heilen verstanden.

Noch heute herrscht in Franken, Mitteldeutschland und anderen Gauen Deutschlands die Sitte, an der Hofür oder an dem Pastor, manchmal auch an den Ställen, Hauswurz anzupflanzen. Diese Pflanze ist eine Fetthenne-Art. Man schreibt ihr die Abwendung der Blutzgefahre zu, und ein Absud von ihr wird noch heute gegen mancherlei Leiden genommen. Schon vor der Völkerwanderung fand man die Hauswurz bei germanischen Siedlungen. Weiter waren in der Nähe der Gebäude Kresse, Minze und dergleichen neben Hopfen, deren erste Schosse man aß, und verschiedene Wurzeln zu finden. Feststellbare Reste von Waldmeister und Arnika wurden bei Ausgrabungen germanischer Siedlungen in Pomern gefunden. Ihr Duft, wie auch ihre wohltuende Wirkung wurden in nordischen Dichtungen erwähnt. Nun schreibt diese Pflanzen im Norden — außer Südschweden — auch in Norddeutschland nicht bzw. jagen ihnen dort Boden und Klima vermissen wenig zu, daß sie zu Heil- und Genußzwecken nicht verwendet werden können. Somit müssen sie auf dem Landweg aus dem Süden oder Westen dorthin gekommen sein, und dies setzt wiederum ihren Anbau voraus.

Im Mittelalter legten die Klöster großen Wert auf die Pflege von Wurz- und Krautgärten, in denen sie nur jene Heilkräuter nicht pflanzten, die in Ummengen wild wachsen wie Kamille, Wiesenspflanzen, Farn und dergleichen. Aber hier wurde bereits der Versuch gemacht, Heilpflanzen aus dem Süden zu ziehen, wie Bernsteint und die echte Saibei, der man geradezu eine Wunderkraft zuschrieb, denn es ging die Redensart: „Warum stirbt der Mensch — hat er doch Saibei im Garten!“ Auch die Alchimisten begannen Heilkräuter und fröhlichen alten germanisches Wissen über sie wieder auf. Aber bereits im 18. Jahrhundert ist die Kenntnis von der heilsamen Wirkung vieler Pflanzen so gering geworden, daß sogenannte „Wunderdoktoren“ auftauchten und mit Blüten- und Wurzelabsuden, die noch hundert Jahre zuvor in jedem Haushalt für eintretende Fälle bereitlagen, Menschen und Tiere kurieren.

Da viele Segelfliegerstürme noch nicht über diese zwei Fluglehrer verfügen, war der Schulbetrieb im letzten Sommer sehr behindert. Auch diesem Mangel wird das neue Schulungslager abhelfen.

Die Luftportlandesgruppe 3 in Hamburg, der die ostfriesische Fliegergruppe untersteht, griff die in einer Denkschrift zusammengefaßten Vorschläge der Luftportortgruppe Aurich auf und beauftragte Aurich mit den Vorbereitungen. Diese wurden in wenigen Wochen so vorangetrieben, daß dieser Tage mit Genehmigung des Reichsluftportführers eine geräumige Halle angekauft werden konnte. Sie wird im Januar an ihrem derzeitigen Standort in der Nähe von Barel abgebaut, nach dem Broeketeler Meer geschafft und dort aufgebaut werden. Die Halle bietet Platz für fünf Schulflugzeuge, einen Unterrichtsraum mit Betten für vierzig Mann und einen Wohnraum für den Fluglehrer und Lagerleiter. Eine Werkstatte wird angebaut.

Der Schulbetrieb wird zunächst in der Form von Wochenendlehrgängen durchgeführt werden. Die Stürme senden Sonnabend die Dillermannen ihrer Luftportortgruppen und ihre Segelflieger per Rad oder Wagen nach Broeketel, wo dem gemeinsamen Abendbrot zwei Stunden Unterricht folgen. Der Sonntag beginnt mit Frühstück und Flugausführung. Dann wird geflogen und geübt. Bei schlechtem Wetter Unterricht und Werkstattarbeit.

Die Schule wird aller Voraussicht nach später so erweitert, daß geschlossene Gruppen in mehrtägigen Lehrgängen ausgebildet werden können. Ueberall, wo solche Schulen bereits bestehen, haben sie sich als wirtschaftsbelebend für die ganze Landschaft erwiesen. Darum begrüßen wir mit den ostfriesischen Segelfliegern das tatkräftige Vorgehen der Luftportortlandesgruppe 3 in Hamburg und wünschen dem Schulungslager Broeketeler Meer allen Erfolge.

Byordinnst der „OTZ“

Loga baut seine Fortführung aus.

otz. Das vorletzte Verbandsspiel der Logaer Frislaner führte sie auf eigenem Platz gegen WFR. Jemgum. Wie nicht anders zu erwarten war, siegten die Logaer mühelos 6:0, nachdem sie bereits bei der Pause 4:0 geführt hatten.

Die große feindliche Ueberlegenheit wird unterstrichen durch das von dem Verteidiger von Allen geschlossene Führungstor. Jemgum selbst kam kaum mit systematischen Angriffen über die Mittellinie hinaus.

Erfreulicherweise stand „der Dreher“ Bülster nach längerer Zeit wieder im Logaer Sturm. Um 1 1/2 Uhr als Soldat auf Urlaub gekommen, stand er bereits um 2 Uhr im Sportzeug auf dem Platz!

Am 27. dem Tag nach Weihnachten, wird hoffentlich Loga mit Bülster im Sturm in Flachmeer gewinnen und dann als Herbstmeister wieder heimkehren.

ZuS-Dörben Reserve — WFR, Sporthreunde Papenburg 4:4, Halbzeit 4:1.

otz. In Dörben trafen sich am Sonntag obige Mannschaften in einem Freundschaftsspiel, das nach spannendem Kampf unentschieden endete. Mit starkem Wind im Rücken spielend, führte Papenburg bereits nach etwa 10 Minuten Spielbauer 3:0. Den eifrigen ZuS-Dörben gelang es erst kurz vor Schluss des ersten Durchgangs ein Gegenstor zu erzielen. Nach Wiederbeginn gewann Dörben klar die Oberhand und konnte nach überlegenem Spiel wenigstens den Gleichstand erzielen. — Rückspiel demnächst in Papenburg.

Grundabteil

Bericht über den Markt von Leer (Ostfriesland) am 23. Dezember 1936.

Auftrieb 107 Stück. — Wegen des durch die Feiertage bedingten geringeren Auftriebs keine Notierung.

Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am Mittwoch, dem 30. Dezember 1936. Nächster Pferdemarkt am Dienstag, dem 5. Januar 1937, zusammen mit dem Rindviehmarkt.

Letzte Schiffsmeldungen

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: „Dioni“, Makler Mibgard, Neuer Hafen; „Peter“, Kapitän Oßenbrügge, Makler Frachtkontor, Neuer Hafen. — Abgegangene Seeschiffe: „Mira“, „Grete Kiehn“, Kapitän Bräker, Makler Frachtkontor; „Grete Kiehn“, Kapitän Schmidt, Makler Frachtkontor; „Jonge Johanne“, Kapitän Delfers, Makler Frachtkontor; „Eise Schulte“, Kapitän Schmidt, Makler Schulte & Bruns; „Dollart“, Kapitän Bart, Makler Lehnering & Cie.; „Mar“, Kapitän Fischer, Makler Frachtkontor; „Saul L. M. Ruy“, Makler Lehnering & Cie.; „Nordland“, Kapitän Freyer, Makler Schulte & Bruns; „Küstentour“, Makler Fischer & v. Doornum; „Ginrich Kiehn“, Kapitän Hagenaß, Makler Frachtkontor; „Cremon“, Kapitän Landor, Makler Schulte & Bruns.

Bapenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: holl. MS Roefine, v. b. Mei-Zwolle, Leer von Delfzijl; MS Disponibel, v. d. Woude-Groningen, Leer von Delfzijl; MS Thetta, Schepers-Papenburg, Leer von Riehe; MS Ver-

trauen, Cordes-Papenburg, mit Dachsegeln von Minden; MS Jemma, Hartmann-Großefeldt, mit Mehl von Neuf; abgegangene Schiffe: MS Willi, Wessels-Baren, nach Teilschöning nach Leer; MS Josefina, Kaltwasser-Papenburg, mit Torf nach Jemgum; MS Grete, Neer-Papenburg, mit Torf nach Leer; MS Grete, Wendt-Papenburg mit Torf nach Soltborg.

Kirchliche Konzepte

Lutherkirche. 17 Uhr: Pastor Knoke. Christuskirche. 17 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Volkshaus. 5.30 Uhr: Christweihn. Loga. Kath. Kirche. 17.15 Uhr: Christfeier. Hartmoor. 19 Uhr: Christweihn. Pastor Sieffer. Stietelkammerfehn. 16.15 Uhr: Pastor Hill-Debel.

WHW: Wir allen helfen!

Zweigeleitungsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. XI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlasshaftel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Gerlun, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage; Bruno Raggio, beide in Leer. Lohndruck: D. D. Sobfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Das Standesamt

ist nur für pflichtmäßige Anmeldungen am 25. und 26. Dezember 1936 und am 1. und 2. Januar 1937 von 11-12 Uhr geöffnet

Leer Das Standesamt

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Landesfinanzamts Weser-Ems über die Umsatzsteuererichtsätze für 1937 der nicht buchführenden Landwirte wird durch Aushang im Rathause zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Leer, den 18. Dezember 1936.

Der Bürgermeister, Dreher.

Zu verkaufen

Im Auftrage der Bäuerin Bertha Janssen, geb. Bunge, in Neermoor werde ich am

Donnerstag, dem 7. Januar 1937, nachmittags 3 Uhr,

in der Gastwirtschaft Poppinga, Warfingsheppolder, die oben am Königsweg liegenden

Weide-Grundstücke

nämlich die Parzelle 11 Kartenblatts 16 der Gemarkung Neermoor zur Größe von 77,07 a und die Parzelle 126 Kartenblatts 17 derselben Gemarkung zur Größe von 82,82 a,

öffentlich meistbietend zum

Verkauf

stellen. Die Ausbietung erfolgt im einzelnen und in einem Stücke.

Leer. Dr. Bumkes, Notar.

Beste Ferkel und ein Hengstfüllen verkauft J. Böden, Jilsum.

Ferkel zu verkaufen. Alb. de Riese Wwe., Hartmoor.

Puppenwagen u. Schmutzelpferd billig abzugeben. Leer, Augustenstraße 31.

Billig zu verkaufen: Radio-Apparat, elektr. Heizkörper, elektr. Heilapparat. Leer, am Dock 2. Fernruf 2179.

Vermischtes

Frischen Heringsalat empfiehlt August Graventein, Leer Wilhelmstr. 106 Telefon 2427.

Leer 2472 Autoruf Hilft nach Haus Dir auch nach zwölf!

Ankauf von Fellen aller Art, auch Kuh- und Roßhaaren. Julius Müller, Leer

Hüftgürtel, Korsetts, Corselets, Leibbinden, Büstenhalter Ulrichs, Wäsche-Haus, Leer

Trauerfarben farbt innerhalb 24 Stunden Färberei Altling LEER

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ“, Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Am 2. Weihnachtstag feiern wir unser Winterfest

im Barkeischen Saale zu Heisfelde. Freunde und Gönner des Vereins laden wir zu dieser Veranstaltung ein / Anfang 6 Uhr / Ia Musik Verein für Rasensport Heisfelde

Schützenhof, Augustfehn-Bokel

Am 1. Weihnachtstage (25. Dezember) KONZERT Tannenbaumfeier mit Tanzeinlagen Anfang 7 Uhr Erstklassige Musik Hierzu ladet ein Fritz Menke.

Pralinen, Marzipan in Geschenkpäckchen nur aus den Spezialgeschäften Smit und Oelrichs Adoll-Hillerstraße 52 Leer Brunnenstraße 34

Geschenkpäckchen mit und ohne Parfüm Porzellan Raddingyins Leer, Hindenburgstraße 44.

Am Heiligen Abend sind unsere Geschäftsräume ab 4 Uhr geschlossen Ostfriesische Tageszeitung Geschäftsstelle Leer

Rauchverzehr in größter Auswahl. Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer

Alle süßen Geschenke nur aus dem Spezialgeschäft! Van Delden's Kaffeegeschäft, Leer Hindenburgstrasse 28

Geschenke in Kristall, Glas, Porzellan, Keramik, Metall, Bestecke Rudolf Voil, Lüne, Mühlstr. 34

Die gut bekömmlichen Dortmunder Kronen-Lindener Aktien-Bavaria-St. Pauli Flaschen-Biere erhalten Sie stets frisch bei Wih. Grote Leer, Marienstr. 8 Fernruf 2606 Prompte Bedienung.

Moderne Flurgarderoben in neuer, großer Auswahl, eiche und farbige, letztere schon von RM. 15.00 an C. F. Reuter Söhne Leer

Pralinen-Päckchen mit köstlichem Inhalt von 0.50 bis 3.— Mk. in größter Auswahl, ganz frisch, sind als Weihnachtsgeschenk stets sehr begehrt. Germania-Drogerie, Leer Joh. Lorenzen

Schenkt Kleiderstoffe von Aiken Leer, Hindenburgstr. 60.

Anzeigen für die Weihnachtsausgabe erbitten wir bis heute abend 7 Uhr

für die festtage empfehlen wir: Brantwein, 1 Ltr. 2.— RM. Genever . . . 1 Ltr. 2.— . . . Samos . . . 1 Ltr. 1.10 . . . Muskat . . . 1 Ltr. 1.50 . . . Rotwein, fl. 1.—, 1.20, 1.60, 1.80 . . . 1 Ltr. 1.40 RM. Weißwein, 1/2 Ltr. 1.—, 1.10, 1.30, 1.50 RM. Liköre, 1/2 Ltr. 2.65 RM. Weinbrand-Verschmitt, 1/2 Ltr. 2.25, 2.50, 2.75 RM. Reiner Weinbrand, 1/2 Ltr. 3.60 RM. Rum, 1/2 Ltr. 2.65, 2.75 RM. Arrak, 1/2 Ltr. 2.65, 2.75 RM. Kruiden, Doornkaat, Boonkamp. Geinr. Haase, Gidhausen.

Und nun . . . noch ein paar Blumen für den Weihnachtstisch von Eilt Dirks, Leer Bremerstraße 25, Tel. 2729 Dort finden Sie sehr große Auswahl in Qualitätsware und zu billigen Preisen! Zum Weihnachtsfest Kerzen, rote und weiße (nicht tropfend) Wunderkerzen, Baumbehang, Geschenkartikel, Schokoladen, Marzipan, Lebkuchen aus der Drogerie Neermoor, dem Fachgeschäft für Neermoor und Umgegend.

Familiennachrichten Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen so reichlich erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank. Johanne Janssen Ww., nebst Kindern. Großwolde, den 22. Dezember 1936.

Blumen zum Fest nicht vergessen. Gartenbau Jacob Kramer, Leer, Brinkmannshof.

Inserieren schafft Arbeit! Verreist. Dr. May, Zahnarzt Leer.

Am 21. Dezember verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Mitglied Gerhard Wilken aus Schwerinsdorf. Wir werden seiner in Treue gedenken! Die N.G.-Volkswohlfahrt Ortsgruppe Hesel.

**Unsere
Weihnachtspreise:**

Hübsch verziertes Weinglas 28 Pfg.
Glasvasen 20 Pfg.
„ 16 cm hoch 45 Pfg.
8tlg. Puddingsätze 1.45 Mk.
Teetassen, Paar 25 Pfg.
Teekannen 70 Pfg.
Kaffeemühlen 2.90 Mk.
24 cm weite Glas- schalen 45 Pfg.

**C. Kracht
Warsingsfehn**

**Zum feste
empfehle feine
Teemischungen**

125 gr von 1.00 RM. an.
Ferner Bantings, Onno Behrends, und Wikens Tee
In Kaffee, Kakao und alle anderen Kolonialwaren in bekannter Güte

W. Schulte, Loga

Roberts, glatt und gezogen, Luftgewehre, Karmrevolver, Gaspistolen, Leuchtpistolen, Vollerpistolen, sowie Pulver und Munition.
Dabei noch einige Jagdgewehre (Doppelkammer) billig abzugeben.

A. G. Antoni, Weener.

**Geschent-Packungen in
Zigarren**

Zigarillos und Zigaretten in großer Auswahl im Zigarrenhaus

Fr. Spanjer, Leer,
Adolf-Hitler-Straße 61.

**Die passenden
Weihnachtsgeschenke**

finden Sie bei mir in allen Abteilungen.
Manufaktur-, Schuh-, Eisen-, Porzellan- und Spielwaren.

Weert Saathoff, Hesel.

**Balatum-
Läufer**

ca. 67 cm breit 0.80 M.
200 cm breit 2.40 M.

**Kokos-
Läufer**

67 cm breit 1.75 M.
150 cm breit 4.50 M.
200 cm breit 5.50 M.

**Jute-
Teppiche**

ca. 185/285 cm groß 14.50 M.

**Haargarn-
Teppiche**

ca. 200/300 cm groß 23.50 M.

**C. Kracht
Warsingsfehn.**

**Chrom-Nickelkessel
Rauchservice
Gongs, Schalen
Leuchter, Tee- und
Kaffeekannen**

**Rudolf Saul
Leer, Neustr. 34**

**la Bleikristalle
Toilettegarnituren
Bowlen mit Gläsern
Glaswaren
Porzellan**

**Rudolf Saul
Leer, Neustr. 34**

**Bestecke in
versilb. Chrom
und Roneusil
Haus- und
Küchengeräte**

**Rudolf Saul
Leer, Neustr. 34**

Zum Weihnachtsfest

Kerzen, rote und weiße (nicht tropfend)
Wunderkerzen, Baumbelag, Geschenkartikel, Schokoladen, Marzipan, Lebkuchen aus der

Drogerie Neermoor,
dem Fachgeschäft für Neermoor und Umgegend.



**Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Gummi-Mäntel
Loden-Joppen**

stets in großer Auswahl zu billigen Preisen bei bester Paßform

**Hüte, Mützen,
Oberhemden,
Taschentücher**

als Geschenkartikel sehr preiswert

**Hermann Saul,
Leer, Hindenburgstr. 57**
Sonntag, den 20. von 3-7 Uhr geöffnet.



Alleinvertkauf für Leer

D. Dirks, Ad.-Hitlerstr. 41

Schöne Weihnachts-Geschenke

wie Porzellan, Kristall, Haus- u. Küchengeräte sowie Spielwaren in großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

K. Albartus, Detern

Neue Lampen

richtige Beleuchtung lassen Ihre Wohnung wie umgewandelt erscheinen!



J. Clusen, Leer, am Bahnhof



**Penibonnetab Angebot in
Gemüse- und Obstkonsumen:**

Junge Brechbohnen, laderfrei 1-Kg.-Dose 50 Pfg.
Junge Schnittbohnen, laderfrei 1-Kg.-Dose 50 Pfg.
Gemüse-Erbisen 1-Kg.-Dose 55 Pfg.
Gemüse-Erbisen mit geschn. Karotten 1-Kg.-Dose 55 Pfg.
Junge Erbsen 1-Kg.-Dose 65 Pfg.
Junge Erbsen mit Karotten 1-Kg.-Dose 65 Pfg.
Junge Erbsen, mittelrein 1-Kg.-Dose 85 Pfg.
Junge Erben mit Karotten, mittelrein . 1-Kg.-Dose 85 Pfg.
Junger Spinat I 1-Kg.-Dose 55 Pfg.
Junger Kohlrabi I in Scheiben 1-Kg.-Dose 60 Pfg.
Karotten, geschnitten 1-Kg.-Dose 36 Pfg.
Stangen-Spargel, 55/60er 1-Kg.-Dose 1.50 RM.
Brechspargel, dünn 1-Kg.-Dose 1.25 RM.

Apfelmus 1-Kg.-Dose 65 Pfg.
Pflaumen mit Stein 1-Kg.-Dose 55 Pfg.
Erdbeeren 1-Kg.-Dose 1.20 RM.
Ananas, Pflirsche usw.

**Ein bekannter Lecker-Gasföckel
in Lüne:**

P. Baumann, Deddo Cramer, A. Doyen, Jürgen Dinkgräbe, Heinrich B. Meyer, Bruno Meyer, H. Südtmann, L. Schürmann, Bernhard Meyer, Heisfelde.



Aparte Schlafzimmer

**Wohnzimmer-, Küchen- u. Klein-
möbel in bester Qualität -**

W. Dieck, Wilflaumenstraße, Lüne, Brunnenstr. 48.

Ihre Süßigkeiten nur

aus den Spezialgeschäften
Smit und Oelrichs
Adolf-Hitlerstraße 52 Leer Brunnenstraße 34

Zum Weihnachtsfest empfehle ich eine groß. Auswahl
Topfblumen, Körbchen u. Schnittblumen
in allen Preislagen.

**Gerda van Lengen, Leer, Jaldernstr.,
Ecke Nordstr.**
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

**Ein Weihnachtsgeschenk
für lange Zeit...
Spielwaren**

Schenken, heißt Freude bereiten.
... aber nur von
J. Schür, Neermoorer-Kolonie.
Große Auswahl, niedrige Preise.
Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet.

**Geschenke
die immer
erfreuen**

in Porzellan, Glas oder Kristall,
Wasserkessel in Chrom oder Nickel
sowie andere Geschenkartikel in reicher Auswahl.
Campe Jacobs, Speringstejn
Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet

A. G. Antoni, Weener.

Für Jäger!

Jagdgewehre in großer Auswahl und in allen Preislagen.
Roberts, Kal. 6 und 9, auch ohne Waffenschein,
Rucksäcke, mit Gummieinlage,
Hundestöten,
Jagdstöcke,
Zinten-Bühstöße,
Waffensil in versch. Preislagen
Jagdpatronen.
Marke: Jagdkönig, Olympia, Japan, Rottweiler, Weidmannsheit schwarz, Auerhahn und Stiftpatronen

empfehl
Deddo Cramer, Leer.

Praktische Weihnachtsgeschenke:
Eiservice, Tee- und Kaffeesevice, Kristall, Sammeltafeln, Bestecke, Nideltessel, Chromtessel, Wärmeflaschen, Nideltassen, Denschiirme, Nideltascher, Nideltaschen, Schlittschuhe, Christbaumkranz, Neujahrskucheneisen, Waffeleisen, Lehnstühle, Korbmöbel usw.

A. G. Antoni, Weener.



Unsere große Auswahl in Einzel- u. Polstermöbeln wird auch Sie begeistern.
**C. F. Reuter Söhne
Leer.**

**Praktische Geschenke
für den Weihnachtstisch:**

Seifen, Parfüms, Haarwasser, Bürsten, Kämmen, Rasierapparate, Maniküren etc.

aus der
Medizinal-Drog. Neermoor,
dem Fachgeschäft für Neermoor und Umgegend.

**Billige Hausstandsachen,
Werkzeuge, Eisenwaren
usw.**

Steingut: Kannen 20 S, Teller 8 S, Obertassen 10 S, Esstassen 1.10 M, Tellerplatten 75 S, große Tischdecken 1.20 M.

Porzellan: Teetassen, bunt, Paar 18 S, 20 S, 25 S, Teekannen 55 S.

Glas: Teller 10 S, Zuckertöpfe mit Dedel 30 S.

Hausstandsachen: Galathidbestecke 6 Paar 2.75 M, Kohlenkasten mit Dedel 1.10 M, Mann-Eisen-träger 65 S, Mann-Schmirtöpfe, 6 Stück 6.75 M, Mann-Stiefelrollen 35 S, email. Schöpfkessel 25 S, email. Schäume 25 S, email. Nichte Kinderbecher, weiß, 20 S, email. Kinderbecher, bunt, 25 S, email. Kinder-teller, bunt, 35 S, email. Nichte Nage, 1/2 L. 30 S, Zinkimer 65 S, verz. Lebrbleche 20 S, Retroleumtannen 85 S, Gummimäntelchen 75 S, Gummimäntelchen 10 S, Nideltassen 2.75 M, Nideltassen mit Bericht 1.95 M, Brotbeutel 75 S, Schlüssel 6 Stück 25 S, Nidelt 6 Stück 15 S, Teekessel 6 Stück 15 S, Teeschlamm 60 Stück 30 S, Nideltmaschinen 1.50 M, Rasierapparate 25 S, Nideltmesser 60 S.

Eisenwaren: Wäscheleinen, verz. 15 Meter 45 S, Striegel 15 S, Nideltleiten 45 S, Nideltleiten 65 S, eil. Nidelt 10 S.

Werkzeuge: Nidelt 60 S, Nidelt 60 S.

Nidelt 60 S, Nidelt 60 S.

Nidelt 60 S, Nidelt 60 S.

Nidelt 60 S, Nidelt 60 S.

Nidelt 60 S, Nidelt 60 S.

Nidelt 60 S, Nidelt 60 S.

A. G. Antoni, Weener.

Für den Herrn

im großen
Weihnachtsverkauf



**Ulster
Ulster-Paletots
Anzüge
Lederjacken
Oberhemden
Sporthemden
Krawatten
Hosenträger
Pullover
warme Unterzeuge
Socken
Sockenhalter
Gamaschen
Handschuhe
Hüte
Mützen
Schuhe**

**C. Kracht
Warsingsfehn**



darum gehen Sie zu ..

**Th. Boekhoff
Hollen.**

Schwere
Plüschschlappen

mit Gummisohle 0.95

Plüschschlappen

mit Ledersohle und

Ballenleder gearb. 1.40

Kamelhaarschuhe

mit durchgenähter

Gummisohle. . . 1.25

besonders mollige

Kamelhaarkragen

schuhe

mit Gummikrepp-

sohle 2.80

D.-Ueberziehschuhe
... . 3.90
**C. Kracht
Warsingsfehn.**

C. Fr. Saul

Fachgeschäft
für Papier- und Schreibwaren

Leer

Für den Gabentisch
finden Sie bei mir

reizende Geschenke

in großer Auswahl

Georg H. Poppen, Loga

Bücher Gemälde Papier
Adolf-Hitler-Straße 10 Telefon 2620

Das Geschäft der schönen Geschenke

Die formschöne **Tischuhr**
auf dem Gabentisch
aus der großen Auswahl des
Zentra-Uhrenhaus Joh. Bahns
Leer. — Sonntag geöffnet.

Käse!

Besichtigen Sie meine große
Auswahl!
Beachten Sie meine Preise!
Prüfen Sie meine Qualitäten!
Bitte, beehren Sie mich
durch Ihren Besuch.

Käsehaus
Georg Janssen, Leer,
Hindenburgstr. 22.
Sonntags geschlossen. D. O.

ALLES

noch **Raddingyüb bringt** - - -

sind
geriffelte
Waisnortel-
Gaffeln!



Sie finden in überraschend
reicher Auswahl schöne
Nagelpflegen in Etuis und
Roller, **Bürsten-Garnituren**,
Kristall-Zerstäuber, **Puder-**
dosen, **Feinseifen** in hübs-
chen Geschenkpackungen
mit und ohne Parfüm,
moderne **Rasierzeuge** so-
wie die vielen praktischen
und schönen Einzeldinge,
die Freude machen.

Porelmannia Raddingyüb, Hindenburgstr. 44.

Werde Mitglied der NSD.



Oberhemden, Sporthemden,
Krawatten, Pullover,
Pullunder, Socken, Schals,
Handschuhe, Gamaschen,
Unterwäsche, Taschentücher,
Hüte, Mützen usw.

i. reich. Auswahl sehr preiswert.

Wintermäntel
Anzüge

in bekannt guter Qualität.

Gerh. Cordes



Für das Weihnachtsfest
praktische Geschenke

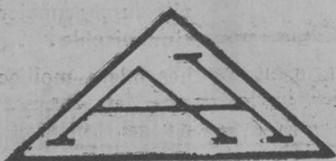
In meinem reichhaltigen
Lager finden Sie das
Richtige für Ihre Lieben

G. Kluin, Ihren



F. W. Homann
Filsum

Fernruf 35 Stickhausen-Velde
Licht + Kraft + Rundfunk
Beleuchtungskörper + Motore



Edel

Porzellanmanufaktur

auf den Gabentisch von

Old. Gibban / Linn

erhöhen die Weihnachtsfreude

Für den
Gabentisch

ein **Venus** - Festgeschenk

Venus-Erzeugnisse sind Spitzenleistungen
deutscher Arbeit!

Venus

- Wollschlüper in Größe 42 . . . 5.05, 3.90, 2.95
- „-Wollhemden in Größe 42 bis 46 . . . 3.50, 3.00
- „-Wollhemdhosen in Größe 42 bis 46 . . . 4.30, 3.75
- „-Wollröcke in Größe 42 8.25, 6.25
- „-Kinder-Wollrock in Größe 36 3.25
- „-Kinder-Wollschlüper in Größe 36 2.25

Gerh. J. Röver, Leer

Hindenburgstraße 72

Praktische Weihnachts-Geschenke

aus der

Leerer Strickerei B. Bleeker, Leer
Weener

Praktische Geschenke für den Herrn



wie **Oberhemden,**
Binder, Socken,
Gamaschen, Schals,
Hüte, Unterwäsche, etc.

finden Sie bei mir in
großer Auswahl
sehr billig.

Harders Leer

Hindenburgstr. 43

Geschenk-Artikel

Bestecke
Uhren

in großer Auswahl



bei **Paul Katenkamp**

Leer, am alten Kriegerdenkmal

Praktische Fest-Geschenke

- 1/2 Dtz. **Teelöffel** Chrom von 0.90 Mk. an
- 1/2 Dtz. **Eßlöffel** Chrom von 2.20 Mk. an
- 1/2 Dtz. **Bestecke** von 3.60 Mk. an
- 1/2 Dtz. **Bestecke** rostfrei von 6.50 an
- Eßservice** 23teilig von 15.— Mk. an
- Tee- und Kaffeeservice** schöne Muster
- Silberporzellan-Figuren!**
- Sammelfasson** in allen Preisen
- Schlittschuhe.**

Das Haus der Geschenke

Strohdach, Leer, Hindenburgstraße 14

Uhren
in großer
Auswahl



Optik
Lieferant sämtl.
Krankenkassen

T. Düprée, Leer

Uhrmachermeister und Optiker
Sonntags geschlossen!

Weihnachten steht vor der Tür . . .

Haben Sie schon die richtigen Geschenke für Ihre Lieben!

Bei uns ist die Auswahl noch groß:

Für die Dame:

- Mäntel, Kleider**
- Röcke, Blusen**
- Hüte, Stoffe**
- Wäsche, Strümpfe**
- Handschuhe, Schürzen**
- Taschentücher**
- Schuhe,**
- Lederfaschen usw.**

Für den Herrn:

- Mäntel, Anzüge**
- Joppen, Windjacken**
- Hosen, Pullover**
- Wäsche, Socken**
- Oberhemden, Binder**
- Hüte, Mützen**
- Handschuhe, Schals**
- Schuhe, Gamaschen usw.**

Für die Kinder: **Mäntel, Kleider, Anzüge, Hosen, Strick-**
westen, Pullover, Wäsche, Strümpfe,
Mützen, Handschuhe, Taschentücher, Schals, Schuhe, Pantoffeln usw.

H. Brahms, Jheringsfehn

Sonntag von 3-7 Uhr geöffnet.

Praktische Weihnachtsgeschenke sind

Corseletts, Hüfthalter
Büstenhalter und Leibbinden
und sämtliche Krankenartikel

aus dem Sanitätshaus

Wilh. Flentje, Leer, Hindenburgstraße 57
Fernruf 2276

LEER, Heisfelderstr. 14-16



GERHARD LEER u. REMELS
Gröpp
Leer, Heisfelderstr. 14-16

Geschenke

erfreuen immer!

Sonntag von 3—7 Uhr geöffnet!

Paul Lucht, Holtland
Manufakturwaren * Betten * Schuhwaren

Für den **Wollwuschbedarf** erhalten Sie bei mir die richtigen Qualitäten zu mässigen Preisen.
Aml. Annahmestelle f. Wolle u. Wollgestricktes
Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen und Kinderreiche werden in Zahlung genommen.
An den beiden Sonntagen vor Weihnachten von 15—19 Uhr geöffnet.

Zum Weihnachtsfest
ein erlesenes Geschenk von

Juwelier
VIERFUSS

Brillant- und Goldschmied
Nativeligne Modeschmied
Tillmann
und versilberte Juwelen
von Qualitätsschaffen
Veräusserung
Reichhaltige Auswahl in jeder Preislage
Eigene Goldschmiedewerkstätte

Handtaschen
Enno Hinrichs, Leer

W. W. Abendorf.
Am Montag, 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Einhauschen Saale für die Kinder der vom W. W. betreuten Familien eine Weihnachtsfeier mit Bescherung statt.
Der Ortsbeauftragte für das W. W.

Salvator
in Fässern und Flaschen
Alleinvertreib für Leer und Umgebung:
Wilhelm Grotz, Leer
Telefon 2606 / Biergroßhandlung / Marienstr. 8

Sie den Gabentisch!
Die guten abgelagerten
Bremer C. Frese-Zigarren

in allen Preislagen.
Zigaretten und Zigarillos
Bergessen Sie bitte nicht die hübschen Geschenkpäckchen
Pfeifen * Tabak * Zigaretten-Papier
von
Hinrich van Zengen, Leer.
Gegründet 1892. Wilhelmstraße 61.

Die elegante Dame
trägt eine „Omega“-Armband-Uhr
„Omega“ die Uhr fürs Leben!
In Bleibglanzstahl (Edelstahl) von Mk. 89.— an
In Gold 585 Karat von Mk. 135.— an
„Omega“-Herren-Armband-Uhren in Edelstahl von Mk. 69.— an
„Omega“-Herren-Taschen-Uhren in Edelstahl von Mk. 40.— an
„Omega“-Herren-Taschen-Uhren in Doublé . . . von Mk. 79.— an
„Omega“-Herren-Taschen-Uhren in Gold, 585 Kar. v. Mk. 330.— an
Alleinverkauf dieser Präzisions-Uhren im Uhren-Fachgeschäft

Joh. van Zwoll, Uhr- und Chronometermacher
Leer, Heisfelderstraße Nr. 5
seit 1852.

Vidua'sche Baumwoll-Industrie
Die Erzeugnisse in
edlen Geweben, in glatten Renforce,
Limon, Hemdentuchen, Batist, in edlen
Damasten und guten Streifsatins
empfiehlt in größter Auswahl preiswer
Onno J. Simman, Leer

Rauchverzehrer
in größter Auswahl.
Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer

Geschenke
die Freude bereiten, finden Sie in
großer Auswahl zu niedrigen
Preisen bei
Sonntag geschlossen.
Annahme von Kinderreichenbeihilfscheinen u. Ehestandsdarlehensscheinen.
Broothoff
Detern

Das Schifferklavier
das Instrument des Volkes — und
alle anderen Musikinstrumente finden
Sie in großer Auswahl, sowie **Hohner-**
Instrumente zu Original-Fabrikpreisen
im
Musikhaus Johs. Bahns, Leer

Achtung Achtung
Ihre Tafel-Schokoladen
mit hübschen Weihnachtsbildern
20, 25, 30, 40, 50, und 60 Pfg., u. a. Tafeln
à 100 gr, Vollmich, 25 Pfg., 4 Tafeln nur 95 Pfg.
Smit und Oelrichs
Adoll-Hillerstr. 52 LEER Brunnenstrasse 34

Wegen Vergrößerungsbau meiner
Auto-Garagen
kann ich noch einige Wagen unterstellen.
Johann Eidmann, Leer
Tel. 2625. Kraftfahrzeuge. Wilhelmstr. 4

Die größte Auswahl in
Damen- Herren- Armband- Uhren
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung finden Sie im
Zentra-Uhrenhaus
Joh. Bahns, Leer
Sonntag geöffnet

Ulster, Anzüge
Joppen, Hosen, Leder-
jacken, Rauchjacken usw.
in nur guter Qualität. — Große
Auswahl zu billigsten Preisen!



Harders Leer
Hindenburgstr. 43

Wachstuche, neue Muster,
85, 100, 115, 130 cm breit.
Alb. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3.

Eine schöne Uhr
gehört zu den vollkommensten Weihnachts-Ueberraschungen
Kienzle und Junghans Armband- und Taschenuhren
von RM. 5.00 an.
Joh. van Zwoll, Uhr- u. Chronometermacher
seit 1852. Leer Heisfelderstr. 5.

Wussten Sie schon . . .
daß man praktische GESCHENKE für den
Gabentisch gut und preiswert kauft bei

M. van Göns, Neermoor
In Tischdecken, Bettwäsche, Leibwäsche,
Kleiderstoffen, Strümpfen, Pullovern, Hand-
taschen finden Sie bei mir bestimmt das Richtige.
Annahme von Kinderreichen- und Ehestandsdarlehen.
Sonntag von 3 bis 7 Uhr geöffnet.

Große Auswahl!
Billige Preise!
Schultornister, Schul-, Alten-
und Handtaschen, Koffer,
Portemonnaies
Alb. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3.

Deutsche, kauft deutsche Waren!

Wurm's
Magen Doctor
das Beste für den Magen!
Erhältlich in den bekannten
„Edeka“-Geschäften

Bekanntmachung!
Wir geben bekannt, daß die Hoch- und Nieder-
spannungsleitungen, sowie das Ortsnetz der
Siedlung Klostermoor am Sonntag, dem
20. d. Mts., in Betrieb genommen werden. Das
Berühren der Leitungen ist, da mit Lebensgefahr
verbunden, streng verboten.
Eltern, Lehrer und erwachsene Personen bitten
wir, die Kinder öfters zu verwarnen und vor
allem das Aufsteigenlassen von Drachen in der
Nähe von Leitungsdrähten, da lebensgefährlich,
zu verhindern.
Stromversorgungs-Aktiengesellschaft
Oldenburg-Ostfriesland.
Betriebsverwaltung Leer.

**Denkt
an den
Geschenke-
kauf!**



Geschenke für Damen:

Blusen . . .	3.25	7.25	9.50	14.50	16.50
Pullover . . .	5.90	7.50	9.75	14.50	16.50
Morgenröcke	7.25	9.—	11.75	13.50	16.50
Schürzen . . .	1.20	1.65	1.95	2.95	3.65
Schals	0.95	1.45	1.95	2.50	3.50
Cachenez	3.30	3.75	4.50		
Kappen	2.50	3.50	4.25		
Strümpfe	0.95	1.30	1.65	1.95	2.25
Taschentücher	0.20	0.45	0.55	0.60	0.90

Taschentücher in Geschenkartons

Gürtel	0.30	0.75	1.60	2.70	3.50
------------------	------	------	------	------	------

Handschuhe in größter Auswahl

	1.20	2.45	3.50	5.40	6.90	8.50
--	------	------	------	------	------	------

G. Gröttrup

Loga und Leer, Adolf-Hitler-Str. 2

Auf jeden Geburtstag eine Blumenpende!



Sie finden bei mir reiche Auswahl in nur prima Kulturpflanzen. Auch sollten Sie daran denken. Ihre Lieben in der Ferne durch eine Blumenpende zu erfreuen, durch die Blumenpenden-Vermittlung ist es Ihnen so leicht gemacht.

Eilt Dirks

Gartenbau
Leer, Bremerstraße 25
Fernruf 2729



Schenkt zu Weihnachten

ein Paar
Kamelhaar-
schuhe, Haus-

Schuhe, Pantoffeln, eine Einkaufs-, Akten-, Briefftasche, Portemonnaies usw.

Meine Preise sind sehr niedrig.

Campe Jacobs

Jheringsfehn
Sonntag von 3—7 Uhr geöffnet



Der Mann der noch nicht wusste.

Was er zu Weihnachten schenken soll. Sein Geld ist knapp, die Zeiten schwer: „Wo krieg ich nur Geschenke her?“

Ihm sei's verraten und allen andern: Man braucht nur zu Lücken wandern.

Liken

Leer, Hindenburgstraße 60

Das Geschäft für Qualitätswaren bietet in seiner umfangreichen Auswahl für jeden das Passende. Sonntag von 15—19 Uhr geöffnet.

◆ Pralinen-Geschenkpäckungen in großer Auswahl
Van Delden's Kaffeegeschäft, Leer
Hindenburgstrasse 28

Der eine liebt das Schöne,
der andere das Praktische.

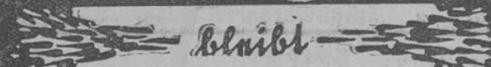


Wer beides schätzt, findet bei mir die richtigen

Weihnachts-Geschenke!

**Enno Hinrichs, Lederwaren,
Leer**

Bünting-Tee



Bünting-Tee

Und Weihnachts-Freude bringen die entzückenden

Lorraine-Begonien

die unermüdet den ganzen Winter hindurch blühen. Prachtspflanzen von 50 Pf. an.

Eilt Dirks, Leer
Bremerstr. 25. Fernruf 2729.

Praktische Weihnachtsgeschenke



Oberhemden mit losem Kragen
8.75, 6.65, 5.85, 4.75, 3.95

Oberhemden weiß
7.85, 6.75, 4.95, 3.25, 2.35

Sporthemden mit fest. Kragen
6.85, 5.75, 4.85, 3.95, 2.95

Schlafanzüge
10.50, 9.35, 7.25, 6.50

Nachthemden weiß
6.50, 5.65, 4.75, 3.35

Schals
2.75, 1.95, 1.25, 0.75

Gamaschen
2.35, 1.45, 0.88

Handschuhe gestrickt und Trikot
2.85, 2.25, 1.50, 0.95

Lederhandschuhe gefüttert
6.65, 5.75, 4.85, 3.95

Selbstbinder
2.75, 1.50, 0.95, 0.68

Krawatten
2.25, 1.75, 1.15, 0.75

Socken
1.95, 1.35, 0.95, 0.65, 0.40

Hosenträger
2.50, 1.95, 1.25

Hüte
7.85, 6.35, 4.45, 4.50

Mützen farbig
2.25, 1.50, 0.95

Mützen blau
3.75, 2.25, 2.—, 1.50

Golfstrümpfe
2.25, 1.50, 0.95, 0.67

Pullunder ohne Arm
6.50, 5.75, 4.50, 3.75, 2.35, 1.35

Pullover mit Arm
10.75, 9.85, 6.50, 4.70

Strickwesten
12.00, 9.75, 6.85, 3.60, 2.40

Trainingsanzüge
5.60, 4.50, 3.95

Unterzeuge

in Normal, Plüsch, Futter, Macco,
Hansmänner, Taschentücher, Kragenbeutel, Koffer, Hosenträgergarnituren, „Mey's“-Stoffwäsche, „Bleyle“-Kleidung, Hausjacken

Bachhaus

Das führende Fachgeschäft

Geschenke für Weihnachten gut u. preiswert

Für den Herrn

Für die Dame

Für das Kind

finden Sie in schöner Auswahl bei

Gustav Schowe, Ihrhove



Für den Weihnachtsmann!

Praktische Geschenke

sind heute die beliebtesten!

Neue Sendungen
in Schals, Schürzen
Tischdecken und Taschentüchern

Modehaus

H. G. Waterborg

Sonntag, den 20., geöffnet von 15 bis 19 Uhr

Montag, Dienstag, Mittwoch, abends bis 20 Uhr